



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

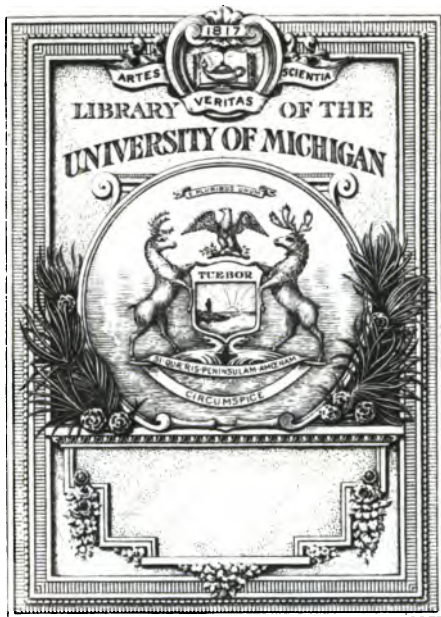
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

A 667008



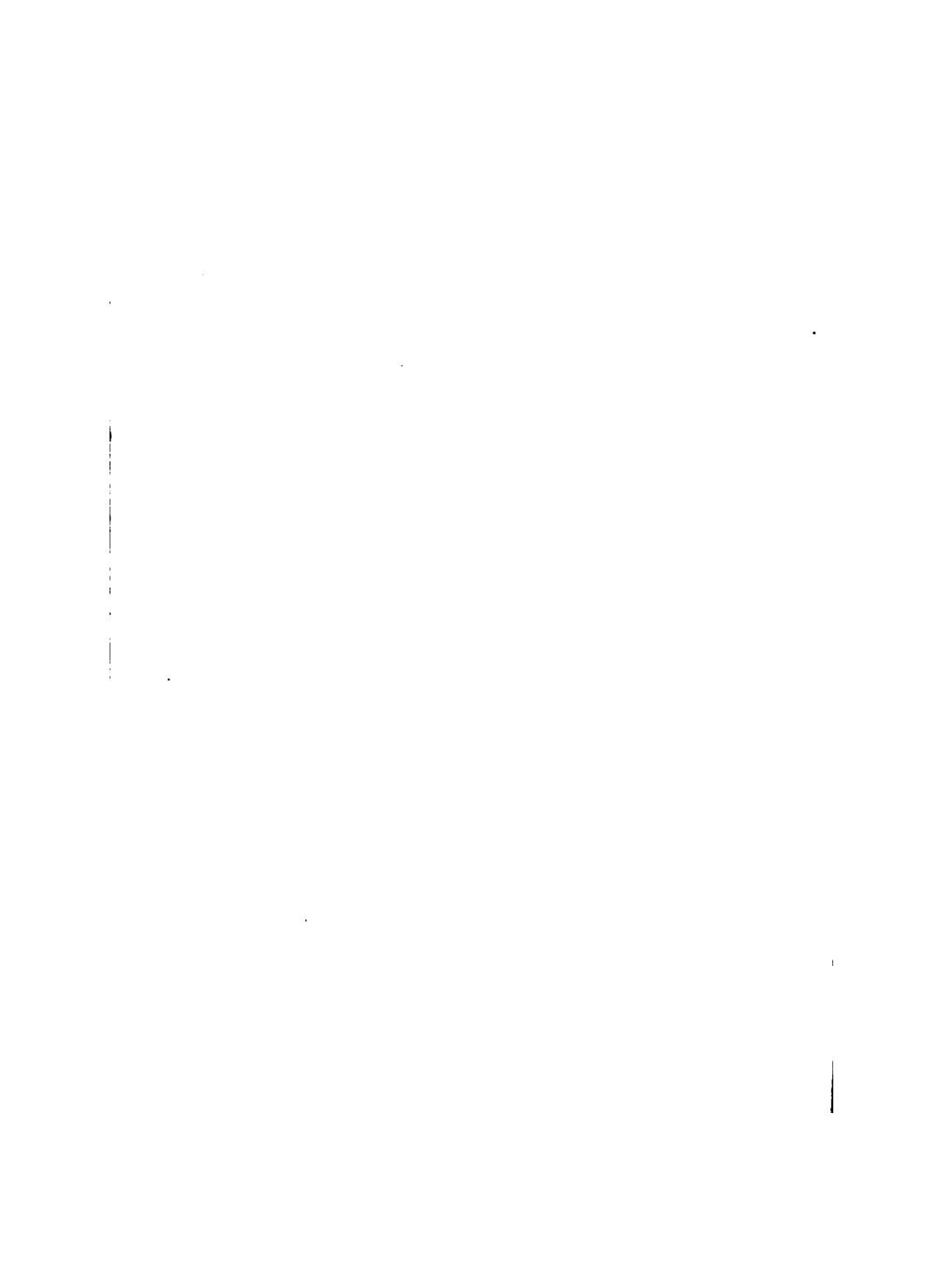


878

H5

1361





1

# Quintus Horatius Flaccus.

Deutsch

37261

in den Versweisen der Urschrift

von

Dr. Wilhelm Binder.

---

Erster Band.

Oden und Epoden.

---

Siebente, von neuem durchgesehene Auflage.

---

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1871.

878

H5

+B61

## Einleitung.

Wie aus der Reunzahl der griechischen Lyriker Pindar als Stern erster Größe hervorglänzt, ebenso überstrahlt Horatius alle lyrischen Dichter Latiums; ja, er ist nach dem Urtheile eines der geschmackvollsten Kunststrichter<sup>1)</sup> des Alterthums fast der einzige unter ihnen, der gelesen zu werden verdient. Durften somit beide Dichterheroen hinsichtlich ihres Ruhmes der gleichen Gunst des Glückes sich erfreuen, so zeigte sich dasselbe dem Römer doch insofern noch holder, als es von seinen Werken alle diejenigen, die er selbst für die Oeffentlichkeit bestimmt hatte, auf die Nachwelt kommen ließ, während wir von den Gesängen Pindars nur noch einen verhältnißmäßig kleinen Theil besitzen. Ebenso sind die Uebersetzungen über Person, Charakter und Lebensverhältnisse des letztern äußerst lückenhaft und theilweise unsicher, wogegen uns über die Individualität, die privaten, gesellschaftlichen und politischen Beziehungen des römischen Dichters eine solche reiche Fülle von Nachrichten zu Gebote steht, daß es einem berühmten französischen Romanschreiber<sup>2)</sup> unserer Tage nicht schwer werden konnte, „Memoiren des Dichters Q. Horatius Flaccus“, als von diesem selbst verfaßt, niederzuschreiben und herauszugeben. Und diese Nachrichten alle sind gestossen aus einer

<sup>1)</sup> Quinctilian Inst. orat. X, 1.

<sup>2)</sup> Memoiren des Dichters Q. Horatius Flaccus, von ihm selbst verfaßt und aus der Vatikanbibliothek ans Licht gezogen von Alexander Dumas; deutsch von Dr. G. Fink, 2 Bde. Stuttgart 1860.

Quelle, so rein, wie wir sie uns nur immer wünschen können, nämlich aus den eigenen Werken des Dichters, in denen sich ein weit gelungeneres und vollständigeres Bild von ihm abspiegelt, als die getrübbten Gläser des Verfassers einer alten Lebensbeschreibung, welche dem Suetonius zugeschrieben wird, es uns vorzuführen im Stande sind. Die horazischen Gedichte sind es daher auch ausschließlich, welche die Grundlage zu gegenwärtiger Einleitung bilden.

Quintus Horatius Flaccus wurde zu Venusia <sup>1)</sup>, einer kleinen römischen Pflanzstadt an der Grenze Apuliens und Lucaniens, den 8. Dezember des Jahres 689 nach Roms Gründung (65 v. Chr.), unter dem Consulate des L. Aurelius Cotta und L. Manlius Torquatus geboren. Sein Vater war ein Freigelassener <sup>2)</sup>, und zwar war er dieß bereits zur Zeit der Geburt des Sohnes, da dieser sich ausdrücklich einen „Frei-geborenen“ <sup>3)</sup> nennt. Woher ersterer den Namen Horatius bekam, ist ungewiß: vielleicht von der Tribus Horatiana, zu welcher alle Venusier gehörten; wahrscheinlicher aber, daß sein früherer Herr Horatius hieß, dessen Namen er sich nach damals gewöhnlicher Sitte bei seiner Freilassung beilegte. Ueber die Mutter unsers Dichters mangeln die Nachrichten gänzlich, nicht einmal ihr Name findet sich irgendwo verzeichnet. Die kindliche Zärtlichkeit, womit Horaz bei jeder Veranlassung von seinem Vater und nur von diesem spricht, ohne der Mutter je mit einem Worte zu erwähnen, scheint zu der Vermuthung zu berechtigen, daß diese ihm schon in zarter Jugend entrissen wurde. Eben so wenig findet sich von einem Bruder oder einer Schwester irgendwo eine Spur vor, daher anzunehmen sein dürfte, Horaz sei das einzige Kind seiner Eltern gewesen.

Die glänzenden Talente des Sohnes brachten den Vater, der, im bescheidenen Besitze eines kleinen Güthens <sup>4)</sup>, das un-

<sup>1)</sup> Jetzt Venosa, in der neapolitanischen Provinz Basilicata.

<sup>2)</sup> Sat. I, 6, 6. 45. Epist. I, 20, 20.

<sup>3)</sup> Sat. I, 6, 8.

<sup>4)</sup> Sat. I, 6, 71 vgl. Ob. II, 20, 6.



bedeutende Amt eines öffentlichen Einkassirers der indirekten Steuern für die Staatspächter belleidete <sup>1)</sup>, zu der Einsicht, daß für die Zukunft desselben am besten gesorgt sein möchte, wenn er ihm eine gründliche wissenschaftliche Bildung bei tüchtigen Lehrern geben ließe. Da, wie Vater Horaz wohl einsehe, die Schule zu Venusia und der Lehrer Flavius, dessen Unterricht übrigens

„Stattliche Söhne, entsproßt großmächtigen Centurionen“ <sup>2)</sup>

befuchten, den Absichten, die er mit seinem Sohne hatte, durchaus nicht genügen konnten, so verkaufte er sein Gütchen und siedelte nach Rom über. Hier, in der Hauptstadt der damaligen Welt, stattete er seinen Liebling so aus, wie sonst nur die Söhne vornehmer Familien ausgestattet zu werden pflegten: er umgab ihn mit zahlreicher Dienerschaft und kleidete ihn so, daß Jeder, der den jungen Horaz sah, ihn für den Sohn eines reichen Mannes halten mußte. Um des Knaben kindliche Unschuld und sein unverdorbenes Gemüth vor dem Einfluß der überall zu Tage tretenden schlechten Beispiele zu bewahren, stand ihm der Vater selbst als der treueste Hüter zur Seite und führte ihn in Person bei allen Lehrern ein <sup>3)</sup>; auch unterwies er ihn, während er die Vorträge der Grammatiker besuchte <sup>4)</sup> und die griechischen und römischen Schriftsteller las <sup>5)</sup>, mit eben so viel Klugheit als Sorgfalt in den Grundsätzen der Tugend und Sittlichkeit. Diese ausgezeichnete und nicht genug hervorzuhebende Sorgfalt des ehemaligen Freigelassenen bei der Erziehung seines Sohnes beweist von selbst die Annahme, als sei jener ohne eigene Erziehung und Bildung gewesen. Ein Mann, der alle freie Zeit und sein ganzes Ver-

<sup>1)</sup> Sat. I, 6, 86.

<sup>2)</sup> Sat. I 6, 73.

<sup>3)</sup> Sat. I, 6, 81.

<sup>4)</sup> Von den Grammatikern, die er hörte, nennt uns Horaz nur den Orbilius Pupilius aus Benevent. Epist. II, 1, 71.

<sup>5)</sup> Er selbst führt von diesen (Epist. II, 1, 69. 2, 42) den Homer und den Livius Andronicus namentlich an.

mögen auf die Ausbildung seines Sohnes verwenden, ihm überall als der beste Erzieher zur Seite stehen, Lehren und Warnungen über Tugend und Laster mehr durch gewichtige Beispiele, als durch vage Theorien geben und den natürlichen Sinn für Wahres, Gutes und Schönes täglich mehr wecken, nähren und für alle Zukunft kräftigen konnte: ein solcher Mann kann unmöglich als Fremdling in Bildung und Wissenschaft gedacht werden. War auch Horaz, der Vater, selbst kein Grieche von Geburt, so werden wir dennoch mit Grund annehmen dürfen, daß der Sohn sich schon im väterlichen Hause neben der Muttersprache auch mit der griechischen vertraut gemacht habe; war doch diese in Apulien und Lucanien fast allgemein verbreitet, und wissen wir doch aus Sat. I, 10, 30, daß zu Canusium neben dem Lateinischen auch Griechisch gesprochen wurde: warum nicht ebenso zu Venusia? Neben der Grammatik beschäftigte sich unser Dichter selbstverständlich auch noch mit anderen Studien, die zum gewöhnlichen Bildungsgange freigeborener Jünglinge gehörten, wie Geschichte, Philosophie und Redekunst, wenn schon hievon nirgends ausdrückliche Erwähnung geschieht. In der Folge besuchte er, nach damaliger Sitte der jungen Römer von Stande, zu seiner weitem Ausbildung den alten Rufensitz Athen, wohin der hohe Ruf des Akademikers Theomnestus, des Peripatetikers Cratippus und des Epikuräers Philodemus viele römische Jünglinge zog. Ueber das Jahr, wann dieses geschah, gibt uns zwar weder der Dichter selbst, noch irgend eine andere Quelle Auskunft, wahrscheinlich aber war es das Jahr 708 oder 709 n. C. R., da er sich 710, dem Todesjahre Cäsars, bereits zu Athen befand und die Jünglinge, welche diese Stadt Behufs ihrer Studien besuchten, dieses ungefähr im 20. Lebensjahre zu thun pfligten.

Schwere Zeitverhältnisse riefen den jungen Mann früher, als ihm erwünscht sein mochte, wieder von Athen ab. Im J. 710 n. C. R. war Julius Cäsar von Brutus und dessen Mitverschworenen ermordet worden. Nach seinem Tode fand sich zu Rom Niemand, der eine Versöhnung zwischen den ent-

zweiten Gemüthern zu Stande zu bringen, oder den Bürgerzwist mit Waffengewalt niederzubrüden vermocht hätte, und so brach denn im ganzen Umfange des römischen Reiches der innere Krieg von Neuem in helle Flammen aus. Brutus und Cassius besetzten, um der Macht und den Gewaltmaßregeln des Antonius zu widerstehen, Kleinasien, Macedonien und Griechenland, und warben zahlreiche Heere. Brutus kam selbst im September 710 nach Athen, wo er die römischen Jünglinge aus den Studierzimmern in das Lager rief. Auch den jungen Horaz bewog glühende Liebe zum Vaterlande und zur Freiheit, mit den Waffen in der Hand den Versuch zu machen, ob nicht ein Rest altrömischer Tugend auch jetzt noch wiederhergestellt werden könnte. Obschon von niedriger Abkunft und noch Neuling in den Waffen, wurde er von Brutus, dessen volle Gunst er sich zu erwerben gewußt hatte, dennoch zum Legionstribunen ernannt. Er verließ Athen im J. 711 und schiffte von da wahrscheinlich zunächst nach Kleinasien über; wenigstens scheinen Stellen, wie Sat. I, 7, wo uns der Dichter einen Streit, der zu Clazomenä vor dem Richterstuhle des Brutus geführt wurde, auf eine Art erzählt, die vermuthen läßt, er sei selbst Augenzeuge davon gewesen, und Epist. I, 11, 7, wo sich Lebedus so beschrieben findet, daß man mit Grund vermuthen kann, er habe den Ort selbst besucht, zu dieser Annahme zu berechtigen. War nun dieß wirklich der Fall, so kam Horaz mit dem Heere nach Europa zurück und nahm, nachdem er bereits längere Zeit im Lager zugebracht hatte<sup>1)</sup>, Theil an der unglücklichen Schlacht bei Philippi und an der Flucht.

Erfahrung hatte unsern Dichter im Laufe der letzten Jahre belehrt, daß von denen, welche die glühendste Liebe für Vaterland und Freiheit zur Schau trugen, nur der kleinste Theil von lauterer Gesinnung beseelt war, die große Mehrzahl dagegen das öffentliche Wohl fast immer ihrem Privatvorteile opferte, und daß, wenn der Sieg sich für diese erklärt hätte,

<sup>1)</sup> Ob. II, 6, 7. II, 7, 1.

Rom noch weit schlimmere Herren bekommen haben würde, als es bereits hatte. Diese Ueberzeugung bestimmte ihn daher, die Partei, der er bisher angehört, zu verlassen, die ihm ohne sein Zutun angebotene Begnadigung anzunehmen, nach Italien zurückzukehren und, da er sich nach seinem eigenen Geständnisse nicht zum Helden geboren fühlte<sup>1)</sup>, für immer aus dem Kriegsdienste auszuscheiden. Es gab noch einen andern Weg, der ihn auf den Gipfel des Ruhmes führen konnte. In dieser Beziehung verdient die Stelle *Od.* II, 7, 13. 14:

Doch mich enthob Mercurius rasch dem Feind,  
In dichten Nebel hüllend den Aengstlichen

alle Aufmerksamkeit. Hier spricht es der Dichter deutlich aus, daß er nach der großen Niederlage das Lager verlassen und als „Schüchling Mercurus“ seine Zuflucht zu den Wissenschaften und zur Dichtkunst genommen habe. Aus demselben Grunde schreibt er auch seine Rettung aus Niederlage und Flucht der besondern Gunst der Musen zu<sup>2)</sup>.

Ob Horaz sich von Macedonien aus geraden Weges nach Rom begeben, oder vorher in Unteritalien gelandet und seinen Heimathort Venusia nach langer Abwesenheit besucht habe, bleibt ungewiß. Sicherer ist, daß er sich bald nach seiner Ankunft in Rom daselbst eine Schreiberstelle bei einem Quästor kaufte, was immerhin dafür spricht, daß er auch jetzt nicht von allen Mitteln entblößt war. Wenn er gleich selbst von sich sagt<sup>3)</sup>:

— — — Wie mich aus dem Dienst heimführte Philippi,  
Ganz kleinlaut, mit beschnittenen Flügeln, des heimischen Herdes  
Und Grundstückes beraubt, da trieb Nichts scheuende Armuth  
Verse zu machen mich an u. s. w.

so dürfen wir uns bei dem Worte „Armuth“ doch keineswegs völlige Mittellosigkeit denken. Das Verständniß der eben angeführten Stelle ist zwar sehr schwierig, allein die vorausgeschickte kleine Erzählung von dem Soldaten des Lucullus er-

<sup>1)</sup> Epist. II, 1, 124.

<sup>2)</sup> *Od.* III, 4, 26.

<sup>3)</sup> Epist. II, 2, 49 ff.

läutert dieselbe einigermassen. Horaz hatte durch seine wissenschaftliche Bildung die Achtung einflußreicher Männer gewonnen und sich der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft hingegeben. Nun sah er sich plötzlich durch den Ausgang des Bürgerkrieges aus der von ihm betretenen Laufbahn hinausgeworfen, ohne die Mittel und den Willen zu besitzen, den vorigen Weg noch einmal zu versuchen. Was er von seinem Vermögen noch gerettet hatte, reichte keineswegs zu einem anständigen Leben hin; allein gerade die Armuth war es, die seinen Geist zu einer solchen Höhe erhob, daß er mit kühnem Muthe sich eine neue Bahn zum Ruhme öffnete. Verloren hatte er den größten Theil seines Vermögens: was sollte er sich um Beute gewöhnlichen Schlages, was um deren Urtheil über seine Person und sein Streben kümmern? Armuth rief ihn zur Kühnheit auf, Verse zu machen, und zwar zunächst Satiren, worin er über Alles, was ihm in den reinmenschlichen und staatlichen Verhältnissen mißfiel, spottete und seinen Tadel aussprach. So verschaffte ihm sein Talent allmählig das, was kein Gönner und Beschützer ihm verschaffen konnte: Ruhm, welchem die Wohlhabenheit bald nachfolgte. Dieß ist offenbar der Sinn obiger Stelle, die in Betreff der Verhältnisse des nach Rom zurückgekehrten Dichters von hoher Wichtigkeit, und deren Erklärung schon auf die verschiedenartigste Weise versucht worden ist. Wir würden übrigens sehr irren, wenn wir glauben wollten, daß ein von der Natur so glücklich ausgestatteter junger Mann nicht auch früher schon seine Kräfte versucht habe; er hatte längst schon nicht bloß lateinische, sondern auch griechische Gedichte verfertigt, wiewohl er von den Versuchen in letzteren bald wieder abstand, um nicht, wie er selbst sagt<sup>1)</sup>, das Ansehen zu haben, „als trage er Holz in den Wald“. Jener schmerzliche Umschwung der Dinge hatte aber hauptsächlich die Wirkung, daß er die Kunst, der er sich vorher bloß zu seiner Erholung im Stillen hingegeben hatte, nun im Unglücke mit angestrengterem Eifer vor der Welt übte.

<sup>1)</sup> Sat. I, 10, 30–35.

Die Erziehung, welche Horaz von seinem Vater erhalten hatte, war, wie wir schon gesehen haben, von der Art gewesen, daß er Tugend und Laster mehr durch das Leben selbst und durch Beispiele <sup>1)</sup>, als aus Büchern und wissenschaftlichen Anweisungen kennen lernte; sodann hatte er zu Athen die Philosophen mit dem Erfolge gehört, daß er „das Krumme von dem Geraden zu scheiden“ den ernstlichen Willen hatte <sup>2)</sup>; es war daher auch nach seiner Wiederankunft in Rom unabweisbares Bedürfnis für ihn, die verkehrte Richtung seiner Zeit, den Sittenverfall und die eiteln Bestrebungen der Menschen, wo sie sich zeigten, mit der ihm eigenthümlichen Offenheit zu rügen und zu geißeln. Gesezt auch, das Mißgeschick, durch das er alle Hoffnungen, zu denen er berechtigt war, zertrümmert sah, habe ihn hie und da etwas zu bitter werden lassen, so war dieß doch keineswegs der Hauptgrund, der ihn zum Tadel der Sittenlosigkeit und zur Verhöhnung der Thorheit bewog; vielmehr war es seine angeborene Liebe zur Wahrheit und Tugend, sowie der Haß gegen Gleichnerei und Laster, verbunden mit dem Bestreben, sich täglich selbst zu veredeln, was ihn antrieb, „lachend die Wahrheit zu sagen“ <sup>3)</sup>. Daher verlegte er sich in den ersten Jahren auf die Abfassung von Jamben (Epoden) und Satiren, welche ihm zwar einerseits das Mißfallen und den Haß der dadurch Getroffenen zuzogen, auf der andern Seite aber auch die Achtung und Freundschaft der größten Dichter und trefflichsten Männer Roms gewannen. Wider seine Gegner vertheidigte er sein Verfahren in Wort und That mit eben so viel Anstand als Geist, und gerade diese Vertheidigung war es, die ihm immer wieder Veranlassung zu neuen Satiren gab.

Unter den Zeitgenossen, mit denen Horaz in freundschaftlicher Beziehung stand, verdienen besonders genannt zu werden: Plotius Tucca, C. Valgius Rufus, Arripius Fuscus,

<sup>1)</sup> Sat. I, 4, 105 ffg.

<sup>2)</sup> Epist. II, 2, 44.

<sup>3)</sup> Sat. I, 1, 24.

die Gebrüder Viscus, Bibulus, Varius, Virgilius, Afinius Pollio, Messala Corvinus u. A. Die beiden Dichter Varius und Virgilius, deren Namen schon damals in hohem Ruhme strahlten, waren es, die ihn dem C. Cilnius Mäcenas empfahlen, der, ein Sproß königlichen Stammes<sup>1)</sup>, hoch in der Gunst des Cäsar Octavianus stand. Er hatte sich ausgezeichnete Verdienste um die Beruhigung und geregelte Verwaltung des Staates erworben, und fühlte dabei die wärmste Liebe für Künste und Wissenschaften. Mäcenas hatte kaum den Werth unsers Dichters erkannt, so überhäufte er ihn so sehr mit Ehren und wußte ihn durch solche zarte Bande an sich zu fesseln, daß sich im Laufe der Zeit das innigste Freundschaftsverhältniß zwischen Beiden bildete, das, ohne je die geringste Störung zu erleiden, bis zu ihrem in einem und demselben Jahre erfolgten Tode fortbauerte. Ueber das Jahr, in welchem Horaz zum ersten Male von Mäcenas empfangen wurde, gibt er uns selbst Aufschluß. Satire 6 des II. Buches scheint nach einer richtigen Berechnung<sup>2)</sup> im J. 723 n. C. R. (dem 34. Lebensjahre des Dichters) verfaßt zu sein. Nun heißt es dort B. 40 u. 41:

Wohl ist das siebente Jahr, schon näher dem achten, verfloßen,  
Seit Mäcenas begann zu der Seinigen Kreis mich zu zählen.

Aus diesen Worten folgt, daß das freundschaftliche Verhältniß zwischen beiden Männern sich entweder Ausgangs des J. 715, oder zu Anfang des J. 716 entsponnen hatte. Uebrigens war Mäcenas nicht unvorbereitet, als derjenige, der ihm einst als Tribun unter Brutus feindlich gegenüber gestanden hatte, bei ihm eingeführt wurde. Man höre auch hierüber Horaz selbst<sup>3)</sup>:

— — — Kein blindes Geschick hat dich mir geschenkt! was ich gelte,  
Hat mein trauter Virgil, dann Varius auch dir berichtet.  
Als ich nun selbst eintrat, nur Weniges sprach ich da stotternd,

<sup>1)</sup> Ob. I, 1, III, 29, 1.

<sup>2)</sup> Vgl. Obbarius, Q. Horatii Flacci Carmina (Jena 1848), Einleitung S. VI. Anm. 23.

<sup>3)</sup> Sat. I, 6, 54—62.

(Denn wortmangelnde Schene verbot mir dreifles Geplauder):  
 Nichts von glänzendem Namen des Vaters, nicht, daß der eignen  
 Fluren Bezirk ich umreit' auf satärejanischem Gaul,  
 Welchet ich: nur, was ich war. Du erwidertest, wie du gewohnt bist,  
 Wenig; ich ging; du berieffst neun Monde darauf mich zurück und  
 Zähltest dem Kreise der Freunde mich bei.

Neben der Empfehlung seiner Freunde war es wohl hauptsächlich die Anspruchlosigkeit unsers Dichters bei seinem persönlichen Erscheinen, welche ihm die hohe Gunst des Mäcenas gewann. Freilich war es der verächtlichen Brut der Neider unbegreiflich, daß es noch ein anderes Band gebe, das einen hochgestellten und mächtigen Staatsmann an einen niedrig geborenen und armen Dichter fesseln könne, als auf Seiten des erstern das Bedürfniß, Jemanden zu haben, der ihm Schmeichele, und auf Seiten des Letztern die willkommene Gelegenheit, sich seine Schmeichelei gut bezahlen zu lassen. Diese Ansicht war auch wirklich so allgemein verbreitet, daß Horaz es nicht für überflüssig hielt, sich öffentlich gegen dergleichen Anschuldigungen zu vertheidigen. In welcher Weise er dieses gethan; wie wenig er sich die Gunst des Mäcenas zu Nutzen machte, um Ehrenstellen zu erhaschen und sich zu bereichern; welcher hohen Vorzug vor diesem Allem er der Gemüthsruhe und der freien Muse gab, und mit welcher reinen Liebe und Aufrichtigkeit er an dem Freunde hing: davon gibt ebenfalls eine Anzahl von Stellen<sup>1)</sup> in seinen Werken genügendes Zeugniß. Ja, wir sehen den Mann, der, wenn er gewollt hätte, von Mäcenas und in der Folge noch mehr von Augustus die ansehnlichsten Schätze bekommen konnte, im Besitze eines kleinen Geschenkes glücklich und zufrieden leben. War es doch nur eine bescheidene Villa, die er, der Sorgen und Widerwärtigkeiten des Stadt- lebens herzlich satt, und als Freund der Natur und ihrer Schönheiten<sup>2)</sup> die Abgeschiedenheit auf dem Lande allem Glanze und aller Pracht der Hauptstadt vorziehend, von seinem reichen

<sup>1)</sup> Ob. IV, 11, 18 ff. — Epod. 1, 5. — Sat. I, 6, 92 ff. — I, 9, 93 ff. — II, 6, 41 ff. — Epist. I, 7, 94 ff.

<sup>2)</sup> Epist. II, 2, 77.



Gönnern als Geschenk angenommen hatte <sup>1)</sup>. Ein Gemälde von diesem kleinen Besitzthum entwirft er uns selbst <sup>2)</sup>. Es lag im Sabinerlande, unweit Tibur und nördlich von diesem; das Feld dabei war eine Verschmelzung von fünf Parzellen sabinischer Landleute <sup>3)</sup>, welche in Folge der Proscriptionen und der Uebersiedelung beim Bürgerkriege in den Besitz des Mäcenas gekommen waren; es reichte übrigens hin, um einen Gutsmeier und acht Sklaven darauf zu halten <sup>4)</sup>. In der Nähe lag das Städtchen Varia, das Dorf Mandela und eine Kapelle der alten sabinischen Göttin Vacuna. Nicht weit davon erhoben sich die Berge Lucretilis und Ustica, und das Thal wurde von dem Bache Digentia <sup>5)</sup> bewässert: bunte Abwechslung von Felsen und Waldpartien verlieh der ganzen Umgegend einen eigenthümlichen Reiz <sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> Ob. III, 16, 37—44. Sat. II, 6, 1 ff. — Als das Jahr, in welchem Horaz sein Landgütchen von Mäcenas geschenkt erhielt, kann mit ziemlicher Sicherheit 721 n. C. R. angenommen werden. Denn als er die 3. Satire des II. Buches schrieb, befand er sich bereits im Besitze desselben (vgl. B. 5. 10); diese Satire scheint aber an den Saturnalien (Dezember) des genannten Jahres verfaßt zu sein. Die Stelle Epod. I, 24. 31 beweist, daß er die Villa vor der Schlacht bei Actium (724 n. C. R.) erhalten hatte.

<sup>2)</sup> Epist. I, 16, 5 ff.

<sup>3)</sup> Epist. I, 14, 2.

<sup>4)</sup> Sat. II, 7, 118. Epist. I, 14.

<sup>5)</sup> Epist. I, 14, 3. — I, 18, 105. — I, 10, 49. — Ob. I, 17, 1—11. — Epist. I, 18, 104.

<sup>6)</sup> Ob. I, 22, 9. — Epist. I, 14, 19. — Ueber die Villa des Horaz schreiben in älterer Zeit Cluverus (*Italia antiqua* pag. 783), Holstenius (*Adnotat. in Cluver. Ital. antiquam.* p. 190), Johann Capmartin de Chaupy (*Rom.* 1769. 3 Bde.) und neuestens Noël des Verges (*Étude biographique sur Horace.* Paris. Didot. 1855.). In letztgenannter Schrift heißt es S. 35: „Die H. Didot wünschten, daß die neue Ausgabe der Werke des Horaz, welche sie zu veröffentlichen im Begriffe stehen, die genauesten Einzelheiten über die Gegend, wo der Dichter verweilt hatte, enthalten sollte. Ich begab mich daher im J. 1854 in das Thal der Digentia. Um eine genaue Karte davon entwerfen zu lassen, nahm ich als Begleiter den H. Pietro Rosa, einen geschickten Architekten, mit mir. Dieser blieb Behufe der Ausführung des übernommenen Auftrages längere Zeit in der Gegend, die er nach allen Thei-

Nach dieser kleinen Abschweifung nun wieder zurück zu unserem Dichter selbst. Sein vertrautes Verhältniß zu Mäcenaeus erwarb ihm auch die Gunst des Octavianus Augustus: eine Gunst, die ihm selbst jetzt noch von Manchen zum Verbrechen gerechnet wird. „Wie steht es“ — fragt man — „um die Consequenz eines Menschen, der derselben Person, die er als Jüngling gehaßt und mit den Waffen in der Hand bekämpft hatte, als Mann den Hof macht und sie fast göttlich verehrt?“ Wir wollen sehen, wie weit dieser Vorwurf Stich hält.

Mit wahrer und aufrichtiger Liebe zum Vaterlande war Horaz als Jüngling den Fahnen des Brutus gefolgt, eine gleiche begeisterte ihn als Mann für Augustus. Nach Cäsars Tode, während er seinen philosophischen Studien zu Athen oblag, hegte er die enthusiastische Hoffnung, mit der alten Freiheit werde auch die alte Sittenreinheit, die ihm Hauptbedingung der Staatswohlfahrt war, zurückkehren; zudem sah er in Brutus einen von der tugendhaftesten Gesinnung und ächtesten Vaterlandsliebe beseelten Mann. Bei solchen Ansichten war der Eifer, womit er sich der republikanischen Partei anschloß, gewiß ein reiner und aufrichtiger. Wie sehr ihn aber die Selbstsucht, welche sich statt der Vaterlands- und Freiheitsliebe fast überall auf Seiten der von ihm ergriffenen Partei zeigte,

len und Seiten durchforschte. Ein Ergebnis seiner Untersuchungen war, daß er hinter dem kleinen Dorfe Rocca Giovane die Stelle wieder erkannte, welche als die der horazischen Villa in die Karte eingetragen ist.“ — Nach ihm lag das Städtchen Varia da, wo sich jetzt das Dorf Bicovaro befindet; das ehemalige Dorf Mandela heißt jetzt Cantalupo in Bardella, der Bach Digentia oder Licenza; er ergießt sich 2000 Schritte von Bicovaro in den Anio (Teverone). Die Kapelle der Sacuna stand da, wo jetzt Rocca Giovane liegt, auf dem Gipfel eines Hügel, 4000 Schritte von dem Bache Digentia; der Berg Lucretilla führt jetzt den Namen Corgnaletto. Ueber den Duell Dandusia (Ob. III, 13) schreibt Noël: „Wahrscheinlich ist dies eine Erinnerung an Horaz' Vaterstadt Venusia. Eine Bulle Papsts Paschalis II. vom J. 1103 spricht nicht nur von einem Flecken Dandusium bei Venusia, sondern auch von einer Kirche der Heiligen Gervasius und Protasius, welche in dem Orte stand, am Saume der Quelle Dandusia.“

enttäuscht hatte, ist oben schon bemerkt worden. Nach Brutus' freiwilligem Tode konnte es Niemand mehr entgehen, daß die römische Freiheit unrettbar verloren, weitere Bürgerkriege das größte Unglück und die Umwandlung der Republik in eine Einzelherrschaft eine vom Schicksal beschlossene Sache sei; es hätte denn Einer voll stolzen Trozes glauben müssen, man könne selbst den Göttern widerstehen. Allein es gab zum Glücke nicht viele Catone in Rom. Horaz und mit ihm die Besten und Einsichtigsten hielten unter damaligen Verhältnissen Ruhe und Frieden für die wünschenswerthesten Güter. Daher hören wir den Dichter schon ein Jahr nach der Niederlage bei Philippippi, als bereits der Ausbruch des perusinischnen Krieges drohte, klagen <sup>1)</sup>:

Schon ein zweites Geschlecht verzehrt sich in Fehden der Bürger,  
Und Roma sinkt, durch eigne Kraft bezwungen, hin;

und wieder drei Jahre später <sup>2)</sup>:

Wohin, wohin, ihr Frevler, stürmt ihr? warum saßt  
Das kaum geborgne Schwert die Faust? —  
Nein, daß getreu des Parthers Wunsche diese Stadt  
Sinfalle durch selbstheigne Hand.  
Nie war der Wölfe, nie der Löwen Sitte dieß,  
Die fremder Art nur grausam sind.  
Reißt blinde Wuth, reißt höh'rer Mächte Zwanggesetz,  
Reißt Schuld euch hin? gebt Rechenschaft!

So dachte Horaz schon damals. Nachdem aber Octavianus in Italien die Gewalt in seine Hände bekommen hatte, mußte Jedermann einsehen, daß dieser denn doch an Werth unendlich über Antonius stehe, der, gefesselt von den Reizen der Cleopatra und ganz in Genußsucht versunken, Alles, was dem römischen Namen Würde und Ansehen verlieh, leichtfertig dahingegeben hatte. Und wenn Antonius aus dem bevorstehenden unvermeidlichen Kampfe als Sieger hervorging: wie stand es dann um Rom, um das römische Reich und die römische

<sup>1)</sup> Epod. 16, 1. 2.

<sup>2)</sup> Epod. 7, 1. 2. 9 ff.

Gesittung? Wären nicht mit Cleopatra und ihrer „schmachbefleckten Heerde verschmittener, krankhafter Männer“ <sup>1)</sup> Weichlichkeit und das ganze verderbliche Gefolge asiatischer Lüste und Laster über Italien hereingebrochen? Es war somit ganz natürlich, wenn sich Horaz die Ueberzeugung schöpfte, Octavianus sei der einzige Mann, der Roms Ehre und Würde aufrecht zu erhalten und vor dem äußersten Verderben zu retten den Willen, sowie die Macht besitze. Diese Erwartung findet sich von ihm in zwei Stellen seiner Lyrischen Gedichte ausgesprochen:

Befehl den Göttern Weiteres: denn sobald  
Der Stürme Kampf im brandenden Ocean  
Durch sie gelegt ist u. s. w.  
Was morgen sein wird forsche du nicht u. s. w. <sup>2)</sup>.

Rede vom Uebrigen nicht: vielleicht durch gütigen Wechsel  
Führt dieß ein Gott zum frühern Stand.  
Besser, wir salben uns jetzt

Mit achämenischer Harb', und die cylleneischen Saiten,  
Sie mögen unsre Brust befrein  
Von der Bekümmerniß Dual <sup>3)</sup>.

Dessen ungeachtet suchte sich unser Dichter keineswegs in Octavians Freundschaft einzudrängen; im Gegentheile hielt er sich so sehr von jeder Lobeserhebung auf ihn ferne, daß er, so oft sich eine Veranlassung hiezu zeigte, diese lieber vorbeilassen, als im Dichte des Schmeichlers erscheinen wollte. Zum Belege hiefür verweisen wir auf Epod. 1. und Od. I, 37, von welchen beiden Gedichten jenes vor, dieses nach der Schlacht bei Actium verfaßt ist. Hätte Horaz schmeicheln wollen: was hinderte ihn, hier dasselbe zu thun, was sein Freund Virgilius zur Verherrlichung Octavians that <sup>4)</sup>? Ja, selbst nachher, als dieser längst auf dem Gipfel der höchsten Macht stand und Alles sich gehorsam seinem Winkte fügte, vermied

<sup>1)</sup> Od. I, 37, 9. 10.

<sup>2)</sup> Od. I, 9, 9—11. 13.

<sup>3)</sup> Epod. 13. 10 ff.

<sup>4)</sup> Aeneis VIII, 675 ff.

Horaz immer noch ein näheres Verhältniß zu ihm mehr, als daß er solches gesucht hätte. Nach der schon erwähnten, dem Suetonius zugeschriebenen Lebensbeschreibung unsers Dichters trug Augustus durch Vermittelung des Mäcenas demselben die Stelle eines Geheimschreibers in seinem Cabinet an. Er wies dieses Anerbieten, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, von der Hand, und dennoch fühlte sich Augustus weder beleidigt, noch hörte er auf, ihm seine Freundschaft anzutragen. Es sind noch Briefe vorhanden, aus denen, zum Beweise des eben Gesagten, einige Stellen angeführt werden sollen. „Nimm dir,“ — heißt es in dem einen — „einiges Recht bei mir heraus, wie wenn du mein Tischgenosse gewesen wärest, denn ich wünschte, daß ein solches Verhältniß zwischen uns stattgefunden hätte, wenn es wegen deiner Gesundheitsumstände möglich gewesen wäre.“ Und wieder ein anderes Mal schreibt Augustus: „wie lebhaft ich immer an dich denke, kann dir u. a. auch unser Septimius sagen, denn es fügte sich, daß ich in seiner Gegenwart auf dich zu sprechen kam. Wenn du auch voll Stolzes unsere Freundschaft verschmäht hast, so bin ich doch weit entfernt, dir gegenüber ebenfalls eine stolze Haltung anzunehmen.“ So kam es, daß Octavian, als er einst bei Lesung einiger Satiren des Horaz keine Erwähnung seiner selbst darin fand, sich folgendermaßen über ihn beklagte: „wisse, daß ich recht böse über dich bin, weil nicht meine Person vor allen anderen es ist, mit der du dich in Schriften dieser Art unterredest. Fürchtest du etwa, der Umstand, daß man dich für einen Freund von uns hält, möchte deinem guten Namen bei der Nachwelt Eintrag thun?“<sup>1)</sup> Wer ist nun der Schmeichler? gewiß doch der Kaiser, nicht der Dichter; und doch erscheint bei diesem Verhältnisse der eine so ehrenwerth, wie der andere.

Gleichwohl ließ schon der bloße Schein, ein Freund des allmächtigen Beherrschers des Römerreiches gewesen zu sein,

<sup>1)</sup> Doch fertig machte er auf Augustus' Befehl im J. R. 737 den Festgesang zur Feier der säcularischen Spiele; auch soll er auf dessen Bitten der Sammlung seiner lyrischen Gedichte das vierte Buch beigelegt haben. So lesen wir in der angeführten Lebensbeschreibung.

die Ehre unsers Dichters bei der Nachwelt in einem nachtheiligen Lichte erscheinen. „Wer“ — so rasonirte man — „einen sterblichen Menschen, und vollends einen, der sein eigenes Vaterland, das zu lieben er vorgab, der Freiheit beraubte, unter die Götter zu versetzen kein Bedenken trug<sup>1)</sup>, von dem kann unmöglich der Vorwurf ferne gehalten werden, er sei ein Schmeichler.“ Wir wollen auch diesen Punkt einer nähern Prüfung unterwerfen. Für's Erste machte Horaz selber aus den Ursachen, welche ihn zu Octavians Verherrlichung bewogen, niemals ein Geheimniß: dieser war es, welcher der Welt den Frieden geschenkt hatte<sup>2)</sup>; das machte ihn göttlicher Ehre würdig, denn es ist hiebei die große Verschiedenheit der Ansichten des Alterthums von denen der Neuzeit nicht außer Acht zu lassen. Den Alten war es eine ausgemachte Sache, daß alles Große und Herrliche unmittelbar von den Göttern stamme, in unmittelbarer Beziehung zu ihnen stehe; eine Mittelstufe kannten sie nicht. Es war daher keine ungewöhnliche Sitte jener Zeiten und Völker, Männern, welche mit dem Ruhme ihres Namens die Welt erfüllten, oder sich hohe Verdienste um den Staat erworben halten, göttliche Verehrung zu erweisen. Ohne hier der Vergötterung Alexanders d. Gr. bei seinen Lebzeiten zu erwähnen, oder Antiochus d. Gr. anzuführen, der ebenfalls schon im Leben den Beinamen „der Gott“ führte, wollen wir bloß auf die göttlichen Ehrenbezeugungen verweisen, welche nach Sueton<sup>3)</sup> der römische Senat dem Julius Cäsar noch bei dessen Lebzeiten zuerkannte. Wie dürfte es daher befremden, daß die Zeitgenossen des Augustus, und somit auch Horaz, den, welcher der römischen Welt Ruhe, Frieden und Glück wiedergebracht hatte, in einem übermenschlichen Lichte erblickten, oder wenigstens in einem solchen zu erblicken für ihre Pflicht hiel-

<sup>1)</sup> Ob. I, 2, 45—42. — I, 12, 49—52. — III, 3, 11, ffg. — III, 4, 37 ffg. — III, 5, 2. — III, 25, 4—7. — IV, 2, 37—40. — IV, 5, 33—36.

<sup>2)</sup> Ob. III, 14, 13—16. — III, 24, 25—30. — VI, 5, 17 ffg. — IV, 14, 37 ffg. — IV, 15, 4 ffg. Säculargef. 57 ffg.

<sup>3)</sup> Cäsar 76.

ten? Und bei allem dem muß denn doch immer wieder auf die hohe Achtung hingewiesen werden, welche Horaz selbst da noch, als er bereits hoch in der Gunst des Augustus stand, dem Brutus und dessen Mitkämpfern für die Freiheit zollte, ohne der Besorgniß Raum zu geben, es könnten dadurch mißliebige Erinnerungen bei dem Inhaber der höchsten Gewalt geweckt werden.

Von seiner sorgenfreien, durch Geschäfte nicht beengten Lebensweise zu Rom hat uns der Dichter eine interessante Schilderung hinterlassen <sup>1)</sup>. Er nahm übrigens, seit er in den Besitz seiner Villa gelangt war, nicht mehr seinen beständigen Aufenthalt in Rom, sondern zog sich, um dem Lärmen und Gewühle der Hauptstadt zu entgehen, häufig in die ländliche Abgeschiedenheit zurück <sup>2)</sup>, auch begab er sich, sobald die drückende, fieberschwangere Hitze der Hundstage eintrat, hinab an das Meer zum Gebrauche der Seebäder <sup>3)</sup>. Im Ganzen lebte Horaz, wie es einem gebildeten und anständigen Manne seiner Zeit zukam; üppige Genüsse und eitle Pracht waren ihm durchaus zuwider. Zur Ueberzeugung von der Werthlosigkeit aller dieser Dinge hatte ihn die Beschäftigung mit der Philosophie geführt, wobei er den Grundsatz befolgte: man dürfe nicht dem einen oder andern Systeme ausschließlich huldigen, sondern müsse allen die gleiche Aufmerksamkeit schenken und das, was man als das Nützlichste und Vortheilhafteste in jedem erkannt habe, praktisch zur Anwendung bringen. Mit vollem Rechte hielt er die Philosophie für die beste, welche zu einem glücklichen und zufriedenen Leben am meisten beiträgt und die Menschen zu dem höchsten Gute hinleitet; dieses höchste Gut aber setzte er in Selbstgenügsamkeit und Gemüthsruhe <sup>4)</sup>.

Noch müssen wir eines Umstandes erwähnen, um dessen willen unser Dichter gleichfalls mannigfachen Tadel zu befahren

<sup>1)</sup> Sat. I, 6, 110 ff.

<sup>2)</sup> Man lese hierüber die heitere Erzählung Sat. II, 7, 28 ff. Epist. I, 8. — I, 10, 6 ff.

<sup>3)</sup> Epist. I, 7, 11. — I, 15, 18.

<sup>4)</sup> Ob. II, 3. — II, 10. — Epist. I, 6. — I, 11 u. a. a. D.

hatte. „Er sei“ — hieß es — „kein selbstschaffendes Genie, sondern fast lediglich Nachahmer griechischer Dichter.“ Die Ansichten des Alterthums dürfen nicht nach dem Maßstabe der unserigen bemessen werden. Dort gereichte es zur Ehre und galt als besondrerer Vorzug, durch Reminiscenzen aus vorzüglichen Schriftstellern und Nachahmung derselben seine ästhetische Bildung und ausgebreitete Kenntnisse an den Tag zu legen. In diesem Sinne war Horaz allerdings Nachahmer <sup>1)</sup>; er bediente sich häufig der Griechen als Vorbilder, war jedoch weit entfernt, ganze griechische Gedichte nachzubilden und in derselben Gedankenfolge, geschweige mit denselben Worten lateinisch wiederzugeben; vielmehr zeigt sich die Nachahmung bei ihm an den verschiedensten Stellen nur sprungweise, so daß sie nicht einer geschriebenen Vorlage, sondern meist dem Gedächtnisse entnommen zu sein scheint. Am häufigsten hat er sich im ersten Buche der Oden den Griechen angeschlossen; im zweiten tritt er schon selbstständiger auf und im dritten und vierten findet sich gar keine Nachahmung griechischer Muster, als etwa da, wo der Dichter über einzelne Stellen den Reiz griechischer Grazie ausgießt. Da es zudem in solchen Dingen leichter ist ein absprechendes Urtheil zu fällen, als bei dem Verluste des größten Theils der unserm Dichter bekannt gewesenen griechischen Lyriker den Nachweis zu liefern, wo, wie und in wie weit er dieselben benützt habe, so dürfte kluges Zurückhalten hier wohl am meisten zu empfehlen sein. Zugegeben aber auch, Horaz sei Nachahmer, so trifft ihn dieser Vorwurf — wenn es je einer ist — doch nur als Lyriker; in seinen Satiren und Episteln, welche die Hälfte seiner Werke ausmachen, ist er strenges Original.

So viel über Charakter und Lebensgang unsers Horaz, der, wenn er sich in zweien seiner Oden <sup>2)</sup> selbst die Unsterb-

<sup>1)</sup> Garcke, Q. Horatii Flacci Carm. Lib. I collatis scriptoribus graecis illustrati specimen. Halis 1853. — Auch findet sich unter dem Titel: „Horaz als Nachahmer des Euripides“ ein sehr gründlicher Aufsatz von A. Göbel in Müllers Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Jahrg. 1851. S. 298 ff.

<sup>2)</sup> Od. II, 20. — III, 30.



lichkeit prophezeit, keiner falschen Ahnung Raum gegeben hat. Ist doch unter sämmtlichen lyrischen Dichtern aller Zeiten und Völker kein einziger zu finden, der in höheren Ehren gehalten<sup>2)</sup>, häufiger gelesen, von so vielen Commentatoren erklärt, so oft in alle Sprachen übersetzt und dem Gedächtnisse so fest eingeprägt worden wäre, als der Sänger aus Venuſia. Mag Virgil zu höherer Bewunderung hinreißen; mögen die Elegien eines Tibull und Propertius der Jugend, für die Horaz noch nicht ganz verständlich ist, besser gefallen: dem Manne, namentlich dem Weltmanne, bleibt Horaz, der Dichter voll Lebensweisheit, Menschenkenntniß und Geschmeidigkeit, immer der liebste Freund in einsamen Stunden, den er in jedem Jahre wenigstens einmal gerne lesen wird.

Von Statur war Horaz klein, sah aber wohlgenährt aus; er hatte schwarze Augen und schwarze Haare, welche letztere aber schon vor der Zeit grau wurden. Als Jüngling scheint er sich einer guten Gesundheit erfreut zu haben, doch litt er zuweilen an Triefäugigkeit. In späteren Jahren war er sehr oft krank: Sicht und Brustleiden waren es hauptsächlich, die ihn quälten. Er starb, 57 Jahre alt, den 27. November 746 nach C. R. (8 Jahre v. Chr.), unter dem Consulate des C. Marcii Censorinus und C. Asinius Gallus, nur zwei Monate nach seinem Freunde Mäcenat, der ihn noch sterbend dem Augustus empfohlen hatte. Der Tod überraschte ihn ganz uner-

<sup>2)</sup> Der berühmte Julius Cäsar Scaliger wollte in seiner allerdings überschwenglichen Verehrung für Horaz lieber die beiden Oden »Quem tu Melpomene« und »Donec gratus eram tibi« (die er für süßer als Nektar und Ambrosia erklärte) verfaßt haben, als die Krone Spaniens auf seinem Haupte tragen. — Noch weiter ging der Britte Underwood († 1790). Er verordnete, die Worte »Non omnis moriar« (Ob. III, 30, 6) auf seinen Grabstein zu setzen, bei seiner Beerdigung die beiden letzten Strophen der XX. Ode des zweiten Buches und beim Leichenschmause die XXX. Ode des ersten Buches zu singen. Im Sarge hatte er — ebenfalls seinem letzten Willen gemäß — einen Horaz als Kissen unter dem Haupte, einen in den Händen, einen zu Füßen, und einen vierten — und zwar die Ausgabe von William Baxter — unter dem Hintern.

wartet, als er eben sein Testament versiegeln wollte, was er aber wegen überhand nehmender Schmerzen nicht mehr konnte; indeß setzte er noch mündlich den Augustus zu seinem Erben ein. Beigesetzt wurde er auf den Esquilien, neben der Gruft des Mäcenäs, so daß auch der Tod die Freunde, welche durch ihr ganzes Leben so innig mit einander verbunden waren, nicht trennte.

Horaz entlehnte die Versmaße seiner Lyrischen Gedichte von den Griechen, und zwar für die Oden namentlich von Alcäus und Sappho, für die Epoden aber von Archilochus; während er in den Satiren und Episteln den in der poetischen Literatur der Römer längst eingebürgerten Hexameter beibehielt. Folgendes ist das übersichtliche Verzeichniß der einzelnen Versmaße:

### I. Asclepiadische Versmaße

#### 1) Erstes Asclepiadisches.

- ♪ - ♪ - ♪ - | - ♪ - ♪ - ♪

Ob. I, 1. III, 30. IV, 8.

#### 2) Zweites Asclepiadisches.

- ♪ - ♪ - ♪ - ♪ - ♪

- ♪ - ♪ - ♪ - | - ♪ - ♪ - ♪ - ♪

Ob. I, 3. I, 13. I, 19. I, 36. III, 9. III, 15. III, 19. III, 24.  
III, 25. III, 28. IV, 1. IV, 3.

#### 3) Drittes Asclepiadisches.

- ♪ - ♪ - ♪ - | - ♪ - ♪ - ♪

- ♪ - ♪ - ♪ - | - ♪ - ♪ - ♪

- ♪ - ♪ - ♪ - | - ♪ - ♪ - ♪

- ♪ - ♪ - ♪ - ♪

Ob. I, 6. I, 15. I, 24. I, 33. II, 12. III, 10. III, 16. IV, 5.  
IV, 12.

#### 4) Viertes Asclepiadisches.

- ♪ - ♪ - ♪ - | - ♪ - ♪ - ♪

- ♪ - ♪ - ♪ - | - ♪ - ♪ - ♪

- ♪ - ♪ - ♪ - ♪

- ♪ - ♪ - ♪ - ♪

Ob. I, 5. I, 14. I, 21. I, 23. III, 7. III, 13. IV, 13.

5) Fünftes Ksclepiadeisches.

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  - | -  $\bar{\cup}$  - | -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$   $\bar{\cup}$

Ob. I, 11. I, 18. IV, 10.

II. Sapphische Versmaße.

6) Das kleine.

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

Ob. I, 2. I, 10. I, 12. I, 20. I, 22. I, 25. I, 30. I, 32. I, 38.

II, 2. II, 4. II, 6. II, 8. II, 10. II, 16. III, 8. III, 11.

III, 14. III, 18. III, 20. III, 22. III, 27. IV, 2. IV, 6.

IV, 11. Säculargefäng.

7) Das große.

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  | -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  - | -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

Ob. I, 8.

III. 8) Alcäisches Versmaß.

$\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  - | -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

$\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  - | -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

$\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

Ob. I, 9. I, 16. I, 17. I, 26. I, 27. I, 29. I, 31. I, 34. I, 35.

I, 37. II, 1. II, 3. II, 5. II, 7. II, 9. II, 11. II, 13. II, 14.

II, 15. II, 17. II, 19. II, 20. III, 1. III, 2. III, 3. III, 4.

III, 5. III, 6. III, 17. III, 21. III, 23. III, 26. III, 29.

IV, 4. IV, 9. IV, 14. IV, 15.

IV. Archilochische Versmaße.

9) Erstes Archilochisches.

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -

Ob. IV, 7.

10) Zweites Archilochisches.

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$

$\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -

-  $\bar{\cup}$  -  $\bar{\cup}$  -

Epob. 18.

## 11) Drittes Archilochisches.

$\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$   
 $- \bar{u} - \bar{u} - \bar{u} -$   
 $\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$

Epob. 11.

## 12) Viertes Archilochisches.

$\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$   
 $\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$

Ob. I, 4.

## V. 13) Alcmanisches Versmaß.

$\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$   
 $- \bar{x} - \bar{x} - \bar{x} - \bar{x} - \bar{x} - \bar{x} - \bar{x} - \bar{x}$

Ob. I, 7. I. 28.

## VI. Iambische Versmaße.

## 14) Das erste.

$\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$

Epob. 17.

## 15) Das zweite.

$\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$   
 $\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$

Epob. 1—7. 9. 10.

## VII. Dactylische Versmaße.

## 16) Hexameter und iambischer Dimeter.

$\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$   
 $\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$

Epob. 14. 15.

## 17) Hexameter und iambischer Trimeter.

$\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$   
 $\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$

Epob. 16.

## VIII. 18) Trochäisches Versmaß.

$\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$   
 $\bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u} - \bar{x} - \bar{u}$

Ob. II, 18.

## IX. 19) Ionisches Versmaß.

Ob. III, 12.

# A d e n.

## Erstes Buch.

### I.

#### Au Cajus Cilnius Mäcenat.

(Versmaß 1.)

Uralt-fürstlichen Stamms edeler Sproß, Mäcen,  
Du, vielmdgender Hort, köstliche Zierde mir!

Da sind, die es vergnügt, wenn in Olympia's  
Rennbahn Staub sie gewölkt, und so mit glühendem  
Rad um's Ziel sie gebeugt, hebt sie der Palme Schmutz 5  
Hoch empor zu der Weltherrscher, der Götter Thron:

Den hier, wenn der bestandlosen Quiriten Schwarm  
Zu dreifältiger Ehr' ihn zu erhöhen ringt;

Den dort, wenn als Besitz er in dem Speicher birgt,  
Was von Libya's Fruchtinnen gefeget wird. 10

Wer sein väterlich Feld gern mit der Harke theilt:

Niemals — bötest du selbst Schätze des Attalus —  
Bringst du Solchen vom Ort, daß er, ein Steuerer,  
Bang auf Cyprus' Gehälf fürcht das Myrtoer-Seeer.

Wann gen Icarus' Fluth kämpfet der Africus, 15

Furchtjam lobet sich dann Ruhe der Handelsherr,  
Lobt des Städtchens Gefild: bald ist das lede Schiff  
Ausgebessert, er lernt nie ja Genügsamkeit.

Auch sind, die den Pokal alternden Massikers,  
Die zu stehlen ein Theil von dem gemess'nen Tag 20  
Nicht ausschlagen, im Grün lagernd des Arbutus,

Auch wo leise der Quell heiligen Wassers rauscht.

Viel' ergötzet vereint Hörner- und Zinkenschall Und Heerlager und Krieg, Müttern ein Aergerniß. Unter'm kalten Gestirn Jupiters weilet der Waidmann, und er gedenkt nimmer des zarten Weibs :	25
Sei's, daß biedere Hund' ihm die Gazell' erpäht, Daß durch's Nezegeflecht stürzte die Marsersau. Mich macht Epheu, gesangkundiger Stirnen Preis, Gleich den Göttern Olymps; mich hat der kühle Hain,	30
Mich mit Satyrn im Tanz schwebender Nymphenchor Abgeschieden vom Volk, wenn mir der Flöte Klang Nicht Euterpe versagt, noch Polyhymnia Mir zu stimmen verschmäht lesbisches Saitenspiel. Wenn Du mich zum Verein lyrischer Sängers fügst, Ja, dann heb' ich das Haupt hoch zu den Sternen auf.	35

## II.

## An Cäsar Augustus.

(Versmaß 6.)

Schon genug hat Schnee und verhängnißvollen Hagel Zeus den Ländern gesandt: die Rechte, Welche glutroth heilige Höhn getroffen, Schredte die Hauptstadt;	
Schredte ringsum Völker: es lehre Pyrrha's Jammerzeit voll gräßlicher, neuer Wunder, Als geschaart sein Vieh zu der Berge Ruppen Proteus hinaustrieb;	5
Auch die Fischbrut hoch in der Ulme festhing, Wo die Lauben sonst sich des Horsts gefreuet, Und in hochaufwallender Flut die scheue Gemeße dahinschwamm.	10

Sahn wir doch, wie mächtig der falbe Libris  
Seine Well' abbog vom Trußerstrand,  
Jäh'n Einsturz drohend dem Königsbau und  
Tempel der Vesta. 15

Rächend seiner Iulia tiefe Klagen,  
Schweifte los' am linken Gestad und stürzte  
Wild herein — nicht billigt' es Zeus — der gattin-  
liebende Stromgott. 20

Hören wird, daß Bürger den Stahl geschliffen,  
Der gerechter tilgte der Perser Obmacht,  
Hören wird von Schlachten durch Schuld der Eltern  
Seltene Jugend.

Welche Gottheit ruft bei dem Sturz des Reiches  
Unser Volk? Durch welches Gebet ermüden  
Heil'ge Jungfrau die der Gesänge wenig  
Achtende Vesta? 25

Wen ersieht wohl Jupiter für des Frevels  
Sühne sich? O komme doch endlich, flehn wir,  
Eingehüllt in Wolken die lichten Schultern,  
Seher Apollo! 30

Oder willst du, lächelnde Venus, lieber,  
Die der Scherz umflattert und Liebesanmuth?  
Oder schaust du, Gründer, auf dein verlass'nes  
Entelgeschlecht hin? 35

Satt des zu lang dauernden Spieles bist du,  
Welchen Schlachtruf freit und der Helme Funkeln  
Und des rosentlebigten Mauren Grimm auf  
Blutige Feinde. 40

Oder weißt in fremder Gestalt als Jüngling  
Du bei uns, gefügelter Gott, der hehren  
Maja Sohn, und willigst ein zu heißen  
Rächer des Cäsar?

Kehre spät zum Himmel zurück, und lange 45  
 Wohn' und huldreich unter Quirinus' Volke:  
 Raube nie dich Zürnenden unsern Lastern  
 Schnellerer Lüfte

Flug! Bei uns schau große Triumphe lieber,  
 Höre gern dich Vater und Fürst begrüßen; 50  
 Nicht der Weder streif' ungestraft zu Rosse  
 Unter dir, Cäsar.

## III.

## An das Schiff, worauf Virgilius fuhr.

(Versmaß 2.)

Also leite dich Cypria,  
 Also Helena's lichtstrahlendes Brüderpaar,  
 Auch der Vater der Winde dich,  
 Wann er alle gezwängt, nur den Jäpſſ nicht:  
 Schiff, das meinen Virgilius, 5  
 Dir vertrauet, dem Strand Attica's schuldig ist,  
 Bring' ihn, fleh' ich, gesund zurück  
 Und erhalte der Seel' andere Hälfte mir.  
 Steinhart war und von dreifach Erz  
 Starrte Jenem die Brust, der das zerbrechliche 10  
 Schiff den Wellen zuerst vertraut,  
 Nicht den Africus mied, welcher den Aquilo,  
 Jäh anstürmend, im Kampf bezwingt,  
 Nicht des Regengestirns Dräun, noch des Rotus Wuth,  
 Der, der Adria mächtigster 15  
 Zwingherr, jezo die Flut hebet und jezo senkt.  
 Hat den irgend ein Tod geschreckt,  
 Der mit trockenem Blick schwimmendes Ungethier,



Der das tobende Meer geschaut Und verrufnes Geklipp hoher Ceraunien?	20
Fruchtlos, ach! hat ein weiser Gott Durch strengscheidende Fluth Ländergebiet getrennt, Wenn die Barke mit frechem Hohn Gleichwohl waget den Sprung über verbotnen Sund.	25
Tollkühn, aller Gefahr zu Troß, Kennt das Menschengeschlecht Gräuel und Sünd' hindurch; Tollkühn trug des Jäpetus Sohn durch argen Betrug Feuer den Völkern zu. Wie das Feuer der Aetherburg War entführet, da warf Seuch' und ein Fieberheer,	30
Auch des späteren Tods langsames Nothgeseß Kam geflügelten Schritts heran. Dabäl suchte der Lust Räume mit Fittigen, Die nicht Menschen verlassen sind;	35
Durch den Acheron drang Hercules' Kraft hindurch. Nichts ist Sterblichen allzu steil: Auf den Himmel sogar stürmen wir Thoren ein, Und nicht leidet es unsre Schuld, Daß den zürnenden Strahl lege der Donnergott.	

## IV.

## An den Consularen Q. Sertius.

(Versmaß 12.)

Fröste des Winters verthau'n vor des Lenzes und Zephyrs holdem  
Wechsel:

Die Walze rollt den trocknen Kiel vom Stapel.

Nicht mehr freut sich der Ställe das Vieh, noch der Pflüger seines  
 Feuers,  
 Nicht glänzen mehr im Silberreif die Matten.  
 Schon auch führt Cytherea die Reigen in Luna's milbem Scheine: 5  
 Die Liebesgötter, hold vereint mit Nymphen,  
 Schlagen mit wechselndem Fuße den Grund; der Cyclopen grause  
 Schmiede  
 Entflammt indeß mit Feuerglut Vulcanus.  
 Jetzt das glänzende Haupt mit grünendem Myrtenkranz umwunden,  
 Mit Blümchen, die der lockern Erd' entsprossen! 10  
 Jetzt im beschatteten Haine dem Faunus ein Opfer zubereitet,  
 Ein Lämmchen fordr' er, oder heisch' ein Böcklein.  
 Vocht ja der bleichende Tod mit dem nämlichen Fuß an Weiler-  
 hütten  
 Und Königsburgen. Sertius, du Glückssohn,  
 Kurz ist das Leben begrenzt, es verwehret uns langer Hoffnung Auf-  
 bau: 15  
 Bald deckt dich Nacht und fabelhafte Schatten,  
 Bald das plutonische Haus, das nichtige, wo du ferner nicht mehr  
 Die Königswürde beim Gelag erlosest,  
 Lycidas nimmer bewunderst, den lieblichen, dem jedweder Jüngling  
 Schon jetzt entbrennt und bald die Mädchen lobern. 20

## V.

## An Pyrrha.

(Versmaß 4.)

Welcher Jüngling umarmt feurig, o Pyrrha, dich,  
 Schlank, auf Rosen gestreckt, duftend von Wohlgeruch,  
 Im Hellbunkel der Grotte?  
 Welchem knüpfst du das blonde Haar,

- Einfach, niedlich geschmückt? Weinen, ach! wird er oft, 5  
 Daß die Treue von ihm scheid und der Götter Huld,  
 Wird voll Staunen die Meerfluth  
 Schaun, die dunkeler Sturm empört:
- Der in deinem Genuß jezo sich selig dünkt,  
 Der stets Liebe von dir, Liebe für sich allein 10  
 Hoffst, nicht kennt er des Lüstchens  
 Täuschung! Wehe dem Armen, dem
- Ungeprüftet du glänzt! Ist doch die heilige  
 Wand hier Zeugin für mich, daß am geweihten Brett  
 Ich die triefenden Kleider 15  
 Aufgehänget dem Meeresgott.

## VI.

## An M. Vipsanius Agrippa.

(Versmaß 8.)

- Held und Sieger des Feinds! einzig nur Varius  
 Kann dich preisen im Flug seines Mäonenlieds,  
 Was der Krieger zu Schiff Rühmlisches, was zu Hof  
 Er vollbrachte, von dir geführt. 5
- Ich, Agrippa, vermag Solches zu schildern nicht,  
 Nicht das Zürnen des nie weichenden Peleus-Sohns,  
 Meer-Frnfahrten des listreichen Ulysses nicht,  
 Nicht Bluffrevell aus Pelops' Haus;
- Ich, für Großes zu schwach, weil mir die Schüchternheit,  
 Weil die Muse des unkriegrißchen Liebs verbeut, 10  
 Cäsars Allem voran strahlenden Ruhm und dein  
 Lob zu schmälern durch Geistesschuld.

Nicht mehr freut sich der Ställe das Vieh, noch der Pflüger seines  
Feuers,

Nicht glänzen mehr im Silberreif die Matten.

Schon auch führt Cytherea die Reigen in Luna's milde[m] Scheine: 5

Die Liebesgötter, hold vereint mit Nymphen,  
Schlagen mit wechselndem Fuße den Grund; der Cyclophen grause  
Schmiede

Entflammt indeß mit Feuerglut Vulcanus.

Jetzt das glänzende Haupt mit grünendem Myrtenkranz umwunden,  
Mit Blümchen, die der lockern Erd' entsprossen! 10

Jetzt im beschatteten Haine dem Faunus ein Opfer zubereitet,  
Ein Lämmchen fordr' er, oder heisch' ein Böcklein.

Wacht ja der bleichende Tod mit dem nämlichen Fuß an Weiler-  
hütten

Und Königsburgen. Sertius, du Glückssohn,  
Kurz ist das Leben begrenzt, es verwehret uns langer Hoffnung Auf-  
bau: 15

Bald deckt dich Nacht und fabelhafte Schatten,  
Bald das plutonische Haus, das nichtige, wo du ferner nicht mehr  
Die Königswürde beim Gelag erloosest,

Lycidas nimmer bewunderst, den lieblichen, dem jedweber Jüngling  
Schon jetzt entrennt und bald die Mädchen lobern. 20

---

## V.

### An Pyrrha.

(Versmaß 4.)

Welcher Jüngling umarmt feurig, o Pyrrha, dich,  
Schlank, auf Rosen gestreckt, duftend von Wohlgeruch,  
Im Hellbunkel der Grotte?

Welchem knüpfst du das blonde Haar,

- Einfach, niedlich geschmückt? Weinen, ach! wird er oft, 5  
 Daß die Treue von ihm schied und der Götter Huld,  
 Wird voll Staunen die Meerfluth  
 Schaun, die dunkeler Sturm empört:
- Der in deinem Genuß jezo sich selig dünkt,  
 Der stets Liebe von dir, Liebe für sich allein 10  
 Hofft, nicht kennt er des Lüftchens  
 Täuschung! Wehe dem Armen, dem
- Ungeprüft du glänzt! Ist doch die heilige  
 Wand hier Zeugin für mich, daß am geweihten Brett 15  
 Ich die triefenden Kleider  
 Aufgehänget dem Meeresgott.

## VI.

## An M. Vipsanius Agrippa.

(Versmaß 8.)

- Geld und Sieger des Feinds! einzig nur Varius  
 Kann dich preisen im Flug seines Mäonenliebs,  
 Was der Krieger zu Schiff Rühmliches, was zu Roß  
 Er vollbrachte, von dir geführt.
- Ich, Agrippa, vermag Solches zu schildern nicht, 5  
 Nicht das Zürnen des nie weichenden Peleus-Sohns,  
 Meer-Frrfahrten des listreichen Ulysses nicht,  
 Nicht Blutfrevel aus Pelops' Haus;
- Ich, für Großes zu schwach, weil mir die Schüchternheit,  
 Weil die Muse des unkriegrißchen Liebs verbeut, 10  
 Cäsars Allem voran strahlenden Ruhm und dein  
 Lob zu schmälern durch Geistes-schuld.

Wer preist würdig den Mars, mit diamantenum  
Kriegeskleide bedeckt? Wer den Meriones,  
Schwarz von troischem Staub? oder durch Pallas' Macht 15  
Lybeus' Sprossen den Göttern gleich?

Nur Gastmähler und nur zürnender Mädchen Kampf,  
Wenn, die Nägel gestuht, Jünglinge sie bedrohn,  
Sing' ich, ledig des Bandes, oder noch liebewarm, 20  
Leichten Sinnes, wie stets gewohnt.

## VII.

## An L. Munatius Plancus.

(Versmaß 13.)

Der mag Rhodus erheben, die herrliche, der Mitylene,  
Ephesus auch und die doppelt bespülten  
Mauern Corinth's, auch Theben dem Bacchus, Delphi dem Phoebus  
Heilig, und Andere Thessalus' Tempe. 5  
Mancher Geschäft ist's einzig, die Burg, jungfräuliche Pallas,  
Im nie endenden Lied dir zu preisen  
Und als errungenen Lohn um die Stirne zu winden den Delzweig.  
Viele besingen zur Ehre der Juno  
Dich, rohnährendes Argos und dich, goldreiche Mycene. 10  
Nie entzückte die buldende Sparta,  
Nie die gesegneten Triften Larissa's also das Herz mir,  
Wie der Albunea murmelnde Grotte,  
Anio's Sturz, die tiburnischen Hain' und die Obstparadiese,  
Reichlich getränkt von geschlängelten Bächlein. 15  
Wie oft Wolken der Süd vom finstern Himmel hinwegräumt  
Und nicht ständige Regen erzeuget:

Also stille du selbst, mein Plancus, weislichen Sinnes  
 Sorgen und Gram und des Lebens Beschwerden  
 Dir durch mildernenden Wein: du magst dich im sahnenumglänzten  
 Lager, du magst dich im schattigen Dunkel 20  
 Deines Tibur ergehn. Als Teucer von Heimat und Vater  
 Floh, hat er doch — so sagt man — die Schlase,  
 Feucht von Lyäus' Geschenk, mit Pappelzweigen umwunden,  
 Also die Freund' anredend im Unglück:  
 „Sei es, wohin das Geschick, nicht feind wie der Vater, uns führe, 25  
 Lasset uns ziehn, o Gefährten und Freunde!  
 Nimmer verzagt, wo Teucer euch fährt und mit Teucer die Gottheit,  
 Denn es versprach untrüglich Apollo:  
 Salamis soll zwiefältig auf Fremblingsboden emporblühn.  
 Tapfere, noch viel Härteres trugt ihr 30  
 Oft, ihr Männer, mit mir: jetzt tilget im Weine die Sorgen,  
 Morgen erneu'n wir die Fahrt durch das Weltmeer!“

## VIII.

## An Lydia.

(Versmaß 7.)

Lydia, sprich — bei allen  
 Göttern fleh' ich — denkst du, so schnell Sybaris' Herz dem Liebes-  
 Lode zu weihn? Warum doch  
 Scheut das Marsfeld er, der zuvor duldete Staub und Sonne?  
 Reitet in Kriegekräftung 5  
 Nicht mit andern Jünglingen mehr, hält mit dem Wolfsgebirg nicht  
 Gallische Ross' im Jügel?  
 Sprich, warum den gelblichen Strom er zu berühren fürchtet?  
 Aengstlicher noch, als Vipern-  
 Blut, das Del jetzt meidet? warum nimmer der Waffen Last ihm 10  
 Gorag' Ob. u. Epob. 3

Bläuet den Arm, der oft schon  
 Scheib' und Wurfspieß über das Ziel schleuberte, froh des Preises?  
 Birgt er sich nicht, wie Ixetis'  
 Sohn, der Meeresgöttin — man sagt's — bei der beweinten Troja  
 Endlichem Sturz, damit nicht 15  
 Mannestracht zu Mord und Gemühl Ixetischer Schwärm' ihn reiße?

## IX.

## An Thaliarchus.

(Versmaß 8.)

Du siehst in hohem Schnee den Soracte weiß  
 Dastehn, du siehst, wie unter der Bürde kaum  
 Der Wald sich aufrecht hält, von scharfer  
 Kälte die Ströme zusammenfrozen.

Den Frost zu lindern, lege du Holz zum Herd 5  
 In reicher Fülle; geuß, Thaliarchus, auch  
 Freigebig uns vierjäh'gen Weines  
 Aus dem gestülpten Sabinerkrüge.

Befiehl den Göttern Weiteres: denn sobald  
 Der Stürme Kampf im brandenden Ocean 10  
 Durch sie gelegt ist, stehn Cypressen,  
 Stehn unbeweg't die alten Eschen.

Was morgen sein wird, forsche du nicht: Gewinn  
 Sei jeder Tag dir, den das Geschick verleiht,  
 Und nicht der Liebe Lust, o Knabe, 15  
 Achte gering, noch die Reigentänze,



Weil noch die Jugend grünet und ferne sind  
 Des Alters Launen. Kampf und das Feld des Mars  
 Und Nachts der Liebe sanft Geflüster  
 Suche du jetzt zu besprochener Stunde; 20

Jetzt süßes Lächeln, welches das Mädchen dir,  
 Wenn selbst der tiefste Winkel sie birgt, verräth;  
 Das Pfand auch, das dem Arm geraubt wird,  
 Oder dem Finger, der falsch sich sträubet.

## X.

## An Mercurius.

(Versmaß 6.)

Hermes, Atlas' redegewandter Enkel,  
 Der erfindungsreich du der ersten Menschheit  
 Rohen Sinn durch Sprach' und Gebrauch der Ringbahn  
 Zierlich gebildet:

Dich, des großen Zeus und der Götter Boten, 5  
 Sing' ich jetzt, dich, Vater der krummen Lyra,  
 Vielgewandter, was dir gefiel, im Scherze  
 \* Diebisch zu bergen.

Während einst dich Knaben Apollo's Drohwort 10  
 Schredte, wenn du nicht die geraubten Kinder  
 Wiebergäbst, da steht sich der Gott des Köchers  
 Lebzig und lächelt.

Selbst des Atreus Söhne betrog der König,  
 Dir vertraut, als Ilium goldbeladen  
 Er verließ, thessalische Feu'r und Feindes- 15  
 Lager um Troja.

Fromme Seelen fährst du zum Sitz der Freude,  
 Leitest auch mit goldenem Stab die Schaaren  
 Leicht' Schatt'nbilder, der obern Götter  
 Freund und der untern.

20

## XI.

## An Leuconoe.

(Versmaß 5.)

Niemals forsche du nach — Frevel ja wär's — welches der Tage  
 Ziel

Mir die Götter gesetzt, welches dir selbst, noch babylonische  
 Zahlkünste versucht! Besser fürwahr dulden wir jedes Loos,  
 Ob noch Winter hinfort Jupiter schenk', ob es der letzte sei,  
 Der durch Felsengeklapp jezo die Wuth schwächt der tyrrhenischen 5  
 Meerfluth. Zeige dich klug, läutere Wein, setze bei kurzer Frist  
 Langer Hoffnung ein Ziel. Neidisch entflieht, während wir sprechen, die  
 Jugend: hasche den Tag, wenig Vertraun schenke dem morgenden!

## XII.

## An Cäsar Augustus.

(Versmaß 6.)

Welchen Mann lobpreihest du, welchen Heros  
 Zu der Laut' und klingenben Flöte, Clio?  
 Welchen Gott? weß Namen ertönt des Nachhalls  
 Scherzende Stimme?

- Sei es dort auf Helicons Schattenhöhen, 5  
 Auf des Pinus Haupt und dem kalten Hämus,  
 Wo der Bergwald blindlings dereinst dem Wohlklang  
 Folgte des Orpheus;
- Der, in Kunst der Mutter gelehrt, der Ströme 10  
 Wilden Sturz aufstieß und den Flug der Winde,  
 Schmeichelnd auch Steineichen, dem Klang der Saiten  
 Hörsenbe, nachzog.
- Was erheb' ich eher, als Zeus' gewohnte 15  
 Ehren? ihn, der Menschen- und Götterschicksal,  
 Ihn, der Meer und Land und im Horenwechsel  
 Lenket das Weltall.
- Welchem Nichts, das größer als Er, entflammt, 20  
 Nimmermehr auch Aehnliches blüht, noch Zweites,  
 Ihm jedoch allnächst hat der Ehren höchste  
 Palas errungen.
- Held im Kampf, nicht schweig' ich von dir, o Liber, 25  
 Nicht von dir, du Feindin des Wildes, Jungfrau,  
 Nicht von dir, o Phobus, mit störem Pfeile  
 Schreckenverbreiter.
- Auch Herakles meld' ich und Ledas Söhne, 25  
 Den zu Ros und jenen als Held im Faustkampf  
 Hochberühmt; wann Weider Gestirn den Schiffern  
 Geiter erglänzte:
- Dann entströmt den Felsen die wilde Meerfluth, 30  
 Sinkt des Sturmwind's Pittig, die Wolken fliehen,  
 Und in's Meer — sie wollten es also — kehrt die  
 Drohende Woge.
- Ob nach diesen Romulus ich, ob Numa's 35  
 Friedensreich, Tarquinius' stolze Fasces  
 Preisen soll, kaum weiß ich es, ob des Cato  
 Nühmlischen Hingang.

Scauren euch, dich Regulus, Paulus, der den  
 Helbengeist hinwarf bei dem Sieg des Röners,  
 Gräß' ich jeht, Fabricius auch, mit hehrem  
 Liebe des Dankes. 40

Ihn und dich, o Curius, rauhgelodter,  
 Zog zu Kriegeshelden, und dich, Camillus,  
 Strenger Armuth Loos, und der Väter Flur mit  
 Passendem Hause.

Wie der Baum aufwächst in verborgnem Zeitraum, 45  
 Wächst Marcellus' Name; vor allen glänzet  
 Dein Gestirn, August, wie der Mond inmitten  
 Kleinerer Lichter.

Vater du des Menschengeschlechts und Schirmer,  
 Sohn Saturns, dir wurde die Hut des großen 50  
 Cäsar vom Geschicke vertraut: du herrsche,  
 Neben dir Cäsar.

Dieser — wann die Parther, des Römers Schrecken,  
 Im gerechten Siegestriumph er aufführt,  
 Oder, die angränzen dem Strand des Ausgangs, 55  
 Serer und Jnder —

Lenke, dir nur weichend, mit Huld den Erdball;  
 Dein Gespann erschüttrte des Aethers Wölbung,  
 Du entschleudr' in sündlich entweichte Paine  
 Strafend den Blitzstrahl. 60

## XIII.

## An Lydia.

(Versmaß 2.)

Wann du, Lydia, Telephus'  
 Rosennacken, wie Wachs schimmernd des Telephus  
 Arme lobst, o wie schwillt mir dann  
 Voll von Aerger und Horn wüthend die Leber an!  
 Dann hält Farb' und Besinnung mir 5  
 Nicht mehr richtigen Stand, und von der Wange rollt  
 Heimlich nieder die Thran' und zeugt,  
 Wie mir langsame Blut Marx und Gebein verzehrt.  
 Blut ersetzt mich, so oft den Glanz  
 Deiner Schultern des Weins stürmischer Zank entstellt, 10  
 Und des Knaben, des wüthenden,  
 Zahn ein dauerndes Mal dir in die Lippe drückt.  
 Nicht — wosern du mich hören magst —  
 Hoff' ihn ewig getreu, welcher den süßen Ruß  
 Roth entweicht, dem den fünften Theil 15  
 Ihres Nektars die Guld Cypria's beigemischt.  
 Dreimal selig und drüber noch,  
 Wen nie reißendes Band einigt, und nicht, gelöst  
 Durch unselige Zwiffigkeit,  
 Eh' der Tage Beschluß nahez, die Liebe trennt. 20

## XIV.

## An den römischen Staat.

(Versmaß 4.)

- Soll, o Schiff, dich in's Meer reiß'n ein neuer Sturm?  
 Was beginnst du? Mit Macht halte den Hafen fest!  
 Siehst du nicht, wie die Seite  
 Nacht von sicheren Rudern ist?
- Wie der Mast und die Raan, wund von des Africus 5  
 Wuth, auftragen, und wie ohne das Takelwerk  
 Raum der Kiel noch im Stand ist  
 Auszuhalten den Wogenbrang?
- Nicht mehr sind unversehrt Segel dir, Götter nicht,  
 Die du, niedergedrückt, wieder um Hilfe flehst, 10  
 Obgleich, pontische Fichte,  
 Edler Waldungen Tochter, du
- Namen rühmst und Geschlecht — eitles Beginnen, ach! —  
 Nicht Bildwerken am Deck trauet der ängstliche  
 Seemann. Willst du der Stürme 15  
 Spiel nicht werden, so sieh dich vor.
- Du, mir jüngst noch Verdruß, jüngst noch Bekümmerniß,  
 Setz mein sehnlicher Wunsch, heftige Sorge mir,  
 Fleuch die Wogen des Meeres,  
 Das um helle Eycladen strömt. 20

## XV.

## Nereus' Weissagung von Troja's Sturz.

(Versmaß 3.)

Als durch Kluthen der Hirt auf dem Idäerschiff,  
 Gastrecht höhrend und Treu, steuerte mit Helena,  
 Jetzt in lästige Ruh' senkte der Winde Flug  
 Nereus, daß er sein Schreckensloos

Ihm ankündete: „Heim führst du mit böser Schau, 5  
 Die bald Hellas zurück fordert mit Heeresmacht,  
 Schon verschworen, das Brautfest zu zerstören dir  
 Und des Priamus altes Reich.

Ha, wie triefen von Schweiß Reiter und Roß zumal, 10  
 Wie der Leichen so viel' häuflst du dem Dardaner-  
 Volk! Schon rüstet mit Helm, Regis und Kriegsgespann  
 Pallas sich und mit Kampfeswuth.

Fruchtlos dann, auf den Schutz Cypria's Trogender, 15  
 Lockst du zierlich das Haar, singest den Weiberreihn  
 Zum unkriegrißchen Spiel süße Gesänge vor,  
 Fruchtlos suchst du der Speere Dräun,

Suchst des cnoßsichen Rohrs Spißen im Brautgemach 20  
 Auszumeichen, dem Kriegslärmen und eilenden  
 Ajax: doch, o zu spät, wird die verbuhlete  
 Kleidung schändlich von Staub befleckt.

Nicht ihn, deines Geschlechts Lilger, Laërtes' Sohn,  
 Nicht aus Pylos den Greis Nestor ersiehst du?  
 Furcht nicht kennend, bedrängt Teucer aus Salamis  
 Dich, auch Sthenelus, er, im Kampf

- Wohlerfahren, und gilt's Kofse zu bändigen, 25  
 Kein unfeiner Genof, auch den Meriones  
 Kennst du. Stürmend zum Kampf, fuchet dich Tydeus' Sohn,  
 Ebler noch, als der Vater war.
- Dem du — feig wie der Hirsch, welcher das Gras vergift,  
 Wann den Wolf in des Thals anderem End' er fieht — 30  
 Tief aufathmend vor Angst, schnell zu entfliehen suchst:  
 Das versprachst du der Deinen nicht.
- Jornvoll rüdet Achills Flotte der Troerburg  
 Und euch, Phrygia's Fraun, weiter den Tag hinaus;  
 Doch nach sicherer Frist äschert achaische 35  
 Brandglut Iliens Häuser ein.

## XVI.

## Widerruf.

(Versmaß 8.)

- O schöner Mutter schöneres Töchterlein,  
 Was auch für Loos den Frevel-Jamben du  
 Bestimmen mögest, sei's in Flammen,  
 Sei's in der Adria Fluth, vertilg sie.
- Nicht Dindymene, nicht in dem Heiligthum 5  
 Erschütteret also Phöbus den Priestergeist;  
 Nicht Liber lärmt so, nicht verdoppeln  
 So Corybanten ihr Erzgellingel,
- Wie finstrier Jähzorn, welchen kein norischer  
 Nordstrahl erschreckt, kein Schiffe-zertrümmernd Meer, 10  
 Nicht Flammenwuth, noch, wann erschrecklich  
 Jupiter selbst mit Getrach herabstürzt.



Man sagt, Prometheus habe, genöthiget  
 Zum Schöpfungsthone Theilchen von jedem Stoff  
 Zu fügen, ungezähmter Löwen  
 Grimm in die Gall' uns hineingeschoben. 15

Jorn war's, der unheil'schwer den Thyestes traf,  
 Jorn stand als Urgrund ragenden Städten da,  
 Warum in Trümmer sie von Grund aus  
 Stürzten, und stolz den geschleiften Mauern 20

Ein feindlich Heer aufzwängte des Pfluges Spur.  
 Wehr' ab den Groll; auch mich hat des Herzens Blut  
 Entflammt im süßen Jugendtaumel,  
 Und zu den raschen Jamben riß sie

Nich hin in Wuth: jezt möcht' ich um Sanfteres 25  
 Das Bittre gern umtauschen, wosern du nur  
 Nach widerufnem Schmahgesange  
 Freundin mir wirfst und dein Herz zurückgibst.

---

XVII.

An Dindaris.

(Versmaß 8.)

Oft tauscht den anmuthreichen Lucretilis  
 Der rasche Faunus mit des Lycäus Hohn,  
 Und hält der Sonne Blut von meinen  
 Heerden entfernt und die Regenwinde.

In sührer Obhut suchen den Wald entlang, 5  
 Durch Dunkel schweifend, Beeren und Thymian  
 Des berben Geißbocks Weibchen, sonder  
 Furcht, daß die grünlich gefleckte Schlange,

Daß Mavors' Wölfe drohend den Fiedlein nah'n,  
Sobald vom Waldrohr lieblich, o Lyndaris,  
Das Thal und auf Ustica's Senkung  
Glatt sich erhebende Felsen hallen. 10

Mich schirmen Götter; Göttern ist werth mein Lieb  
Und frommer Wandel. Reichlich entströmt dir da  
Ein überflüssig Maß des schönsten  
Schmuckes der Felder aus mildem Füllhorn. 15

Allhier im Thalgrund meidst du den Gluthenhauch  
Des Hundsgestirns und fingest zum Leerspiel,  
Wie sehnsuchtsvoll Ulysses' Gattin  
Rang um den Mann mit der Meeres-Circe. 20

Hier kannst du Becher labenden Lesbiers  
Im Schatten schlürfen. Kein semeleischer  
Thyoneus wird allhier mit Mavors  
Kämpfe bestehn; von dem frechen Cyrus

Argwöhnst du nimmer, daß er in Eifersucht  
An dich, die Schwächre, frevelnde Hände leg'  
Und frech den Kranz zerreiße, der die  
Locken dir schmückt und das Kleid der Unschuld. 25

---

 XVIII.

## An Quintilius Varus.

(Versmaß 5.)

Nie pflanz' andres Gewächs, Varus, bevor heiligen Wein du bau'st,  
Dort, wo Tiburs Geländ lachet und hoch Catilus' Mauer ragt:  
Hat doch Nächternen stets bitter ein Gott jegliches Loos verhängt,  
Und beim Trinken allein fliehet die herznagende Rummerniß.  
Wer klagt, wann er gezecht, über des Kriegs Lasten und Dürftigkeit? 5  
Wer nicht freuet sich dein, Bacchus, und dein, reizende Cypria?

Doß, daß Keiner entweih', was uns der maßliebende Bacchus schenkt,  
 Davor warnt uns der Streit, den der Centaur und der Lapith' im  
 Rauch

Durchgekämpft, es warnt Cotus uns, streng den Sithoniern,  
 Die in blinder Begier kaum, was erlaubt oder verboten war, 10  
 Auszuscheiden gewußt. Nimmer von mir, herrlicher Bassareus,  
 Sei ohn' Willen gereizt, noch, was des Laubs buntes Gewinde birgt,  
 Will ich reißen an's Licht. Halte zurück dein berechnetes  
 Horn und Paukengelärm: ihnen ja folgt immer verblendete  
 Selbstsucht, eiteler Stolz, welcher das Haupt über Gebühr erhebt; 15  
 Treu, durchsichtig wie Glas, die, was geheim, Jeglichem offenbart.

## XIX.

## Auf Glycera.

(Versmaß 2.)

Amors Mutter, die grausame,  
 Zwingt mich, Semele's Sohn auch, der Thebanerin,  
 Und leichtfertige Lüfterheit,  
 Daß ich früherer Lieb' abermal hulbige. 5  
 Glut erregt mir Glycera's  
 Liebreiz, reiner, als je parischer Marmor glänzt:  
 Glut die schelmische Dreistigkeit  
 Und ihr Auge, so gar schlüpferig anzuschauen.  
 Ganz ist Venus in mich gestürzt,  
 Ihrer Cyprus entflohn, läßt mich die Scythen nicht, 10  
 Nicht die Parther besingen, kühn  
 Auf gemendetem Roß, und was für Nichts mir gilt.  
 Hier lebendigen Rasen, hier  
 Weihrauch, heiliges Kraut, Knaben, mir hergeschafft,  
 Auch zweijährigen Wein im Napf: 15  
 Ist das Opfer gebracht, wird sie mir holder sein.

## XX.

## An C. Cilnius Mäcenaz.

(Versmaß 6.)

Nur Sabiner trinkst du bei mir aus schmalen  
 Krüggchen, den ich selbst auf ein griechisch Fäßlein  
 zog und wohl verpicht', als im Schauspielhaus dich  
 Gräfte der Beifall,

Freund Mäcenaz, Ritter, so daß das Ufer  
 Deines Heimattstroms und zugleich der frohe  
 Wiederhall dein Lob von dem Vaticaner-  
 Berge zurückgab.

5

Traubensaft aus Cäcuber, und was Cales'  
 Kelter ausgepresset, ist dein Getränke:  
 Meinen Kelch fällt keine Falernerreb' und  
 Formierweinberg.

10

## XXI.

## Lobgesang auf Diana und Apollo.

(Versmaß 4.)

Jungfrau, lieblich und zart, singet Diana's Preis,  
 Singt, ihr Knaben, den schönlockigen Cynthier  
 Und Latona, vor Allen  
 Auserkoren vom höchsten Zeus.

- Ihr, lobpreist sie, die gern weilet in Strom und Gain, 5  
 Der auf Algibus' Schnee-Ruppe die Wipfel hebt,  
 Dort auch, wo Erymanthus  
 Dunkel raget und Cragus grünt.
- Ihr, o Knaben, erhebt Tempe mit gleichem Lob,  
 Delos auch, das Apolls Wiege begrüßete, 10  
 Dem die Schulter der Röcher  
 Nebst der Leier des Bruders schmückt.
- Er wird Jammer des Kriegs, Seuchen und Hungersnoth  
 Fern von unserem Volk und von Augustus' Haupt  
 Auf Britanner und Perfer 15  
 Wälzen, eurem Gebet geneigt.

## XXII.

## An Akriftius Fuscus.

(Versmaß 6.)

- Wer in Unschuld lebt und von Frevel rein ist,  
 Der bedarf nicht maurischen Speers und Bogens,  
 Noch des Röchers, stolz von giftgetränkten  
 Pfeilen, o Fuscus:
- Ob der Weg durch glühenden Sand der Syrten, 5  
 Ob er ihn durch Caucasus' Wästen führe,  
 Oder wo Hydaspes, der fabelreiche,  
 Ragt am Gestade.
- Ist doch jüngst ein Wolf im Sabinerwalde,  
 Als ich meine Salage sang und sorglos 10  
 Allzuweit hinschweifste, geflohn vor mir, dem  
 Ganz Unbewehrten.

Solch ein Thier hat Daunien, froh des Krieges,  
 Nie genährt in mächtigen Eichenwäldern,  
 Nie gezeugt des Juba Gebiet, der Löwen  
 Sengende Heimat.

15

Setze dorthin mich, wo auf starren Felsern  
 Nie den Baum ein sommerlich Lüftchen anfrischt,  
 Wo die Welt mit Rebel und böser Witrung  
 Jupiter drückt;

20

Setze mich zum Wagen des allzunahen  
 Sol, in's Land, dem wohlicher Sitz versagt ist:  
 Dennoch lieb' ich Kalage, süß im Lächeln,  
 Süß im Gespräche.

---

 XXIII.

## An Chloë.

(Versmaß 4.)

Kiehst du, Chloë, mich doch, ähnlich dem jungen Reh,  
 Das durch des Gebirg schweift und die jagende  
 Mutter suchet, in eitler  
 Furcht vor jeglichem Hauch im Walde.

Ob durch zitterndes Laub Schauer des nahenden  
 Frühlings rauschen und, grün schimmernd, das Eidechsklein  
 Durch Brombeerengesträuch huscht,  
 Bebt's und zittert's an Herz und Knie.

5

Doch ich folge dir nicht wild wie ein Tiger nach,  
 Nicht als Gätulerleu, der dich zermalmen will;  
 Nicht mehr folge der Mutter  
 Stets nur, schon für den Gatten reif.

10

## XXIV.

## An P. Virgilius Maro.

(Versmaß 3.)

Kennt entbehrender Schmerz Mäßigung oder Scheu  
Um solch theueres Haupt? Lehre den Klaggeseß  
Mich, Melpomene, du, welcher der Stimme Klang  
Rebst der Laute der Vater gab.

Also ewiger Schlaf bedt den Quinctilius? 5  
Wann wohl möchte die Scheu, wann der Gerechtigkeit  
Schwester, lautere Treu, offene Wahrheit auch  
Einen finden, der ihn ersetzt?

Manchem redlichen Mann starb er der Thränen werth,  
Thränenwerther, als dir, Keinem, Virgilius! 10  
Ach, du forderst umsonst fromm den Quinctil zurück,  
Den nicht so dir die Götter liehn.

Wie? wenn schmeichelnder, als Thraciens Orpheus, du  
Süßem Lautengeßn horchende Bäume lockst:  
Niemals lehrete Blut wieder dem Schattenbild, 15  
Das einmal mit dem Schreckensstab,

Nicht willfährig dem Flehn öffnend Geschickeschluf,  
Zur umbüßerten Schaar Hermes gedrängt hat.  
Hart! Doch wird durch Geduld Alles erträglicher,  
Was zu heilen ein Gott verbeut. 20

## XXV.

## An Lydia.

(Versmaß 6.)

Seltner klopfen jezt am geschloss'nen Fenster  
 Dreiste Jünglingschwärme dir Schlag um Schlag an;  
 Nicht entziehn den Schlummer sie dir: das Pförtchen  
 Liebet die Schwelle,

Das zuvor nur allzugeneigt die Angeln  
 Umgedreht hat. Minder und minder hörst du:  
 „Während mich, den Deinen, die Nacht dahinrafft,  
 Lydia, schläfst du?“ 5

Esler nunmehr weinst du den stolzen Buhlen  
 Alt und unwerth nach im verlass'nen Gäßlein,  
 Wann erzürnt der thracische Sturm in Neumond-  
 Nächten daherbraust: 10

Während Wollust dir und ein brennend Sehnen,  
 Das zu Wuth oft reizet die Mutterrosse,  
 Festig durch die schwärende Leber wählet,  
 Und du beklagest, 15

Daß die frohe Jugend an Epheugrün sich  
 Mehr ergößt und dunklem Gesproß der Myrten,  
 Und die dürren Zweige dem Freund des Winters  
 Weihet, dem Curus. 20



## XXVI.

## Auf Melius Lamia.

(Versmaß 8.)

Ein Musenlieblich, will ich Verdruß und Furcht  
 Den ungestümmen Stürmen in's Eretermeer  
 Zu tragen geben; Wen am Nordpol  
 Schrede der Fürst der beeisten Küste,

Was Tiribates ängstige, ganz und gar  
 Nicht sorgend. O du, welche des lautern Quells  
 Sich freuet, winde Sommerblumen,  
 Winde den Kranz dem geliebten Freunde,

5

Pimplis, Holbe! Nichts, wenn es dein entbehrt,  
 Vermag mein Loblied. Ihn mit erneutem Klang  
 Zu preisen, ihn auf Lesbos' Laute,  
 Ziemet dir selber und deinen Schwestern.

10

## XXVII.

## An seine Trinkgenossen.

(Versmaß 8.)

Bei Bechern kämpfen, welche zur Fröhlichkeit  
 Geschaffen sind, ziemt Thraciern nur. Hinweg  
 Den rohen Unfug, und entfernet  
 Blutigen Zank vom verschämten Bacchus!

4\*

- Bei Wein und Kerzen medicische Säbel: wie 5  
 Entseßlich streitet Beides! O mächtig  
 Den frevelhaften Lärm, Genossen,  
 Und auf die Arme gestützt, vertragt euch!
- Ihr wollt, daß ich auch Theil an dem strengeren 10  
 Falerner nehme? Nun, der Opunterin  
 Megilla Bruder sag' uns, welcher  
 Glückliche Pfeil ihm das Herz durchbohre.
- Der Wille säumt noch? nimmer um andern Preis,  
 Als diesen, trink' ich. Welche dich auch bezwang,  
 Der Liebe Göttin, nie entflammt dich 15  
 Niedrige Glut, und du sündigst immer
- In edler Liebe. Was du auch hast, wohlhan,  
 Vertrau' es sichern Ohren. Du Armer, ach!  
 Mit welchem Unheilstrudel rangst du,  
 Knabe, der besseren Flamme würdig! 20
- Welch Zauberweib mag, welches thessalischen  
 Giftmischers Trank dich lösen? vermag's ein Gott?  
 Kaum kann dich, den Chimära festhielt,  
 Pegasus wieder dem Joch entführen.

---

 XXVIII.

## Auf Archytas.

(Versmaß 18.)

Der Schiffer.

Dich, der Länder und Meer und die Meng' unzählbaren Sandes  
 Ausmaß, hält nun gebannt, Archytas,  
 Ein gar kleines Geschenk nur winzigen Staubs am Matiner-  
 Strand, und es bringt dir keinen Gewinn mehr,

Daß du den Aether erforscht und im Geist durchwandert des Himmels 5  
Wölbungen, da doch Sterben dein Loos war.

*Arctas.*

Starb doch auch Pelops' Vater, des himmlischen Mahles Genosse,  
Und, entrückt in die Lüfte, Lithonus;  
Minos sodann, der geheim rathschlagte mit Jupiter, auch wohnt  
Panthous' Sohn im Tartarus, zweimal 10  
Schon in den Orcus gesandt, obgleich mit enthestetem Schilde  
Er trojanische Zeiten bewies, und  
Nichts als Nerven und Haut dem finsternen Lode vergönnte,  
Rein zu verachtender Forscher der Wahrheit  
Und der Natur, du bekennst's. Doch gleich deckt Alle dereinst Nacht, 15  
Einmal wandelt ein Jeder den Lodbfad.  
Weißt doch Manchen zum Spiele dem grimrigen Mars die Erinny's;  
Schiffer verschlinget die gierige Meerfluth;  
Leichen von Greisen, gemischt mit Jünglingen, liegen in Haufen,  
Keinen verschont Proserpina's Strenge. 20  
Nicht auch deckte der Süd, des Orion, wann er hinabsinkt,  
Wilber Genos, mit illyrischen Wogen.  
Aber versag', o Schiffer, die Handvoll flüchtigen Sandes  
Nicht, ein Rarger, zu streun den Gebeinen  
Und unbefattetem Haupt: so soll, was hesperischen Fluthen 25  
Gurus auch droht, Venusia's Bergwald  
Treffen, indeß du selber verschont bleibst, reichlicher Lohn auch  
Ströme, woher er nur kann, vom gemognen  
Jupiter dir und Neptun, dem Beschützer des heil'gen Larentum.  
Achtest du nicht, durch Frevel in Unheil 30  
Jene, die Nichts verschuldet, die späteren Enkel zu stürzen:  
Strenge's Gericht und des Stolzes Vergeltung  
Harren sodann dein selbst, nicht bleibt mein Flehn ungerächt;  
Rein Sühnopfer vermag dich zu lösen.  
Eilest du gleich, nicht nöthig ist lange Verzögerung: dreimal 35  
Streue mir Staub, dann kannst du davonziehn.

## XXIX.

## An Iccius.

(Versmaß 8.)

Um Glanz und Reichthum neibest du Araber,  
 Und scharfen Kriegszug, Iccius, drohest du  
 Sabäa's bisher nie besiegten  
 Königen, und für den Neger schmiedest

Du Fesseln schon. Welch Mädchen der Fremde wird  
 Dir dienstbar sein, nachdem ihr Verlobter fiel?  
 Welch junger Fürstensohn krenzt dann  
 Dir den Pokal mit gesalbten Haaren,

5

Vom Vaterbogen ferisches Mordgeschloß  
 Zu schnellen kundig? Lügne mir Einer noch,  
 Der Waldbach könne wieder bergauf  
 Strömen, und wenden den Lauf der Libris!

10

Da du, der allwärtzher des Panätius  
 Prachtwerk' erkaufst und aller Solkratiker,  
 Nun solche mit Iberer-Panzern,  
 Best'es verheißend, zu tauschen vorhast.

15

## XXX.

## An Venus.

(Versmaß 6.)

Venus, du, in Enidus und Paphus Herrin,  
 O verlaß dein Cyprus und komm herüber,  
 Wo mit Weihrauchfüß' im geschmückten Hause  
 Glycera stehet.

Möge dir dein feuriger Knabe folgen,  
 Gürtellose Grazien schnell und Nymphen,  
 Hermes auch, die Jugend zugleich, die wenig  
 Ohne dich reizet.

5

## XXXI.

## An Apollo.

(Versmaß 8.)

Was heischt der Sänger bei dem geweihten  
 Altar Apollis? Was flehet er, jungen Most  
 Der Schal' entgießend? Nicht die reiche  
 Saat von Sardinien's Segensfluren;

Nicht wohlgenährte Heerden Calabriens,  
 Nicht Schätze Golds, nicht Indiens Elfenbein,  
 Nicht Felder, die mit stillem Wasser  
 Siris, der schweigende Strom, bespület.

5

- Mit Cales' Hippe schneide die Reben, Wem  
Das Glück sie gab: aus goldenen Becher mag 10  
Der reiche Kaufherr Weine schlürfen,  
Die er um syrische Waar' erhandelt:
- Ein Götterlieblich, weil er in jedem Jahr  
Dreimal und viermal sonder Gefahr die Fluth  
Des Atlas schaut. Mir sind Oliven 15  
Speise, Cichorien mir und Malven.
- Nur laß, o Phöbus, mich mit gesundem Leib  
Und Geist genießen, was du bescheret hast,  
Und gib, daß kein unrühmlich Alter  
Schande mir sei, noch die Laute mangle. 20

## XXXII.

## An seine Laute.

(Versmaß 6.)

- Uns begehrt man. Spielt' ich in Ruhestunden  
Je mit dir im Schatten, was dieses Jahr und  
Länger leb': auf denn, so ertön', o Laute,  
Admergesang mir,
- Du, zuerst süßklingend dem Bürger Lesbos', 5  
Der, im Kampf muthglühend, gewappnet dennoch,  
Ober wann nach Stürmen das Schiff am feuchten  
Ufer er festband,
- Libern pries, euch Musen und Venus, ihn auch,  
Der sie stets umflattert, den holden Knaben, 10  
Lycus auch, mit dunkeltem Aug' und dunkeln  
Locken so reizend,

Phöbus' Schmuck, willkommen, o Spiel, dem Mahle  
 Zeus des Weltobherrschers, o du, der Leiden  
 Süße Eindrung, sei mir gegrüßt, so oft ich  
 Würdig dich rufe. 15

## XXXIII.

## An Albinus Tibullus.

(Versmaß 3.)

Sei nicht allzu betrübt, Albinus, wenn du denkst,  
 Wie dich Spycera quält, noch in elegischen  
 Liedern klage dein Leib, daß sie die Treue brach,  
 Und ein Jüngerer dich überstrahlt.

Sie, mit niedlicher Stirn prangend, Lycoris ist 5  
 Ganz für Cyrus entbrannt: Cyrus hat Pholoë,  
 Die sein spottet, erwählt; doch zum Apülerwolf  
 Wird wohl eher das Reh gestellt,

Oh' des Duhlen Gelüst Pholoë sündigtet.  
 So hat's Venus bestimmt, welche, was widerstrebt 10  
 So an Herz wie Gestalt, gern in ihr ehernes  
 Joch mit grausamem Scherze schiebt.

Selbst mich, welchen dereinst bessere Lieb' erlor,  
 Hielt mit wonnigem Band Myrtale festgeschmiegt,  
 Jüngst noch Sklavin und mehr brausend, als Adria, 15  
 Die Calabriens Buchten krümmt.

## XXXIV.

## An sich selbst.

(Versmaß 8.)

Ich gar zu feltner Diener der Himmlischen,  
 Dieweil, bethört von eitelem Wissenswahn,  
 Umher ich irrte, muß zurück jetzt  
 Richten die Fahrt und von vorn beginnen

Die alte Laufbahn: jüngst hat Diéspiter, 5  
 Des heller Blitz sonst finstere Wolken theilt,  
 Durch heitern Lustraum seine Donner-  
 Rosse gejagt und den Flügelwagen,

Wovon der Erdball, schweifende Wasser auch, 10  
 Ja, selbst die Styx und Äanarus' Schreckensflüß,  
 Des niegeschauten, Atlas' Gipfel  
 Beben. Das Niederste kann zum Höchsten

Umdrehn die Gottheit, schwächen den Mächtigen,  
 Das Dunkle vorziehn. Kronen entrafet hier 15  
 Mit scharfem Flügelschlag Fortuna  
 Räubriß, und setzt sie mit Freuden dorthin.



XXXV.

An die Fortuna zu Antium.

(Versmaß 8.)

- O Göttin, beines Antiums Königin,  
 Die mächtig jetzt vom Staube den Erdensohn  
 Erhöht, und jetzt in Leichenzüge  
 Prachtige Siegestriumphe wandelt :
- Dir naht mit bangem Flehen der dürstige 5  
 Landmann, es naht dir, Wogengebieterin,  
 Wer trotzig auf Bithynerschiffen  
 Durch die carpathischen Fluthen steuert.
- Dich fürchten Väter, flüchtige Scythen dich,  
 Dich Städt' und Völker, Latiums Kriegerschaar, 10  
 Dich auch des Auslands Königsmütter,  
 Und mit dem Purpur umhüllte Zwinghern :
- Du möchtest zornvoll stürzen mit Feindesfuß  
 Die feste Säul', und stürmender Böbelschwarm  
 Zum Kampfe, was noch säumt, zum Kampfe 15  
 Reizen und nieder die Herrschaft schmettern.
- Vor dir voraus stets wandelt das Nothgesch,   
 Das Balkennägel grausam in ehrner Hand  
 Und Keile trägt, nicht fehlt die strenge  
 Klammer dazu, das geschmolzne Blei nicht. 20
- Dich ehrt die Hoffnung und, in ihr weiß Gewand  
 Gehüllt, die feltne Treu, und geleitet dich,  
 Auch wann erlauchte Häuser feindlich  
 Du mit gewechseltem Kleid verlässest.

Nur falscher Pöbel weicht und die Duhlerin, 25  
 Gewohnt des Meineids: Freunde zerstioben schnell,  
 Sobald zur Hefe leer das Faß ist,  
 Allzu verschmizt, um das Noth zu theilen.

Erhalte Cäsarn, der zu Britannia's 30  
 Entlegnen Völkern zieht, und der Jünglinge  
 Noch neue Kriegsschaar, sie, des Aufgangs  
 Ländern ein Schreck und dem rothen Weltmeer.

Ach, ach der Schand' ob Narben und Frevelthat 35  
 Und Brudermord! Was haben wir eisernes  
 Geschlecht gescheut? Was blieb von unserm  
 Frevel verschonet? Von was enthielt sich

Aus Furcht vor Göttern unsere Jugend? Wo 40  
 Ward je Mätern Schonung? O schmiede du  
 Das stumpfe Schwert auf neuem Amboß  
 Arabern schrecklich und Massageten!

## XXXVI.

## Dem Plotius Numida zu Ehren.

(Versmaß 2.)

Weihrauch bring' ich und Saitenspiel  
 Dankend dar und des Farnn lange gelobtes Blut  
 Euch Schutzgöttern des Numida,  
 Der nun, glücklich gelehrt fern von Hesperia, 5  
 Seinen theuren Genossen viel,  
 Aber keinem so viel zärtliche Küß' ertheilt,  
 Als dem Lamias, eingedenk,  
 Daß in einerlei Zucht jugendlich sie gelebt  
 Und die Toga zugleich vertauscht.  
 Nicht der cretische Strich mangle dem schönen Tag, 10

Nicht zählt heute die Krüg' uns vor ; Nicht vom salischen Tanz gönnet dem Fuße Ruh ; Nicht die Zecherin Damalis Soll dem Bassus den Sieg rauben im Wettetrunk ; Nicht sei'n Rosen dem Mahle fern,	15
Grüner Eppich und kurz blühende Lilien. Alles heftet auf Damalis Voll Verlangen den Blick ; Damalis trennet sich Nicht vom neuen Geliebten los, Schlingt inbrünstig um ihn, fester als Epheu, sich.	20

## XXXVII.

## An seine Genossen.

(Versmaß 8.)

Jetzt laßt uns trinken, jezo mit freiem Fuß Den Boden stampfen : jetzt ist es hohe Zeit, Der Götter Polster auszuschnücken Mit saliarischem Mahl, Genossen !	
Jüngst war's Vergehn noch, Cäcuber vorzuthun Aus Ahnenkellern, während dem Capitol Einsturz die tolle Fürstin drohte, Tod und Verderben der Römerherrschaft	5
Mit schmachbefleckter Heerde verschnittener, Krankhafter Männer : jegliche Hoffnungen Blind hegend und vom süßen Glücke Trunken, doch minder berauscht, da sicher	10
Raum eins der Schiffe flohe der Flammen Wuth ; Der Sinne Laumel, den Mareotiter Erregte, ward zu wahren Schrecken, Als, wie vom Italerland sie wegslog,	15

Sie Casars Ruder drängten — dem Habicht gleich,  
 Der zarte Tauben, oder dem Jäger, der  
 Den Hasen durch des Hämus Schneeflur  
 Rüstig verfolgt — daß in Band' er würlte 20

Das arge Scheusal. Aber nach edlerem  
 Ausgang verlangend, hebte sie weiblich nicht  
 Vor'm Schwert zurück, noch auch verborgne  
 Rüsten erspäht sie mit schneller Flotte.

Sie wagt' es selbst, die Trümmer der Königsburg 25  
 Mit heitrem Blick als Heldin zu schaun, und griff  
 Nach grauenhaften Schlangen, daß sie  
 Tödliches Gift in den Körper söge:

Nach abgewognem Tode verwegener,  
 Dieweil Liburner-Zachten sie nicht gegönnt, 30  
 Entthront zum stolzen Siegstriumphe  
 Sie, das erhabene Weib, zu führen.

---

 XXXVIII.

## An seinen Diener.

(Versmaß 8.)

Verseraufwand ist mir zuwider, Anabe,  
 Nicht gefällt umwunden mit Bast ein Kranz mir;  
 Spähe nicht, in welchem Gebüsch ein spätes  
 Köschchen versteckt sei.

Laß die Myrt' einfach, wie sie ist, und künstle 5  
 Nichts hinzu: nicht übel an dir, dem Diener,  
 Steht der Myrtenkranz, noch an mir, dem Trinter  
 Unter dem Nebzelt.

---

# D d e n.

## Zweites Buch.

### I.

#### An C. Asinius Pollio.

(Versmaß 8.)

- Die Bürgerunruhn seit des Metellus Jahr,  
Des Krieges Urquell, Fehler und Wechselgang,  
Fortuna's Spiel und unheil'schwere  
Fürstenverbindung und Kriegeswaffen,  
Mit ungesühntem Blute getränktet noch, 5  
Ein Werk gefahrvoll-schwankenden Würfelspiels,  
Behandelst du, durch Gluten schreitend,  
Welche betrügrischer Aßch' entglimmen.
- Kurz mag die Muse strenger Tragödie  
Abgehn vom Schauplatz: bald, wie das Staatsgeschäft 10  
Du beigelegt, zum großen Werke  
Rehre dann auf dem Cothurn des Cecrops:
- Erhabne Schutzwehr banger Beschuldigter,  
Und Rath der weisen Curie, Pollio,  
Dem ewig-neuen Ruhm der Lorbeer 15  
Schuf im dalmatischen Siegstriumphe.
- Schon bringst du jetzt mit drohendem Hörnerschall  
Durch jedes Ohr, schon schmetterten Drommeten rings,  
Schon füllt der Waffen Glanz mit Beben  
Flüchtige Ross' und der Reiter Antlitz. 20

- Ich höre, dünkt mir, schon die gepriesenen  
 Feldherrn, von nicht unrühmlichem Staub besleckt,  
 Und rings den Erdball unterthänig,  
 Außer dem trotzigem Geiste Cato's.
- Der Juno Gottheit, und wo ein Gott, geneigt 25  
 Den Afrern, machtlos aus ungerächtem Land  
 Geschieden, gab der Sieger Enkel  
 Hin dem Jugurtha zum Todtenopfer.
- Welch Feld bezeugt nicht, fett von Latinerblut,  
 Durch Grabeshügel Schlachten des Frevels voll, 30  
 Und wie der Schall fernhin zu Medern  
 Drang, als Hesperiens Macht dahin sank?
- Wo kennt ein Strudel, oder wo kennt ein Strom  
 Den Jammerkrieg nicht? Wo ist von daunischen 35  
 Nordschlachten ungefärbt ein Meer? wo  
 • Küsten, die unseres Bluts entbehren?
- Doch, dreiste Muse, die du den Scherz verließ'st,  
 Nicht stimm von Neuem cessche Klagen an:  
 Hier bei Diona's Grotte laß uns  
 Wieder erfinnen mit sanftrem Anklang. 40

## II.

## An Sallustius Crispus.

(Versmaß 6.)

Ohne Farb' ist Silber, das farg die Erde  
 Ihrem Schooß einhüllt, o du Feind des Reichthums,  
 Wenn es nicht, Sallustius Crispus, glänzt durch  
 Weise Benützung.

Fernen Zeitraum lebt Proculejus' Name,  
 Wohlbekannt durch Watergefühl zu Brüdern:  
 Ihn entführt, stets bange den Flug zu senken,  
 Fama zur Nachwelt. 5

Weiter geht dein Reich, so des Geistes Eier du  
 Zähmest, als wenn Libya's Flur dem fernen 10  
 Gades du anreißtest und beide Böner  
 Dienten dir Einem.

Schrecklich wächst, sich pflegend, die Wassersucht an,  
 Fernst den Durst nicht, ehe des Nebels Urstoff  
 Aus den Abern flieht und des bleichen Körpers 15  
 Wäss'rige Schlaffheit.

Wieder nahm Phraates den Thron des Cyrus,  
 Doch, zum Schwarm nie stimmend, enthebt die Tugend  
 Aus der Glückshaar ihn und entwöhnt das Volk von 20  
 Falscher Benennung,

Rödnigreich und sichere Herrscherkrone  
 Dem allein darbietend und eignen Lorbeer,  
 Wer gethürmte Schätze mit ungereiztem  
 Auge betrachtet.

---

 III.

## An D. Dellius.

(Versmaß 8.)

Gleichmüthig such' in Tagen des Mißgeschicks  
 Dein Herz zu halten, doch auch in glücklichen  
 Zähm' allen Uebermuth der wilden  
 Freude, mein Dellius, denn du stirbst ja,

Horaz' Oben u. Epod.

- Ob traurig dir dein Leben vorüberschwand,  
 Ob, hingestreck't im einsamen Grase, du  
 An Feiertagen dich ergötztest  
 Mit des Falerners verwahrtem Ausfich. 5
- Wo gern mit hoher Fichte der Pappelbaum  
 Das Laubgewölb zum gastlichen Schattendach  
 Vereint, und durch des Bettes Krümmung  
 Zitternd der flüchtige Bach dahinstrebt: 10
- Dort schaffe Wein hin, dort Spezerein und der  
 Ach! allzufrüh hinwegenden Rose Schmuck,  
 So lang's Geschick und Alter gönnen  
 Und das Gewebe der Drillingsschweftern. 15
- Fort mußt du ja von Haus und erkaufem Forst  
 Und Villa, die dir Liberis gelblich nekt;  
 Mußt fort! und deiner hochgethürnten  
 Schätze bemächtigt sich dann der Erbe. 20
- Ob reich, des alten Inachus Sohn du sei'st,  
 Ob dürftig — gleichviel — und ein Verachteter  
 Du unter freiem Himmel wohnest:  
 Bist ohn' Erbarmen des Orcus Opfer.
- Wir Alle müssen ein und denselben Weg,  
 Uns Allen rollt, ob früher ob später, aus  
 Der Urn' hervor das Loos, auf ewig  
 Uns in den Rañ zur Verbannung setzend. 25



## IV.

## An Xanthias aus Phocis.

(Versmaß 6.)

Schäme dich, mein Xanthias, nicht der Liebe  
Für ein dienend Mädchen. Achill, den stolzen,  
Rührte Brises' Tochter, die Skavin, durch ihr  
Blendendes Antlitz.

Auch den Ajax, Telamons Sproßling, rührte  
Der im Krieg gefangnen Tecmessa Schönheit;  
Beim Triumph entbrannte der Sohn des Atreus  
Für die Geraubte,

5

Als besiegt vom Theffaler sank der Feinde  
Heeresmacht, und, seit ihm sein Hector fehlte,  
Leicht erreichbar Pergamus' Sturz den müden  
Grajern gemacht war.

10

Weißt du, ob nicht Zierde für dich, den Sidam,  
Sei'n der blonden Phyllis beglückte Eltern?  
Königsabkunft sicherlich, der die Götter  
Zürnten, befragt sie.

15

Glaube nur, nicht hast aus verworfnem Böbel  
Du sie dir erkoren; wer so getreu ist,  
So Gewinn-abweisend, hat keine Mutter,  
Die dich verunehrt.

20

Arm, Gesicht und Waden, so nett und zierlich,  
Lob' ich unbefangen: o laß den Argwohn,  
Da bereits mein Alter das achte Lustrum  
Gülte zu schließen.

## V.

## An den Liebhaber der jungen Salage.

(Versmaß 8.)

- Ihr ungebeugter Nacken erträgt noch nicht  
Das Joch, sie kann nicht Dienste dem Mitgespann  
Gleich leisten, nicht ausstehn des Stieres  
Last, der in brünstiger Luft heranstürzt.
- Nach grünen Fluren stehet der Sinn allein 5  
Dem jungen Thier, das drückende Hitze bald  
Im Wache lindert, bald im feuchten  
Weidengebüsch mit den Kälbern tändelt
- Voll Lust und Wohlsein. Sage dem Streben ab  
Nach ungereiften Trauben; der bunte Herbst 10  
Wird bald den mattgebläuten Herling  
Dir mit der Farbe des Purpurs malen.
- Bald folgt sie selbst dir, denn mit Gewalt entfliehet  
Die Zeit, und seht i h r, was sie von d e i n e n nahm,  
An Jahren zu; bald sucht mit lecker 15  
Stirne sich La l a g e selbst den Gatten:
- Geliebt, wie nie die flüchtige Pholoë,  
Nie Chloris, deren Schulter so weiß erglänzt,  
Wie silberrein bei Nacht im Meere  
Strahlet der Mond und der Enider Gyges, 20
- Der, wenn gefellt er würde dem Mädchenkreis,  
Gar sehr den Scharfsinn täuschte der Fremdlinge,  
Schwer kenntlich ob des losgebundnen  
Haars und der Zwittergestalt des Aussehns.

## VI.

## An Septimius.

(Versmaß 6.)

Der du mir, Septimius, gern nach Gades  
 Folgtest, zum Cantabrier, der uns Troß beut,  
 Zu Barbarensyrten, vom Afer-Seesturm  
 Ewig umbrandet :

Libur, das der Pflanze aus Argos baute, 5  
 Würde das mein Sitz — o des Glücks — im Alter ;  
 Würde das mein Ziel, wann ich müd von Seefahrt,  
 Märschen und Krieg bin!

Wenn mir dieß mißgünstig die Parzen weigern, 10  
 Zieh' ich hin, wo wolliges Vieh Galäsus'  
 Süßen Strom umweidet, und zum Gebiet des  
 Sparters Pbalantus.

Wie mich doch vor allen der Erde jener 15  
 Winkel anlacht, wo dem Hymettus nicht des  
 Honigs Süße weicht, noch das Del Venafums  
 Grünenden Auen :

Dort, wo langen Frühling und laue Winter 20  
 Zeus verleiht, und Aulon, an Früchten reich durch  
 Bacchus' Huld, um Weniges nur Falerner-  
 Trauben beneidet.

Jener Ort und jene beglückten Höhen  
 Rufen dich nebst mir; mit verdienter Thräne  
 Nehe dort den glimmenden Staub des Sängers,  
 Deines Geliebten.

## VII.

## An Pompejus Varus.

(Versmaß 8.)

- Du, der so oft in Todesgefahr mit mir  
 Geföhret ward, als Brutus dem Heer gebot:  
 Wer gab dich nun, Quirit, der Heimat  
 Göttern zurück und dem Himmel Roma's?
- P o m p e j u s , erster aller Genossen mir, 5  
 Mit dem ich oft den zögernden Tag im Wein  
 Abkürzte, wann bekränzt die Locken  
 Glänzten von syrischem Malobathrum.
- Philippi fühlt' ich und die beschleunte Flucht 10  
 Mit dir, als unfein weg ich das Schildchen warf,  
 Als Männertugend sank und drohend  
 Schimpflichen Boden ihr Kinn berührte.
- Doch mich enthob Mercurius rasch dem Feind,  
 In dichten Nebel hüllend den Aengstlichen:  
 Dich trug zu neuem Kampf die Woge, 15  
 Die dich im brausenden Strudel fortriß.
- Die Schuld des Festmahls zahle nun Jupitern,  
 Und laß den Leib, den dauernder Dienst geschwächt,  
 In meines Vorbeers Schatten ruhn, und 20  
 Spare nicht Kräfte, die dir bestimmt sind.
- Gefüllt mit sorgenbrechendem Massiker  
 Die blanken Becher! Siehe den Salbenduft  
 Aus weiten Mäuscheln. Wer beeilt sich  
 Kränze zu flechten aus feuchtem Eppich

Und Myrten? Welchen König uns Venus wohl  
 Bei'm Trunk erkennt? Nicht mäßiger werde mir  
 Geschwärmt, als beim Ebonengastmahl:  
 Süß ist ein Rausch nach des Freundes Rückkehr. 25

## VIII.

## An Varine.

(Versmaß 6.)

Wenn von allen Strafen für Eidesbruch dir  
 Eine nur, Varine, geschadet hätte,  
 Nur ein einz'ger Nagel und schwarzer Zahn dich  
 Hößlicher machte:

Gerne glaubt' ich; aber du riesest Fluch kaum. 5  
 Ueber dein meineidiges Haupt, so strahlst du  
 Nur noch mehr an Keis, und erscheinst, der ganzen  
 Jugend Verlangen.

Frommt ja selbst am ruhenden Staub der Mutter  
 Dir der Meineid und an der Nacht verschwiegenen  
 Zeichen, selbst am Himmel, an Göttern, die kein  
 Eisiger Tod trifft. 10

Deffen lacht selbst Venus fürwahr, es lacht der  
 Losen Nymphlein Chor und der wilde Knabe,  
 Der beständig brennende Pfeile scharft auf  
 Blutigem Wehstein. 15

Ueberdieß, dir wächst die gesammte Jugend,  
 Neue Sklavenschwärme dir zu; die frühern  
 Meiden nicht, Treulose, dein Haus, wiewohl sie  
 Deister gedrohet. 20

Dir erbangen Mütter um ihre Söhne,  
 Dir die kargen Greis' und die jüngst vermählten  
 Armen Jungfrau, daß den Gemahl zurück nicht  
 Halte dein Lüstchen.

## IX.

## An Cajus Valgius Rufus.

(Versmaß 8.)

- Nicht immer überströmet das Stoppelfeld  
 Von Regengüssen; caspische Meeresfluth  
 Empören nicht ungleiche Stürme  
 Stets, noch Armeniens Küsten starren
- Von trägem Glatteis, Valgius, theurer Freund, 5  
 Durch alle Rinde; noch mit dem Aquilo  
 Im Kampf erliegt Garganus' Eichen-  
 Wald und, der Blätter beraubt, die Eichen.
- Nur du verfolgst mit ewigem Klage-ton  
 Des Nyktes Hintritt; weder wann Hesperus 10  
 Aufgeht, verläßt dich deine Sehnsucht,  
 Noch wann er fleucht vor der Sonne Allmacht.
- Trug doch der Greis, drei Menschengeschlechter alt,  
 Nicht immerwährend Leid um Antiochus  
 Den theuern; haben doch die Eltern 15  
 Troilus' frühen Verlust, die Schwestern
- Nicht stets bejammert. Höre doch endlich auf  
 Mit weichen Klagen! Lieber die neuesten  
 Trophäen Cäsars laß uns singen,  
 Und wie von Eis der Niphates starret, 20

Der Weberstrom auch, wie er, hinzugefügt  
 Bezwingnen Völkern, kleinere Wirbel wälzt,  
 Und wie Gelonen engbegrenzt  
 Tummeln das Roß auf gemess'ner Markung.

## X.

## An Licinius.

(Versmaß 6.)

- Richtig lebst du, wenn du die hohe See nicht  
 Immer hältst, Licin, noch, indem den Stürmen  
 Aengstlich du ausweichst, zu genau dem falschen  
 Strande dich anschniegst.
- Wer vergnügt die goldene Mittelstraße 5  
 Wandelt, der flieht sicher der Bettlerhütte  
 Schmuß, entbehrt genüßsam der neidenswerthen  
 Fürstenbehausung.
- Defter wird vom Sturm die erhabne Fichte 10  
 Angebraust, hochragende Thürme fallen  
 Schwerern Sturzes ein, und nach Bergesgipfeln  
 Zudeh der Blickstrahl.
- Wann es schlimm geht, hofft; wann erwünscht, befürchtet  
 Andre Schicksalswendung ein wohlgerüstet  
 Mannesherz: unfreundliche Winter sendet 15  
 Jupiter, der sie
- Auch entfernt. Nicht bleibt, was dich heute quälet,  
 Immer so: bisweilen erweckt Apollo's  
 Saitenspiel die schweigende Mus', und stets nicht  
 Spannt er den Bogen. 20

Drängt die Noth: voll Muthes und unerschrocken  
 Zeige dich, doch klug und besonnen zieh' auch  
 Die von allzu günstigem Wind geblähten  
 Segel zusammen.

## XI.

## An Quinctius Hirpinus.

(Versmaß 8.)

Was kriegsgewohnte Scythen und Cantaber,  
 Noch abgegränzt durch Fluthen der Adria,  
 Androhen, forsche nicht, Hirpinus,  
 Noch um des Lebens Bedarf erlange,

Das wenig fordert. Hinter uns flieht zurück 5  
 Der glatten Jugend Schimmer, und blüthenleer  
 Verscheucht den Scherz der Liebesgötter  
 Und den gefälligen Schlaf das Alter.

Nicht unverändert blühet des Lenzes Schmuck,  
 Nicht gleichen Blicks strahlt Luna die purpurne: 10  
 Warum mit endlos-weiten Planen  
 Quälst du den Geist, der sie nicht erfasset?

Was ruhn wir sorglos nicht, wo der Platanus  
 Und wo die Ficht' auftraget, indest die Ros'  
 Im Silberhaar, so lang's vergönnt ist, 15  
 Duftet, und wir mit Aspyrernarden

Gesalbet jechen? Nagende Sorgenlast  
 Zerstreuet Bacchus. Welcher der Jünglinge  
 Wird rasch die Feuerglut Falerners  
 Kühlen im Quell, der vorüberrieselt? 20



Wer lockt das Mädchen, Lyden, aus fernem Haus?  
 Heiß schnell mit ihrer Laute von Elfenbein  
 Sie kommen, ihr schmuckloses Haupthaar  
 Gleich den laconischen Frau geknotet.

## XII.

## An Mäcenus.

(Versmaß 8.)

Nicht langwierigen Krieg milder Numantier,  
 Noch auch Hannibals Grimm, noch das Siculer-See,  
 Roth von punischem Blut, heiße begleiten mich  
 Mit sanftflügendem Lautenton;

Nicht Lapithengelärm, noch den Hyläus, voll  
 Lautern Weines und, durch Hercules' Arm bezähmt,  
 Söhn' aus Tellus' Geschlecht, als, von Gefahr bedräut,  
 Ihnen bebte die strahlende

5

Burg des alten Saturn: du in geschichtlicher  
 Weis' erzählst, o Mäcen, besser den Kriegeruhm  
 Cäsars, und durch die Stadt drohender Könige  
 Raden unter dem Joch geführt.

10

Mich hieß süßen Gesang meiner Lycimnia,  
 Mich die Göttin des Liebs meiner Gebieterin  
 Hell ausstrahlendes Aug' fingen, ihr treues Herz,  
 Gold erwidern der Liebe voll:

15

Wie sie zierlich den Fuß hebt im Reihentanz,  
 Und, wetteifernd im Scherz, spielend den schimmernden  
 Jungfrauenhören den Arm bietet am heiligen  
 Hochgefeierten Dianafest.

20

Gibst du für den Besitz eines Achämenes,  
Für mygdonischen Schatz phrygischer Segensflur,  
Oder räumige Goldkammern Arabiens  
Eine Locke Lycimnia's?

Wenn zum feurigen Ruß jene den Schwanenhals  
Darbeugt, oder ihn dir spröde zum Schein versagt,  
Weil sie lieber den Ruß rauben, als fordern läßt,  
Ja, bisweilen zuvor ihn raubt.

25

## XIII.

An einen Baum, der den Dichter beinahe erschlagen hätte.

(Versmaß 8.)

Der pflanzt' am unheilswangeren Tage dich,  
Wer's auch gewesen, und mit verruchter Hand  
Zog der, o Baum, dich auf, den späten  
Enkeln zum Fluch und dem Dorf zur Schande.

Von Solchem glaub' ich, daß er den Nacken selbst  
Dem eignen Vater brach, und das Schlafgemach  
Allnächtlich mit dem Blut des Gastfreunds  
Rekzte, mit colchischen Zaubertränken,

5

Und was an Freveln je sich erfinden läßt,  
Umging, wer dich auf meinem Gefild gepflanzt,  
Dich arges Holz, dich, das herabfiel  
Auf's unverschuldete Haupt des Eigners.

10

Was Jeder stündlich meide, hat nie ein Mensch  
Genau erforscht. Wohl fürchtet den Bosphorus  
Der Böner-Schiffsherr, doch er denkt nicht  
Weiterer Schrecken des blinden Zufalls.

15

Der Krieger fürchtet Pfeil' und beschleunte Flucht  
 Des Parthers, dieser Ketten und Römerzwang;  
 Doch unversehne Macht des Todes  
 Raffte die Völker und wird sie raffen. 20

Wie nahe schaut' ich, finstre Proserpina,  
 Dein Reich, und dich, rechtsprechender Aeacus,  
 Den auserwählten Sitz der Frommen,  
 Und zum äolischen Spiel der Sappho

Wehlag' um ihrer Heimat Gespielinnen, 25  
 Und dich, Alcäus, welcher mit vollem Griff  
 Des goldnen Plectrum Noth der Schifffahrt,  
 Noth der Verbannung besang und Kriegsnoth!

Der Beiden Wohl laut, heiliger Stille werth,  
 Entzückt die Schatten; gieriger aber horcht 30  
 Auf Schlachten und Zwingherrnvertreibung,  
 Schulter an Schulter gereiht, der Volkschwarm.

Was Wunder? denn, ob solchem Gesang erstaunt,  
 Senkt selbst der hundertköpfige Höllenhund  
 Das Ohr, im Haar der Eumeniden 35  
 Starrende Schlangen sogar erfreun sich.

Ja, selbst Prometheus, Pelops' Erzeuger selbst  
 Verträumt die Qualen über dem Zauberton,  
 Nicht denkt Orion auch, den Löwen  
 Ober den schwächternen Luchs zu jagen. 40

## XIV.

## An Postumus.

(Versmaß 8.)

Ach, wie im Fluge, Postumus, Postumus,  
Entflieh die Jahre! Frömmigkeit schafft nicht  
Den Kunzeln, nicht des Alters Andrang  
Zögerung, noch der Gewalt des Todes:

Nicht, wenn dreihundert Stiere du jeden Tag, 5  
O Freund, dem harten Pluto zum Opfer bringst,  
Der thränenlos den dreifach großen  
Geryon, Litpos auch gebannt hält

Mit dunkler Welle, welche wir allesammt,  
Die hier der Erde Gaben genießen, einst 10  
Beschieden müssen, sei'n wir Fürsten,  
Seien wir dürftige Landbebauer.

Umsonst entzieh dem blutigen Mars wir uns,  
Den mildgebrochnen Fluthen der Adria,  
Umsonst im Herbst befürchten unsre 15  
Körper den fährlichen Hauch des Auster.

Wir seh'n mit tragem Sitrome den dunkelen  
Cocytus irren, Danaus' Schandgeschlecht,  
Und sonder Raft zu Dual und Arbeit 20  
Sisyphus, Aeolus' Sohn, verdammet.

Du mußt ja Feld und Haus und geliebtes Weib  
Verlassen: dann wird unter den Bäumen, die  
Du pflanztest, außer Grabcypressen,  
Keiner dem kurzen Besitzer folgen.

Dann trinkt ein kläger Erbe den Säuber, 25  
 Den du mit hundert Riegeln verschlossen hast,  
 Und nezt den Estrich stolz mit Weine,  
 Wie ihn kein priesterlich Mahl bescheret.

## XV.

## Auf die Landtise der Großen.

(Versmaß 8.)

Nur wenig' Hufen gönnen dem Pfluge noch  
 Die Königsbauten: überall zeigen sich,  
 Lucrinus' See weit vor an Umfang,  
 Teiche gedehnt, der verlass'ne Thorn

Verdrängt den Ulmbaum; Myrten und Weilchenbeet' 5  
 Und aller Reichthum, der den Geruch entzückt,  
 Verbreiten Wohlduft, wo der Delhain  
 Früchte dem frühern Besizer eintrug.

Dann fernt des Lorbeers üppig Geäst den Strahl  
 Der Sonne; so nicht lehrte des Romulus, 10  
 So nicht des rauchgelockten Cato  
 Göttliches Recht und der Ahnen Vorbild.

Klein war bei diesen Einzelner Eigenthum,  
 Doch groß der Staatschatz. Keinen dem Einzelnen  
 Mit Maaßstab ausgemess'nen 15  
 Porticus kühlte des Aretos Schatten.

Ein Rajenplätzchen, wo es sich fand, verschmähen  
 Ließ kein Gesetz, inbeß aus gemeinem Gut  
 Es Städte schön zu baun gebot und 20  
 Tempel mit neuem Gestein zu schmücken.

## XVI.

## An Grosphus.

(Versmaß 6.)

Ruh' erfleht vom Himmel sich, wer umhertreibt  
 Im Negäermeer, wann in schwarze Wolken  
 Luna sich einhüllt und den Schiffen nirgends  
 Glänzet ein Leitstern.

Ruh' erfleht sich Thraciens wilde Kriegsmacht, 5  
 Ruhe sich der Löcherumglänzte Meber,  
 Grosphus, die für Purpur und Gold und edle  
 Steine nicht feil ist.

Nicht der Goldschak scheucht, noch des Consuls Victor 10  
 Düstern Aufruhr fort, der im Busen wählet,  
 Noch die Sorgen, welche der Prunlgemäcker  
 Decken umschwärmen.

Glücklich lebt mit Wenigem, wem des Vaters 15  
 Salzgefäß auf niedlichem Tischchen blinket,  
 Wem den leichten Schlummer nicht Furcht entzieht, noch  
 Schmutzige Habsucht.

Wie doch bei so flüchtigem Leben jagen 20  
 Wir so Vielem nach und ertauschen andern  
 Sonnenschein? Wer floh, von der Heimat scheidend,  
 Auch vor sich selber?

Steigt ja selbst auf's eberne Schiff die schöne  
 Sorg' und bleibt nicht hinter den Reiterzügen,  
 Schnell wie Hirsch' und schnell wie der Ost, der finstre  
 Wolken dahertreibt.

Wessen Herz des „Heute“ sich freut, den kummre  
Nicht was jenseits liegt, und das Bittere such' er  
Leicht hinwegzulächeln. Hienieden ist kein  
Glück ungetrübet. 25

Früher Lob entrafte den Held Achilles,  
Langes Alter ließ den Lithonus schwinden,  
Und vielleicht wird mir, was sie dir versagt, die  
Stunde bescheren. 30

Hundert Heerden weiden um dich und ringsum  
Brüllen dir ficulische Rüh', es wiehert  
Dir des Circus Stute, dich kleiden Bliese,  
Doppelt in Purpur 35

Eingetaucht: mir nur ein bescheidnes Gütchen  
Und vom Anhauch grazischer Mus' ein wenig  
Gab der Parzen Huld, und sie läßt des Böbels  
Neid mich verachten. 40

## XVII.

## An Mäcenäs.

(Versmaß 8.)

Was brichst mit deinen Klagen das Herz du mir?  
Nicht wollen das die Götter, noch ich, daß du,  
Mäcenäs, früher scheidest, du mein  
Wonniger Stolz und des Glückes Hort mir.

Raubt dich, die eine Hälfte der Seele mir, 5  
Ein früh Geschick, was säum' ich, die andere,  
Nicht mehr so werth, nicht mehr der Ganze,  
Wenn ich auch lebe? Derjelbe Tag stürzt

Horaz' Oden und Epod.

- Uns Weibe nieder! Was ich geschworen, ist  
 Rein falscher Eid: ich folge dir, folge dir, 10  
 Wie immer du den Weg mir angibst,  
 Gern dein Gefährt' auf der letzten Reise.
- Nie wird Chimära's schraubender Flammenhauch,  
 Noch, thäte hundertarmig sich Ghas vor,  
 Von dir mich reißen: so beschloß es 15  
 Hohe Gerechtigkeit, so die Parzen.
- Sei's, daß die Wage, daß mich der Scorpion  
 Erschrecklich anschaut, er, der verwünschte Stern  
 Der ersten Lebensstunde, daß heß- 20  
 perischer Fluthen Tyrann, der Steinbod:
- Dein Stern und meiner stimmen so wundersam  
 Zusammen. Dich hat Jupiters Schutz befreit,  
 Saturnus' Grimm entgegenstrahlend,  
 Und des beschwingten Geschickes Fittig
- Zurückgehalten, als das gedrängte Volk 25  
 Dreimal den Festgruß dir im Theater bot;  
 Mich hätt' ein Stamm, auf's Hirn mir stürzend,  
 Sicher gerafft, wo den Schlag nicht Faunus,
- Der Söhne Mercur's Schirmer, mit seinem Arm  
 Entkräftet hätte. Denke der Opfer du, 30  
 Des Tempels auch, des angelobten,  
 Schlachten will ich ein bescheidnes Lämmchen.



## XVIII.

## An die Habsucht.

(Versmaß 18.)

Nicht von Gold und Elfenbein  
 Erglänzt in meinem Haus die Zimmerbede;  
 Nicht Hymettus' Balkenlast  
 Drückt Säulen mir, gehaun im weitentlegnen  
 Africa, nicht Attalus' 5  
 Palast, ein unbekannter Erb', errang ich;  
 Nicht Laconerpurpur drehn  
 Für mich gepries'ne, schutzbefohlene Frauen;  
 Aber Treu und Dichtergeist  
 In reicher Ader ward mir: mich, den Armen, 10  
 Sucht der Reiche; weiter Nichts  
 Ersleh' ich mir von Göttern; größte Spenden  
 Bitt' ich nicht vom mächt'gen Freund,  
 Genug beglückt durch mein Sabinergütchen.  
 Schnell verrinnet Tag auf Tag, 15  
 Und Monde fliehn und Monde lehren wieder:  
 Du, dem Lobe nahe, läßt  
 Noch Marmorblöcke brechen, nicht des Grabes  
 Denkend, thürmst Paläste du;  
 Das Meer sogar, das gegen Vajä brauset, 20  
 Wegzubrängen müßt du dich,  
 Nicht reich genug durch's feste Land dich dünkend.  
 Ja, du rüdest fort und fort  
 Des Aders nächsten Scheidestein, und über  
 Deiner Schutzbefohlenen 25  
 Gränzmarken springt dein Geiz. Verfloßen irrt nun  
 Mann und Weib, der Väter Gott  
 Im Busen tragend, sammt den armen Kindlein.

Dennoch harret des reichen Herrn	
Kein Sitz gewisser, als des Räubers Orcus	30
Reich, wohin wir allzumal	
Gewiesen sind. Was strebst du weiter? Gleich ja	
Schließt das Grab dem Armen sich,	
Wie Königsjöhnen auf; des Orcus Fährmann	
Hat den schlau'n Prometheus nicht,	35
Durch Gold erkaufte, zurückgeführt: der stolze	
Tantalus und Tantalus'	
Geschlecht ist hier gebannt; er hört den Armen,	
Der die Mühsal überstand,	
Und ungerufen, wie gerufen, hilft er.	40

## XIX.

## Auf Bacchus.

(Versmaß 8.)

Den Bacchus sah ich fern in der Felsenluft	
Gefänge lehren, — glaube mir, Enkelwelt! —	
Die Nymphen sah ich horchen, sah geträ-	
fäßige Satyrn die Ohren spizen.	
Evö! von neuem Schauer noch bebt das Herz,	5
Und voll des Bacchus, jauchzt es in stürmischer	
Entzückung. Evö! schon', o Liber,	
Schöne, du fürchtbarer Thyrsuschwinger!	
Ich darf besingen wie die Thyade tobt,	
Wie Wein entquillt, in reichlichen Bächen Milch	10
Hinsfließt, und wie dem hohlen Stamme	
Honig entträufelt, im Lieb erneuen.	

Ich auch der Gattin himmlischen Ehrenkranz,  
Im Sternenschimmer strahlend, und Pentheus' Burg,  
Durch nicht gelinden Sturz zertrümmert,  
Und des Lycurgus Geschick, des Thrakers. 15

Du lenktest Ströme, du das Barbarenmeer;  
Du knüpfst gefahrlos, triefend von Rebensaft,  
Auf abgelegnen Höhen in Vipern-  
Knoten die Haare der Bistoniden. 20

Du hast, da, sündhaft strebend auf steiler Bahn,  
Gigantenandrang drohte des Vaters Reich,  
Mit Löwenklaun zurück den Rhötus  
Und mit dem Schreckensgebiß gestoßen.

Obgleich zu Reihntanz tüchtiger und zu Scherz 25  
Und Spiel du galtest, minder geeignet  
Zum Kampfe schienest: dennoch warst du  
Lenker des Friedens zugleich und Krieges.

Dich schaute friedsam Cerberus, als von Gold  
Das Horn dir prangte, wedelte sanft dich an 30  
Und leckte, da du schiedest, mit drei-  
zünftigem Rachen dir Fuß und Schenkel.

## XX.

## Schwanengefang an Mäcenäs.

(Versmaß 8.)

- Auf ungewohntem Fittig und ohne Raft,  
 Ein Sänger zwiefach, schwing' ich mich himmelan,  
 Nicht will ich hier im Erdenstaube  
 Fernerhin weilen und neiderhaben
- Die Städte lassen! Nein, ich Geborener 5  
 Von armen Eltern, ich, den „Geliebter“ du,  
 Ma c e n  a s, nennst, nie werd' ich sterben,  
 Nie von der stygischen Fluth gebannt sein.
- Schon, schon umsezt mir rauhere Haut den Fuß,  
 Und umgestaltet werd' ich zum weißen Schwan 10  
 Von obenher, auch glatter Flaum sprot  
 Mir an den Fingern hervor und Schultern.
- Bald werd' ich schnellern Fluges, als Icarus,  
 Den Strand des tiefaufgahnenden Bosporus,  
 Gatulerfyrten auch, ein Singschwan, 15  
 Und hyperborische Felder grüßen.
- Mich lernt der Dafer, welcher die Flucht verbet  
 Vor Marserschaaren, Rolcher und äußerste  
 Gelonen mich, mich auch Iberer,  
 Und wer den Rhobanus trinket, kennen. 20
- Hinweg vom leeren Sarge mit Nanien,  
 Mit wurdeloser Trauer und Klaggeschrei,  
 Halt' ein mit Zurus und entferne  
 Allen entbehrlichen Prunk des Grabmals!

# O d e u.

## Drittes Buch.

### I.

#### Die eitle Größe.

(Versmaß 8.)

- Hinweg, gemeiner Böbel, ich hasse dich!  
Bewahrt die Zungen! Lieber, wie nie zuvor  
Erdönten, stimm' ich Musenpriester  
Jünglingen an und dem Chor der Jungfrau.
- Zwingherrn gebieten fürchtbar dem eignen Volk, 5  
Zwingerrn hinwiedrum bändiget Jupiter,  
Der, durch Gigantensieg verherrlicht,  
Alles mit winkendem Blick erschüttert.
- Mag der in weitem Reih'n, als jener dort,  
Baumfurchen ordnen; dieser, ein edlerer 10  
Bewerber, niedergehn in's Marsfeld,  
Dieser, in Sitten und Ruf gepries'ner,
- Wetteisern, jene in größ're Klientenschaar  
Anhängen: Wahllös ziehet das Rothgesch 15  
Sein Loos dem Höhen, wie dem Niebern,  
Alle beweget im Raum die Urne.
- Wem blankgezücket über verruchtem Hals  
Ein Schwert herabhängt: keine Siculerkunst  
Wird Wohlgeschmack dem schaffen, nie wird 20  
Vogelgesang und der Laute Ton ihm

- Den Schlaf herbeiziehn. Wonziger Schlaf verschmäht  
Die niedern Hütten ländlicher Männer nicht,  
Noch auch des Ufers Schattendunkel,  
Noch das von Zephyrn umwehte Tempe.
- Wer was genug ist einzig begehret, nicht 25  
Orcanbewegte Wogen erschrecken den,  
Noch wann mit Sturmgeheul Arcturus  
Nieder sich senkt und des Böcklein aufsteigt;
- Nicht, wann den Weinberg Hagel darnieder schlägt,  
Noch Felbestrug, wo Regenergüsse jekt 30  
Der Baum beschuldigt, jekt den Fluren-  
sengenden Stern und des Winters Ungunst.
- Beenget fühlen Fische den Meeresraum  
Durch hochgetürmte Massen; Gestein versenkt  
Hierher und Mauerschutt der Meister 35  
Sammt den Gesellen, und der Herr, des Festlands
- Längst überdrüssig. Aber die Furcht und Angst  
Steigt eben dahin, wo der Gebieter, nicht  
Entweicht dem ehrnen Schiff die schwarze  
Sorg', und dem Reiter am Nacken sitzt sie. 40
- Wenn so den Gram mir phrygischer Marmor nicht,  
Nicht Purpuranzug, heller als Sternenglanz,  
Besänftigt, noch Falernerreben,  
Noch achämenische Salbendüste:
- Was soll ich Mißgunst-zeugende Säulenreihn 45  
Und stolze Säul' aufführen mit neuer Pracht?  
Warum für mein Sabinerthälchen  
Lästigern Goldbesitz ertauschen?

## II.

## Römerzucht.

(Versmaß 8.)

- Den Drang der Armuth lerne mit Freudigkeit  
 Der Jüngling dulden, kräftiglich aufgebläht  
 Im harten Dienst, und wilben Parthern  
 Rah' er zu Roß mit dem Speere fürchtbar.
- Sein Leben schwind' ihm unter des Himmels Blau 5  
 Dahin in Drangsal. Ihn von dem Feindeswall  
 Erblicke dann des fremden Herrschers  
 Ehegemahlin und reise Tochter,
- Und seufze bang: „ach, daß mir der Bräutigam,  
 Im Schlachtgewühl noch Neuling, den grimmen Leun 10  
 Nicht reize, den Blutgier und Zähjorn  
 Mitten hinein in das Morbfeld reißen“.
- Süß ist und ruhmvoll Sterben für's Vaterland :  
 Der Tod ereilt, ob auch er entflieh', den Mann,  
 Und schonet nicht der feigen Jugend 15  
 Knie, noch den fürcht'ig gewandten Rücken.
- Die Tugend kennt nicht schöne Verweigerung :  
 In ungetrübten Ehren erglänzet sie,  
 Nimmt nicht und legt nicht ab die Beile  
 Nach unbeständiger Volkswillkür. 20
- Sie, die den Himmel jenen, die nicht verdient  
 Zu sterben, aufschleuht, wandelt versagte Bahn,  
 Und Böbelschwärm' und feuchten Erdbunst  
 Schaut sie verachtend im Schwung des Fittigs.

- Auch sicher Lohn harret treuer Verschwiegenheit : 25  
 Nie dulb' ich, daß, wer heiligen Ceresdienst  
 Ausbreitet, unter einem Dache  
 Weile mit mir und in schwacher Barke
- Mit mir entfegle. Oft hat Diespiter,  
 Versäumt, den Sündern Redliche beigeßelt ; 30  
 Nur selten blieb gelähmten Fußes  
 Hinter dem Frevler zurück die Strafe.

## III.

## Die wahre Größe.

(Versmaß 8.)

- Dem Biebermann voll edler Beharrlichkeit  
 Beugt keine Volkswuth Böses Gebietender,  
 Kein Drohungsblick im Herrscherantlig  
 Nieber den kräftigen Geist, noch Auster,
- Der allgewaltig Adria's Fluth gebeut, 5  
 Nicht Zeus' des Donnerschleuders Götterarm ;  
 Ja, wenn der Himmel niedertrachte,  
 Träfen die Trümmer den Unerlöschnen.
- Durch solche Tugend, pilgernder Hercules  
 Und Pollux, habt ihr leuchtende Höhn erstrebt, 10  
 Allwo, zu euch gefellt, Augustus  
 Nectar mit purpurnen Lippen trinket.
- Durch sie geabelt, zwangst du das Tigerpaar,  
 O Vater Bacchus, daß es den Nacken bog,  
 Das Joch zu ziehn. So floh Quirinus 15  
 Achérons Fluth mit des Mavors Rossen ;



- Als Juno vor versammeltem Götterath  
 Aussprach mit Beifall: „Ilium, Ilium,  
 Warf — Fluch des Schicksals — jener frevle  
 Richter in Staub und die Frau vom Ausland, 20
- Auf welches, seit die Götter Laomedon  
 Am ihren Lohn betrogen, ich selber und  
 Die keusche Pallas Fluch geladen,  
 Wie auf das Volk und den Lügenkönig.
- Nicht prangt hinsort der feilen Laconerin 25  
 Schmachvoller Gastfreund; Priamus' Haus auch nicht,  
 Das ehrvergeß'ne, drängt Achaja's  
 Helben zurück mit der Hilfe Hector's;
- Der Krieg, gehobt durch unsere Zwistigkeit,  
 Hat ausgetobt auch. Fürderhin sei die Macht 30  
 Des Grolls, der Haß des Enkels, welchen  
 Iliums Priestrin gebar, dem Mavors
- Zurückgegeben: mög' in die Wohnungen  
 Des Lichts er eingehn, schlürf' er den Nectar'saft  
 In vollen Zügen nun, und ruhe 35  
 Unter den seligen Göttern selig!
- So lang des Weltmeers Brandungen Ilium  
 Von Roma scheiden, mögen die Flüchtlinge  
 Allweg in Glück und Frieden herrschen;  
 Während auf Priamus' Grab und Paris' 40
- Die Heerd' umherpringt, und ungestraft das Wild  
 Die Jungen birget, stehe das Capitol  
 In vollem Glanz, und trohzig gebe  
 Roma Gesetz den besiegten Medern.
- Gefürchtet ringsum, breite den Namen sie 45  
 Zu fernsten Küsten aus, wo die Mittel'stuth  
 Vom Aferland Europa trennt, wo  
 Nilus die Flur, wann er schwillt, bewässert:

Wenn ungegrabnes Gold, das der Erde Schooß  
 Weit besser birgt, hochherziger sie verschmäht,  
 Als zum gemeinen Brauch es anhäuft,  
 Alles mit räuberischer Hand entweihend.

50

Welch Ziel dem Erdkreis immer entgegensteh',  
 Dem nah' sie siegreich, freudiger Lust, zu schaun,  
 Wo Sonnenglut die Zonen durchtöbt,  
 Oder wo Nebel und Thaugetrüpfel.

55

Doch dieses Schicksal melb' ich Quirinus' Volk  
 Mit dem Bedingniß, daß sie nicht, allzu fromm  
 Dem Glück vertrauend, neu der Ahnin  
 Burgen erbaun, der zerstörten Troja.

60

Lebt Troja neu auf gegen die Vogelschau,  
 Dann kehrt ihr Schicksal wieder mit Blut und Mord,  
 Dann führ' ich selbst zum Sieg die Heer', ich,  
 Jupiters Ehegemahl und Schwester.

Ja, stiegen dreimal eberne Mauern auf,  
 Gethürmt von Phöbus: dreimal zerschmettre mein  
 Argiverheer sie, dreimal mein' um  
 Kinder und Mann die gefangne Gattin."

65

Doch, solches ziemt der scherzenden Laute nicht:  
 Was sinnst du, Muse? Laß' es, Verwegene,  
 Zu melden hohe Göttersprüche' und  
 Großes im niedern Gesang zu schwächen.

70

## IV.

## An Calliope.

(Versmaß 8.)

- Herab vom Himmel steig' und zur Flöte stimm'  
 Ein hehres Loblied an, o Calliope!  
 Gefällt es dir mit heller Stimme,  
 Ober auf Saiten und Spiel des Pöbhus.
- Beruehmt ihr? oder täuscht mich ein wonniger  
 5  
 Bahnfinn? Zu hören glaub' ich die Irrende  
 Im heil'gen Götterhain, wo Bächlein  
 Lachend sich schlängeln und Lüftchen säuseln.
- Ri ch haben auf Appulia's Voltur einst,  
 10  
 Alwo, von Spiel und Schlummer ermattet, fern  
 Der Heimat Schwell' ich saß, gepries'ne  
 Tauben mit grünendem Laub, mich Knaben
- Bedeckt: ein Wunder allen Bewohnern, traun,  
 Des hochumfelsten Horsts Acherontia,  
 15  
 Und benen auf Vantiner-Waldhöhn  
 Und in der üppigen Trift Forentums:
- Daß unverleßt von Bären und Ratternbrut  
 Ich schlummernd dalag, daß mich der heilige  
 Lorbeer und Myrte schützte, nicht ohn'  
 20  
 Göttlichen Schutz ein so muthig Knäblein.
- Euch, euch gehörend, Musen, erheb' ich zu  
 Sabinerböhn mich; mag mich das lustige  
 Bräneste, mag mich Tiburs Abhang,  
 Oder das fließende Bajä locken.

Mich, eurer Quellen, eurer Reigen Freund,  
 Hat nicht Philippi's rücklings gewandte Schlacht,  
 Nicht jener Unglücksstamm vernichtet,  
 Noch Palinur in Sicäliermogen. 25

Wo ihr mich schirmet, will ich, ein Schiffer, gern  
 Den ungestüm aufbrausenden Bosporus 30  
 Versuchen, auch die Blut des Sandes  
 An dem assyrischen Strand, ein Wandrer.

Ich will dem Fremdling grimme Britanner schaun  
 Und ihn, den Rosßblut-schlürfenden Concaner,  
 Will schaun im Röscherschmuck Gelonen, 35  
 Und ungefähret den Strom der Scythen.

Ihr gönnet Cäsarn, wann er von Waffendienst  
 Erschöpfte Kriegscohorten in Städten barg  
 Und Ende seiner Mühen suchet,  
 In der piërischen Grott' Erholung. 40

Ihr spendet milben Rath ihm und freuet euch  
 Der Spend', ihr Holben. Wissen wir doch, wie der  
 Titanen fluchbeladnen Schwarm Er  
 Mit dem geschleuderten Bliß vernichtet:

Er, der des Erdballs Massen, das stürmische 45  
 Weltmeer beherrscht und Städt' und das Reich der Nacht,  
 Und Götter so, wie Staubbewohner,  
 Einzig regiert mit gerechter Herrschaft.

Gewalt'gen Schreck erregete Jupitern  
 Die junge Heerschaar, trohend auf Armeskraft, 50  
 Und Brüder, die gestrebt zu wälzen  
 Pelion auf des Olympus Waldböhn.

Doch, was bewirkte Typhon und Nimas' Kraft,  
 Was durch der Stellung Drohen Porphyron,  
 Was Rhötus, was durch Stammwurzlung 55  
 Jener Encelabus, kühn im Schleudern,

- Als gegen Pallas' donnernden Götterschild  
Daher sie stürzten? Hier in Begierde stand  
Vulcanus, hier die Herrin Juno  
Und, dem der Vogen umschwebt die Schultern, 60
- Er, der im Silberquelle Castalia's  
Das Iose Haupthaar nehet, der Lycia's  
Lusthain' und Heimatwald bewohnet,  
Delos' und Patara's Gott, Apollo.
- Kraft ohne Flugheit stürzt durch eigne Last, 65  
Kraft, die Verstand lenkt, heben die Götter selbst  
Empor; jedoch sie hassen Kräfte,  
Welche nur Frevel und Unheil brüten.
- Zeug' ist der hundertarmige Gyas mir  
Für meinen Wahrspruch, und, der der züchtigen 70  
Diana nachgestellt, Orion,  
Niebergestreckt von dem Pfeil der Jungfrau.
- Gestürzt auf eigne Wüthriche, senkt die Erd'  
Und klagt der Brut nach, welche der Blitz gesandt  
Zum bleichen Orcus. Noch durchsraß nicht 75  
Silendes Feuer die Last des Aetna;
- Des Tugendschänders Lityos Leber läßt  
Nicht los der Geier, schändlichem Thun bestellt  
Zum Hüter; dreimal hundert Ketten  
Halten Pirithous fest, den Duhler. 80

## V.

## Regulus.

(Versmaß 8.)

- Im Himmel herrsche, glaubten wir, Jupiter  
 Der Donn'rer; fortan gilt uns als sichtbare  
 Gottheit Augustus, der Britanner  
 Fügte zum Reich und die bösen Perser.
- Wie? Crassus' Krieger lebte, des fremden Weibs 5  
 Ehrloser Ehmann, und in der Feinde Land,  
 — O Rath der Väter, Schmach der Sitten! —  
 Seiner Verschwiegerten, ward ein Greis er?
- Im Dienst des Meders Marser und Appuler,  
 Konnt' heil'ge Schild er, Namen und Römerkleid 10  
 Vergessen, dich auch, ew'ge Besta,  
 Während noch Jupiter stand und Roma?
- Dem hatte sorgsam Regulus' Geist gewehrt,  
 Der nicht Gehör gab schänden Bedingungen,  
 Nicht solchem Beispiel, das Verderben 15  
 Hinter sich zog für die ferne Nachwelt,
- Wenn ohn Erbarmen nicht die gefangene  
 Kriegsjugend hinstarb. „Fahnen, an punischen  
 Altären aufgehangen — sprach er —  
 Und den Soldaten die Waffen blutlos 20
- Entriffen sah ich, sahe des Bürgers Arm  
 Auf freien Rücken schmähslich zurückgebeugt,  
 Und nicht verschloff'ne Thor' und Felder,  
 Die unsre Krieger verheert, bebauet.

- Mit Gold geköset, lehret wohl muthiger 25  
 Zum Kampf der Krieger?! Schaden noch süget ihr  
 Zur Schande! Wie gefärbte Wolle  
 Nimmer die vorige Farbe zeigt:
- So wahre Jugend, einmal entwichen, sucht 30  
 Nie heimzulehren zu den Verschlimmerten.  
 Gehet die dem Netz ent schlüpfte Hündin  
 Frisch in den Kampf, dann ist der ein Held auch,
- Wer eidvergeß'nen Feinden sich anvertraut;  
 So reibt im zweiten Kampfe die Böner auf,  
 Wer feig an rückgewundnen Armen 35  
 Riemen gefühlt und den Tod gefürchtet.
- Unkundig, wie sein Leben er retten sollt',  
 Hat Solcher Krieg mit Frieden gemengt. O Schmach!  
 O Helbenstadt Carthago, höher 40  
 Du durch Italia's schänden Hinsturz!"
- Man sagt, der keuschen Ehegossin Ruß  
 Und seine Kindlein hab', ein Entwürdigter,  
 Er abgewiesen, und zur Erde  
 Finster den männlichen Blick gesenket, 45
- Bis daß der Väter schwankende Meinungen  
 Sein Rath befestigt, wie ihn noch Keiner gab,  
 Und fort von tiefbetrübten Freunden  
 Er, ein erhabner Verbannter, eilte.
- Gleichwohl erkannt' er, welcherlei Martern ihm  
 Barbarenhand androhte; doch anders nicht 50  
 Brach Bahn er durch der Freunde Zubrang  
 Und durch das Volk, das die Rückkehr aufhielt,
- Als wenn er lange Händel der Schüglinge  
 Nach ausgeglichnem Streite verlassen wollt',  
 Um hinzuziehn zur Flur Venafrums, 55  
 Oder in's Spartergebiet Larentum.

## VI.

## An die Römer.

(Versmaß 8.)

- Der Ahnen Frevel büßest du sonder Schuld,  
 O Römer, bis erneut du die Tempel hast,  
 Der Götter Einsturz-broh'nde Wohnung,  
 Und die vom Rauche geschwärzten Bilder.
- Den Göttern unterthänig, gebietest du, 5  
 Von dort dein Anfang, dort sei das Ende dir:  
 Versäumte Götter sandten zahllos  
 Ueber Hesperien Nacht und Unheil.
- Schon zweimal warf Monäses und Pacorus 10  
 Die Unfern, weil wir, göttlichem Wink zu Troß,  
 Angriffen, nieder, höh'nisch lächelnd,  
 Daß er noch Raub zu den Kettlein fügte.
- Fast hätte die von Fehden erfüllte Stadt 15  
 Zerstückt der Dakar und Aethiopier,  
 Der durch die Flotte Furcht verbreitend,  
 Jener im Vogengeschöß geübter.
- An Frevelthaten sichtsbar, hat unsre Zeit 20  
 Zuerst den Ehbund, Haus und Geschlecht besleckt:  
 Von diesem Urquell hergeleitet,  
 Strömte Verderben auf Land und Volk aus.
- Raum reis, erlernt jonische Drehungen  
 Mit Lust die Jungfrau, wird in der Buhlerkunst  
 Früh eingeübt, und fast ein Kind noch,  
 Sinnet sie sträfliche Liebeshändel.



- Bald sieht sie sich nach jüngerem Duhlen um,  
 Allweil der Eh'herr zehet, und wählet nicht,  
 Wem eilends unerlaubte Freuden  
 Sie nach entfernter Fadel schenke. 25
- Rein, aufgefördert selber mit Wissenschaft  
 Des Gatten, naht sie, ob ihr ein Krämer ruf',  
 Ob aus Hispanien ihr ein Schiffsherr,  
 Der ihr die Schande mit Schätzen aufwiegt. 30
- Nicht solchen Eltern stammte die Jugend ab,  
 Die roth das Meer mit punischem Blut gefärbt,  
 Die Pyrrhus sammt dem schreckenvollen  
 Hannibal schlug und den Syrerkönig. 35
- Rein, Mannesnachwuchs ländlicher Krieger war's,  
 Der einst das Blachfeld mit dem Sabelkerkerst  
 Erfahren umgrub, der auf strenger  
 Mütter Befehl die gefällten Klöße 40
- Nach Hause trug, wann weiter der Sonnengott  
 Der Berge Schatten streckte, dem müden Stier  
 Das Joch herabnahm und den holden  
 Abend auf scheidendem Wagen herzog.
- Was nicht hat unheilbringend der Tag entnerot?  
 Die Zeit der Väter, schlimmer als Ahnen, bracht'  
 Uns abermal verschlechtert, und bald  
 Sehn wir noch ärgere Brut entsproffen. 45

## VII.

## An Aferie.

(Versmaß 4.)

Warum weinst du so sehr, da doch, Aferie,  
 Heitre Lüste den Freund dir mit des Lenzes Nahn,  
 Reich an thynischer Waare,  
 Deinen Gygēs, bewährt in Treu,

Wiederbringen? Von Südkürnen nach Dricum 5  
 Seit des Ziegengestirns Loben verschlagen, bringt  
 Dort er frostige Nächte  
 Schlummerlos und in Thränen hin.

Zwar der schwachtenden Gastfreundin Gesandter sagt:  
 „Schloß gräme sich still, weil sie dieselbe Blut 10  
 Mit dir theil“, und versucht ihn  
 Tausendfältig mit schlauer Kunst.

Wie den Prötus, den leichtgläubigen, einst das Weib  
 trieb durch falschen Verdacht, daß er des allzusehr  
 Neuschen Bellerophontes 15  
 Tod beschleunigt', erzählt er.

Peleus wurde beinah — sagt' er — des Drcus Raub,  
 Weil Hippolyte's Blut züchtig zurück er wies;  
 Trügrisch bringt er Geschichten,  
 Die zur Sünde verführen, vor. 20

Zwecklos! Denn er vernimmt, taub wie des Icarus  
 Fels, schuldlos das Gellatsch. Schau' nur du dich vor,  
 Daß dein Nachbar Enipeus  
 Nicht dir über Gebühr gefällt.

Wenn kein Anderer auch eben so gut das Röß  
 Auf des martischen Felds Rasen zu lenken weiß, 25  
 Und kein Andern so rüftig  
 Abwärts schwimmt den Tuscercstrom :

Dennoch schließe das Haus gleich mit der Nacht, und nicht  
 Schau zur Straße hinab, wann dir die Flöte klagt, 30  
 Und wenn gleich er dich oftmals  
 Grausam nennet, so bleibe kalt.

## VIII.

## An Mäcenäs.

(Versmaß 6.)

Was ich ehlos treib' an den Marskalenden,  
 Was die Blumen sollen, die Pfanne voll von  
 Räucherwerk, und Kohlen auf frischem Rasen,  
 Fragest du staunend,

Du, des Ausdrucks kundig in beiden Sprachen: 5  
 Wisse, diesen Schmaus und ein weißes Bäcklein  
 Hab' ich, fast erdrückt von des Baumes Einsturz,  
 Iibern gelobet.

Dieser Tag, ein Fest mit des Jahres Umkehr,  
 Soll den Kork ablösen, den festverpichten, 10  
 Jenem Krug, der Rauch schon im Jahr des Consul  
 Lullus getrunken.

Nimm, Mäcenäs, nimm der Bocale hundert  
 Auf des Friends Wohlgehn, und die Fackeln lasse  
 Bis zum Tag fortleuchten: entfernt sei aller 15  
 Lärmen und Haber.

Gib der Sorg' Abschied für des Staates Wohlfahrt,  
Nieder sank ja Cotisons Schaar, des Dalers,  
Auch der Meder, feindlich sich selbst, erhebt die  
Waffen in Zwietracht;

20

Dient ja doch der Cantaber, unser Erbfeind,  
Am Hispanerstrande noch spät gefesselt;  
Schon auch räumt der Scythe mit abgespanntem  
Bogen das Schlachtfeld.

Sonder Acht, wo's etwa dem Volk gebreche,  
Lebe ganz dir selber, um Nichts dich kümmernd;  
Froh geneuß die Gaben der Gegenwart, laß  
Ernstes dahin sein.

25

## IX.

## Wechselgespräch.

(Versmaß 2.)

## Horatius.

Als ich „Goldfester“ noch dir hieß,  
Und willkommener nicht Einer der Jünglinge  
Dir den blendenden Hals umschlang:  
Da war Persiens Herr nicht so beglückt, als ich.

## Lydia.

Als dich keine Geliebtere  
Anzog, Lydia nicht niedrer als Chloë stand,  
Da galt Lydia's Name viel,  
Nicht Roms Iulia was höher geehrt, als ich.

5

**Horatius.**

Mich beherrscht nun die Thraerin  
 Ehloz, sie, die so süß finget zum Lautenspiel: 10  
 Für sie wäre der Tod mir leicht,  
 Könnte nur das Geschick, daß mir die Theure lebt.

**Lydia.**

Wechselseitige Glut entflammt  
 Mich für Ornytus' Sohn, Thuriums Calais: 15  
 Zweimal litt' ich den Tod für ihn,  
 Könnte nur das Geschick, daß mir der Jüngling lebt.

**Horatius.**

Wie, wenn wieder die Liebe kehrt  
 Und in's eiserne Joch neu die Getrennten schmiegt?  
 Wenn nun Ehloz die Blonde weicht  
 Und, wie früher, die Thür Lydien offen steht? 20

**Lydia.**

Sei auch schöner als Sternenglanz  
 Er, du leichter als Kork, brausetest heftiger,  
 Als die Brandungen Adria's,  
 Gern doch leb' ich mit dir, sterbe mit dir auch gern.

---

## X.

## An Lyce.

(Versmaß 8.)

Lyce, tränkest du selbst Xanais' fernsten Strom,  
 Würst des grausamsten Manns Gattin, du schenktest doch  
 Mitleid mir vor der Thür Liegendem, ausgeh't  
 Dem dort hausenden Aquilo.

Hörst du, wie mit Gekirr seufzet das Thor, und wie 5  
 Sturm aufreget den Hain, welcher die herrliche  
 Wohnung schmückt? wie zu Eis Zeus den gefallnen Schnee  
 Frieren macht bei geklärter Luft?

Laß vom Stolz — er gefällt Cyprien nimmermehr —  
 Eh' vom rollenden Rad weichet zurück das Seil: 10  
 Kein Tyrhener hat dich, eine Penelope,  
 Deinen Werbern zur Qual erzeugt.

O wenn selbst ein Geschenk nimmer dich beugt, noch Flehn,  
 Noch auch, gleich der Viol', Blässe der Liebenden,  
 Nicht dein Gatte, vom Reiz einer Püererin 15  
 Wund: doch schöne der Flehenden;

Du, gleich starrenden Eichbäumen Unbeugsame,  
 Du, nicht Mildere, denn maurischer Nattern Brut;  
 Nicht wird ewig der Schwell', oder des Himmels Naß  
 Sich aussetzen der arme Leib. 20

## XI.

## An Lyde.

(Versmaß 6.)

Du, Mercur, deß Weisung gelehrig folgend,  
 Durch Gesang einst Felsen gerührt Amphion,  
 Und o du, Schilblaute, geschickt auf sieben  
 Saiten zu tönen,

Nicht zuvor willkommen und nicht geschwähig, 5  
 Reicher Tafeln jezt und der Tempel Freundin:  
 Stimm' ein Lied an, welchem das Ohr der harten  
 Lyde sich neige,

Welche, gleich dreijährigem Roß auf offenen 10  
 Fluren, gaukelnd spielt und Berührung scheuet,  
 Fremd der Hochzeit Freuden und spröb dem listern  
 Nahenden Ehemann.

Du vermagst selbst Tiger und Wölber folgsam  
 Nachzuziehn, du hemmest den Sturz des Waldstroms;  
 Selber wick ja, Schmeichelnde, dir der grause 15  
 Tartaruswächter

Cerberus, obgleich auf dem Haupt des Scheufals  
 Hundert Schlangen starren, und pesterfüllter  
 Athem ihm und Geiser entströmet aus drei- 20  
 züngigem Rachen.

Selbst Ixion, Titnos auch verzogen  
 Ihr Gesicht zum Lächeln; es stand ein Weilchen  
 Ausgeleert das Faß, da die Danaiden  
 Lachte der Wohl laut.

- Hören soll mir Lybe die graffe Schandthat, 25  
 Auch der Jungfrau Straf', und das Faß, geleert von  
 Wasser, das dem Boden entströmt, und jenes  
 Späte Verhängniß.
- Das der Sünde selbst noch im Orcus wartet.  
 Die Verruchten — konnten sie schwerer freveln? — 30  
 Die Verruchten würgten mit fluchbeladnem  
 Dolch die Verlobten.
- Eine nur aus vielen, der Fadel Hymens  
 Werth, besog ruhmwürdig den eidvergeß'nen  
 Vater: dafür glänzt in die fernste Zeit der 35  
 Name der Jungfrau.
- „Aufgewacht!“ so sprach sie zum jungen Gatten,  
 „Auf! damit nicht dauernder Schlaf, woher du  
 Nichts besorgst, dich treff'; o entweich dem Schwäher  
 Und den verruchten 40
- Schwestern, die, wie Löwinnen ach! die Kälber,  
 Mann um Mann hinwürgen: doch ich, die Sanftre,  
 Will dich nicht auch morden und nicht gebannt dich  
 Halten im Kerker.
- Mag mit Kettenlast mich der Vater quälen, 45  
 Weil ich mildreich schonte des armen Gatten,  
 Mag mich fern zu Numiderselbern seine  
 Flotte verbannen:
- Geh', wohin dein Fuß dich und Lüste tragen,  
 Noch ist Nacht und Venus dir hold. O geh' mit 50  
 Glück, und Wehmuthsworte, die mein gedenken,  
 Setze dem Grabmal.“



## XII.

## Neobule an sich selbst.

(Versmaß 19.)

O der Armen, die dem Amor sich entziehen muß, und das Labfal  
 Des Lyäus unversucht läßt, die mit Schmähwort von dem Oheim  
 So geschredt wird. Es entführet dir den Nährkorb ja der Knabe  
 Cytherea's, der beschwingte, und das Webschiff, Neobule,  
 Zu dem Kunstwerk der Minerva die Gestalt des Lipareers, 5  
 Wenn die Schultern er gesalbt hat und hinabtaucht in den Libris,  
 Noch gewandter, als zu Roß Vellerophontes, und im Faustkampf  
 Und im Wettlauf unbezwingbar; auch ein Meister in dem Speermurf,  
 Der den Hirschtrupp, wenn geheht er auf dem Blachfeld ihm voran-  
 flucht,  
 Und den Reuler, der im Bergwald sich verbarg, weiß zu erhaschen. 10

## XIII.

## An den Bandusischen Quell.

(Versmaß 4.)

O Bandusia's Quell, glänzender als Kryskall,  
 Würdig lieblichen Weins, würdig des Blüten schmuck:  
 Dir wird morgen ein Bädlein,  
 Dessen Stirne schon Hörnchen treibt,

Das auf Kämpfe bereits sinnet und Minnespiel; 5  
 Ach, umsonst! denn es soll bald dir den kalten Strom  
 Roth mit Blute benetzen  
 Er, der scherzenden Heerde Sohn.

Dir kann Sirius' heiß brennende Stunde nicht  
 Rahn; du reichst dem Stier liebliche Kühle dar, 10  
 Wann er, müde des Pfluges,  
 Ruht, du Schweifenden Heerden auch.

Dich auch reißt man, o Quell, einst den gepries'nen an,  
 Weil ich singe die Stein-Eiche, die mächtig ragt,  
 Wo dein Wasser geschwäßig 15  
 Aus der felsigen Grotte springt.

## XIV.

## Auf Augustus' Rückkehr aus Hispanien.

(Versmaß 6.)

Cäsar, der gleich Hercules jüngst gerühmt ward,  
 Daß er Lorbeern, käuflich mit Tod nur, suchte,  
 Kehrt, o Volk, siegreich von Hispaniens Küste  
 Zu den Penaten.

Sie, des Unvergleichlichen frohe Gattin, 5  
 Trete vor und bringe nach Pflicht das Opfer,  
 Auch des Feldhern Schwester, des ruhmgekrönten,  
 Und in der Demuth

Kleid der Jungfrau Mütter und jüngst gelehrten  
 Jüngling'. Ihr, o Knaben, und ihr, o Mägdelein, 10  
 Schon vermählte, nehmt euch in Acht vor Unheil-  
 deutenden Worten.

Dieser Tag, wahrhaft mir gefei'rt, verschenke  
 Düstern Gram. Nicht darf ich Tumult befürchten,  
 Nicht den Tod durch Feindesgewalt, da Cäsar 15  
 Lenket den Erdball.

Geh', o Knab', und hole mir Kränz' und Salben,  
 Eine Flasch' auch, welche des Marserkrieges  
 Denkt, wosern vor Spartacus' Schwarm ein Krug sich  
 Konnte verbergen. 20

Auch der liebreichen Neära sage,  
 Daß sie flugs ihr duftendes Haar in Knoten  
 Schürze; doch, verweilt dich der barsche Pfortner,  
 Gehe von dannen.

Abgekühlt hat bleichendes Haar die Zankucht 25  
 Und die Lust nach Fehden in mir; doch niemals  
 Trug ich das, ein feuriger Jüngling unter  
 Plancus, dem Consul.

## XV.

## An Chloris.

(Versmaß 2.)

Weib des darbenben Ibycus,  
 Endlich stecke das Ziel deiner Verworfenheit  
 Und verrufenen Buhlerkunst.  
 Reif für's offene Grab, halte dich ferne nun 5  
 Von jungfräulicher Lustbarkeit,  
 Und nicht Nebel gestreut unter der Sterne Glanz!  
 Nicht was Pholoën wohl geziemt,  
 Ziemt, o Chloris, auch dir. Füglicher stürmet dein  
 Kind Hausihären der Jünglinge,  
 So wie Ihyas, die wild raset beim Paukenschlag. 10  
 Sie zwingt Liebe zu Nothus, daß  
 Gleich dem üppigen Reh gaukelnd umher sie hüpfet;  
 Dir ziemt Woll', in Luceria's  
 Segenstriften genährt, aber nicht Lautenspiel,  
 Nicht der purpurnen Rose Schmutz, 15  
 Nicht dir, Alte, der Krug, welcher zur Hefe leer.

## XVI.

## An Mäcenaz.

(Versmaß 3.)

Die im ehernen Thurm schmachtende Danaë  
 War durch Kiegel und Thor und die verwünschte Gut  
 Scharfer Doggen gewiß sicher genug verwahrt  
 Vor der nächtlichen Buhlen Schaar ;

Doch es lacheten dein, als du, Acrifius, 5  
 Bang die Tochter verbargst, Venus und Jupiter :  
 Denn freioffener Weg — wußten sie — bahne sich  
 Dem in Golde gehüllten Gott.

Gold geht mitten hindurch durch die Trabantenschaar,  
 Gold zerschmettert sogar Felsen gewaltiger, 10  
 Als der zündende Strahl. Selbst dem argivischen  
 Augur stürzte Gewinn das Haus.

Auch zersprengte der Fürst aus Macedonia  
 Thor' an Städten und zwang eifernde Könige  
 Durch Bestechung in's Joch. Ja, die Bestechung garnt 15  
 Wilbe Flottengebieter ein.

Wie sich häufet das Geld, folget ihm Sorge nach  
 Und Heißhunger nach mehr. Billig erbanget' ich,  
 Hoch zu heben das Haupt, daß es die Leute sehn,  
 O Mäcenaz, der Ritter Glanz! 20

Wer sich Vieles verfaßt nimmt von den Himmlischen  
 Mehr noch hin zum Erfaß. Naht zu den Wohnungen  
 Nichts Verlangender wall' hin ich und meide gern,  
 Ueberfliehend, der Reichen Bund :

Ich glorreicherer Herr wenig geschätzten Guts,  
 Als wenn allen Ertrag, welchen des Appulers  
 Fleiß dem Pfluge verdankt, ich in dem Speicher barg',  
 Hablos unter der Habe Last. 25

Ein klarströmender Bach, wenige Morgen Wald  
 Und ein Saatengefilz, das mich noch nie betrog,  
 Sind dem prahlenden Herrn libyscher Segensflur  
 Unbekannt als erwünschtes Loos. 30

Wenn mir Honig auch nicht Calaberbienen bau,  
 Noch mir Bacchus den Wein im Cästrigonerkrug  
 Mild macht, auch auf den Au'n Galliens üppiger  
 Heerden Bliese mir nicht gedeihn: 35

Gleichwohl bleibet mir fern drückende Dürftigkeit,  
 Denn nie, wünscht' ich auch mehr, weigertest du es mir.  
 Weil die Gier ich gezähmt, dehnet sich weiter aus  
 Meines kleinen Besitzes Zoll, 40

Als mygdonische Flur, der Alpattes' Reich  
 Ich anreichte. Den viel Wünschenden mangelt viel.  
 Glücklich der, dem ein Gott reichte mit sparsamer  
 Hand, soviel das Bedürfnis heischt.

## XVII.

## An Aelius Lamia.

(Versmaß 8.)

Des Lamus Sprößling, edeler Aelius,  
 — Weil schon der Vorzeit Lamier (meldet man)  
 Nach ihm benannt sind, auch der Enkel  
 Ganzes Geschlecht in den Zeitenbüchern

- An diesen Ahnherrn seine Geschichte reißt, 5  
 Der, wie man sagt, die Mauern von Formidä,  
 Den Virisstrom auch, der Marica's  
 Ufer umspület, zuerst beherrschte,
- Weithin gebietend — morgen bestreut mit Laub 10  
 Ringsum den Forst und mit unverwendbarem  
 Seegrass den Strand der Sturm, von Osten  
 Brausend, wo nicht die bejahrte Krähe,  
 Die Regenkündrin, täuscht. So lang' es Zeit,  
 Schaff trocknes Holz an: morgen erfreu das Herz 15  
 Bei Wein und beim Zweimonatfettel,  
 Du und die Knechte, die ruhn von Arbeit.

## XVIII.

## An Faunus.

(Versmaß 6.)

- F a u n u s , der du flüchtigen Nymphen nachstellst,  
 Durch die Gränz' und sonnigen Fluren wandle  
 Mir mit Huld, und gnädig dem jungen Nachwuchs,  
 Ziehe von bannen:
- Weil dir doch alljährlich ein zartes Böcklein 5  
 Fällt, dem Mischkrug, Cypria's Freund, der Wein nicht  
 Mangelt, auch vom alten Altare Weihrauch  
 Reichlich empordampft.
- Auf der Grasflur tänzelt die ganze Heerde,  
 Wann gekehrt dir sind die Decembersonnen;  
 Feierend prangt auf Wiesen das Dorf, und jochlos 10  
 Wandelt der Stier hin.

Muthig schaun den schweifenden Wolf die Lämmer,  
 Während dir sein ländliches Laub der Wald streut,  
 Und es stampft dreimal den verhassten Boden  
 Jubelnd der Winger. 15

## XIX.

## An Telephus.

(Versmaß 2.)

Wie viel zwischen dem Inachus  
 Lieg' und Cobrus, der kühn starb für das Vaterland,  
 Meldest du, und des Aeacus  
 Stamm, und wie um die Burg Niums Kampf getobt :  
 Doch wie theuer des Chierweins 5  
 Wir ein Fäßchen erstehn, wer uns das Wasser wärmt,  
 Wer uns wirthlich empfängt, und wann  
 Mich pelignischer Frost meidet, verschweigst du.  
 Gib mir flugs für den neuen Mond  
 Ein Glas, gib mir, o Anab', ein s für die Mitternacht, 10  
 Ein's für Augur Murna : drei  
 Schalen Weines, auch neun mischen bequem den Kelch.  
 Wer der Musen ungleiche Zahl  
 Liebt, ein Sänger mit Glut, fordere dreimal drei  
 Becher. Höchstens nur drei vergönnt, 15  
 Weil sie Haber und Streit fürchtet, die Grazie,  
 Nackter Schwestern Verein gestellt.  
 Schwärmen möcht' ich so gern : wie ? berecnytsche  
 Flötenklänge, sie säumen noch ?  
 Wie ? bei schweigender Laut' hänget die Pfeife da ? 20  
 Müßig sitzender Hände Feind  
 Bin ich. Rosen gestreut ! Hören den rasenden  
 Lärm soll Lycus der Reider mir  
 Und, nicht passend zum Greis Lycus, die Nachbarin.

Soras' Oden u. Epod.

Dir, den wallendes Haar umglänzt, 25  
 Dir, o *Te le p h u s*, der strahlt wie der Abendstern,  
 Gehst die bräutliche Rhode nach;  
 Mich rafft *Glycera* durch langsame Blut dahin.

## XX.

An *Pyrrhus*.

(Versmaß 6.)

Siehst du nicht, mit welcher Gefahr, o *Pyrrhus*,  
 Du die Brut wegnimmst der *Gätüerlwin*?  
 Bald nach schwerem Kampf, ein verzagter Räuber,  
 Fleuchst du von dannen;

Wann sie durch vorstehende Jünglingschaaren 5  
 Dringt, den auserfahrenen *Nearchus* heischend:  
 Harter Kampf, ob dir oder ihr die größte  
 Beute bestimmt sei!

Unterdeß, daß du die geschwinden Pfeile  
 Holst und sie die furchtbaren Zähne wehst, 10  
 Hat der Kampfherr unter den nackten Fuß die  
 Palme gelegt —

Heißt's — und läßt in säuselnder Luft den Nacken,  
 Ueber den ihm duftende Locken wallen,  
 Schön, wie *Nireus* war und der einst von *Iba's* 15  
 Quellen Geraubte.



## XXI.

## An seinen Weinkrug.

(Versmaß 8.)

- Mein Mitgeborner unter dem Manlius  
 — Ob Klagen du, ob Scherze, getreuer Krug,  
 Ob Haber oder Liebeswahnsinn,  
 Oder gefälligen Schlummer mitfährst —
- Von welchem Namen trefflichen Massiker 5  
 Du birgst, des Vorziehns würdig am guten Tag,  
 O steig' herab, Corvin gebietet  
 Milbere Weine hervorzuholen.
- Nicht wird er dich, obgleich er von Socrates'  
 Lehrsprüchen triefet, finstern Ernsts verschmähen; 10  
 Man sagt, des alten Cato Tugend  
 Habe zuweilen von Wein geglühet.
- Du bist es, der mit Milde dem harten Sinn  
 Die Folter anlegt. Ja, du enthüllest selbst,  
 Wann froh Lyäus scherzt, das Forschen 15  
 Und den verborgenen Rath der Weisen.
- Du führst Hoffnung Herzen, die Kummer drückt,  
 Und Kraft zurück, gibst Hörner dem Darbenden:  
 Nicht scheut er, deiner froh, gekrönter  
 Könige Zorn, noch des Kriegers Waffen. 20
- Dich lasse Bacchus und, wenn sie freundlich naht  
 Mit engverbundnen Grazien, Cypria,  
 Dich Kerzenschein so lange wahren,  
 Bis die Gestirne verscheucht das Frühroth.

XXII.

An Diana.

(Versmaß 6.)

Du, der Berg' und Haine Beschüz'rin, Jungfrau,  
Die Geburtsangst leidende Frauen, dreimal  
Angefleht, erhört und dem Lob entreißeſt,  
Göttin in Dreiform!

Dir gehört die ragende Ficht' im Landgut:  
Fröhlich ſei nach jedem umkreiſten Jahre  
Sie beſchenkt von mir mit dem Blut des ſeitwärts  
Hauenden Ferkels.

5

XXIII.

An Phidyle.

(Versmaß 8.)

Wenn betend du zum Himmel die Hände hebfſt  
Beim Licht des Neumonds, ländliche Phidyle,  
Der Laren Huld erflehfſt mit Weihrauch,  
Heuriger Frucht und dem Blut des Ferkels:

Dann fühlſt den peſthafſt hauchenden Africus  
Rein voller Rebſtod, noch den verheerenden  
Mehlthau die Saat, nicht zarte Heerden  
Fährliche Zeit, wann im Jahr das Obſt reifſt.

5

- Denn was die Schneefur weidet des Algidus,  
Geweih't zum Opfer unter der Eichelmast, 10  
Auch was empornwächst auf Albaner-  
Krisfen, wird blutenden Halses färben
- Des Priesters Beil. Dir ziemet die Sühne nicht  
Durch vieles Blutbad wolliger Erstlinge,  
Wenn nur mit Rosmarin die kleinen 15  
Götter du krönst und mit schwacher Myrte.
- Wenn sonder Schuld nur rührt den Altar die Hand,  
Dann hat sie mehr durch köstliches Opfer nicht  
Versöhnt die weggewandten Götter,  
Als mit dem heiligen Mehl und Salzkorn. 20

## XXIV.

## H ü g e.

(Versmaß 2.)

- Wärst du reicherer Schätze Herr,  
Als Arabiens Schooß birget und Indiens,  
Führtest riesige Bauten auf  
Um tyrrenische Fluth rings und apulische:  
Wenn demantene Nägel dir 5  
In den Scheitel dereinst graufames Rothgeseß  
Einschlägt, wirst du von Furcht den Geist  
Doch nie, noch von des Tods Schlingen das Haupt befrein.  
Besser lebet der Scythenschwarm,  
Der auf Wagen das Haus üblich von Ort zu Ort 10  
Führt, die starrenden Geten auch,  
Denen freien Ertrag noch unvermess'ner Raum  
Und Geschenke der Ceres beut,  
Wo nicht über ein Jahr Felder zu baun gefällt,

Wo den Mühebeladnen sein	15
Stellvertreter erlöst, theilend das gleiche Loos.	
Dort zieht liebend ein waderes	
Weib Stieffinderchen auf, denen die Mutter fehlt;	
Keine Gattin mit reicher Gift	
Quält den Mann und vertraut gleichenden Buhlen sich:	20
Brauttschatz ist ihr in reichem Maß	
Elterntugend und Zucht, welche den Nebenmann	
Scheut, dem Ehegelübde treu,	
Und Untreu ein Vergehn, oder der Tod ihr Lohn.	
O, wer immer verruchten Mord	25
Fern will halten und wild tobender Bürger Wuth;	
Wer als „Vater des Vaterlands“	
Wünscht auf Säulen zu stehn, wage zu bändigen	
Ungezügelter Uebermuth,	
Ginst von Enteln gerühmt; denn — o Verdorbenheit! —	30
Jugend hassen im Leben wir,	
Doch, entschwinden dem Blick, suchen wir neidisch sie.	
Was hilft Jammern und Klagen uns,	
Wenn kein strafender Spruch tilget die Frevelthat?	
Was nützt ohne die Sittlichkeit	35
Ein unmächtig Gesetz, wenn nicht der Himmelsstrich,	
Den versengende Glut umschließt,	
Nicht der Theil, der zunächst Boreas' Reich berührt,	
Noch am Boden gefrorener Schnee	
Handelsleute verschreckt? wenn der empörten See	40
Siegreich listige Schiffer nah'n?	
Wenn als größter Schimpf geltende Dürftigkeit	
Alles leiden und thun uns heißt	
Und vom bornigen Pfad weicht, der zur Jugend führt?	
Auf! laßt auf's Capitolium,	45
Dorthin, wo uns des Volks jauchzende Menge ruft,	
Laßt uns eilig in's nächste Meer	
Schätz' und Edelgestein werfen und schönbes Gold,	
Urstoff aller Gefahr und Noth,	
Wenn uns ernsthafte Reu' unsrer Verbrechen faßt.	50

Laßt uns jeder verbotnen Lust  
 Keim austilgen; ermannt euern verweichtlichten  
 Sinn durch ernstere Uebungen.  
 Raum weiß fest auf dem Ross, noch ungewohnt des Ritts,  
 Sich zu halten der edle Knab', 55  
 Und scheut Mühen der Jagd, besser im Spiel geübt,  
 Sei's im griechischen Ringelschlag,  
 Sei's in Würfelgefahr, die das Gesetz verpönt;  
 Weil metneidig der Vater ja  
 Seinen Freund im Geschäft, oder den Gast betrügt, 60  
 Und Goldhaufen dem Erben, der's  
 Nicht verdienet, erjagt. Freilich vermehret sich  
 Stets heilloser Besitz, jedoch  
 Fehlt der ärmlichen Hab' immer — ich weiß nicht was.

## XXV.

## An Bacchus.

(Versmaß 2.)

Wohin, Bacchus, entführst du mich,  
 Deiner voll? wie so rasch treibet in Hain und Klust  
 Mich die neue Begeisterung?  
 Wo durch Grotten ertönt's, wenn ich des herrlichen  
 Cäsar ewigen Ehrenpreis 5  
 Zu den Sternen erheb' und in den Rath des Zeus?  
 Großes stimm' ich und Neues an,  
 Das kein Mund noch besang! So auf Gebirgeshöhn  
 Staunet Evias schlummerlos, 10  
 Wann den Hebrus sie fern schauet und Thracia's  
 Schneefeld, wie des Barbaren Fuß  
 Schwärmt um Rhodope's Haupt. Du, der Najaden Herr  
 Und Bacchantinnen, deren Hand  
 Auszuwurzeln vermag stämmiger Eichen Wuchs:

Nichts Geringes im niedern Lon  
Sing' ich, Sterbliches nichts. Sätze Gefahr, o Gott,  
O Lenäus, zu folgen dir,  
Der mit grünendem Weinlaube die Schläse kränzt. 15

## XXVI.

## An Venus.

(Versmaß 8.)

Dem Mädchendienste lebt' ich vor Kurzem noch,  
Und ohne Ruhm nicht wagt' ich den Liebeskrieg:  
Jetzt soll die Wehr und Kampfesmüde  
Feier allhier an der Wand mir hängen,

Die links der meergeborenen Cypria 5  
Die Seite schirmt. Legt leuchtende Fadeln her,  
Legt Hebebäum' hierher und Bogen,  
Welche gedroht den verschloss'nen Thüren.

O Göttin, die im seligen Cyprus thront,  
In Memphis, das nie schauet Sithonenschnee, 10  
O Herrin, mit geschwungner Geißel  
Rühre nur einmal die stolze Ehloë.

## XXVII.

## An Galathea.

(Versmaß 6.)

Frevler fähr' ein trätzender Specht in Unheil,  
 Führ' ein schwanger Hund und die salbe Wölfin,  
 Die vom Lanuvinergefilde rennt, und  
 Säugende Fächsin;

Eine Schlang' auch führe den eingeschlagenen 5  
 Weg, die, seitwärts stürzend mit Pfeileschnelle,  
 Ihm die Kößlein schreckt: doch wem ich besorgt bin,  
 Achtfamer Seher,

Werd' ich, eh' zum stehenden Sumpf der Vogel,  
 Der des Sturms Androhen verkündet, heimkehrt, 10  
 Durch Gebet herflehen den Ahnungsruf des  
 Raben vom Aufgang.

Lebe glücklich, wo du auch lieber sein magst,  
 Eingedenk nur sei, Galathea, meiner!  
 Deinen Abschied hindre kein linker Specht, noch 15  
 Flatternde Krähen.

Doch du siehst, mit welchem Getös' Orion  
 Niedereilt. Was Adria's schwarzer Busen  
 Sei, ich weiß es, kenne den Trug des glänzend- 20  
 hellen Jäpyr.

Feindesweiber mögen und Feindesöhne  
 Blinden Sturm empfinden, der südlich aufsteigt,  
 Dunkler Fluth Aufruhr, und vom Bogenschlage  
 Zittern des Strandes,

- So hat auch Europa dem falschen Stiere 25  
Ihren Reiz vertraut; doch, sobald die Fluth sie  
Wimmeln sah von grausam Gethier und Trug rings,  
Webte die Bühne.
- Sie, die jüngst noch Blumen gesucht auf Wiesen,  
Daß den Kranz sie flöchte zum Dank den Nymphen, 30  
Sah' im Dämmerlichte der Nacht umher nur  
Stern' und Gewässer.
- Raum erreicht wer Creta, der hundert Städte  
Reich, da rief sie: „Water, wie ganz vergessen  
Hab' ich deinen Namen und Kindespflicht, als 35  
Siegte der Wahnsinn.
- Ah, woher? wohin? O zu leicht ist ein Lob  
Für der Jungfrau Sünde. Bewein' ich wachend  
Meines Fehltritts Schmach? Hat ein Traumgesicht mich 40  
Keine betrogen,
- Das, aus elfenbeinerer Pforte fliehend,  
Mir den Traum zuführt? War es besser, weite  
Fluth hindurchzuwandern, als frisch entspross'ne  
Blumen zu pflücken?
- Brächte Jemand mir den verruchten Stier jetzt, 45  
Wie ihn mein, der Zürnenden, Dolch zerfleischte!  
Wie das Horn ich ihm, mir so theuer jüngst noch,  
Bräche, dem Unthier!
- Dhne Scham verließ ich der Heimat Götter;  
Dhne Scham noch zögr' ich dem Orcus! o — wenn 50  
Dieß ein Gott anhört, mit den Löwen möchte  
Radend ich irren,
- Ehe noch abzehrender Gram die frischen  
Wangen bleicht, und ehe der zarten Beute  
Saft entrinnt, noch reizend ein Fraß der Tiger 55  
Tracht' ich zu werden!



Arg Geschöpf, dich dränget von fern der Vater;  
 Wie, du säumst zu sterben? An dieser Esche  
 Kannst du leicht dich hängen: den Gürtel hast du  
 Glücklich ja bei dir. 60

Ober wenn dich Felsen und spitze Klippen  
 Mehr zum Tod anlocken: wohl an, vertraue  
 Dich des Sturmwind's Flug, wo du nicht das Tagwerk  
 Lieber dem Herrn spinnst

— Königstochter du — und der fremden Herrin  
 Nebenweib sein willst.“ Da erschien der Armen  
 Venus, treulos lächelnd, mit abgespanntem  
 Bogen ihr Knab' auch. 65

Vald, nachdem sie sattfam geschertzt, begann sie:  
 „Gib dem Zorn und glühenden Hader Abschied,  
 Wenn die Hörner er, der verhaßte Stier, dir  
 Reicht zur Verstümmelung. 70

Zeus' des nie besiegten Gemahlin weist du  
 Nicht zu sein; dein Schluchzen gehemmt und lerne  
 Hohes Glück wohl tragen: es wird nach dir sich  
 Kennen ein Welttheil!“ 75

## XXVIII.

## An Lyde.

(Versmaß 2.)

Was am festlichen Tag Neptuns  
 Kömmt' ich Besseres thun? Hol' aus dem Hinterhalt  
 Eilends, Lyde, den Säcuber,  
 Und sein festes Verschloß stürme dem weisen Ernst. 5  
 Daß zur Reige der Mittag geht  
 Merkst du; doch, wie wenn still stünde des Tages Flug,  
 Säumst du, aus dem Gewölb den Krug,  
 Der seit Bibulus' Zeit rastete, vorzuziehn.  
 Wechselsweise nun singen wir:  
 Ich Neptun und der grünlockigen Nymphen Chor; 10  
 Auf gebogener Leier du  
 Leto's Ehr' und der schnell treffenden Cynthia.  
 Endlich töne das Lied von ihr,  
 Die auf Enidos und glanzreichen Cycladen thront,  
 Paphos auch mit dem Schwanzzug 15  
 Schaut; ihr schuldiges Lied sei auch der Nacht gebracht.

## XXIX.

## An Mäccenas.

(Versmaß 8.)

Lyrrhener-Königsproffe, bereit für dich  
 Ist milder Wein aus noch unberührtem Faß  
 Nebst Rosenblüthen, mein Mäccenas,  
 Auch für die Haare gepreßter Balsam

- Schon lange bei mir: reiß vom Verzug dich los; 5  
 Nicht stets das feuchte Libur und Aesula's  
 Gefild am Abhang, noch des Vater-  
 Mörders Telegonus Flur beschaue!
- Berlaß den Reichthum, welcher dir Ekel schafft,  
 Den Thurm, der hochaufragend die Wolken rührt, 10  
 Bewundre forthin nicht die Schätze,  
 Rauch und Geräusch der beglückten Roma.
- Oft hat Veränderung, welche der Reiche liebt,  
 Ein reinlich Mahl im ärmlichen Hüttchen hat  
 Auch ohne Prachtgedeck und Purpur 15  
 Manche bekümmerte Stirn geglättet.
- Schon zeigt der hehre Vater Andromeda's  
 Verborgnes Feuer, Procyon wüthet schon,  
 Und auch des wilden Löwen Stern, wann  
 Trodene Lage nun Sol zurückführt. 20
- Schon sucht mit laffer Heerde der müde Hirt  
 Des Waches Kühlung, sucht des bestruppeten  
 Silvanus Buschwerk auf, und ruhig  
 Steht von der Winde Gestreif das Ufer.
- Du sorgest, was dem Wohle der Bürgerschaft 25  
 Zusieht, und fürchtest ängstlich für unsre Stadt,  
 Was Serer und, beherrscht von Cyrus,  
 Bactra, was Tanais feindlich rüste.
- Wohlweislich hält uns kommender Zeiten Loos  
 In dunkle Nacht ein Gott, und des Sterblichen, 30  
 Der mehr als recht ist jaget, lacht er.  
 Lerne die Gegenwart stets mit Gleichmuth
- Anordnen! Alles Uebrige rollt dahin  
 Nach Art des Stromes, der, in sein Bett gedrängt,  
 Jetzt friedlich zum Etruskermeere 35  
 Strömet, und jezo gehöhlte Steine,

- Entriff'ne Baumstamm', Heerden und Wohnungen  
 Zumal hinabwälzt unter dem Wiederhall  
 Der Bergeshöhn und nahen Wälder,  
 Wann die empörete Fluth die stillen 40
- Gewässer aufschwillt. Der nur ist ein eigner Herr  
 Und wohlgemuth, der täglich sich sagen darf:  
 Gelebet hab' ich; hüll' in dunkle  
 Wolken der Vater den Himmel morgen,
- Laß hell im Sonnenglanz er ihn leuchten: nie 45  
 Wird, was entflohn ist, eitel er lassen, nie  
 Umbilden, ungeschehen machen,  
 Was von der flüchtigen Stund' entführt ward.
- Fortuna, froh des grausen Geschäftes, spielt  
 Ihr übermüthig Spiel mit Beharrlichkeit, 50  
 Und täuscht mit ungewissen Ehren,  
 Mir nun geneigt und dem Andern morgen.
- Gut, wenn sie treu bleibt; schwingt sie das Flügelpaar,  
 Zurück weiß ich, was sie verliehen, und  
 Gehüllt in meine Tugend, such' ich 55  
 Ohne Geschenk ein genügsam Loos mir.
- Nicht mein Geschäft ist's, wann von dem Africus  
 Der Mast erkrachtet, stehen im Jammerton  
 Und durch Gelüb' andingen, daß nicht 60  
 Etwas von Cyprus' und Tyrus' Waare
- Das nimmerfatte Meer noch bereichere:  
 Dann wird im doppelrudrigen Rahne mich  
 Geleiten durch Negäerbrandung  
 Sicherer Wind und der Zwilling Pollux.

## XXX.

## An Melpomene.

(Versmaß 1.)

Längrer Dauer, als Erz, schuf ich ein Ehrenmal,  
 Ueber Königspalast und Pyramid' erhöht,  
 Das kein zehrender Guß, kein unbezähmter Nord  
 Auszutilgen vermag, nicht ungezählete  
 Jahresreihen und nicht rollender Zeiten Flucht. 5  
 Nicht ganz werd' ich vergehn, und ein erkledlich Theil  
 Meiner meidet die Gruft! Herrlich bei Enkeln einft  
 Wächst mein Name, so lang', als mit der Schweigenden  
 Jungfrau zum Capitol steigt der Pontifex.  
 Einst wohl rühmt man, wo wild brauset der Aufibus, 10  
 Und wo, mangelnd der Fluth, Daunus den ländlichen  
 Völkerschaften gebot, daß ich, gehoben aus  
 Niederm Stande, zuerst Aeolergeist gehaucht  
 In's italische Lied. — Signe den Stolz dir an,  
 Den Verdienst dir erwarb, und mit dem delphischen 15  
 Lorbeer kränze mein Haar freundlich, Melpomene.

# Iden.

## Viertes Buch.

### I.

#### An Venus.

(Versmaß 2.)

- Wachst du, Venus, nach langer Ruh'  
Endlich wieder den Kampf? Schöne doch, schöne doch!  
Nicht mehr bin ich, was einstens, als  
Mild noch Cynara herrscht'. Ende, du grausame  
Mutter wonnigen Liebesspiels, 5  
Mich, den Harten, dem schon zehnmal das Lustrum schwand,  
Sanft im Joche zu lenken. Geh',  
Wo dich schmeichelndes Flehn rufet der Jünglinge.  
Wahrlich, zeitiger ziehen nach  
Paulus' Maximus' Haus purpurne Schwäne dich 10  
Zum Gastmahle, wenn anders noch  
• Ein entzündbares Herz du zu entflammen suchst.  
Denn von edlem Geschlecht und schön,  
Und kein schweigender Hort banger Beschuldigter,  
Auch in allerlei Kunst gewandt, 15  
Wird er weit dir voran tragen das Kriegspanier;  
Wird, sobald er, ein Mächtiger,  
Hohn dem reichen Geschenk lachte des Eiferers,

Dir am Bord des Albanersee's Unter Cyprus' Gebälk weihen ein Marmorbild.	20
Dort dann athmest du reichlichen Weihrauch, und im Verein mit berecyntischer Flöte, freust du der Lyra dich, Die ihr liebliches Spiel tönendem Rohr gesellt.	25
Zweimal jeglichen Tags erhöh'n Dich als Herrin daselbst Knaben und liebliche Jungfrauen, denen nach Salier- Brauch vom blendenden Fuß dreimal der Grund erbebt.	30
Mich reizt nimmer ein Knab' und Weib, Noch antwortender Gunst gläubig Vertrauen mich, Noch Wettkämpfe bei Weingelag, Noch um Schläfe der frisch blühende Kranz gedreht.	35
Doch warum, Ligurin, warum Kinnt die Wangen herab einsam die Thräne mir? Weshalb hemmet unziemliches Schweigen mitten im Wort mir die beredte Zung'?	40
Bald im nächtlichen Traum umfaßt Hält mein Arm dich und bald folg' ich dem Flüchtigen Durch das grünende Feld des Mars, Ober, Grausamer, durch rollende Wasser dir.	

## II.

## An Julius Antonius.

(Versmaß 6.)

Wer des Pindar Schwung zu erreichen strebet,  
Der vertraut sich wäxserner Schwing', Julius,  
Durch des Dädal Kunst, dem azurnen Meere  
Namen zu geben.

Horaz' Oden u. Epod.

- Wie vom Berg hernieder der Strom, wann Regen  
 Ueber sein herkommliches Bett ihn anschwillt,  
 Also braust und stürzt unbegrenzt aus Tiefen  
 Bindarus' Fülle: 5
- Er, des Lorbeers werth, der Apollo kränzet,  
 Ob er durch kühschwebende Dithyramben 10  
 Neuen Wohl laut wälzt und dahin im Klangmaß  
 Ohne Gesetz strömt;
- Ob die Götter er, ob die gotterzeugten  
 Herrscher singt, durch welche gerechten Todes  
 Fiel Centaurenmacht und Chimära's Schreckens- 15  
 Flammen erlöschten;
- Ob er, Wen aus Elis die Palme selig  
 Heimgeführt hat, Streiter zumal und Kampfroß,  
 Preist und durch werthvollres Geschenk, als hundert 20  
 Säulen, belohnet;
- Oder mit wehklagender Braut des Jünglings  
 Tod beweint und männlichen Muth und goldne  
 Sitten hoch zu Sternen erhebt, den finstern  
 Orcus beneidend.
- Voller Schwung erhebt den Dircaer-Schwanen, 25  
 Wann er auch, Antonius, hoch zu Wolken-  
 Räumen strebt. Doch ich, der Matinerbiene  
 Art und Gewohnheit
- Ahmend, die mühselig den Saft des Thymus  
 Rings im Hain einsaugt und am wasserreichen 30  
 Tiburstrand, so winzig als sie, erfinne  
 Mühsame Lieder.
- Singe du mit vollerm Griff, o Sänger,  
 Cäsarn, wann im Schmuck des verdienten Lorbeers  
 Er dahinschleppt über den heil'gen Hügel 35  
 Wilde Sigambret.



Ueber den nichts Größeres je, noch Bess'res  
Götterhuld uns Sterblichen gab und Schicksal,  
Noch in Zukunft gibt, ob auch kehrien goldne  
Zeiten der Urwelt. 40

Singe du hochfestliche Tag' und Roma's  
Feierspiel, weil kehrte der Held Augustus,  
Lang' ersehnt, und unsern von Rechtsverhandlung  
Leeren Gerichtsplatz.

Laut sodann — wenn würdig ich rede — werd' ich  
Meine Stimm' einmischen und singen: o Tag,  
Schöner Tag, preiswürdiger, durch die Rückkehr  
Cäsars beseligt. 45

Und wie du vorwandelnd „Jó Triumph!“ rufft,  
Rufen mehr als einmal „Jó Triumph!“ wir  
Bürger insgesammt, und den gut'gen Göttern  
Streuen wir Weihrauch. 50

Dich befrein zehn Stier' und der Rube Gleichzahl,  
Mich ein zartes Kalb, das, entwöhnt der Mutter  
Und genährt auf üppiger Flur, heranwächst  
Meinem Gelübde: 55

Auf der Stirn die Sichelgestalt des Feuers,  
Wann zurückkehrt Luna zum dritten Aufgang,  
Trägt es abgezeichnet, von vornen schneeweiß,  
Uebrigens bräunlich. 60

- So hat auch Europa dem falschen Stiere 25  
Ihren Reiz vertraut; doch, sobald die Fluth sie  
Wimmeln sah von grauem Gethier und Trug rings,  
Behte die Bühne.
- Sie, die jüngst noch Blumen gesucht auf Wiesen, 80  
Daß den Kranz sie stöchte zum Dank den Nymphen,  
Sah' im Dämmerlichte der Nacht umher nur  
Stern' und Gewässer.
- Raum erreicht wer Creta, der hundert Städte 85  
Reich, da rief sie: „Vater, wie ganz vergessen  
Hab' ich deinen Namen und Kindespflicht, als  
Siegte der Wahnsinn.
- Ach, woher? wohin? O zu leicht ist e in Lob 40  
Für der Jungfrau Sünde. Bewein' ich wachend  
Meines Fehltritts Schmach? Hat ein Traumgefißt mich  
Keine betrogen,
- Das, aus elfenbeinerer Pforte fliehend,  
Mir den Traum zuführt? War es besser, weite  
Fluth hindurchzuzwandern, als frisch entpross'ne  
Blumen zu pflücken?
- Brächte Jemand mir den verruchten Stier jezt, 45  
Wie ihn mein, der Zürnenden, Dolch zerfleischte!  
Wie das Horn ich ihm, mir so theuer jüngst noch,  
Bräche, dem Unthier!
- Ohne Scham verließ ich der Heimat Götter;  
Ohne Scham noch zögr' ich dem Orcus! o — wenn 50  
Dieß ein Gott anhört, mit den Löwen möchte  
Nadend ich irren,
- Ehe noch abziehrender Gram die frischen  
Wangen bleicht, und ehe der zarten Deute  
Saft entrinnt, noch reizend ein Fraß der Tiger 55  
Tracht' ich zu werden!

Arg Geschöpf, dich dränget von fern der Vater;  
 Wie, du säumst zu sterben? An dieser Esche  
 Kannst du leicht dich hängen: den Gürtel hast du  
 Glücklich ja bei dir. 60

Oder wenn dich Felsen und spitze Klippen  
 Mehr zum Tod anlocken: wohl an, vertraue  
 Dich des Sturmwind's Flug, wo du nicht das Tagewort  
 Lieber dem Herrn spinnst

— Königstochter du — und der fremden Herrin  
 Nebenweib sein willst.“ Da erschien der Armen  
 Venus, treulos lächelnd, mit abgESPANNTEM  
 Bogen ihr Knab' auch. 65

Bald, nachdem sie sattfam geschertzt, begann sie:  
 „Gib dem Zorn und glühenden Hader Abschied,  
 Wenn die Hörner er, der verhaßte Stier, dir  
 Reicht zur Verstümmlung. 70

Zeus' des nie bestiegten Gemahlin weist du  
 Nicht zu sein; dein Schluchzen gehemmt und lerne  
 Hohes Glück wohl tragen: es wird nach dir sich  
 Rennen ein Welttheil!“ 75

- Empfanden, was Klugheit und Naturgeschenk,  
Gepflegt in segenspendenden Wohnungen,  
Bermögend sei, wie viel Augustus'  
Väterlich Thun am Neronenstamm. 25
- Ein stark Geschlecht stammt Starcken und Braven ab;  
Es lebt im jungen Farren, es lebt im Ross  
Der Väter Kraft; kein wilber Adler 30  
Zeugete friedlich gesünnte Lauben.
- Zwar Unterweisung hebt angeborne Kraft,  
Und kluge Bildung stählet den Muth; jedoch 35  
Sobald der Sitten Zucht hinabgeht,  
Schänden Verbrechen des Geistes Adel.
- Wie viel, o Roma, du den Neronen dankst,  
Deß gibt Metaurus Zeugniß und Hasdrubal,  
Den sie besiegt, der schöne Tag auch,  
Welcher aus Latium trieb das Dunkel, 40
- Der hold zuerst mit Sieg uns gelächelt hat,  
Als schreckenvoll durch Städte der Italer  
Der Atrer fuhr, wie Blut durch Rienholz,  
Ober durch Siculerfluth der Ostwind.
- Sofort erhob sich glücklicher stets im Kampf 45  
Die Römerjugend, und im verruchten Krieg  
Mit Bönern ausgeleerte Tempel  
Sahen die Götter emporgerichtet;
- Und endlich sprach der trügrische Hannibal:  
„Wir, gleich den Hirschen reißender Wölfe Raub, 50  
Verfolgen selbst sie, die zu täuschen  
Ober zu stehen schon Hochtriumph ist.
- Das Volk, das muthvoll rettend aus Troja's Brand  
Auf Tuscermogen treibendes Heiligthum  
Und Kinder sammt bejahrten Vätern 55  
Zu den ausonischen Städten hintrug,

- Gewinnt, dem Eichbaum gleich auf dem Agibus,  
Dem schwarzbelaubten, welchen die Art behaun,  
Durch Mißgeschick und Niederlagen,  
Selbst durch das Eisen Gewalt und Stärke. 60
- Nicht härter wuchs der Hydra zerstückter Leib  
Dem schon am Sieg verzweifelnden Hercules,  
Kein größeres Ungeheuer schickte  
Colchis herbei und Ethiops Theben. 65
- Zur Tiefe senk' es: herrlicher steigt's empor;  
Belämpf' es: glorreich wirft es mit neuer Kraft  
In Staub den Sieger und vollendet  
Schlachten, von Gattinnen oft gerühmet. 70
- Nicht werd' ich forthin Siegesverkündiger  
Zu dir, Carthago, senden; es sank, es sank  
All' unsre Hoffnung, unsers Namens  
Ehre, seit Hasdrubal hingewürgt ist. 75
- Nichts ist, das jetzt nicht Claudierarm vollführt:  
Sie schützt huldboll Jupiters Götterwink;  
Ein immerwacher Geist der Sorgfalt  
Führt sie durch jede Gefahr des Krieges."

## V.

## An Cäsar Augustus.

(Versmaß 3.)

Guter Götter Geschlecht, du, des Romulischen  
Volks vortrefflichster Hort, fehlst uns zu lange schon,  
Du versprachst doch dem Rath waltenber Väter, bald  
Heimzukehren: o lehre heim!

- Gib, o gütiger Fürst, wiederum Licht dem Land!  
Denn wann mild wie der Lenz strahlet dein Angesicht,  
Dann fließt froher der Tag unserem Volk dahin,  
Schöner glänzet die Sonn' ihm dann!
- Wie die Mutter den Sohn — welchen des neidischen  
Südwind's zögernder Hauch über carpathische  
Meerfluth hatte gebannt, länger als Jahresfrist,  
Fern vom theueren Vaterhaus —
- Durch Gelübb' und Gebet rufet und Ahnungen,  
Und vom krummen Gestad nimmer die Blicke kehrt:  
Also sucht im Gefühl sehrender Zärtlichkeit  
Seinen Cäsar das Vaterland.
- Denn nun schreitet geschützt durch das Gefild der Stier,  
Huldvoll segnet die Flur Ceres mit Ueberfluß,  
Hin durch's friedliche Meer schweben die Schiffenden,  
Sonder Tadel besteht die Kreuz.
- Rein unzüchtig Gelüft schändet ein keusches Haus,  
Sitt' und strenges Gesetz zähmen die Frevelthat,  
Ein gleichartig Geschlecht ehrt die Gebärende,  
Strafe folgt auf dem Fuß der Schulb.
- Wer noch fürchtet hinfort Parther und Scythenschwarm?  
Wer Germania's Brut, welche die frostige  
Aufzog? Wer noch besorgt, während uns Cäsar lebt,  
Krieg der wilden Iberia?
- Still durchlebet den Tag Jeder auf eignen Höhn,  
Und Weinreben empor zieht er am Wittwerbaum;  
Froh dann kehrt er von da wieder zum Wein und nennt  
Beim Nachtische dich seinen Gott;
- Ehrt mit häufigem Flehn dich und mit Nebensaft,  
Den der Schäl' er entgeußt, und zu den Laren fügt  
Er dein göttliches Bild dankbar, wie Griechenland  
Castorn ehret' und Hercules.

„Vang', o lange zu ruhn, gütiger Fürst, verleih  
 Uns, Hesperiens Volk!“ rufen wir Nüchterne  
 Früh am dämmernden Tag, rufen wir Trunkene,  
 Wann im Meer sich die Sonne birgt.

40

## VI.

## Lobgesang auf Apollo und Diana.

(Versmaß 6.)

Herrscher, den einst Niobe's Brut um Prahlucht  
 Schwer gefühlt, auch Litpos, er, der Räuber,  
 Und der fast hinstürzte die hohe Troja,  
 Pthia's Achilles,

Der vor Allen ragte, nur dir zurückstand,  
 Ob er gleich, entsprossen der Meeres-Lhetis,  
 Schreckenvoll andrang mit dem Speer, erschütternd  
 Dardanus' Thürme.

5

Er, dem Fichtbaum gleich, der dem Eisen hinsant,  
 Oder wie vom Oste zertracht die Leder,  
 Stürzte weithin nieder und barg im Leucrer-  
 Staube das Antlitz.

10

Wahrlich nicht, im Kofse versteckt, das Pallas'  
 Weihe vorlog, hätt' er am Fest des Unheils  
 Troja's Volk, noch Priamus' Hof, den reigen-  
 frohen, berückt.

15

Nur im offenen Felde Gefangnen grausam,  
 Hätt' er selbst unmündige Kinder, weh! weh!  
 Durch Achiverflammen verbrannt, im Mutter-  
 Leibe die Frucht selbst,

20

Hätte nicht, durch dein und der holden Venus  
 Flehn besiegt, willfährig der Göttervater  
 Unter bess'rer Schau des Aeneas Glücksf Stern  
 Mauern verheissen.

Du, Thalia's Lehrer, der Lyra Meister, 25  
 P h ö b u s , der im Kanthus die Locken badet,  
 Schirme du der daunischen Muse Nachruhm,  
 Glatter Agpeus.

P h ö b u s hat Begeisterung mir und P h ö b u s 30  
 Lieberkunst verleihn und den Dichternamen.  
 Ihr, der Jungfrau Glanz, und ihr Knaben, edeln  
 Vätern entspross'ne,

Ihr im Schuß der delischen Göttin, deren 35  
 Pfeil den Hirsch aufhält und den Luchs im Fliehen,  
 Achtet wohl des lesbischen Tacts und wie mein  
 Daumen das Spiel rührt.

Preist gebührend ihn, der Latona Sprößling, 40  
 Preist der Nachterleuchterin neuen Abglanz,  
 Die Gedeihn den Saaten verleih und schnelle  
 Monde voranwälzt.

Schon vermählt dann sagst du: „den Göttern sang ich,  
 Als nach hundert Jahren das Fest gekehrt war,  
 Ihr erwünscht Loblieb, wie Horaz der Sängers  
 Lehrte die Weisung.“



## V.

## An Torquatus.

(Versmaß 9.)

Schon ist entflohen der Schnee, schon kehret das Gras auf die Fluren  
 Und auf die Bäume das Laub;  
 Wechselnd erneut sich die Erd', und gesenkt in ihr *Weste* *nugen*  
 Fließen die Ströme dahin.

Fest auch wagt mit den Nymphen und Zwillingsschwestern die  
 Anmuth 5

Rackend den tanzenden Chor.  
 „Hoff' Unsterbliches nie,“ so mahnt dich das Jahr und die Stunde,  
 Raubend den wonnigen Tag.

Zephyre mildern den Frost, und den Frühling scheuchet der Sommer:  
 Dieser entschwindet, sobald 10  
 Früchte der Spender des Obstes, der Herbst ausschüttet, und bald kehrt  
 Rässiger Winter zurück.

Aber des Himmels Verlust, schnell kehrend ersetzt ihn das Mondlicht;  
 Wir nur, gelangten wir hin,  
 Wo Aeneas der fromme, der mächtige Tullus und Ancus: 15  
 Schatten dann sind wir und Staub.

Wer weiß, ob zu der Reihe der Jahre den morgenden Tag noch  
 Himmlische Götter verleihn?  
 Alles entgeht den Händen des gierigen Erben, was deine  
 Fröhliche Seele genießt. 20

Bist du verblichen nur erst, und kündiget dir der gepries'ne  
 Minos den richtenden Spruch:  
 Nie mehr führt dich Geschlecht, noch Verebtsamkeit, nimmer,  
 Torquatus,  
 Frömmigkeit wieder zurück.

Weder Diana befreite den keuschen Hippolytus jemals  
 Aus der plutonischen Nacht, 25  
 Noch auch Theseus riß die Iethäischen Fesseln von seinem  
 Theuern Pirithous ab.

## VIII.

## An C. Martins Censorinus.

(Versmaß 1.)

Opferschalen und Gold spendete williglich,  
 Censorinus, auch ich meinen Genossen aus,  
 Auch Dreifüße, den Preis graziöser Tapferkeit,  
 Und du trügst als Geschenk wahrlich das Schlechteste nicht, 5  
 Wär' an Schätzen der Kunst ich nur gesegneter,  
 Wie Parrhasius sie, oder ein Scopas schuf,  
 Der ein Meister in Stein, jener in Farbenpracht  
 Setzt des Menschen Gestalt bildend und setzt den Gott.  
 Dazu mangelt mir Kraft; weder dein Hausgeräth,  
 Noch dein Herz auch bedarf solcherlei Kostbarkeit. 10  
 Dir sind Lieder genehm: Lieder verehren dir  
 Kann ich, kann für den Werth meines Geschenkes stehn.  
 Nicht Denkmäler des Staats, prangend in Marmorschrift,  
 Durch die Leben und Geist selbst den verbliebenen  
 Feldhern wiederum lehrt; nicht die beschleunigte Flucht 15  
 Und, die selbst er gefühlt, Hannibals Drohungen,  
 Nicht Kriegsbrände der ruchlosen Karthagerstadt  
 Sind in reicherm Maß ihm, der vom Afresfieg  
 Trug des Namens Gewinn, Ruhmesverkündiger,  
 Als des Calaberlands Musen. Verzeichnete 20  
 Kein geschriebenes Blatt, was du so Rühmliches  
 Thatst, wo bliebe dein Lohn? Mavors' und Jlia's  
 Sohn, was wäre wohl der, wenn die Verschwiegenheit  
 Mißgunstvoll das Verdienst schwächte des Romulus?

Aus der stygischen Fluth retten den Aeacus 25  
 Kraft und Günst und der Spruch allesvermögender  
 Sänger, welche des Glücks Inseln ihn weiheten.  
 Nicht läßt Musengesang sterben den Ehrenmann;  
 Ihn dem Himmel vermählt Musengesang. Es sieht  
 So beim Ehrengelag Jupiters Hercules; 30  
 Glanzhell reißt das Gestirn Lyndarus' aus des Meers  
 Tiefausbrausender Fluth scheiternde Schiff' empor;  
 So, mit grünendem Weinlaube die Stirn umkränzt,  
 Führet Liber zum Ziel glücklich Gelübb' und Flehn.

## IX.

## An M. Lollius Palicanus.

(Versmaß 8.)

O wähne nicht, es möchte vergehn, was ich  
 Geborner am weittrauschenden Aufidus  
 Durch nie zuvor bekannten Kunstfinn  
 Singe, den Saiten das Wort vermählend.

Nicht, wenn den ersten Sitz der Mäonier 5  
 Homerus einnimmt, schweiget des Pindarus,  
 Der Ceers und Alcäus droh'nde  
 Und des Stesichorus ernste Muse;

Nicht hat, was einst Anacreon scherzete,  
 Die Zeit getilgt; noch athmet die Liebe fort, 10  
 Noch lebt die Sehnsucht, die das Mägdelein  
 Einst dem kölischen Spiel vertraute.

- Nicht war's des Buhlen duftendes Haar allein,  
 Nicht seiner Kleidung goldene Brämungen,  
 Nicht Königspracht und Volk, dem staunend  
 Helena brannte, das Weib aus Sparta; 15
- Nicht Teucer, der zuerst den Cydonenpfeil  
 Vom Bogen abschöß; Ilios zitterte  
 Nicht ein mal nur; Idómeneus und  
 Ethenelus kämpfeten nicht allein nur 20
- Des Musenlobliebs würdige Kämpfe; nicht  
 Der Streiter Hector erst und Deiphobus,  
 Der Stürmer, holten schwere Wunden  
 Für der Gemahlinnen Ehr' und Kinder. 25
- Viel Helden haben vor Agamemnon schon  
 Gelebt, doch allsamt decket sie unbeweint  
 Und unbekannt die lange Nacht, weil  
 Ihnen der heilige Sänger mangelt. 30
- Begrabner Trägheit stehet nicht weit entfernt  
 Verborgne Tugend. Nimmer gestatt' ich, daß  
 Mein Lied dich ungepriesen lasse,  
 Lollius, noch ungestraft so Vieles, 35
- Was du gethan hast, tilge die neidische  
 Vergessenheit. Es lebt ja ein Geist in dir  
 Voll Lebensweisheit, und in guten,  
 Wie in bedenklichen Tagen aufrecht; 40
- Ein Geist, der Habsucht rächet und Trug und fern  
 Dem Alles nach sich ziehenden Gelbe bleibt,  
 Und Consul, nicht nur eines Jahres,  
 Sondern so oft er, getreu und reblich, 40
- Die Pflichterfüllung höher als Nutzen hielt,  
 Mit hehrem Antlitz Gaben der Schulbigen  
 Abwies, und durch die Schaar im Wege  
 Kräftig mit siegender Wehr sich durchschlug.

Nicht wer Besizthum häufete heißt mit Recht 45  
 Ein Mann des Glückes; besser verdienet der  
 Den Namen „glücklich“, wer der Götter  
 Gaben mit weislichem Sinn zu brauchen

Und Drang der Armuth wohl zu ertragen weiß  
 Und, mehr als Lob noch, Schand' und Verbrechen scheut, 50  
 Wer nimmer auch für theure Freunde  
 Oder für's Vaterland jagt zu sterben.

## X.

## An Ligurinus.

(Versmaß 5.)

O du Grausamer noch, den das Geschenk Cypria's so erhob!  
 Wenn dir einst unverhofft wolliger Flaum sproffet, du Trozender,  
 Und entfallen dir ist dein um den Hals wallendes Lockenhaar,  
 Auch die Farbe verblaßt, die wie das Roth purpurner Rosen blüht,  
 Stoppelnähnlich sodann uns dein Gesicht, o Ligurin, erscheint: 5  
 „Ach!“ — so sprichst du, so oft anders du dich dann in dem Spiegel  
 schaust —  
 „Wie ist heute mein Sinn, und o! warum hatt' ihn der Knabe nicht?  
 Weßhalb seh' ich nicht jetzt, also gefunnt, wieder die Wangen  
 blühen?“

## XI.

## An Phyllis.

(Versmaß 6.)

Länger als neun Jahre verschließt der Keller  
 Voll Albanerweins mir ein Faß; im Garten  
 Wächst mir, Phyllis, Eppich zu Kranzgeflechten,  
 Wächstet auch Epheu

Viel, womit umwunden das Haar dir glänzet; 5  
 Voll von Silber lacht mir das Haus; bekränzt mit  
 Heil'gen Kräutern, heischt der Altar des Lämmer-  
 Blutes Besprengung.

Jede Hand arbeitet; es laufen allwärts 10  
 Knaben hier, dort Mädchen in bunten Reihen;  
 Prasselnd wälzt die Flamme den schwarzumwölkten  
 Strudel des Rauches.

Doch, damit du wissest, zu welchen Freuden 15  
 Du geholt sei'st: heut ist das Fest der Ibus,  
 Welcher Tag den Monat der Meeresvenus  
 Theilt, den Aprilis.

Hochgefei'rt mit Recht mir und fast noch heil'ger,  
 Als das Fest der eignen Geburt: an diesem  
 Tag hat mein Mäcenas ein neues Jahr zu 20  
 Zählen begonnen.

Deinen Liebling Telephus hat, den Jüngling,  
 — Nicht verließ dir jenen das Loos — ein Mägdelein,  
 Reich und voll muthwilliger Rist, mit süßem  
 Bande gefettet.

Schrecklich lehrt uns Phaëtons Fall den Ehrgeiz 25  
 Fliehn, und ernst gibt Pegasus' Flug ein Beispiel,  
 Wie er wild absezte den erdgebornen  
 Vellerophontes :

Daß du stets nur Würdigstes suchst, und Hoffnung, 30  
 Die zu hoch aufstrebet, für Frevel achtest,  
 Gleiches stets nur wählst. Wohl an, du lezte  
 Meiner Geliebten!

— Denn hinfort reißt nimmer ein Weib zur Glut mich —  
 Sinn' auf Weisen, die du mit liebenswürd'ger  
 Stimme wiederum singest : Gesang vermindert 35  
 Frühe Besorgniß.

## XII

## An Virgilius.

(Versmaß 3.)

Schon im Frühlingsgefolg schwellen die thracischen  
 Lüftchen, welche das Meer stillen, die Segel an;  
 Nicht mehr starren die Au'n, brausen die Ströme hin,  
 Angeschwellt von des Winters Schnee.

Gramvoll bauet sein Nest, jammernnd um Irys, der 5  
 Unglücksvogel, zur Schmach Cecrops' gesammtem Haus  
 Immerwährend gesezt, weil er der Könige  
 Wilde Lüfte zu schwer gerächt.

Auf junggrünender Flur singen der stattlichen 10  
 Schäflein Hüter ihr Lied zu der Schälmeien Ton,  
 Und ergötzen den Gott, welcher Arcadiens  
 Heerden liebet und Schattenhöhn.

Höras' Dben und Epod.

10

Durst auch bringet die Zeit mit sich, Virgilius;  
 Doch, gelüftet es dich, calischen Nebensaft  
 Einzuschlürfen, du Freund edeler Jünglinge, 15  
 Kauf' um Narbe dir solchen Wein.

Schon ein winzig Gefäß holet den Krug hervor,  
 Der annoch im Verschloß ruht dem Sulpicius,  
 Neue Hoffnung verleiht reichlich er, und vermag 20  
 Wegzuspülen die Sorgenlast.

Wenn dich solcher Genuß locket, so komme sammt  
 Deiner Waare geschwind. Wahrlich, ich denke nicht,  
 Daß dich sonder Ersatz nehe mein Festpocal,  
 Wie beim Reichen in vollem Haus.

Nun denn, laß den Verzug und des Gewinns Bemühen 25  
 Und, eh' flammet der Stoß, füge, so lang' es geht,  
 Zum besonnenen Ernst einigen Unverstand:  
 Thorheit, wo sie am Platz, ist süß.

---

 XIII.

## An Luce.

(Versmaß 4.)

Meine Bitten erhört haben die Himmlischen,  
 Meine Bitten erhört: Luce, du alterst und  
 Willst doch reizend erscheinen,  
 Spieltst und trinkst noch unverschämt;

Dann mit zitterndem Ton, Trunkene, reizest du 5  
 Amorn, welcher verzeucht. Lieber verweilet er  
 Auf den blühenden Wangen  
 Der melodischen Chörin.



- Troßvoll fliegt er vorbei an den vertrockneten  
Eichen, fliehet auch vor dir, weil dich die gelblichen  
Zähne, weil dich die Runzeln  
Und dein schneeiges Haupt entstellen. 10
- Niemals führet zurück coischer Purpurschmud,  
Niemals strahlend Gestein Zeiten dir, die einmal  
In's allkundige Jahrbuch  
Eingeschlossen des Tages Flug. 15
- Wo ist Farb' und Gestalt, wo der Bewegungen  
Anstand hin dir geflohn? was noch von ihr, von ihr,  
Die nur Liebe geathmet,  
Die mir selber mich nahm, ist da? 20
- O Glückselige nächst Einara, weitberühmt  
Durch Liebreiz der Gestalt! Aber der Einara  
Gönnte wenige Jahre  
Nur das Schicksal, indeß es dich,
- Lyce, lange bewahrt, gleich der bejahrten Kräb',  
Daß sie all' es erseh'n, feurige Jünglinge, 25  
Nicht ohn' häufig Gelächter,  
Wie zur Asche die Fackel stiebt.

## XIV.

## An Cäsar Augustus.

(Versmaß 8.)

Wie kann der Väter, wie der Quiriten Sorg'  
In vollgewicht'gen Ehrenbezeugungen  
Auf ewig dein Verdienst, Augustus,  
Durch Monument und in Zeitenbüchern

- Rund thun? so weit nur wohnlichen Himmelsstrich 5  
 Die Sonn' erleuchtet, größter der Fürsten du,  
 Den, ungelehrt in Römersagung,  
 Jüngst die Vindeliker kennen lernten,
- Wie viel im Krieg du mögest. Denn Drusus hat 10  
 Mit deinem Heer unwirches Genauervolk,  
 Auch schnelle Bräuner nebst den Burgen,  
 Die auf den furchtbaren Alpen thronen,
- Ein Rächer mehrfach, mächtig herabgestürzt;  
 Der ältre Nero drauf hat die Schreckensschlacht 15  
 Bekämpft, und trieb zurück die grausen  
 Thätier unter erwünschter Vorschau:
- Ein herrlich Schauspiel, als er im Waffenkampf  
 Den Lob der Freiheit suchende Herzen durch  
 Ein gräßlich Blutbad niedermachte  
 — Fast wie die tobende Fluth der Süd Sturm 20
- Abmüdet, wann Plejaden vereinigt  
 Die Wolken trennten — als er der Feinde Schwarm  
 Raftlos geängstigt, und durch Feuer  
 Mitten sein schraubendes Roß hindurchtrieb.
- So stürzt der Stierform-ahmende Aufidus, 25  
 Der Daunus' Reich durchströmet, des Appulers,  
 Wenn wüthend er bebauten Feldern  
 Drohet mit gräßlicher Ueberflchwemmung :
- Wie stahlumhüllte Schaaren Barbarenvolks  
 Durch wilden Angriff Claudius ausgetilgt, 30  
 Und Erste so, wie Lezte, nieder-  
 mähete, sonder Verlust ein Sieger,
- Weil du die Heerschaar, du ihm den Rath verliehst  
 Und deine Götter; denn an demselben Tag, 35  
 Wo stehend bir Alexandria  
 Thoren und öden Palast geöffnet,

Hat hold im dritten Lustrum Fortuna dir  
Geschenkt ein glücklich Ende des Jammerkriegs,  
Und Lob gefügt und vielersehnten  
Ruhm zum geendeten Amt des Feldherrn. 40

Dich schaut der sonst unbändige Cantaber,  
Auch Med' und Jnder, dich der unstäte Scyth'  
Erstaunend an, o nahez Schutzgeist  
Latiums und der Gebietrin Roma!

Dir horcht der Urquell-behlende Nilus auf, 45  
Der Jster dir und Tigris der reißende,  
Das Weltmeer voll von Ungeheuern,  
Das um entlegne Britanner brauset;

Dir auch dem Lob nicht zitternde Gallier  
Und rauh gelegne Länder Iberia's; 50  
Dir wollen, froh des Mords, Sigambrex,  
Wann sie die Waffen gestreckt, Verehrung.

---

 XV.

## Loblied auf Cäsar Augustus.

(Versmaß 8.)

Von Schlachten wollt' ich singen und Städtefieg,  
Da rührte Phöbus warnend das Saitenspiel:  
Ich solle nicht den Luscercwogen  
Winzige Segel vertraun. O Cäsar,

Dein Alter brachte Segen zurück der Flur, 5  
Zurück die Fahnen unserm Jupiter,  
Entrissen stolzer Parther Pfosten,  
Und es verschloß des Quirinus Janus

- Kriegsfreien Tempel, legte die Zügel an  
 Der Recht und Ordnung höhnen den Leidenschaft, 10  
 Hat Frevelthaten fern gebannt und  
 Ähnliche Tugend zurückgerufen,
- Wodurch Latinernam' und Italia's  
 Gewalt emporstieg, Ruhm und Erhabenheit  
 Des Reichs gehöhnt ward, bis wo Titan 15  
 Von dem hesperischen Lager aufsteigt.
- So lange Cäsar schirmt die Welt, entreißt  
 Nicht Bürgerwuth uns oder Gewalt die Ruh',  
 Nicht jäher Zorn, der Schwerter schmiedet,  
 Städt' in unselige Fehden stürzt. 20
- Nicht, wer die Strömung trinkt des Danubius,  
 Verlezt den Ausspruch Cäsars, die Geten nicht,  
 Nicht Serer, nicht untreue Perser,  
 Nicht, wer am Tanaisstrom gezeugt ward.
- Doch wir, am Werktag froh, wie am Feiertag, 25  
 Der Segensgaben Libers des scherzenden,  
 Wir wollen sammt den Frau und Kindern,  
 Wann wir gebührend gefleht zu Göttern,
- Verdiente Feldherrn preisen nach Väterbrauch,  
 Mit Sang begleitend lydischen Flötenklang, 80  
 Auch Troja, nebst Anchises, ihn auch,  
 Welcher entsproßte der hehren Venus.

# Epoden.

## I.

### An C. Cilnius Mäcenaz.

(Versmaß 15.)

Auf leichten Barken willst, o Freund, den ragenden  
Schiffsoesten du entgegenziehen,  
Gerüstet, jede Fährlichkeit, die Cäsarn droht,  
Mit ihm, Mäcenaz, zu bestehn.

Was ich nun? dem das Leben nur, wenn du mir bleibst, 5  
Willkommen, anders lästig ist:  
Sollt' ich die Ruhe nach Gebot verleben hier,  
Die Wonne nur mit dir mir heut?  
Sollt' ich die Mühsal nicht mit jenem Sinn bestehn, 10  
Der unentnerpten Männern ziemt?  
Ich will sie tragen, will dir durch der Alpen Joch,  
Zum unwirthbaren Caucasus,  
Will bis zur fernentlegnen Bucht des Abendlands  
Dir folgen mit gestählter Brust.

Du fragst mich, „was ich bei ner Last durch meine fromm', 15  
Unkriegriß und an Kräften schwach?“  
An deiner Seite quält die Furcht mich weniger,  
Die schwerer die Getrennten drückt:

- Gleichwie der Vogel, wann er nackte Junge hat,  
Vor Schlangen-Anfall mehr erbangt, 20  
Wenn fern vom Nest er weilt, ob schon den Schutz er nicht  
Verstärkt durch seine Gegenwart.
- Gern kämpf' ich diesen Kampf und jeden andern mit,  
Ganz deiner Güte werth zu sein.
- Nicht, daß der Stiere größte Zahl sich ängstige, 25  
An meinen Pflügen angejocht,  
Noch, eh' der Hundstern glühet, statt calabrischer,  
Lucaner-Trift die Heerd' erspäh';
- Noch, daß die Villa prächtig mir an Tusculum's  
Circäer-Mauern ragen soll. 30
- Genug und übergnuß hat deine Güte mich  
Bedacht: ich wünsche keinen Schatz,  
Wie hier ein larter Chremes ihn in Boden scharrt,  
Ein lockrer Erbe dort verthut.

## II.

## Gebet des Alfius.

(Versmaß 15.)

- „Glücklich ist der Mann, der, fern von Weltgeschäft,  
„Dem Urgeschlecht der Menschen gleich,  
„Mit eignen Stieren seiner Väter Fluren baut,  
„Von allem Wucherfinne frei:  
„Nicht wird zum Kampf durch Hörnerschall er aufgeschreckt, 5  
„Nicht bebt er vor des Meeres Wuth;  
„Er flieht das Forum, fliehet seiner mächtigern  
„Mitbürger stolze Wohnungen.  
„Nun bindet er den aufgeschoss'nen Rebenzweig  
„An hohe Pappelbäume fest, 1

- „Und mit der Spitze Reiser, die nicht tauglich sind,  
 „Abschneidend, pflöpft er edle drauf;  
 „Bald richtet er den Blick auf seine Heerde, die  
 „Frohbrüllend schweift durch's Thalgewind;  
 „Bald birgt in reinen Krügen er den Honigseim, 15  
 „Bald schiebt geduld'ge Lämmer er.  
 „Wann nun, mit mildem Obste reich geschmückt, das Haupt  
 „Autumnus auf der Flur erhob:  
 „Wie freudig pflückt er dann die selbstgezogne Birn,  
 „Die Traube, die wie Purpur glüht, 20  
 „Womit er dich, Priapus, ehrt und, gütiger  
 „Silvanus, dich, der Gränzen Hort!  
 „Jetzt unter greiser Eiche liebt er auszuruhn  
 „Und jetzt auf festem Rasengrund.  
 „Die Wasser gleiten zwischen steilen Ufern hin, 25  
 „In Wäldern klagt der Vögel Chor;  
 „Es rauscht der Quell hindurch des Wassers Krümmungen  
 „Und ladet ein zum sanften Schlaf.  
 „Doch, wann das Winterjahr des Donnervs Jupiter  
 „Platzregen bringt und Schneegefloß, 30  
 „Dann treibt von hier und dort er mit der Hunde Schaar  
 „Den Hauer in's gestellte Netz,  
 „Spannt hin und wieder Garn' an glatten Gabeln aus,  
 „Raschhaften Drosseln zum Betrug;  
 „Den scheuen Hasen, auch den Wanderkranich fängt 35  
 „In Schlingen er als süßen Lohn.  
 „O wer vergäße nicht indeß die Kummerniß,  
 „Die bittere, welche Liebe schafft?  
 „Dieweil die keusche Ehegattin ihres Theils  
 „Für's Haus und theure Kinder sorgt, 40  
 — „Wie die Sabin'rin, oder, von der Sonne braun,  
 „Das Weib des raschen Appulers —  
 „Mit dürrem Holz auf heil'gem Heerde Schichten baut,  
 „Wann heim der milde Gatte kehrt,  
 „Das muntre Vieh in Zaungehege schließt und ihm 45  
 „Die schwergelüllten Euter leert,

- „Des Jahres Weine holend aus dem süßen Faß,  
 „Das nichtgekaupte Mahl bestellt.  
 „Nicht besser find' ich Muscheln vom Lucriner-See,  
 „Den Rochen nicht und Schollenfisch, 50  
 „Wann Sturmestosen aus des Ostens Fluthen sie  
 „An unsers Meers Gestade treibt;  
 „Kein Africaner-Vogel gleitet mir hinab  
 „Und kein ionisch Haselhuhn 55  
 „Mit mehr Genuß, als Früchte, von dem fettesten  
 „Gezweig des Delbaums abgepflückt,  
 „Als Sauerampfer, der der Wief' entsproßt, und Lauch,  
 „Dem harten Leibe förderlich,  
 „Als ein am Terminalenfest geschlachtet Lamm,  
 „Ein Böckchen, das dem Wolf entging. 60  
 „O welche Lust, bei solchem Mahl die Schafe wohl-  
 „genährt nach Hause springen sehn;  
 „Zu sehen, wie die müden Stier' an schlaffem Hals  
 „Nachziehen den umgekehrten Pflug;  
 „Wie rings des wohlbestellten Hauses Dienerschaar 65  
 „Um hellbestrahlte Laren sitzt.“  
 Raum hatte so geredt der Wucherer Afsius,  
 Mit Leib und Seel' ein Bauer schon:  
 Da fordert er am Ibus all sein Geld zurück,  
 Und sucht's am Ersten auszuleihn. 70

---

 III.

## An Mäcenas.

(Versmaß 15.)

Hat Einer einst die Rehle mit verrückter Hand  
 Dem greisen Vater eingedrückt,



- Der esse Knoblauch, schädlicher als Schierlingsaft;  
 O derbe Schnittermagen ihr!
- Welch Gift durchwüthet so das Eingeweide mir? 5  
 Hat Vipernblut, in dieses Kraut  
 Mit eingekocht, mich hintergangen? Mißchte wohl  
 Ihr Zaubermahl Canidia?
- Als einst Medea vor den Argonauten all  
 Des Führers Reiz bewunderte, 10  
 Hat sie, bevor in's fremde Joch die Stier' er zwang,  
 Den Jason damit eingefalbt;
- Drein tauchte sie Geschenke für das Nebenweib,  
 Und floh auf Drachensflügeln hin.
- So drückend lag der Blutgestirne Hauch noch nie 15  
 Auf lechzender Appulia,  
 Nicht heißer brannte sein Geschenk die Schulter ein  
 Dem thatenreichen Hercules.
- Doch, käme solch Gelüst dich je, mein munterer  
 Mä c e n a s , an, dann bitt' ich, daß 20  
 Das Mädchen deinem Fuß die Hand entgegen halt'  
 Und rücke weg zum Bettes Rand.

## IV.

## Auf einen gewissen Menas.

(Versmaß 15.)

- So groß der Erbhaß waltet zwischen Wolf und Lamm,  
 So groß ist meiner gegen dich,  
 Dem schmerzlich oft die Seite vom Ibergerstrich,  
 Das Bein vom Druck der Fessel schwoß.
- Steig' immerhin einher, auf deine Schätze stolz: 5  
 Niemals verwischt das Glück den Stand.

- Bemerkst du nicht, wann auf dem heil'gen Weg du walfst,  
 Im Staatsgewand, sechs Ellen weit,  
 Wie hier- und dorthin ihren Blick die Leute drehn  
 In unverholner Aergerniß? 10
- „Der da, von Richterkeißeln ganz und gar zerhaun,  
 „Dem Amtsknecht selbst zum Ueberdruß,  
 „Bepflüget tausend Morgen im Falernerfeld,  
 „Sein Roß zertritt die Appia;  
 „Ein großer Ritter, sieht er in den Vorderreihn, 15  
 „Ihn kümmert Otho's Ordnung nicht.  
 „Was braucht es denn so vieler Schiffausrüstungen,  
 „Mit ehrner Schnäbel Last beschwert,  
 „Um auszuzieh'n gen Räuber und gen Slaventroß,  
 „Wo der, ja der die Krieger führt?“ 20

## V.

## Auf die Giftnislerin Canidia.

(Versmaß 15.)

- „Bei allen Göttern, deren Macht den Himmel lenkt,  
 „Die Erd' und aller Menschen Thun!  
 „Was soll doch dieß Gelärm? warum ist Aller Blick  
 „Voll Grimm allein auf mich gewandt?  
 „Bei deinen Kindern — wenn bei wahrer Niederkunft 5  
 „Hilfsreich Lucina dir genacht —  
 „Bei dieses Purpurs eitlem Schmutz beschwör' ich dich,  
 „Bei Zeus, der dieß ungnädig schaut:  
 „Was blickst du mich stiefmütterlich und wie ein Thier,  
 „Vom Wurfgeschöß getroffen, an?“ 10  
 Weklagend mit so bangem Munde, stand, beraubt  
 Des Festgewands, der Knabe da,

- Ein zarter Körper, der sogar des Thrackers  
 Verwillbert Herz erweichete; 15
- Canidia, die Ratternbrut im Haargeflecht,  
 Und rauchumlochten Angeflücht,  
 Läßt mildes Feigenholz, von Gräbern abgeplücht,  
 Cypressen auch vom Leichenstein,  
 Und Eier, in der gift'gen Kröte Blut getaucht,  
 Mit sammt des Uhu Fittigen; 20
- Dann Kräuter, die Jölcos und Hiberia,  
 An Giften reich, hervorgebracht,  
 Und Knochen, einer nüchternen Hündin abgejagt,  
 Verbrennen in der Zauberglut.
- Geschäftig sprengt Sagana durch's ganze Haus 25  
 Giftwasser aus Avernus' Quell:  
 Von Borstenhaaren starret sie, Meerigelu gleich,  
 Und gleich dem Eber in der Brunst.
- Auch Beja, durch Gewissensbisse nie gequält,  
 Schöpft unterdeß mit hartem Karst, 30  
 Schwer seufzend unter Müß' und Last, den Boden aus,  
 In den gescharrt der Knabe bei  
 Zweimal und dreimal umgetauschtem Schaugericht  
 Den Tag entlang hinsterben soll,
- Indessen nur, den Körpern gleich der Schwimmenden, 35  
 Sein Antlitz über's Wasser ragt:  
 Damit die Leber sammt dem ausgesognen Mark  
 Zum Liebestrant verwendbar sei,  
 Wenn einmal, nach verfangter Speise starrend, ihm  
 Des Auges Kraft verfestete. 40
- Daß hiebei auch nicht Folia aus Ariminum  
 Befehlt, die weiberlüsterne,  
 Betheuert die ruheliiebende Neapolis  
 Und jede Stadt der Nachbarschaft:
- Sie, welche durch thessalischen Beschwörungspruch 45  
 Gestirn' und Mond vom Himmel reißt.  
 Canidia, die grause, die mit gelbem Zahn  
 Am unbeschnittenen Daumen nagt,

- Was sprach sie? Was verschwieg sie? „O ihr, meines Werks  
 „Nicht unbewährte Zeuginnen, 50  
 „Nacht und Diana, die der Stille du gebeutst.  
 „Beim Anbeginn geheimen Diensts,  
 „Jetzt helfet, jetzt, jetzt gegen meiner Feinde Haus  
 „Lenkt euern Zorn und eure Macht!  
 „Dieweil das scheue Wild sich in den Wäldern birgt, 55  
 „Im süßen Schlummer hingestreckt,  
 „Sei, Allen zum Gespött, der alte Buhler von  
 „Subura's Hunden angebellt,  
 „Er, der von Narben duftet, die vollkommner nicht  
 „Bereitet meine eigne Hand. — 60  
 „Was ist geschehn? warum denn wirkt weniger  
 „Der Colcherin Medea Gift,  
 „Womit sie fliehend Rach' am stolzen Nebenweib,  
 „Des großen Creon Tochter, nahm,  
 „Als das der jungen Braut geschenkte Giftpgewand 65  
 „Durch Feuer jene hingerafft?  
 „Und doch entging kein Kraut und keine Wurzel mir,  
 „In Wüsteneien tief versteckt.  
 „Er schlummert auf dem Pfühl, den ich gesalbet mit  
 „Vergessen aller Nebenfraun. — 70  
 „Ha! ha! befreit vom Bannspruch einer kundigern  
 „Giftmischrin, wandelt er dahin!  
 „Durch ungewohnte Tränke, Varus, sollst zu mir,  
 „O Haupt, das viel noch weinen wird,  
 „Zurück du kehren, nimmer schafft ein marsscher 75  
 „Beschwörungspruch dir hellen Sinn.  
 „Ein stärker Gift bereit' ich dir, ein stärkeres  
 „Credeuz' ich dir, der mich verschmäht.  
 „Eh' senke sich der Himmel unter's Meer hinab,  
 „Wälb' über ihm die Erde sich, 80  
 „Als daß du nicht von meiner Liebe so entbrennst,  
 „Wie Harz in schwarzer Kohlen Blut.“  
 Dagegen sucht der Knabe nicht mehr, wie zuvor,  
 Zu rühren der Verruchten Herz;

- Im Zweifel vielmehr, was er spreche, brach er nun 88  
 In Flüche, gleich Thyestes, aus:  
 „Zwar mag in Unrecht hohes Recht das Zaubergift  
 „Umwandeln, doch Vergeltung nicht.  
 „Mit Furien verfolg' ich euch: kein Opfer kann  
 „Ausföhnen je der Rache Fluch. 90  
 „Ja, wenn ich sterben muß auf euer Nachtgebot,  
 „Erschein' ich Nachts als Schredgespenst;  
 „Als Schatten had' ich eu'r Gesicht mit krummen Klau,  
 „Wie nur die Geisterwelt vermag;  
 „Und fest an eure ruhelose Brust gebannt, 95  
 „Raub' ich durch Angst den Schlummer euch.  
 „Mit Steinen soll Gass' auf und ab der Böbel euch  
 „Verfolgen, altes Schandgezücht.  
 „Die unbegrabnen Glieder dann verschleppen Wäff'  
 „Und Esquiliner Raubgeschmeiß; 100  
 „Und meinen Eltern — ach, daß die mich überlebt —  
 „Soll dieses Schauspiel nicht entgeh'n.“

## VI.

## An Cassius Severus.

(Versmaß 15.)

- Was kaffst du stets arglose Wandrer an, o Hund,  
 Und bist doch gegen Wölfe feig?  
 Hierher — wosern du kannst — das eitle Drohn gewandt,  
 Mich angepakt, der wieder beißt!  
 Denn ich, dem salben Sparter und Molosser gleich, 5  
 Des Hirtenvolkes treuer Schuß,  
 Ich jage mit gespitztem Ohr durch hohen Schnee  
 Das Wild, es laufe noch so schnell.  
 Du, wann den Wald mit Schreden dein Gebell erfüllt,  
 Riechst gleich den vorgeworfnen Fraß. 10

Nimm, nimm in Acht dich; Todfeind aller Frevler,  
 Ist gleich mein Horn zum Kampf bereit,  
 Wie einst Lycambes' schön verworfner Löchtermann  
 Und Bupalus' ergrimmtter Feind.  
 Wie? sollte, wenn mich Einer faßt mit schwarzem Zahn,  
 Wehrlos ich weinen, wie ein Kind? 15

## VII.

## An die Römer.

(Versmaß 15.)

Wohin, wohin, ihr Frevler, stürmt ihr? warum faßt  
 Das kaum geborgne Schwert die Faust?  
 Zu wenig ist auf Schlachtgefild und Meeren wohl  
 Latinerblut dahingeströmt?  
 Nicht, daß den Brand der Römer in der Reiberin  
 Carthago stolze Burgen werf', 5  
 Und unbezwungne Britten unter Kettenlast  
 Hinab die heilige Straße ziehn;  
 Nein, daß, getreu des Parthers Wunsche, diese Stadt  
 Hinfinke durch selbststeigne Hand. 10  
 Nie war der Wölfe, nie der Löwen Sitte dieß,  
 Die fremder Art nur grausam sind.  
 Reißt blinde Wuth, reißt höh'rer Mächte Zwanggefes,  
 Reißt Schuld euch hin? gebt Rechenschaft!  
 Sie schweigen; Todesblässe deckt ihr Angesicht,  
 Und hart getroffen starrt der Geist. 15  
 So ist's: ein schwer Verhängniß treibt die Römer um,  
 Die Freveltthat des Brudermorbs,  
 Seitdem den Boden Remus' unverschuldet Blut,  
 Zum Fluch den Enkeln, röthete. 20

## IX.

## An Mäcenäs.

(Versmaß 15.)

Wann trink' ich wohl für's Fest gesparten Cäuber,  
 Der Siegtrophäen Cäsars froh,  
 Im Prachtpalaste — so gefällt es Jupitern —  
 Glückseliger Mäcen, mit dir,  
 Indes die Flöt' und Leier ihr vereintes Lieb, 5  
 Die dorisch, jene phrygisch tönt?  
 Wie jüngst, als aus der See gebrängt Neptunus' Sohn  
 Nach abgebrannter Flotte floh,  
 Der Fesseln unsrer Stadt gedroht, die freundlich er  
 Treulosen Sklaven abgestreift. 10  
 Ein Römer, ach! — nicht glauben wird's die Entelwelt —  
 Nun eines Weibs Leibeigener,  
 Trägt Pfahl und Stahl in ihrem Dienst, und ist sogar  
 Verschrumpfeter Eunuchen Knecht,  
 Und zwischen Kriegspanieren — ha, der Schande! — schaut 15  
 Der Sonnengott ein Mädchenzelt!  
 Da wandten knirschend zweimal tausend Gallier  
 Die Ross' und jauchzten Cäsarn zu;  
 Es birgt die Bucht der Feindeschiffe Steuerdeck,  
 Die links zum Lauf sich schon gewandt. 20  
 36, Triumph! dein goldner Wagen säumet noch?  
 Dein unberührtes Opferrind?  
 36, Triumph! nicht aus dem Jugurthinerkrieg  
 Hast solchen Felbherrn du gebracht,  
 Den Africaner nicht, dem seine Tugend auf 25  
 Carthago's Schutt die Gruft erbaut!  
 Zu Land und Meer bezwungen, hat für Purpurstoff  
 Das Trauerkleid der Feind ertauscht:  
 Er mag nach Creta, die mit hundert Städten prangt,  
 Mit nicht gewogenen Winden ziehn; 30  
 Horaz' Oben u. Epob. 11

Er mag die Syrten suchen, die der Süd empört,  
 Mag treiben auf unfläther See.  
 Bring, Knabe, Becher uns von größtem Umfang her,  
 Und Chier oder Lesbier!  
 Auch ihn, den Tröster schwacher Unverdaulichkeit  
 Uns eingeschenkt, den Cäcuber! 35  
 Laßt alle Sorg' und Furcht um Cäsars Wohlergehn  
 Verträumen uns im süßen Wein!

## X.

## Auf den Dichter Mävinus.

(Versmaß 15.)

Es läuft das Schiff, bei bösem Flug gelbset, aus,  
 Und trägt den Stinker Mävinus.  
 Mit schreckenschwangern Wogen ihm das Seitenpaar  
 Zu peitschen, Auster, Sorge du!  
 Ein finst'rer Oststurm streu' in aufgewählter Fluth 5  
 Die Lau' und Ruderstüd' umher;  
 Ein Nord ersteig', ein solcher, der auf Vergeshöhn  
 Die zitternden Steineichen knickt;  
 In schwarzer Nacht erscheine kein willkommen'r Stern,  
 Wo trüb Orion nieder sinkt; 10  
 Von sanstern Wogen werd' er hingeleitet nicht,  
 Als Griechenlands siegreiche Schaar,  
 Da Pallas' Zorn sich aus der Brandstatt Iliums  
 Gen Ajax' Frevelschiff gelehrt.  
 O welcher Angstschweiß drohet deinen Ruderern, 15  
 Und welche Lobesblässe dir,  
 Und jenes unmannhafte Wehgeklag' und Flehn  
 Zum abgewandten Jupiter,  
 Wenn hallend unter feuchtem Süd Jönia's  
 Meerbusen dir den Kiel zerschellt! 20



Liegt einstens du am krummen Strand dahingestreckt,  
 Ein fetter Fraß dem Mövenschwarm:  
 Dann sei ein geiler Voad den Ungewittern und  
 Ein Lamm als Opfer dargebracht.

## XI.

## An Petrus.

(Versmaß 11.)

Nicht will mich mehr wie ehebem, mein Petrus,  
 Verschen zu dichten erfreun,  
 Seit Amors schwerer Pfeil mich traf:

Des Amor, der vor Allen mich erkoren hat,  
 Jünglingen lieblich und zart 5  
 Und Mädchen meine Blut zu weihn.

Schon dreimal hat December, seitdem nimmer mein  
 Herz für Inachia schwärmt,  
 Den Schmuck der Wälder abgestreift.

Wie ward ich, ach! — noch schäm' ich solcher Schande mich — 10  
 So zum Gespräche der Stadt!  
 Wie reu'n die Festgelage mich,

Wo dumpfes Brüten, Schweigen, jeder Athem, der  
 Steiget aus innerster Brust,  
 Den Liebekranken offenbart. 15

„Vermag denn gegen Golbesreiz die lautere  
 Seele des Dürftigen Nichts?“  
 Wehklagt' ich unter Thränen dir,

- Da mir, dem Liebetrunkenen, der freche Gott  
 Durch den erwärmenden Wein  
 Die Heimlichkeiten ausgelockt. 20
- „Wann ohne Fessel mir die Gall' im Busen erst  
 „Lobete, daß in den Wind  
 „Sie streuet dieß undankbare
- „Trostmittel, das nie Eindrung meiner Wunde gibt: 25  
 „Dann ist gehoben die Scham,  
 Ungleicher Kampf beendiget.“
- Als Solches ich dir ernst und offen angelobt,  
 Schicktest nach Hause du mich,  
 Doch trug mich bald der irre Fuß 30
- Zu nicht befreundten Pfosten, weh! und, wehe! zu  
 Grausamen Schwellen, woran  
 Ich Seit' und Lenken mir zerfleß.
- Nun hält in Liebesbanden mich Lyciscus fest,  
 Welcher an zarter Gestalt 35  
 Den Mädchen vorzugehn sich rühmt;
- Von dieser Fessel möchte nicht aus Freundes Mund  
 Offener Rath mich befreien,  
 Noch selbst die derbste Spöttei,
- Nur neue Blut zum blendend weißen Mägdelein, 40  
 Oder zum Knaben geschlank,  
 Deß Haar in langen Knoten prangt.

## XIII.

## An die Freunde.

(Versmaß 10.)

- Schreckliche Wetter umzogen den Himmel, in Strömen des Regens  
 Und Flocken steigt Zeus herab,  
 Wälder erseuzen und Meer
- Unter dem thracischen Nord. Laßt flugs uns haschen, o Freunde,  
 Gelegenheit vom heut'gen Tag,  
 Und, da die Kniee noch frisch, 5
- Und es noch angeht, scheucht von der Stirne die Furchen des Alters.  
 Du schaff' uns Wein, im Consulat  
 Meines Torquatus gepreßt.
- Rede vom Uebrigen nicht: vielleicht durch gütigen Wechsel 10  
 Führt dieß ein Gott zum frühern Stand.  
 Besser, wir salben uns jetzt
- Mit achämenischer Harb', und die cylleneischen Saiten,  
 Sie mögen unsre Brust befreien  
 Von der Bekümmerniß Qual. 15
- Wie der gepries'ne Centaur einst sang dem erhabenen Pflegling:  
 „D du, der Göttin Thetis Sohn,  
 „Sterblicher, doch unbeflegt,
- „Auf dich wartet Affaracus' Flur, die des kleinen Scamandrus 20  
 „Eiskalte Strömung theilet, und  
 „Simois' Schlangengewind,
- „Von wo wieder zu kehren der Schicksalsfaden der Parzen  
 „Dir wehrte, noch die Mutter dich  
 „Heim, die azurene, führt.

„Dort sei jeglicher Schmerz durch Wein und Lieder erleichtert, 25  
 „Die mißgelaunter Grämlichkeit  
 „Freundliche Linderer find.“

## XIV.

## An Mäcenaz.

(Versmaß 16.)

Wie durch Sinn und Gedanken mir also weichliches Nichtsthun  
 Vergessenheit zussöpfete,  
 Als ob jeden Vocal, der lethäischen Schlummer uns zuführt,  
 Mit trockenem Schlund ich ausgeschlürft:  
 Das ist's, trauter Mäcenaz, womit du fragend mich abquälst. 5  
 Ein Gott, ein Gott verbietet mir,  
 Daß die begonnenen Jamben, das längst versprochne Gedicht, ich  
 Hinführe bis zum Endepunct.  
 Ganz so, meldet man, glüht' um den Samierknaben Bathyllus  
 Anacreon der Kéier, 10  
 Der sein Leben so oft auf gewölbeter Laute beklagte  
 In regellosen Melobien.  
 Armer, du brennest ja selbst, daß Ilios nicht, die bezwungne,  
 In schönerer Glut ausloderte;  
 Freue dich deines Geschicks: mich rafft, mehr fordernd als Cinen, 15  
 Die freigelass'ne Phryne weg.

## XV.

## An Neära.

(Versmaß 16.)

Nacht war's und es erglänzte der Mond am heiteren Himmel  
 Inmitten kleinrer Sterne Schaar,  
 Als du, schon im Begriff, zu verleben der Himmlischen Nachtwind,  
 Nachschwurest meines Mundes Spruch,  
 Fester, als Epheugerant hochragenden Eichen sich anschmiegt, 5  
 Mit zähem Arm an mich gehängt:  
 „So lang', als noch die Heerden der Wolf und die Schiffer Orion  
 „Befeind' im Winter-Meeressturm,  
 „Und durch wallende Loden Apollo's säuf'le der Lenzhauch,  
 „Soll unsrer Liebe Bund bestehn.“ 10  
 Viel noch schmerzt dich bereinst mein waderer Sinn, o Neära,  
 Denn, lebt ein Mann in Flaccus noch,  
 Laßt er Erborneren nicht fortwährend die Nächte dich weihen,  
 Und sucht erzürnt ein gleiches Herz.  
 Nicht läßt fester Entschluß sich rühren von sträflichem Liebreiz, 15  
 Wenn ernster Unwill' ihn ergrieff.  
 Aber wer immer du sei'st, o Beglückterer, der du mit Stolze  
 Hinschreitest über meine Schmach,  
 Wärest du noch so gesegnet an Heerden und Menge der Felber,  
 Und strömte dir Pactolus hin; 20  
 Wärest mit Pythagoras' Lehren vertraut, des zweimal Gebornen,  
 An Schönheit mehr, als Nireus war:  
 Weh, wie wirst du bereinst die gewechselte Liebe beklagen!  
 Dann ist des Lachens Reih' an mir.

## XVI.

## An das römische Volk.

(Versmaß 17.)

Schon ein zweites Geschlecht verzehrt sich in Fehden der Bürger,  
 Und Roma sinkt, durch eigne Kraft bezwungen, hin.  
 Sie, die benachbarte Marser umsonst zu vernichten sich mühten,  
 Umsonst Porfena's Luſcerheer, des drohenden;  
 Die nicht Capua's eifernder Macht, noch Spartacus' Kampfwuth, 5  
 Nicht Mlobrogern, ungetreu bei Gährungen,  
 Nicht blaudugiger Jugend der wilden Germania hinſant,  
 Nicht dem vom Elternfluch verfolgten Hannibal,  
 Weihn wir Sündengeſchlecht des verfluchten Blutes dem Hinſturz,  
 Und wilde Thiere haufen wieder in dem Land. 10  
 Ach! dann ſetzt auf die Aſche den Fuß als Sieger der Frembling,  
 Von ſeines Koſſes Huſ erdröhnt die Römerſtadt,  
 Und des Quirinus Gebeine, vor Wind und Sonne geborgen,  
 O gräßlich Schauſpiel, ſtreut er aus in Uebermuth!  
 Alle vielleicht nun fraget ihr, oder der beſſere Theil doch: 15  
 Was, ſolches Unglück abzuwenden, dienlich ſei?  
 Dem Rath werde vor jedem der Sieg: gleichwie ſich Phocæa's  
 Einwohnerschaft durch ſchweren Fluch zur Flucht verband,  
 Fluren und Götter der Heimat und heilige Tempel zur Wohnung  
 Den Ebern und raubgier'gen Wölfen überließ, 20  
 Laßt uns wandern, wohin uns der Fuß trägt, wo durch die Wogen  
 Uns Notus hinruft und der Tober Africus.  
 Stimmet ihr ein? weiß Einer erſprießlichern Rath? was verziehn wir,  
 In's Schiff zu ſteigen bei gewoguem Vogelſflug?  
 Aber wir ſchwören zuvor: wann ſchwimmende Felſen der Tiefe 25  
 Entſteigen, dann erſt ſei die Rückkehr nicht verwehrt;  
 Dann erſt reu' es uns nicht nach der Heimat Fluren zu ſteuern,  
 Wann Pabus einmal um Martinus' Gipfel ſpült,

- Ober in's Meer vorstürzet der ragende Apenninus;  
 Wann Ungeheuer paart in unerhörter Brunst 30  
 Seltsame Lieb', mit dem Hirsche die Tigerin gern sich begattet,  
 Und Buhlerei die Taube mit dem Weibchen treibt,  
 Nicht vor dem gelblichen Leun zutrauliche Kinder erbeben,  
 Und zottenlos der Vock die Salzfluth liebgewinnt.
- Dieses, und was noch sonst abschnitte die süße Zurückkunft, 35  
 Beschwörend, laßt ausziehen uns, die ganze Stadt,  
 Ober die Besseren doch vom verblendeten Haufen; es drücke  
 Sein Sündenlager hoffnungslos der Weichling durch.
- Ihr, die männlich Gefühl noch beseelt, hemmt weibisches Klagen,  
 Und eilet beim Etruskerstrande flugs vorbei! 40  
 Auf uns harret das umfluthende Meer: zu Gesilden, zu sel'gen  
 Gesilden laßt uns und zu reichen Inseln ziehn,  
 Wo ungepflügt alljährlich uns Tellus Gaben der Ceres  
 Besichert und unbeschnitten stets die Rebe blüht,  
 Fruchtbar der Zweig aufsprößet des niemals täuschenden Delbaums, 45  
 Und ihren Mutterstamm die braune Feige schmückt,  
 Honig des Eichbaums Höhlung entfließt, und mit rauschendem Fuße  
 Der muntre Quell von Bergeshöhen niederhüpft.
- Dort gehn ohne Geheiß zum Geschirre des Melkers die Ziegen,  
 Und straffe Euter bringt die fromme Heerde heim; 50  
 Nicht umbrummet der Vär allabendlich Hürden der Schafe,  
 Noch schwillt von gift'gen Kattern hoch der Boden auf;  
 Keinerlei Krankheit raffet das Vieh weg, keines Gestirnes  
 Glutathmende Gewalt versengt die Heerde dort.
- Mehr noch staunen wir dort, wir Glückliche, daß nicht in Stößen 55  
 Der Regensammerler Curus Fluren niederschwemmt,  
 Noch die vertrocknete Scholl' ausbrenne das frohende Saatkorn,  
 Denn Weibes wägt gerecht der Götterkönig ab.
- Hierher feuerte nicht des argoischen Kuberers Fichte,  
 Nicht trug den Fuß aus Colchis her die Buhlerin; 60  
 Hierher dreheten nicht sibonische Schiffer die Segel,  
 Und nicht die vielgeprüfte Schaar des Ithakers.  
 Für ein frommes Geschlecht schied Jupiter jene Gestab' aus,  
 Als schlechter er durch Erz die goldne Zeit gemacht,

Drauf dieß eberne Alter durch Eisen härtete, welches 65  
 — Ich künd' es selbst — der Fromme glücklich meiden kann.

## XVII.

## An Canidia.

(Versmaß 14.)

## Horaz.

Jetzt beug' ich mich der Obmacht deiner Wissenschaft,  
 Und fleh' in Demuth bei dem Reich Proserpina's,  
 Und bei Diana's nie verletztem Götterwinz,  
 Bei jener Wäcker Spruch, dem allvermögenden  
 Vom Himmel weggebannte Stern' herabzuziehn: 5  
 „Halt' endlich ein mit Bann und Fluch, Canidia,  
 Und dreh' zurück, zurück den raschen Zauberring!  
 Erweichte doch den Sohn der Letis Telephus,  
 Der trotzig gegen jenen Heere Myfia's 10  
 Geordnet und geschneilt auf ihn den spitzen Pfeil.  
 Den Würger Hector salbten Mütter Niums,  
 Der wilden Vögeln schon geweiht und Hunden war,  
 Nachdem der König seine Burg verließ und, ach!  
 Achill, dem Unerweichbaren, zu Füßen sank.  
 Den Borstenleib entstreifete dem rauhen Fell 15  
 Die Kuberschaar des vielgeprüften Ithakers,  
 — So wollt' es Circe — : wieder lehrten Sinn' und Ton  
 Und wohlbekannte Schönheit ihrem Angesicht.  
 Genug und allzuschwer gestraft schon hast du mich,  
 Erwählter Schatz von Schiffervolk und Erbbeuern. 20  
 Die Jugend ist entflohn, das Roth des Schamgeföhls  
 Entwich den Gliedern, die nun gelbe Haut umgibt;  
 Gebleicht von deinen Salben ist mein Lockenhaar,  
 Und keine Ruh' erquickt mich Abgematteten:



Den Tag verdrängt die Nacht, der Tag die Nacht, und nicht Bergdünnt ist frei zu athmen der bekommenen Brust.	25
Nun glaub' aus Zwang ich Armer, was ich sonst verneint: Es tobe durch die Brust Sabeller-Zauberei, Von marfischen Bannformeln werd' ein Kopf zersprengt.	
Was willst du mehr? O Meer, o Land, ich brenne ja, Wie nicht Herakles, eingetaucht in's schwarze Blut Des Nessus, wie nicht im Sicaner-Aetna tobt	30
Der Flamme Wuth: du aber Iderst fort und fort, Bis freche Winde mich, den dürrn Staub, zerstreun, Werkstätte du der colchischen Giftmischerei!	35
Wo endet das? welsch Lösegeld noch harret mein? Sprich's aus! Die auferlegte Strafe dulb' ich gern, Bereit zur Sühnung, ob du hundert Stiere nun Begehrest, oder meine Laut' als Lügnerin	
Dich preisen soll: „O Keusche, Fromme, mögest du, Ein goldner Stern, hinwandeln durch das Sterngefüß.“	40
Obgleich beleidigt durch den Schimpf der Helena, Bab Castor, gab des großen Castor Bruder doch Dem Säng'er, durch sein Flehn besiegt, das Augenlicht.	
Erlöf' auch du mich — denn du kannst's — vom irren Sinn;	45
O du, von keines Vaters Schmach Besudelte, Rein altes Weib, wohlthundig, aus dem Grab gewählt Am neunten Tag umherzustreun der Armen Staub!	
Dein Herz ist mitleidvoll und ohne Schuld die Hand, Und Pactumejus deine Frucht: von deinem Blut	50
Befärbte Lächer wäscht die Mutterhelferin, So oft du, tapfre Wöchnerin, dem Bett entsteigst.	

### Antwort der Canidia.

Was stürmst mit Flehn du auf verschloss'ne Ohren ein? Nicht tauber ist der Fels dem nackten Segeler, Wann hohe Salzfluth peitscht Neptun mit Sturmesmacht.	55
Wie? ungerächt verlachtest du Cotytto's Fest, Des ausgelass'nen Liebesgottes Heiligthum,	

Und hast, des Esquiliner-Zaubers Pontifer,  
 Straßlos die Stadt mit meinem Namen angefüllt?  
 Was hält' es, daß ich reich Peligner Herenvoll  
 60 Beschenke, daß ein schneller Gift ich dir gemischt?  
 Doch harrt das Schicksal dein, zu langsam deinem Wunsch,  
 Ein Jammerleben, Unglücksel'ger, fährest du,  
 Daß ewig du besahrest neue Mühelal.  
 Es wünschet Ruhe, darband stets beim reichen Mahl,  
 65 Des Pelops ungetreuer Vater Tantalus,  
 Sie wünschet Prometheus, fest dem Geier angebannt;  
 Es wünschet auf des Verges Gipfel Sisyphus  
 Den Stein zu wälzen, doch verbeut es Jupiter.  
 70 So wirst du bald dich stürzen hoch vom Thurm herab,  
 Bald deine Brust aufthun dem Schwerte Horicums,  
 Vergebens auch den Strick für deinen Nacken drehn,  
 Gedängstet durch der Lebensqualen Ueberdruß.  
 Dann sitz' ich auf des Feindes Nacken, wie zu Noß,  
 75 Dann soll die Erde weichen meinem Uebermuth.  
 Wie? ich, die Wachsgebilden selbst Bewegung gab,  
 — Wie deine Neugier wohl erfuhr — und die vom Pol  
 Den Mond durch ihre Sprache niederreißen kann,  
 Ich, die verbrannte Leichname zum Leben ruft,  
 Den Becher auch der Liebesglut zu mischen weiß,  
 80 Soll klagen, daß an dir sich meine Kunst verfehlt?

# Der säcularische Festgesang.

(Versmaß 6.)

## Knaben und Mädchen.

**P h ö b u s**, du Waldbherrscherin auch, **D i a n a**,  
Strahlenschmuck am Himmel! o stets verehrbar,  
Stets verehrt auch, gebet uns, was wir flehn in  
Heiliger Festzeit.

Da der Schicksalspruch der Sibylla mahnte: 5  
Auserkorne Mädchen und keusche Knaben  
Sollen euch, Huldgötter der sieben Hügel,  
Singen ein Loblied.

## Knaben.

Sol, Ernährer, der du auf lichtem Wagen  
Bringst den Tag und birgst, und derselb' und anders 10  
Stets erscheinst, o könntest du Großkres niemals  
Schauen, als Roma.

## Mädchen.

Du, die sorgsam reife Geburt zu Tag bringt,  
F l i t h y i a, sanfte, die Mütter schütz' uns,  
Ob du auch **L u c i n a** dich lieber nennest, 15  
Ob **G e n i t a l i s**.

Göttin, laß uns Sproßlinge blühen und segne,  
 Was die Väter über der Fraun Vermählung  
 Eingeführt, und jenes Geseß, das fruchtbar  
 Zeuget den Nachwuchs. 20

### Knaben und Mädchen.

Daß nach eifsmal zehen umkreisten Jahren  
 Feste Zeit dir Spiel' und Gesäng' erneue,  
 Die wir durch drei festliche Tag' und holbe  
 Nächte dir feiern.

Auch ihr Parzen, Bürginnen stets der Wahrheit, 25  
 Was Ihr ein mal sprachet und was der Grenzhort  
 Ewig festhält, füget zum schon Erlebten  
 Glückliche Zukunft.

Tellus, reich an Früchten und reich an Heerden,  
 Schmüde Ceres' Haupt mit der Aehrenkrone; 30  
 Ihr Erzeugniß nähere gesunde Lust und  
 Jupiters Regen.

### Knaben.

Gnadenreich verbirg das Geschöß und gütig,  
 Und erhör' uns flehende Knaben, Phoebus!

### Mädchen.

Sternenglanz, zwiehörnige Göttin, höre, 35  
 Luna, die Mädchen.

### Knaben und Mädchen.

Wurde Roma's Gründung von euch beschloffen,  
 Hat ein Troer-Heer am Etruskerstrande,  
 Auf Befehl Hausgötter und Stadt vertauschend,  
 Glücklich gelandet, 40

Welchem einst durch Ilios' Brand gefahrlos  
 Jeld Aeneas, übrig dem Sturz der Heimat,  
 Freien Durchzug bahnete, mehr verheißend,  
 Als es zurückließ:

Sittereinheit, Götter, verleih der Jugend; 45  
 Götter, gebt dem friedlichen Alter Ruhe,  
 Bebet Ansehn Romulus' Volk und Nachwuchs,  
 Jegliche Bier auch.

And der hoch euch ehret mit weißen Kindern,  
 Venus' und Anchises' erlauchter Sprößling, 50  
 Herrsche weit, vorragend dem Feind im Kampfe,  
 Mild dem Bezwungenen.

#### Anaben.

Seinen Arm, allmächtig in Meer und Landen,  
 Fürchtet schon der Meber und Alba's Weile:  
 Seines Ausspruchs wartet der Scyth' und, jüngst noch 55  
 Tropig, der Inder.

#### Mädchen.

Ereue schon und Frieden und Ehr' und alte  
 Scheu und längst vergessene Tugend lehren  
 Zuversichtsvoll wieder, und reiche Spende  
 Strömt aus dem Füllhorn. 60

#### Anaben.

Phöbus, hell im Glanze des Röchers strahlend,  
 Augur er und Liebling der neun Camenen,  
 Welcher durch heilbringende Kunst die matten  
 Glieder erquicket:  
 Wenn er mild Palatiums Höhen anschaut, 65  
 Wird er Roms Wohlfahrt und Latinermacht zum  
 Nächsten Lustrum stets und auf immer best're  
 Zeiten verlängern.

## Mädchen.

Auch Diana, sie, die den Aventinus  
 Ueberherrscht und Algibus, hör' der fünfzehn 70  
 Männer Flehn, und neige das Ohr der Kinder  
 Bitten gefällig.

## Chor.

Daß mich Zeus erhör' und die Götter alle,  
 Diese frohe, diese gewisse Hoffnung  
 Bring' ich heim, wohlkundiger Chor in Phöbus' 75  
 Preis und Diana's.

# Quintus Horatius Flaccus.

Deutsch

in den Versweisen der Urschrift

von

Dr. Wilhelm Bieder.

---

Zweiter Band.

Satiren und Episteln.

---

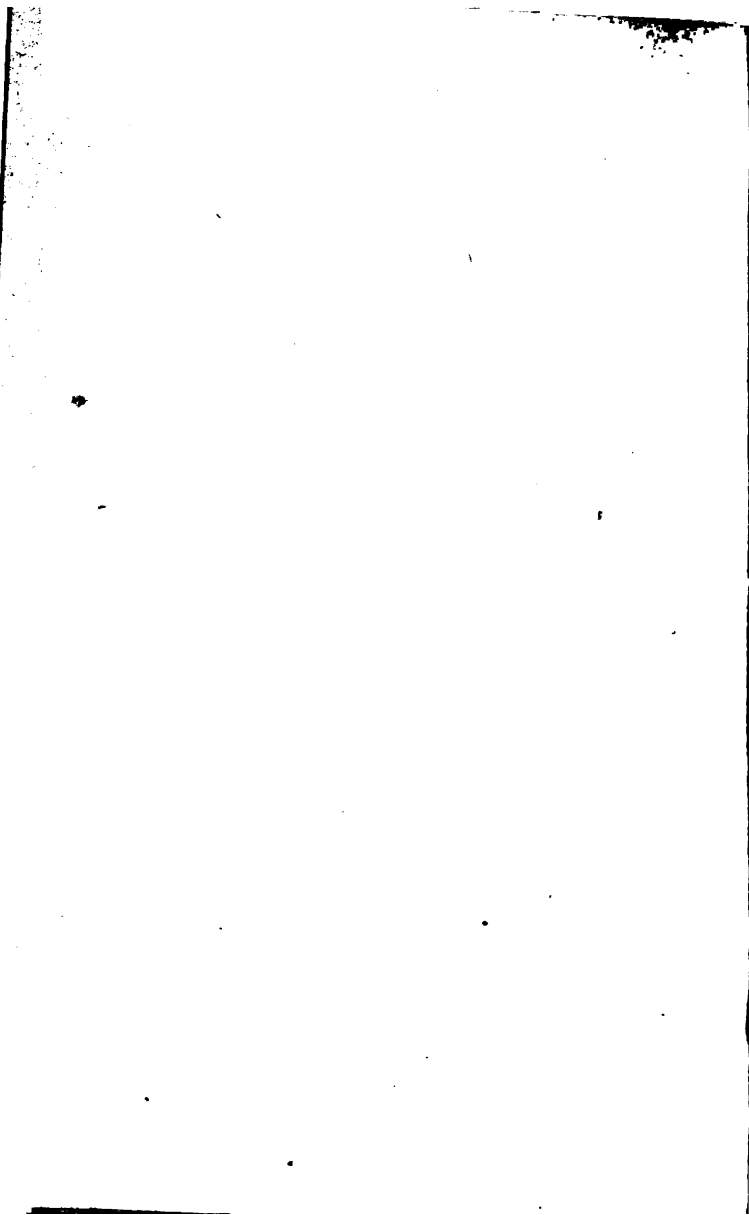
Vierte, von neuem durchgesehene Auflage.

---

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1872.





# Satiren.

## Erstes Buch.

### I.

#### Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Lose.

Wie mag's kommen, Mäcen, daß Niemand bei dem Verufe,  
Den theils eigene Wahl ihm erkor, theils Ungefähr zuwarf  
Lebt mit zufriednem Sinn, die preist, die verschiedene Bahn gehn?  
„Glückliche Kaufherrn ihr!“ ruft unter der Bürde der Jahre  
Hier ein Soldat, durch viel Mühjal schon morsch in den Gliedern. 5  
Dem, wann Süde das Schiff umtreiben, erwidert der Kaufmann:  
„Besser ist Kriegsbienst doch; und warum? an einander geräth man;  
Schnell, mit der Stund' Umschwung, ist Lob, ist fröhlicher Sieg da.“  
Ruhe des Landmanns lobt der in Recht und Gesetzen Erfahrne,  
Wann mit dem Hahnruf schon an die Thür ihm klopft ein Befrager. 10  
Jener, zum Rechtsstermin in die Stadt vom Lande gezogen,  
Schreit als Kinder des Glücks allein die Bewohner der Stadt aus.  
Weitres der nämlichen Art — so viel ist's — könnte den Schwächer  
Fabius selbst abmüden. Um kurz mich zu halten, vernimm nun,  
Wo ich die Sach' hinsühre. Gesezt, es erkläret' ein Gott: „Gut, 15  
Was ihr verlangt, gleich wird's; sei du, der noch eben Soldat war,  
Kaufmann; du, erst eben noch Rechtsfreund, Bauer; die Rollen

Seien getauscht. Nun geht' ihr rechts, ihr links; o so macht doch!  
 Immer noch da? Sie verschmäh'n's, und könnten ein Glück doch erlangen.  
 Was ist der Grund, daß Zeus, wie billig, dem Wolfe nicht beide 20  
 Backen ergrimmt aufbläst und erklärt, er wolle für fernere  
 Nimmer so willig sich zeigen und jeglichem Wunsche das Ohr leihn?

Uebrigens daß ich nicht, gleich Possenerzählern, im Spasse  
 Steure zum Ziel — wiewohl, was hindert uns, lachend die Wahrheit  
 Vorzutragen? wie öfter mit Naschwert freundliche Lehrer 25  
 Kinder erfreun, daß gerne das Alphabet sie erlernen —  
 Laßt bei Seite den Scherz uns setzen und suchen das Ernste.

Jener, der mühsam wühlt mit dem Pflug in der scholligen Erde,  
 Hier der verschlagene Wirth, der Soldat und der Schiffer, der fählich  
 Jegliches Meer durchsteuert: sie alle bestehen die Mühsal 30  
 Deßhalb nur, um im Alter der sichereren Ruh' zu genießen

— Sagen sie — wenn sie nur erst Zehrmittel zur Gnüge gesammelt.  
 Klein, doch in Arbeit groß, ist Beispiel ihnen die Aemse,  
 Die, was sie kann, mit dem Mund einschleppt und dem Hausen hinzulegt,  
 Den sie erbaut, wohlkundig und wohl vorforgend der Zukunft. 35

Doch, wenn das Wassergestirn mit dem Jahrlauf traurige Zeit bringt,  
 Kriechet sie nirgends hervor, und genießet verständig des Vorraths,  
 Den sie gesammelt zuvor, da dich nicht sengender Gluthauch  
 Abziehn kann vom Gewinn, nicht Frost, Meer, Feuer und Eisen,  
 Nichts dich hindert, wenn nur kein Anderer reicher als du wird. 40

Was hilft's, wenn ein unendlich Gewicht von Silber und Golde  
 Aengstlich hinab du senkst in die heimlich gehöhlte Erde?

„Das, wo gemindert es wird, zum ärmlichen Heller herabsinkt.“

Aber, wo nicht; was beut der gethürmete Hause für Reiz dar?

Mag an Getreide die Tenne dir Hunderttausende dreschen: 45

Gleichwohl fast dein Bauch nicht mehr, als der meinige; wie, wenn

Unter dem Trupp Leibeigner das Brodnetz auf der beladnen

Schulter du trägst, du doch nicht mehr empfindest, als ein Andre,

Der Nichts trug. Ei, sage mir doch, was kümmert es Jenen,

Der der Natur nachlebt, ob er hundert Jauchert', ob tausend 50

Pflüget? „Es ist doch schön, vom gewaltigen Hausen zu nehmen.“

Läßest du eben so viel vom Kleinen zu schöpfen uns übrig:

Welcherlei Vorzug hat dein Speicher vor unseren Kisten?

**Grad'**, als wäre vom Trank ein Ohm dir, oder ein Schälchen  
 Noth, und du sprächst: ich will aus dem mächtigen Strome doch lieber, 55  
 Als aus dem Brunnlein hier mir gleich viel schöpfen. So kommt es  
 Daß, wenn Manche sich freuen des überströmenden Segens,  
 Sie mit dem Ufer zugleich hinreißet des Aufibus Brandung;  
 Aber, wer das nur bedarf, was Nothdurft heisset, der schöpft nicht  
 Wasser, vom Lehme getrübt, noch verliert in der Fluth er das Leben. 60

Aber ein gut Theil Menschen, von falscher Begierde verleitet,  
 Sagt: gar Nichts ist genug, da man so viel nur, als man hat, gilt.  
 Was ist mit diesen zu thun? die sein unglücklich, dieweil sie  
 Freude daran empfinden. Wie einst in Athen — so erzählt man —  
 Jrgend ein filziger Proß die Stimme des Volks zu verachten 65  
 Also pflegte: „das Volk zischt über mich, aber zu Hause  
 Klatsch' ich mir selber, sobald im Kasten das Geld ich betrachte.“  
 Tantalus schnappt im Durst nach der Fluth, die stets von den Lippen  
 Ihm wegfieht . . . Was lachst du? den Namen getauscht, und du selber  
 Bist der Erzählung Held: auf rings angestapelten Säden 70  
 Schläfst du mit gieriger Sorg', und Heiligem gleich sie zu schonen  
 Zwingt's dich, oder mit Lust, wie Bilderchen, sie zu beschauen.  
 Kennst du des Gelds Werth nicht? weißt nicht, wozu es verwendbar?  
 Kaufe dir Brod und Gemüs und ein Köselchen Wein und dazu noch,  
 Was sich die Menschennatur mit fühlbarem Schmerz nur versaget. 75  
 Schlaflos liegen, zum Tode geänstiget, nächtlich und täglich  
 Weben vor Diebesgestindel, vor Feuergefahr und vor Sklaven,  
 Daß sie dich nicht ausplündern und fliehn: macht das dir Vergnügen?  
 Wär' ich doch stets blutarm — das wünsch' ich — an solcherlei  
 Gütern!

Doch, wenn etwa der Leib, vom Froste geschüttelt, dir weh thut, 80  
 Oder ein Unfall sonst an's Bett dich fesselt, so hast du  
 Beistand, der dir für Wärmungen sorg' und siehe zum Arzte,  
 Daß er dir helf' und gesund dich Kindern erhalt' und Verwandten.  
 Nein! nicht will dich gesund dein Weib, dein eigener Sohn nicht,  
 Nachbarn hassen dich alle, Bekannte dich, Knaben und Mägdelein. 85  
 Wunderst du dich, da Alles hintan du setztest dem Silber,  
 Wenn kein Mensch dir erzeigt, was nicht du verdienstest: Liebe?  
 Wolltest du aber Verwandte, die ohne dein eigenes Zuthun

Schon die Natur dir gab, als dauernde Freunde bewahren:  
 Zwecklos wäre vergeudet die Müß', als lehrte den Esel 90  
 Einer, gehorsam dem Zaum einherzutragen im Marsfeld.

Gib doch endlich einmal den Erwerb auf und, da du genug hast,  
 Fürchte die Armuth minder und lass' aufhören die Arbeit,  
 Da, was du sehnlich erstrebest, erreicht ist, daß dich das Loos nicht  
 Jenes Ummidius trifft. Kurz ist das Geschichtchen: — Begütert, 95  
 Daß mit dem Scheffel das Geld er maß, doch daneben so silzig,  
 Daß er sich besser um Nichts, denn ein Knecht, ankleidete, bis zum  
 Letzten der Tage besorgt, er möcht' aus Mangel an Nahrung  
 Endlich zu Grund noch gehn: da hieb mit dem Beil die Gefreite  
 Ihn in der Mitt' entzwei, als Helbin aus Lyndarus' Stamme. 100  
 „Nun, was rätst du mir denn? daß ich leb' als Manius, oder  
 So, wie Komentanus?“ Du willst doch immer vergleichen,  
 Was mit feindlicher Stirne sich abstößt; nimmer ja will ich,  
 Wenn ich dich warne vor Geiz, daß Prasser du werdest und Tagdieb.  
 Zwischen dem Tanais ist und Bisellius' Schwäher ein Abstand: 105  
 Maß ist in jeglichem Ding, haarfscharf sind Gränzen gezogen,  
 Jenseits deren das Recht, wie diesseits, nimmer bestehn kann.

Dorthin lehr' ich, von wannen ich ausging. Also der Geiz ist's,  
 Daß sich Keiner gefällt, die preist, die verschiedene Bahn gehn;  
 Daß, wenn des Nachbars Ziege mit vollerm Euter umhergeht, 110  
 Neid ihn frißt, und er nie mit dem größern Haufen der Aermern  
 Sich vergleicht; stets möcht' er es Dem und Jenem zuvorthun.  
 Dem so Eilenden steht ein Reicherer immer im Wege,  
 Wie wenn der Huf aus Schranken gelassene Wagen dahinreißt,  
 Kossen, die seine bestiegt, nachjaget der Lenker, unachtsam 115  
 Des, dem voran er flog in den hintersten Reihen der Renner.  
 Daher kommt's, daß selten ein Mensch sich findet, der zugibt  
 Glücklich gewesen zu sein, und der nach erfüllter Laufbahn  
 Wie ein gesättigter Gast mit zufriedenem Sinn aus der Welt geht.  
 Jezo genug. Leicht möchtest als Dieb an Crispinus' des Triesaug's 120  
 Schränken du mich ansehen, deßhalb kein weiteres Wort mehr.

## II.

## Die Extreme der Leidenschaft.

Lärmende Bajaderen im Chor, Heilmittelverkäufer,  
 Bettelpropheten und Gaukler und Miminnen, all das Gefindel  
 Ist voll Kummer und Leid ob Tigellius' Tode des Sängers.  
 Freilich, er war ja so gut. Manç Anderer, weil der Verschwendung  
 Vorwurf fürchtend, versagt' auch das dem bedürftigen Freunde, 5  
 Was ihm diene, den Frost und den drückenden Hunger zu bannen.  
 Fragest du diesen, warum heillos er des Vaters und Ahnherrn  
 Herrliches Gut einschling' in die unersättliche Gurgel,  
 Ledere Kost aufkauf' um zusammengeliene Gelder:  
 „Weil er als Filz nicht woll' und als niedrig denkend verschrien sein“ 10  
 Ist sein Bescheid. Die loben ihn drum, es verdammen ihn Andre.  
 Jenem Fufidius bangt vor dem Rufe des Prassers und Tagdiebs:  
 Reich an liegendem Gut, reich auch an verzinslichen Geldern,  
 Schneidet er vom Capital fünffachen Gewinn sich, und drüdet  
 So viel härter den Mann, je mehr er heruntergekommen; 15  
 Namen in's Schuldbuch sucht er von kaum erst mannbaren Jugend,  
 Söhnen gestrengerer Väter. „D mächtiger Jupiter!“ rief  
 Jeder gewiß, wer Solches vernimmt. „Doch, wendet er Etwas,  
 Seinem Gewerbe gemäß, auf sich?“ Kaum läßt es sich glauben,  
 Wie er sich selber so gar gram ist, so daß sich der Alte, 20  
 Der — wie Terentius' Sitck ihn zeigt — nach des Sohnes Vertreibung  
 Elend lebte dahin, nicht ärger, als jener, gequält hat.  
 Wenn nun Einer mich fragt: „was erzielt die Erörterung?“ dieses:  
 „Fehler vermeidet der Thor, und rennt in entgegengesetzte.“  
 Schleppenden Untergewands walt hier Malthinus; ein andrer • 25  
 Sed schürzt's bis zu den Lenden empor, weit gegen den Anstand.  
 Bisangeruch verbreitet Kufill, Gargonius Bocksdust:  
 Nirgends ein mittlerer Weg. — Der will nur Frauen berühren,  
 Denen die Knöchel das Kleid mit gefalbeltem Saume bedeckt;  
 Wieder ein Andrer nur das, was im dumpfigen Keller sich hergibt. 30  
 Als ein bekannter Gesell einst trat aus solchem Gewölbe:

„Herrlicher Grundsatz, traun!“ — war Cato's göttlicher Ausspruch —  
 „Denn, hat wüste Begierde die Adern einmal entflammt,  
 Hierher wende die Jugend sich immerhin, besser, als Andrer  
 Weibern in Unzucht nahm.“ „Auf das Lob will ich verzichten“ 35  
 Ruft Cupiennius aus, Weiß tragender Damen Bewunderer.

Wohl auch lohnt's zu vernehmen die Müß', die ihr glücklichen  
 Fortgang

Störern der Eh' nicht gönnt, wie von allher Leiden sie treffen;  
 Wie von so mancherlei Schmerzen die Wollust ihnen vergällt wird,  
 Die, noch selten dazu, meist harte Gefahren bestehn muß: 40  
 Häuptlings stürzte sich Jener vom Dach, Der wurde mit Geißeln  
 Fast zum Tode gepeitscht, Der fiel beim Fliehen in grauser  
 Räuber Gewalt, ein Anderer bezahlte mit Gelde das Leben;  
 Diesen bespricht' unflätig der Dienstknecht; ja, es geschah selbst,  
 Daß mit dem Stahl sie Einem die Hoden und süppige Ruthe 45  
 Rein abmähten. „Mit Recht!“ schrien Alle, nur Galba verneint es.

Wie viel sicherer doch ist der Kauf in der folgenden Classe,  
 Jener der Freigelass'nen, in die Sallustius ganz so,  
 Wie, wer nach Ehfraun jaget, vernarrt ist. Wollt' er indessen  
 So weit nur, als Vermögen es rath und Vernunft, als mit Anstand 50  
 Ziemt freigebig zu sein, wohlthätig erscheinen und gütig,  
 SpenDET' er so viel nur, als genug ist, ohne sich selber  
 Schaden zu machen und Schimpf; doch hängt er stets an dem  
 Einen,

Liebet und lobet sich drum: „ich berühre ja keine Matrone.“  
 Wie Marfäus bereinst, der verächtigte Freund der Drigo, 55  
 Der sein väterlich Haus und Besitztum schenket der Läng'rin,  
 Während er rühmt: „nie hab' ich zu thun mit den Gattinnen Andrer.“  
 Aber du hast's mit Miminnen, hast's mit Nezen, bei denen  
 Größern Schaden der Ruf, als selbst das Vermögen, davon trägt.  
 Ist dir's völlig genug, die Person, nicht das zu vermeiden, 60  
 Was dir in allweg schadet? Des Leumunds Ehre vernichten,  
 Väterlich Gut durchschlemmen, ist durchweg mißlich. Und ist's nicht  
 Gleich, ob bei der Matrone du sündigst, oder der Freimagd?

Vilius, der bei Fausta sich Eidan wähnte des Sulla,  
 Einzig vom Namen bethört, wie küßte der Arme so vollauf, 65

Mehr, als genug: durch Fäuste geblüt, vom Stahle bedrohet,  
 Fort von der Thüre gejagt, wann Longarens darin war.  
 Wenn nun im Namen des Dings, das so schredlichen Jammer mit  
 ansieht,

Sprache zu diesem der Geist: „was willst du? Begehre von dir ich  
 Etwas zum Dienste der Lust, was stammt vom mächtigen Consul 70  
 Und in die Stola sich hüllt, wann entsacht mein glühender Grimm ist?“  
 Was antwortet' er wohl? „Von erlauchter Geburt ist die Frau doch.“  
 Aber, um wie viel Bess'res und jenem Entgegengesetztes  
 Lehrt die Natur, in sich selber so reich, wenn anders du recht nur  
 Willst haushalten damit, das zu Fliehende nicht dem Erwünschten 75  
 Beimengst. Ob du dich selbst, ob äußere Dinge dich quälen,  
 Ist dir doch einerlei nicht? Drum, daß nicht Keu' dich erfasse,  
 Mache der Jagd auf Frauen ein End', aus welcher du weit mehr  
 Mühsal schöpft und Verdruß, als Frucht vom Genusse dir pflüdest.

Wirgt sie doch unter dem grünen und wasserklaren Geschmeide 80  
 — Sei's, daß das, o Cerinth, dich entzückt — nicht zarter die Hüft' und  
 Regalgerechter das Wein; oft schöner noch hat es die Freimagd.  
 Rechne noch, daß ungeschminkt sie die Waar' anbietet und offen,  
 Was sie zu Kauf hat, zeigt; nicht bloß was sie Hübsches besitzt  
 Prahlerisch leget zur Schau, und das Häßliche sucht zu verbergen. 85

Große befolgen den Brauch, wenn Pferde sie laufen, verhüllt sie  
 Erst zu beschaun, daß nicht, wenn zierliche Formen, wie häufig,  
 Ruhn auf weichlichem Fuß, sie den hitzigen Käufer verlocken,  
 Weil ansehnlich die Kruppe, das Haupt kurz, ragend der Hals ist.  
 Recht thun Jene daran. Nicht mustre mit Augen des Lynceus 90  
 Reize des Körpers, und nicht schau' blinder noch, als Hypsida,  
 Was ihn verunziert an. „O des Weins! o der Arme!“ doch ist sie  
 Dürr an den Lenden, die Nase zu lang, kurzwüchsig, der Fuß groß.  
 Bei der Matron' ist Nichts sonst sichtbar, außer dem Antlitz,  
 Weiteres deckt — ist's Catia nicht — das umwallende Kleid zu. 95  
 Wenn du Verbotnes begehrst, was die Schanz' umschließet (denn dieses  
 Ist's, was zum Karren dich macht), dann steht dir Vieles im Wege:  
 Hütergefolg, Traggbett, Haarträusler, Schmarozergesellschaft,  
 Bis zum Knöchel die Stolz, und darüber geworfen der Mantel,  
 Allerlei noch, was neidisch den offenen Blick dir vermehret. 100

Die dort — Nichts ist im Weg — fast nackt im Coergewande  
 Kannst du sie sehn, wie so zierlich das Bein, nicht häßlich der Fuß sei,  
 Kannst mit dem Aug' ausmessen den Umriß. Oder gefällt dir's  
 Besser, die Neze gestellt und den Preis entrißen zu sehen,  
 Ehe die Waare man zeigt? „Wie dem Hasen der Jäger im Schneefeld 105  
 Nachjagt, doch, wenn er sitzt, nicht dran denkt ihn zu berühren“  
 Singt er und füget hinzu: „dem gleicht mein Lieben so ganz, es  
 Flattert vorüber an dem, was sich beut, und das Fliehende faßt es.“  
 Wie? durch solcherlei Verschen, erwartest du, lasse der Schmerz sich,  
 Lasse der Sorgen Tumult und die Glut aus dem Busen dir bannen? 110  
 Wird nicht, welcherlei Maß die Natur den Begierden gesetzt hat,  
 Was, wenn verweigert es wird, sie trägt, was schmerzlich empfindet,  
 Mit mehr Nutzen erforscht, und das Eitle getrennet vom Wesen?  
 Wie? wenn Durst dir den Schlund ausdörret, verlangst du nach goldnen  
 Beckern? erfast beim Hunger dich Eitel vor jeglicher Speise, 115  
 Kuffer der Butt' und dem Psau? Wenn Weisheit schwellt die Glieder,  
 Wolltest du da, wo die Magd, wo der Hausbursch dir zu Gebot steht,  
 Plötzlich zu stillen den Trieb, am Starrkrampf lieber zerbersten?  
 Ich nicht: billig und willig gewährt lob' ich den Genuß mir.  
 Jene mit „Gleich nachher“, „Mehr kostet es“, „Erst, wann der Mann  
 geht,“ 120

Gönnt Philodem den Verschnittnen, sich selbst die, welche zu hoch nicht  
 Stehet im Preis, noch zu lang ausbleibt, nachdem sie bestellt ist.  
 Blank und gerad sein muß sie, geschmückt so weit, daß sie weder  
 Länger, noch weißer zu scheinen begehrt, als wie's die Natur gibt.  
 Hat erst diese den Leib mir links an die Seite geschmieget, 125  
 Jlia nenn' ich sie dann und Egeria, wie es mir einfällt;  
 Während der Lust sorglos, ob der Mann heimkehre vom Lande,  
 Krachend die Thür' aufspringe, der Hund anschlage, von ringsher  
 Mächtiger Lärm durchdröhne das Haus, todtblaß von dem Lager  
 Springe das Weib, in der Angst „ich Nermeste!“ schrei' die Vertraute: 130  
 Die, für die Weine besorgt, für's Gut die ertappte, für mich ich.  
 Jetzt mit entgürtetem Rock und barfuß gilt es zu fliehen,  
 Daß es um's Geld nicht geh', um den Steiß nicht, oder den Ruf doch.  
 Wird man ertappt, ist's schlimm; selbst Fabius spräche mir Recht zu.



## III.

## Beurtheilung eigener und fremder Fehler.

Sämmtliche Sänger beherrscht die Unart; unter den Freunden lassen sie nie zum Gesang sich herbei, sobald man sie bittet; Thut man es nicht, nie hören sie auf. So macht' es der Sarbe, Jener Tigellius, auch. Selbst Cäsar, im Stande zu zwingen, Nichtete, wenn er ihn bat bei Vaters und eigener Freundschaft, 5  
 Nie Was aus; — doch, wenn es ihm einfiel, schrieb er sein „Heil dir Bacchus!“ vom ersten Gericht bis zum Nachtsich, bald in dem höchsten Ton, bald wieder in dem, der im Vierklang hallet als tiefster. Nichts Gleichmäßiges war an dem Mann: oft rannt' er daher, wie Einer, der flieht vor'm Feind; oft wallt' er wieder, wie Einer, 10  
 Welcher der Juno Heiliges trägt; oft hatt' er zweihundert Sklaven und oft nur zehn; bald Könige nur und Tetrarchen, Großes nur führt' er im Mund; bald „hätt' ich ein niedliches Tisfchen, Blinkendes Salz in der Muschel und, ach! ein großes Gewand nur, Das vor der Kälte mich schugt.“ — Ja, schenkest du selbst Millionen 15  
 Diesem zufriednen, genugsamem Mann: fünf Tage darauf schon Wäre die Kasse geleert. Schlassos durchschwarmi' er die Nächte Bis in die Früh', dann schnarcht' er den Tag durch; Nichts in der Welt war

So mit sich selbst unekns.

Nun liese mir Einer in's Wort: „Wie? Hast nicht du auch Fehler?“ „Ja wohl, nur andre und — kleinre.“ 20  
 Manius sprach im Rücken von Novius Uebles. „Gemach,“ — rief Einer — „verkenneft du dich? wie? oder vermeinst du, verlappt uns Löffeln zu können?“ — „Mir selbst,“ sagt Manius, „schenke ich Nachsicht.“ Albern und heillos ist Selbstlieb', und Rüge verdient sie.

Wenn selbstteigene Fehler mit trisenden Augen du musterst, 25  
 Weßhalb ist so geschärft dein Blick bei den Mängeln der Freunde, Aehnlich dem Kar und der Schlang' Epidauriens? aber Vergeltung Ist's, daß deine Gebrechen auch Andere wieder herauspahn. Sei's, daß Einer zu hitzig, nur wenig gemacht für die feinen

Nasen der heutigen Welt; sei's daß ihn treffe der Spott, weil 30  
 Waurisch das Haar er schiert, das Gewand hinschlottert, der Schuh  
 nicht

Bündig am Fuß anschließt: doch ist er ein Biederer, wie kein  
 Besserer lebt, doch ist er dir Freund, doch birget der rauhe  
 Körper erhabenen Geist. Kurzum, durchrüttle dich selber,  
 Ob nicht allerlei Fehler in dir durch üble Gewohnheit, 35  
 Oder auch schon von Natur einnisteten; jeglicher Acker,  
 Wenn er verwahrlost wird, trägt Unkraut, werth des Verbrennens.

Dahin wende sich eher der Blick, wie der blinde Verliebte  
 Ueber Gebrechen der Freundin in Täuschung schwebet, zuletzt selbst  
 Dran sich vergnügt, gleichwie Balbin am Polypen der Hagna. 40  
 Möchten auch wir uns so in der Freundschaft irren! und diesem  
 Irrthum gäbe die Tugend gewiß ehrwürdigen Namen.

Ja, wie der Vater vom Sohn, so sollen auch wir von dem Freunde,  
 Wenn ein Gebrechen sich zeigt, uns nicht wegwenden mit Abscheu:  
 „Blinz aug“ nennet der Vater den Schielenden; „Hühnchen“  
 das Söhnlein, 45

Wenn es so zwerghaft blieb, wie einst der zu frühe geborne  
 Sisyphus; „Schrägelchen“ den mit weit ausfäbelnden Beinen;  
 „Kumpelchen“ lallet er dem, der den Klumpfuß hintend daherschleppt.  
 Hier lebt Einer zu karg: haushälterisch heiß' er dir. Taktlos  
 Drängt sich ein Anderer auf: nun, der sucht eben das Ansehn, 50  
 Freunden gefällig zu sein. Ist's aber ein Volktrier und zwanglos,  
 Mehr, als der Anstand leidet; für schlicht nimm Solchen und kräftig.  
 Ist er zu hitzig: er sei zu den Raschen gezählt. Ich erachte:  
 Das knüpft Freunde zusammen und hält die verknüpften in Eintracht.

Wir hingegen verkehren die Tugenden selber, und suchen 55  
 Das noch reine Gefäß mit Schmutz zu bestreichen. Ein biederer  
 Mann, der unter uns lebt, heißt kleinlaut über die Maßen;  
 Wer sich bedachtam zeiget, ein Dummkopf. Dieser entgeht  
 Jeglichem Netz, nie bietet er offene Seite dem Lauerer;  
 Weil er in solchem Verkehr sich bewegt, wo bitterer Neid sich 60  
 Neben Verleumdung regt, wird der, statt daß er behutsam  
 Hieß' und wohlfürsichtig, ein Falscher genannt und Verschlagner.  
 Einer ist allzu gerad — wie ich selbst mich öfter mit Freuden

Dir darstellte, Mäcen — so daß beim Lesen er etwa,  
 Oder im ruhigen Denken uns stört durch mancherlei Schwächen: 65

„Dem fehlt alles Gefühl für den Anstand“ sagen wir. Ach, wie  
 Vorschnell wider uns selber verfügen ein hartes Gesetz wir!  
 Frei von Fehlern geboren ist Niemand: der ist der Beste,  
 Den die geringesten drücken. Der zärtliche Freund, wenn er billig  
 Fehler und Tugenden mir abwägt, wird gerne zur Mehrzahl 70  
 Letzterer (hab' ich des Guten nur mehr) hinneigen. Begehrt er  
 So mich als Freund, dann soll auf die nämliche Wag' er gelegt sein.  
 Wer da verlangt, daß der Freund nicht Anstoß nehm' an den eignen  
 Beulen, verzeih' auch diesem die Wurzlein. Billig erscheint es,  
 Daß, wer Milde begehrt für Vergehn, auch solche gewähre. ) 75

Endlich, da nie mit der Wurzel das Laster des Zornes getilgt wird,  
 Ebenso, wie, was den Thoren noch sonst anklebet: warum nicht  
 Braucht die Vernunft ihr Maß und Gewicht und belegt, wie die Sache  
 Immer es heißt, das Vergehn gleichmäßig mit ahnender Strafe?  
 Wollt' ein Gebieter den Knecht, dem der Dienst obliegt an der Tafel, 80  
 Wenn von den übrigen Fischen er nascht und der laulichen Brähe,  
 Kreuzigen lassen: gewiß, weit toller, als Labeo, nennten  
 Alle Vernünftige den. Wie viel unsinniger, wie viel  
 Größer ist die Schuld noch: es verfaß ein wenig der Freund sich  
 — Uebtest du Nachsicht nicht, lieblos wär's — voller Erbitterung 85  
 Hassst und fliehst du ihn, wie den Wucherer Rufo der Schuldner,  
 Der, wenn dem Armen erschien die gefürchtete Frist der Kalenden,  
 Und Capital er nicht, noch Zins-austrieb, — dem Gefangnen  
 Gleich, der den Hals hinstreckt — langweiligen Märchen das Ohr leiht.  
 Einer besetzte das Polster im Kausch, auch warf er ein Räpfschen, 90  
 Schon des Ewader Gebrauche vertraut, von der Tafel: und darum,  
 Oder, diemeil er ein Huhn, das mir in die Schüssel gelegt war,  
 Hungrig sich nahm: soll dieser als Freund mir weniger schätzbar  
 Sein? Was bleibt mir zu thun, wenn Diebstahl Einer verübet,  
 Oder Vertrautes verrieth und heilig Gelobetes abschwor? 95

Wer fast alle Vergehn gleich achtet, geräth in's Gebränge,  
 Wenn es zum Wirklichen kommt, denn Gefühl strebt wider und Sitte,  
 Selber der Nutzen sogar, der allein fast Recht und Gesetz zeugt.  
 Als aus der Erde zuerst vorkrochen lebendige Wesen,

Stummes und häßliches Vieh, da ward um Eiheln und Lager 100  
 Erst mit Fäusten und Klaun, mit Prügeln hernach, und so weiter  
 Auch mit Waffen gekämpft, wie Gebrauch sie später gefertigt,  
 Bis man die Wörter Jobann, um Laut' und Gefühl zu bezeichnen,  
 Und die Benennungen fand; von nun an hörte der Krieg auf,  
 Städte begann man zu baun und Recht und Gesetz zu verordnen, 105  
 Daß es dem Diebstahl wehre, dem Straßenraub und dem Ebruch.  
 Denn vor Helena schon war scheußlichster Zunder zu Fehden  
 Wollust; aber es sanken dahin unrühmlichen Tods die,  
 Welche, wenn flüchtige Lust sie gebascht, nach des Wildes Gewohnheit,  
 Einer erschlug, vorragend an Kraft, wie der Stier in der Heerde. 110  
 Furcht vor dem Unrecht führte das Recht ein, was du geteihn mußt,  
 Wenn du der Zeiten Verlauf und der Welt Jahrbücher entrollst.  
 Weder vermag die Natur vom Rechte zu scheiden das Unrecht,  
 Wie sie Verkehrtes und Gutes, zu Meibendes trennt und Ersehntes;  
 Noch wird auch die Vernunft dathun, daß Gleiches verschulde, 115  
 Wer Rohsprößlinge sich ausbrach in dem Garten des Nachbars,  
 Und wer nächstlich die Tempel der Götter geplündert. Daher ist  
 Regelung noth, den Vergehn entsprechende Strafen zu setzen,  
 Daß, wer die Peitsche verdient, nicht leide die schredliche Knute.  
 Denn, daß die Gerte du dem, der derbere Schläge verdiente, 120  
 Gebest, besürcht' ich nicht, obschon du Etehlen und Raubmord  
 Ueben für Eines erklärst, und Kleines wie Großes mit gleicher  
 Eichel zu mahn androßst, wosern dich zum obersten Herrscher  
 Setzte das Menschengeschlecht. — Wenn reich ist einzig der Weise,  
 Er nur trefflicher Schuster, in Schönheit prangend, und König: 125  
 Weßhalb wünschest du noch, was du hast? „Nicht kennst du“ —  
 versezt er —  
 „Vater Chryssipp's Ausspruch: noch nie hat der Weise sich Schuße,  
 Nie sich Sohlen gemacht, und doch ist er Schuster.“ Wie so  
 denn?  
 „Gleichwie, wenn er auch schweigt, Hermogenes Sänger und weit-  
 aus  
 Trefflichster Musiker ist; wie Alsen, der verschmigte, da alles 130  
 Handwerkszeug er bei Seite gelegt und die Bude geschlossen,  
 Schuster noch blieb: so ist jedweden Gewerkes der Weise

Trefflichster Meister allein, so König.“ Es zupfen am Bart dich  
 Redende Duden; wosern du sie nicht mit dem Knittel zurücktreibst,  
 Wirft vom umlagernden Schwarm du gedrängt, und ganz in Ver-  
 zweiflung, 185  
 Versteht du fast und bellst, großmächtiger Könige größter!  
 Um nicht lang es zu machen: indeß für den Heller zu baden  
 Du, Herr König, dich schickst, und kein Leibwächter dir nachfolgt,  
 Außer dem albernen Tropf Crispinus, werden auch mir wohl  
 Gütige Freunde verzeihn, wosern ich gefehlet in Thorheit; 140  
 Willig hinwiedrum werd' ich auch ihre Gebrechen ertragen  
 Und im Privatstand mehr, als du auf dem Throne, beglückt sein.

## IV.

## Vertheidigung der Satire.

Eupolis, nebst dem Cratin, Aristophanes auch, die Poëten,  
 Und wer sonst sich als Meister der alten Komödie darthut,  
 Tadelten, wenn Wer Rüge verdient' als Dieb und als Schurke,  
 Oder als Störer der Eh' und als Meuchelmörder, auch sonstwie  
 Uebelen Leumund trug, mit der ausgebehntesten Freiheit. 5  
 Ganz schließt diesen sich an Lucilius, diesen nur folgt er,  
 Nur mit verändertem Rhythmus und Versmaß, sprudelnden Witzes  
 Und feinspürenden Sinns, doch hart im Wilben der Verse.  
 Das war nämlich sein Fehl: zweihundert Vers' in der Stunde  
 Bracht' er, als wär's was Großes, heraus, auf dem Fuße sich drehend. 10  
 Weil er des Schlamm's voll floß, gab's Viel, das beseitigt man wünschte.  
 Schwachhaft war er und saul, nie duldet' er Nähe zu schreiben,  
 — Kunstrecht, mein' ich, zu schreiben, die Menge bekümmert mich  
 nicht. — Schau',  
 Wie Crispin mir die Welt' um das Mindeste beut: — „so du willst, nimm,  
 Ich auch nehme Papier, man bestimme den Ort und die Stunde, 15  
 Wächter dazu; laß sehn, wer das Meiste von Weiden hervorbringt.“  
 Gut, traun, haben's die Götter gesügt, da so arm und so winzig

Sie mich gebildet an Geist, der so selten, so Weniges redet:  
 Du magst immerhin Rüste, gezwängt in Balge von Bodfell,  
 Welche sich fort abmühen, bis erweicht von den Gluten der Stahl ist, 20  
 Wie dir beliebt nachahmen. — Der glückliche Fannius! dessen  
 Rapseln und Bild ungefordert man sistete, während, was ich schrieb'  
 Niemand liest, da mir bangt vor den Ohren des Volkes aus dem Grund,  
 Weil der Dichtart Mancher so mißhold ist, da die Mehrzahl  
 Wirklich auch Tadel verdient. Entnimm dem Gewähle den Nächsten: 25  
 Ist er an Geiz nicht krank, doch gewiß an erbärmlichem Hochmuth.  
 Den macht Liebe zu Gattinnen toll, den Liebe zu Knaben;  
 Den lockt blinkendes Silber; ein Albius staunet das Erz an;  
 Der setzt Waaren in Tausch, von der Sonn' Aufgange bis dahin,  
 Wo das Gefild im Westen ergläht; er stürzt sich jählings 30  
 Selbst in Gefahr, wie der Staub, den die Windsbraut wölkte, be-  
 sorgend,

Daß an der Summe Verlust er erleid' und die Habe nicht mehr.  
 Die sind alle vor Versen in Furcht, sind Feinde der Dichter.  
 „Heu trägt Der um das Horn, flieht, fliehet ihn! Wenn er Gelächter  
 Nur für sich selber erpreßt, schon Solcher des eigenen Freund's nicht; 35  
 Und was auf das Papier einmal er gesudelt, wie freut's ihn,  
 Wenn es erfährt, wer vom Bäder zurückkehrt, oder vom Schöpftrog,  
 Kinder und Betteln zumal.“ — Nimm Weniges denn als Entgegnung.

Erstlich, von Deren Verein, die ich würdige Dichter zu heißen,  
 Schließ' ich selber mich aus. Denn ein Verschen zusammenzubilden 40  
 Achte doch nicht für genug; und wenn Einer in meiner Manier schreibt,  
 Näher der redenden Form, den zähle nicht unter die Dichter.  
 Nur wem schaffende Kraft, wem göttlicher Sinn und ein Mund ward,  
 Welcher Erhabenes tönt, dem spende die Ehre des Namens.  
 Darum: „ob ein Gedicht die Komödie, oder ob leins sei“, 45  
 Hat schon Mancher gefragt, weil Kraft und gewaltiger Aufschwung  
 Weber in Worten sich zeigt, noch im Inhalt, und da das Versmaß  
 Einzig den Ausdruck trennt vom Gesprächston. „Lobt ja der Vater  
 Wuthentbrannt, daß der Sohn aus Liebe zur käuflichen Dirne  
 Ohne Vernunft abweist die Braut mit stattlicher Mitgift 50  
 Und — o gräßliche Schande! — berauscht mit Fackeln umherzieht,  
 Ehe die Nacht einbricht.“ Ob wohl Pomponius Milbres

Hörte, wosern sein Vater noch lebete? Also genügt es  
 Nicht, in natürlichen Worten den Vers zu gestalten, worin dann,  
 Ist er in Prosa gelöst, ein jeglicher Vater geradso 55  
 Lobt, wie der in der Roll' Entstreiftest du dem, was ich selbst jetzt,  
 Was weiland Lucilius schrieb, das geregelte Versmaß  
 Neben dem rhytmischen Tact, und setztest das Wort, das zuerst kommt,  
 Hinten hinan, hiedurch dem Beginn vorsetzend das Ende:  
 Nicht, als löstest du auf: „nachdem die verderbliche Zwietracht 60  
 Erzumschirmete Pfosten und Pforten des Krieges gesprengt hat“  
 Fändest die Glieder du noch des zerstückelten Dichters zusammen.

So weit dieß. Ob ein wahres Gebicht die Gattung, ob nicht sei,  
 Davon künftig einmal; jetzt komme nur das in Erwägung,  
 Ob sie mit Recht im Verdachte dir steh'. Dort wandelt der scharfe 65  
 Sulcius, Caprius auch, ganz heiser sie beide, mit Klagschrift,  
 Beide gewaltiger Schreden des Diebsvolks; aber, wer reblich  
 Lebt und mit sauberer Hand, kann den und den andern verachten.  
 Sei'st auch dem Cilius du und dem Virrius ähnlich, den Meuchlern:  
 Ich bin Caprius nicht, noch Sulcius; also warum Furcht? 70  
 Rein Buchladen gewähre zur Schau, kein Pfeiler, was ich schrieb,  
 Daß es mit Schweife besudeln des Volks und Tigellius' Hände;  
 Niemand les' ich es vor, als Freunden, und da nur gezwungen,  
 Nicht an jeglichem Ort, noch vor Nächsten und Besten. Es schreit wohl  
 Mancher auf offenem Markt sein Werk aus, Mancher im Bade 75  
 (Lieblich erwidert den Ton der geschlossene Raum): für die Citeln  
 Welch ein Genuß! da diesen es gleich gilt, ob sie bedachtlos,  
 Ob sie zur Unzeit handeln. „Du-freust dich, wenn du nur kränkest  
 — Heißt es — und thust's voll Tücke mit Fleiß.“ Von wannen  
 doch nimmst du,

Was du mir da vorwirfst? Ist Einer von denen Gewährsmann, 80  
 Welche verkehren mit dir? Wer hinter dem Rücken den Freund schmäh't;  
 Wer nicht reblich ihm hilft, wo ihn Andre beschuldigen; wer nach  
 Gellendem Beifall hascht bei der Meng' und dem Rufe des Wiklings;  
 Wer ausdichtet was nie er gesehn, das Vertraute zu wahren  
 Nicht weiß: dieser ist schwarz, den schaffe dir, Römer, vom Halse. 85  
 Oftmals siehst du je vier auf drei Kuhpollstern am Eßtisch;  
 Einer von ihnen begeißert auf jegliche Weise die Andern,

Außer dem Wirth allein, bald nachher diesen im Rausch auch,  
 Wann die verschlossene Brust ihm öffnet der lautere Bacchus.  
 Der scheint gut dir gelaunt, freimüthig, ein artiger Weltmann 90  
 Dir, der den Schwarzen so feind. Wenn ich hingegen gelacht, daß  
 Bisam verbreitet Rufillus der Narr, Gargonius Bodsdunst,  
 Hämisch erschein' ich dir dann und bissig? Gesezt, das Gespräche  
 Ziel' auf das Diebesvergehn des Petillius Capitolinus,  
 Und du wärest dabei, du vertheidigtest ihn, wie du gern thust: 95  
 „Capitolinus war mein Freund und Genosse von früher  
 Kindheit schon, auch that er so mancherlei mir zu Gefallen,  
 Wenn ich ihn bat, und es freut mich, gesund ihn zu sehn in der Hauptstadt;  
 Aber ich wundre mich doch, wie's ging, daß jenem Gerichte  
 Er sich entzog.“ — Das ist wie des Bladfischs Tinte so schwarz, ist 100  
 Lauterer Rost; — daß fern dieß Laster mir sei vom Papiere,  
 Wie vom Gemüthe zuvor: das, wenn von mir selbst ich in Wahrheit  
 Etwas vermag zu versprechen, versprech' ich. Wenn ich zu frei je  
 Nehme das Wort, wenn etwa zu scherzhaft, wirft du dieß Recht mir  
 Nachsichtsvoll einräumen. Es hat mein trefflicher Vater 105  
 So mich gewöhnt Fehlstritte zu flehn, Beispiele mir zeigend.  
 Wenn er die Lehre mir gab, daß nüchternen Sinnes und sparsam  
 Leben ich soll', und zufrieden mit dem, was er selbst mir erworben:  
 „Siehest du nicht, wie erbärmlich des Albius Sohn und der Wettler  
 Barrus lebt? welch bringende Mahnung, väterlich Gut nicht 110  
 Schönöd zu verthun!“ Von entehrender Sucht nach käuflichen Dirnen  
 Schreckt' er mich dadurch ab: „du, werde mir nicht wie Scetanus!“  
 Lüsterner Weiber zu meiden, da reiner Genuß mir vergönnt war,  
 Sprach er: „es ist nicht fein des ertappten Trebonius Leumund.  
 Gründe, warum das besser geflohn, das besser erstrebt wird, 115  
 Gebe der Weisheit Lehrer dir an; mir ist es genügend,  
 Wenn ich der Ahnherrn Brauch festhalte, wie solcher ererbt ward.  
 Und, allweil du der Gut noch bedarfst, dir Leben und Ehre  
 Ohne Gefährde bewahre. Sobald dann reiferes Alter  
 Glieder und Geist dir gestärkt, schwimmst ohne den Rork du gewiß  
 auch.“ 120  
 Also lehrte sein Wort mich Knaben, und wenn er mich mahnte  
 Etwas zu thun: „hier hast du das Vorbild, mach' es wie dieses;“



(Hier stellt Einen er mir der erwählten Geschwornen vor Augen.)  
 Gab's ein Verbot: „du besinnst dich, ob ehrlos sei und von Nachtheil  
 Derlei Treiben, ob nicht, da das Brandmal übeln Rufes 125  
 Dem anhaftet und Dem?“ Wie gierige Kranke des Nachbars  
 Leide bestürzt, und Furcht vor dem eigenen Lob zur Diät zwingt:  
 So schreckt zarte Gemüther der Schimpf, der Andre belastet,  
 Oft von der Sünde zurüd. So kam's, daß von Lastern ich frei blieb,  
 Welche Verderben uns drohn; doch bleiben mir kleinere Schwächen, 130  
 Denen man gern nachsieht. Vielleicht nimmt manche davon auch  
 Keiferes Alter hinweg und der Rath freimüthiger Freunde,  
 Ober auch eigne Vernunft; ich fehle ja, ob mich das Ruhbett,  
 Ob mich die Hall' aufnehme, mir selbst nie. „Besser ist dieses;“  
 „Glücklicher leb' ich dabei;“ „so zeig' ich den Freunden mich lieb-  
 reich;“ 135  
 „Das hat der Mann nicht artig gemacht;“ „werd' einstens auch ich  
 wohl

Ähnliches thun aus Versehn?“ So leg' ich selber mir Fragen  
 Vor mit geschlossenen Lippen, und gibt's dann einige Muse,  
 Schreib' ich es nieder zum Scherz. Dieß ist der geringeren Schwächen  
 Eine, von denen ich sprach; — und willst du mir diese nicht nach-  
 sehn, 140

Zahlreich rüdet sodann ein Heer von Poeten heran zur  
 Hilfe mir (denn wir sind ja die Mehreren), und wie die Juden,  
 Werden wir wohl dich zwingen in unsere Schaaren zu treten.

## V.

## Reise nach Brundisium.

Rom die gewaltige Stadt lag hinter mir; schmale Bewirthung  
 Bot uns Aricia, mir und dem Rhetor Helioborus  
 — Weit der gelehrteste Grieche —; von da nach Appii-Forum:  
 Dort war Alles gedrängt voll prellender Birth' und Matrosen.  
 Faulheit theilte den Weg, für gewandtere Gänger ein einz'ger 5  
 Tagmarsch: minder ist Tragen die attische Straße beschwerlich.  
 Hier gab's Wasser, das schlechter als schlecht; ich mußte dem Magen

Krieg ankünden und harrte der speisenden Reisegefährten,  
 Gar nicht rosig gelaunt. Schon zog rings über den Erdbreis  
 Schatten die Nacht und besä'te mit leuchtenden Zeichen den Himmel. 10  
 Jetzt ging zwischen Bedienten und Schiffsvolk wechselnder Jank los:  
 „Hierher steure zum Land!“ „Drei Hunderte zwängst du hinein?“ „Halt,  
 's ist nun genug!“ Bis gefordert das Geld, bis geschirret das Maulthier,  
 Schwindet die Stund'. Ein Müdengeschmeiß und im Sumpfe die  
 Frösche

Scheuchen den Schlummer uns fort, indes dem verlassenen Liebchen, 15  
 Trunken im sahnigen Weine, Matros' und Treiber zur Wette  
 Singen ihr Lieb. Nun legt der ermüdete Treiber sich endlich  
 Nieder zum Schlaf, und das Seil des zum Weiden entlassenen Maulthiers  
 Knüpft der Matros' an den Stein, sinkt rückwärts nieder und schnarchet.  
 Schon war nahe der Tag; schon merkten wir, daß uns der Kahn nicht 20  
 Vorwärts rücke: da springt ein Tollkopf her von den Unfern,  
 Lenden und Kopf des Matrosen und Maulthiers bläuet mit weidnem  
 Prügel er durch; schon war's, bis endlich wir landeten, zehn Uhr.  
 Hier nun nekte dein Duell, Feronia, Händ' und Gesicht uns.

Drauf nach dem Vormahl schlüpfen wir noch drei Millien, bis wir 25  
 Angur erreichten, die Stadt, weitglänzenden Felsen entragend.  
 Hierher sollte Mäcen, mein Trautester, nebst dem Coccejus  
 Kommen: mit Vollmacht beid', hochwichtige Sachen zu schiechten,  
 Abgesandt und gewohnt entzweiete Freunde zu einen.  
 Als ich die triefenden Augen mir eben mit schwärzlichem Balsam 30  
 Einrieb, stellten Mäcen und Coccejus sich ein und Fontejus  
 Capito, dieser zur Probe des Nagels geschliffene Weltmann  
 Und des Antonius Freund, wie nie ein Andrer es mehr war.  
 Fundi verließen wir nicht ungern, wo Aufidius Luscus  
 Prätor war, und belachten den Brunt an dem albernen Schreiber: 35  
 Amtskrod, Purpurbesatz und die Weihrauch-dampfende Pfanne.  
 Nachtruh' nahmen wir Müden sodann in der Stadt der Mamurren,  
 Wo Murena das Haus und die Küch' uns Kapito darbot.

Weiter begrüßt' und herrlich der folgende Tag uns: wir trafen 40  
 Plotius, Varius auch und Virgilius bet Sinuessä,  
 Seelen, so rein und lauter, als ähnliche nimmer die Erde  
 Trug, und denen sich Keiner so innig verbunden als ich fühlte.

o Welch herzlich Umarmen und seelenvolles Entzücken!  
Nichts — so Vernunft mir waltet — vergleich' ich dem Freunde des  
Herzens.

Obdach bot uns ein Gütchen zunächst der campanischen Brücke; 45  
Lieferer reichten uns Holz nebst Salz dar, laut der Verpflichtung.  
Deshalb wurden die Thiere zu Capua zeitig entsattelt;  
Spielen geht Mäcenus, ich selbst und Virgilius schlafen,  
Denn Triefsäugigen schadet und schwächlichen Magen das Ballspiel.

Gastlich umfing uns drauf des Coccejus stattliches Landhaus; 50  
Hinter den Schenken gelegen von Scaudium. — Setz' mit kurzem  
Melde den Kampf mir, Muse, des Geden Sarment mit dem Schreihals  
Messius; meld' auch, welchen Erzeugern entsproßten die beiden  
Streiter. Die Messier sind hochadliger oscischer Abkunft;  
Heute noch lebt Sarments Leibherrin: von solchem Geschlechte; 55  
Traten sie vor in den Kampf. Es begann Sarmentus: „du kommst mir  
Vor wie ein tollernes Hofs.“ — Wir lachen. — „Es gelte“ verfehte  
Messius wackelnden Kopfs. Drauf Jener: „o wäre das Horn dir  
Nicht aus der Stirne geschnitten, was thätest du erst, da gestuht  
Schon so gewaltig du drohst?!“ (Noch war von abscheulicher Narbe 60  
Links an der borstigen Stirne das Antlitz jenem geschändet.)  
Biel noch jenes Gesichts campanische Seuche bespöttelnd,  
Lud er ihn ein, den Cyclophen im Hirtencharakter zu tanzen,  
„Denn er bedürfe dazu nicht Maske noch ernsten Cothurnus.“  
Schreihals wußte darauf gar mancherlei: „ob er die Kette 65  
Schon an die Laren geschenkt nach Geldbniß? daß er ein Schreiber  
Wäre, vermindere Nichts am Rechte der Herrin.“ Zuletzt noch  
Frug er: „warum denn je er davon gelaufen, da ein Pfund  
Dinkel ja vollgnug wäre so schmächtigem winzigem Kerlchen?“  
Also dehnten bis spät in der heitersten Laune das Mahl wir. 70

Grabaus gen Benevent ging's nun, wo der emsige Wirth fast  
Wäre verbrannt, als am Feuer die mageren Drosseln er drehte:  
Denn von entfesselter Flamme in der alternden Küche verbreitet,  
Loberte Blut des Vulcan und beleckte den Giebel des Daches.  
Da gab's gierige Gäste zu sehn, da hangende Sklaven, 75  
Wie sie das Mahl weggrafften und Jeder zu lösch'n bereit war.  
Nun erst läßt allmählig Appulien meines Geburtslands

Berge mich sehn, wo Blut der Atabulus hauchet, und denen  
 Nie entkrochen wir wären, wo nicht in der Nähe Eritcum's  
 Uns ein Gehöft' aufnahm voll Thränen-erpressenden Rauches, 80  
 Weil noch feuchtes Gestrüppe mit Laub im Ramine nach brannte.  
 Hier nun wart' ich — o Narr, der ich war — auf ein neckisches Mägdelein  
 Bis um die Mitte der Nacht; doch endlich entführet der Schlummer  
 Mich der erwarteten Lust, und ein unrein nahendes Traumbild  
 Rehte das Nachtleid mir und den rücklings liegenden Körper. 85

Vierundzwanzig der Millien flogen dahin wir in Rutschen,  
 Dort in dem Städtchen zu ruhn, das im Vers nicht ist zu benennen,  
 Doch zu bezeichnen so leicht: Geld kostet daselbst die gemeinste  
 Sache, das Wasser; jedoch ist ganz vorzüglich das Brod, das  
 Oft weithin auf der Ähse der kundige Wanderer es mitträgt; 90  
 Denn zu Canusium ist's steinhart, nicht reicher entquillt auch  
 Wasser dem Ort, den der Held Diomedes einstens gegründet.  
 Hier riß Varius traurig sich los von den weinenden Freunden.

Müde gelangten von da wir nach Rubi, weil auf den langen  
 Marsch wir Eile verwandt, den Regen noch mißlicher machte. 95  
 Folgenden Tags war besser das Wetter, doch schlimmer der Weg noch  
 Bis zum Fische-gesegneten Varium. Onatia nunmehr,  
 Unter dem Zorne der Nymphen erbaut, gab Spas uns und Lachen:  
 „Blutlos schmelze daselbst auf heiliger Schwelle der Weibrauch“ 100  
 Wollte man uns einreden. Es glaub's Apella der Jude,  
 Ich nicht: lernt' ich ja doch, daß sorglos leben die Götter,  
 Und wenn Wunder auch je die Natur schafft, sind es nicht jene,  
 Die voll finstern Ernsts aus himmlischen Höhen sie senden.  
 Hier in Brundisium endet das lange Gedicht und die Reise.

## VI.

## Glad der Resignation.

Weil von der tuscischen Marken Bewohnern Iydischer Abkunft  
 Niemand dir, Mäce n a s, an edelem Blute vorangeht,

Und weil beines Geschlechts Ahnherrn von Vater und Mutter  
 Als Kriegshäupter bereinst großmächtigen Heeren geboten,  
 Kämpfest du gleichwohl nicht nach der Mehrzahl Sitte die Nase 5  
 Ueber Geringe, wie mich, den Sohn des gefreieten Vaters.  
 Da dir's einerlei gilt, von wem Jedweder gezeugt ward,  
 (Ist er nur freier Geburt) bist ganz du der richtigen Ansicht,  
 Daß, eh' Tullius herrschte, der nicht erhablige König,  
 Oft schon Männer gelebt, zwar nicht urahnlicher Herkunft, 10  
 Dennoch reblichen Sinns und mit glänzenden Ehren geschmüdet;  
 Daß hingegen Lavinus, ein Sproß aus Valerius' Stamme,  
 Der den Tarquinius einst aus dem Reich wegtrieb, den Gewaltherrn,  
 Nicht um des Pfenninges Werth mehr galt in dem strafenden Urtheil  
 Selber des Volks, das du kennst, wenn gleich Unwürdigen thöricht 15  
 Deftler es Ehren ertheilt, in Verblendung fröhnt der Verühmtheit,  
 Anstaunt Titel und Bilber der Ahnherrn. Was nun gebähret  
 Uns zu thun, die vom Böbel so weit, gar weit wir entfernt sind?  
 Immerhin möge das Volk an Lavinus lieber ein Staatsamt,  
 Als an den Decius geben, den Keuling: möge der Censor 20  
 Appius mich austreichen als nicht vom Freien Erzeugten  
 (Recht so, weil es mir nicht gut gnug in der eigenen Haut war);  
 Aber der Ehrgeiz zieht, an den glänzenden Wagen gefesselt,  
 Niedre so gut wie Edle. Wozu denn, Lilius, nimmst du  
 Wieder den Purpurbesatz, den verlorenen, und wurdest Tribunus? 25  
 Reid nur erwuchs dir draus, den weniger fählt der Privatmann.  
 Denn wenn kaum so ein Narr sich das Schienbein gürtet mit schwarzem  
 Lober, und breit vom Busen der purpurne Streif' ihm herabhängt,  
 Höret er gleich: „wer ist der Mann? wen hat er zum Vater?  
 Wie wenn Einer am Sparren des Varrus „für reizend zu gelten“ 30  
 Krank wird, Solcher, wo immer er geht, Neugierde den Mädchen  
 Einflößt, Alles zu mustern im Einzelnen, welcher Gestalt sein  
 Antlitz sei, wie die Wade, der Fuß und die Zähn' und das Haupthaar:  
 So, wer zur Obhut sich anbietet für Bürger und Hauptstadt  
 Und für Italien und für das Reich und die Tempel der Götter: 35  
 „Wen er zum Vater gehabt? ob nicht von bescholtener Mutter?“  
 Zwingt er die Leute zumal zu erspähn mit sorglicher Neugier.  
 „Wie? du wagest es, Sohn Dionysius', Syrus' und Dama's,

Bürger zu stürzen vom Fels und dem Beile zu liefern des Sabmus?“  
 „Sitzt doch um eine der Stufen mein Amtsfreund Novius tiefer: 40  
 Was mein Vater gewesen, das ist er.“ — „Hältst du dich deshalb  
 Für Messala, für Paulus? Und wenn zweihundert von Karren,  
 Wenn drei Leichengefolg' auf dem Markt sich kreuzen, so lönt er  
 Allen Posaunen und Hörnern zum Troß; uns wenigstens lockt dieß.“  
 Jetzt auf mich selber zurück, auf den Sohn des gefreieten Vaters, 45  
 Mich, den Jeder benagt als Sohn des gefreieten Vaters:  
 Jetzt, weil täglich ich lebe mit dir, Mäcenäs, und eh' dem,  
 Weil mir eine von Roms Legionen gehorcht' als Tribunus.  
 Jenem ist dieß nicht gleich, weil, wenn auch die Würde vielleicht mir  
 Jeder mit Recht mißgönnt, doch das nicht, daß du mir Freund bist, 50  
 Da du zumal vorsichtig nur Würdigen gönnest den Zutritt,  
 Welche der Ehrsucht Ränke verschmähn. Nicht kann ich mich glücklich  
 Preisen, als hätte zum Freund dich Zufallsgunst mir erworben:  
 Rein, kein blindes Geschick hat dich mir geschenkt! was ich gelte,  
 Hat mein trauer Virgil, dann Varius auch dir berichtet. 55  
 Als ich nun selbst eintrat, nur Weniges sprach ich da stöhnend  
 (Denn wortmangelnde Scheue verbot mir dreistes Geplauder):  
 Nichts von glänzendem Namen des Vaters, nicht, daß der eignen  
 Fluren Bezirk ich umreit' auf satürejanischem Gaul, 60  
 Melde! ich, nur was ich war. Du erwidertest, wie du gewohnt bist,  
 Wenig; ich ging: du berieft neun Monde darauf mich zurück und  
 Zähltest dem Kreise der Freunde mich bei. Das schlag' ich für groß an,  
 Daß ich dem Manne gefiel, der trennt vom Gemeinen das Edle,  
 Nicht durch Glanz der Geburt, durch lauterer Wandel und Denkart.  
 Wenn nun meine Natur durch wenige nur und geringe 65  
 Mängel verunziert ist, untadelig sonst (wie man etwa  
 Selbst am herrlichsten Leib manch störendes Fleckchen erblicket);  
 Wenn nicht Geiz, noch Schmutz, noch garstiger Winkel Besuch mir  
 Einer mit Recht vorwirft; wenn ledig von Lastern und züchtig  
 (Um mich selber zu loben) ich leb' und geachtet von Freunden, 70  
 Weiß ich dem Vater es Dank, der, arm bei magerem Götchen,  
 Nicht in des Flavius Schule mich wollt' hinschicken, wohin doch  
 Stattliche Söhn', entsproßt großmächtigen Centurionen,  
 Links um den Arm sich hängend die Rechnungstafel und Kapsel,

Gingen und kärglichen Sold an den Schulmond-Ibus bezahlten; 75  
 Nein, er hatte den Muth, sein Kind gen Roma zu führen,  
 Künste zu lernen daselbst, die jeglicher Ritter und Rathsherr  
 Seinem Geschlechte gewährt. Wer Kleid und Sklavenbegleitung  
 Unter der Masse des Volks mir musterte, mußte vermuthen,  
 Daß ahnherrlich Vermögen bestreite den stattlichen Aufwand. 80  
 Selbst auch ging er mit mir als bewährtester Hüter bei allen  
 Lehrern herum. Weßhalb viel Worte noch machen? In Keuschheit  
 — Früheste Zierde der Tugend! — erhielt er rein mich, von allem  
 Schimpflichen Thun nicht blos, rein auch von entehrendem Leumund.  
 Auch nicht war er in Furcht, einst deut' es ihm Einer als Fehler, 85  
 Wenn ich als Kaufauskänder, vielleicht — wie er selber — als Makler  
 Kleinem Erwerb nachging', und ich selbst nicht hätte geklagt. Drum  
 Bin ich zu Lob hierfür und zu größerem Dank ihm verpflichtet:  
 Nie — so gesund mein Geist — sei leid mir um solchen Erzeuger;  
 Nie, was so Mancher behauptet: „es sei ohn' eignes Verschulden, 90  
 Daß nicht freier Geburt, noch erlaucht ihm waren die Eltern,“  
 Werd' ich für mich anführen. Unendlich im Streite mit Jenen  
 Liegt mir Wort und Gedanke. Verordnete selbst die Natur es,  
 Daß nach Jahren wir neu durchwallten die frühere Laufbahn,  
 Andere Eltern uns wählten, ein Jeglicher, wie ihm der Hochmuth 95  
 Eingibt, trafe die Wahl: nie nahm' ich, zufrieden mit meinen,  
 Die, so mit Victorbündel und Amtsstuhl prangen, verstandlos  
 Zwar nach des Volks Urtheil, nach dem deinigen aber verständig,  
 Weil ich der Last mich weigere, der drückenden, welche mir fremd ist.  
 Denn da müßt' ich ja gleich nach größrem Vermögen mich umthun, 100  
 Mehr auch gäb' es Besuch; müßt' einen und andern Begleiter  
 Mit mir nehmen, damit ich allein nicht gänge zum Landstiß  
 Oder auf Reisen; ich müßte der Troßknecht' auch und der Pferde  
 Füttern die Meng', in der Kutsch' herziehen, derweil ein bescheidnes  
 Maulthier jezo mich trägt (nach Larent selbst, wenn es mich an-  
 kommt), 105  
 Dem das Gepäc wund drückt die Lend' und der Reiter die Schulter.  
 Mir wirft Keiner, wie dir, mein Tillius, schmutzigen Geiz vor,  
 Wann fünf Diener dich nur auf Tiburs Straße begleiten,  
 Dir nachschleppend, dem Prätor, den Kochtopf neben dem Weinsorb.

Hierin leb' ich bequemer als du, hochpreislicher Rathsherr, 110  
 Und noch Tausende sonst. Wo immer mich wandelt die Luft an,  
 Schlender' ich einsam hin und erfrage, was Dinkel und Kobl gilt;  
 Oft im trüglichen Circus und abendlich auch auf dem Markte  
 Schweif' ich umher; ich seh' bei den Glückswahrsagern; nach Hause  
 Kehr' ich sodann zur Schüssel mit Sauch und Erbsen und Binsen. 115  
 Nur drei Bursche bedienen die Mahlzeit; schimmernder Marmor  
 Trägt mir der Becherchen zwei mit dem Milchmaß; neben dem schlichten  
 Spülnapf stehet die Schal' und der Kelch, Campanergeräthe.  
 Nunmehr geh' ich zur Ruh', und es kümmert mich nicht, daß am Morgen  
 Fröh aufstehen ich müß' und besuchen den Marsyas, der für 120  
 Unaussehlich erklärt des jüngern Novius Aussehen.  
 Bis Zehn bleib' ich im Bett, dann bummel' ich, und wenn ich gelesen  
 Oder geschrieben, was still mich erholt, salb' ich mit Del mich,  
 Nicht mit dem, das den Dampfen entzog ein schweinisher Ratta.  
 Aber sobald mich Mädchen die stehenden Strahlen der Sonne 125  
 Mahneten baden zu gehn, dann steh' ich in den Camp und das Ballspiel.  
 Hab' ich mit Masse gespeist so viel, daß nüchtern den Tag nicht  
 Muß ausbauern der Magen, genieß' ich zu Hause der Ruh'. So  
 Lebt, wer frei sich gemacht vom Drud abqualender Ehrsucht.  
 Hierbei hoff' ich getrost ein behaglicher Leben, als wenn mir 130  
 Quästor wäre gewesen der Ahnherr, Vater und Oheim.

## VII.

## Der Komische Rechtshandel.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geiser und Giftbiß  
 Persius weiblich vergolten, der griechisch-römische Bastard,  
 Ist wohl männiglich kund, Triefäugigen so, wie Barbieren.  
 Persius trieb, steinreich, in Clazomenä große Geschäfte,  
 Dabei war er mit Rex in verdrießlichem Streite begriffen: 5  
 Grob und gefäßtig, worin er dem Rex es leichtlich zuvorthat,  
 Trohig und aufgeblasen und mit solch' bissigem Mundstüd,  
 Daß dem Sifenna voran mit den Schimmeln er fuhr und dem Barrus.



Wieder zurück zum Her. — Nichts konnte sich zwischen den Beiden  
Einigen — denn die Prozeßler besitzen das nämliche Recht, wie 10  
Helden, die gegeneinander der Zweikampf stellet: zwischen  
Hector, Priamus' Sohn, und dem muthigen Streiter Achilles  
War solch mörderischer Zorn, daß endlich der Tod nur sie trennte,  
Aus nicht anderem Grund, als weil in Beiden die höchste  
Tugend gewohnt; wo zwei Mattherzige stachelt die Zwietracht, 15  
Ober ein ungleich Paar in den Kampf zieht, wie Diomedes  
Segen den Lycier Glaucus, da weicht der Feigling und reicht noch  
Selber das Siegesgeschenk. — Nun traten vor Brutus, des reichen  
Asiens Prätor, Pupil und Persius kämpfend, ein Parlein,  
Wie nicht häßlicher es Vitthus und Vacchius bildeten. Plötzlich 20  
Stürzen die Beiden ergrimmt zum Gericht, ein erhabenes Schauspiel!  
Persius tritt als Kläger hervor; von der ganzen Versammlung  
Wird er verlacht; Lob spendet er Brutus, Lob dem Gefolge:  
„Sonne von Asien“ nennt er den Brutus, nennt die Begleiter  
„Sterne des Heils“, doch schließt er den Her aus: „sei ja als  
Hundsstern, 25  
Welchen der Landmann haßt, er genäht.“ So stürzt er hervor, wie  
Winterlich brauset der Strom, wann selten dem Forste die Art naht.  
Aber der Pränestiner vergalt den gefalzenen Wortstrom  
Durch Schmähreden, wie nimmer der derbeste Winzer so kernhaft  
Aus Weinpflanzungen schallen sie läßt, dem öfter der Wandrer 30  
Räumt das Feld, wann höhrend ein „Kukul“ jenem er zuschrie.  
Persius aber, der Grieche, gebeizt von italiischem Essig,  
Brach in den Ruf jetzt aus: „Bei den himmlischen Mächten, o Brutus,  
Fieh' ich zu dir, der so gern du Könige tilgest, warum nicht  
Würgst du den König du auch? da machtest du wahrlich ein Kraftstück. 35

## VIII.

## Der Spuk.

Vormals war ich ein Kloß, nutzloses Gehölze der Feige,  
Als unschlüssig, ob Pant, ob Priap er bilde, der Reister  
Lieber mich formte zum Gott. Als Gott nun seh' ich ein Graun da

Dieben und Vögeln zumal: denn Diebe bedrohet die Rechte  
 Und der geröthete Pfahl, der am Letzt abscheulich hervorstart; 5  
 Aber der Vögel Geschmeiß schreckt oben am Scheitel das Schilfrohr,  
 Und wehrt ab dem Genist in den neu angelegeten Gärten.  
 Hierher ließ vormals aus beengenden Reuchen geworfne  
 Leichen der Wittnecht tragen für Lohn in der ärmlichen Lade:  
 Hier fand dürftiges Volk den gemeinsamen Platz zur Begräbniß: 10  
 Schlemmer wie Kometen, und Narren, Pantolabus ähnlich.  
 Tausend Fuß nach der Richtung des Wegs, drei Hunderte selbwärts  
 Setzte der Markstein fest: „nie soll sich vererben die Stiftung.“  
 Jetzt kann Jeder gesund den esquilischen Hügel bewohnen,  
 Kann auf dem sonnigen Wall sich ergehen, wo jüngst noch dem Auge 15  
 Traurigen Anblick bot ein Feld voll bleicher Gebeine.  
 Aber es macht so viel nicht Diebesgesindel und Raubwild,  
 Das den Bezirk zu bestreichen gewohnt ist, Sorgen und Noth mir,  
 Als solch Weibergezücht, das mit Dammungsformeln und Giftrant  
 Störet die Seele des Manns. Die find's, die weder verderben, 20  
 Noch abwehren ich kann, daß nicht, wann die wandelnde Luna  
 Lieblich ihr Antlitz zeigt, Gifträuter sie sammela und Knochen.  
 Hab' ich doch selber gesehn, wie Canidia dort mit geschürztem  
 Schwarzem Gewand, barsüßig und fliegenden Haares daherschritt;  
 Wie sie Geheul ausschlug mit der ältern Sagera; Blässe 25  
 Machte sie beib' entsetzlich dem Anblick. Jetzt mit den Nägeln  
 Aufzuwühlen den Grund und ein schwarzes Lamm mit den Zähnen  
 Huben sie an zu zerfleischen. Das Blut, in die Grube gegossen,  
 Sollt' herbannen die Geister Verstorbenen. Rede zu stehen.  
 Auch ein wollenes Bild und ein anderes wächsernes gab's da: 30  
 Größer das wollene, daß durch Strafen es zähme das Kleinre.  
 Dieses, das wächserne, stand demüthig, als wär' es dem Marter-  
 Lode der Sklaven geweiht. Jetzt rufet der Hecate jene,  
 Diese der schredlichen Göttin Lestiphone: Schlangen erschienen;  
 Hölliche Hund' auch irrten umher: der geröthete Mond, nicht 35  
 Zeuge des Gräuels zu sein, trat hinter die ragenden Gräber.  
 Lüg' ich im Mindesten nur, gleich werde das Haupt mir von weißem  
 Rabenkotze beschmuht, und mit Dick und mit Dünn mich befudeln  
 Mäge Voranus der Dieb, Peditius auch der Entnerzte.

Was noch in's Einzelne gehn? wie Sagana's und der Gespenster 40  
 Wechselgespräche die Luft mit Wehruf füllt' und Gepiepe;  
 Wie sie den Bart vom Wolf mit dem Zahn der gesprenkelten Natter  
 Unter die Erde verstoßen gescharrt; wie am wächsernen Bilde  
 Stärker die Flamme auslodert' und ich lautzeugend mich rächte,  
 Daß ich die Reden und Thaten des Furienpaares verabscheut: 45  
 Denn, wie gewaltig erkracht die zerplatzende Blase, so sarzt' ich,  
 Daß mir der feigene Steiß ausbarst. Die rannten der Stadt zu.  
 Wie der Canidia Zähne, der Sagana ragender Haarpuß,  
 Kräuter zumal und den Arm umschlingendes Zaubergerinnde  
 Wegflog: dieses zu sehn bot Spaß und Gelächter die Fülle. 50

## IX.

## Der Zudringliche.

Just auf der heiligen Straße spaziert' ich, wie ich gewohnt bin,  
 Allerlei närrischem Zeug nachsinnend, völlig vertieft drin.  
 Da läuft Einer herzu, mir einzig bekannt nach dem Namen,  
 Faßt an der Hand mich und fragt: „wie geht dir's, herziges Freundchen?“  
 „Ganz gut — sag' ich — für jetzt, — geh' Alles auch dir, wie du  
 wünschest.“ 5

Als er so mitläuft, fall' ich ihm ein: „steht sonst zu Befehl was?“

Jener: „du kennest mich doch? ein Gelehrter ja bin ich.“ — „Um so  
 viel

Schätzbarer wirst du mir sein.“ — Recht qual' ich mich, ihm zu ent-  
 schlüpfen;

Manchmal lauf' ich voraus, dann bleib' ich stehen und flüstre  
 Allerlei Dinge dem Sklaven in's Ohr. Wie so nun der Angstschweiß 10  
 Bis auf die Fersen mir rann: „Volanus, glücklicher Tollkopf,“  
 Sagt' ich im Stillen bei mir, als Jener so hünt in einander  
 Plauderte, Straßen und Stadt herpries. Doch, als ich auf gar Nichts  
 Antwort gab, da sprach er: „du quällest dich recht zu entkommen,

„ängst schon hab' ich's gemerkt, doch umsonst, du bleibst mir sicher; 15  
 Sei was immer dein Weg, ich begleite dich.“ — „Dieses Herumgeh'n  
 fällt dir nichts, unbekannt ist der Mann dir, dem mein Besuch gilt;  
 Ueber dem Tiberis liegt er erkrankt bei den Gärten des Cäsar.“

„Ohne Geschäft just bin ich und rüstig, ich will dich begleiten.“  
 „Abwärts senk' ich das Ohr, wie voll Rhythmus das Grauchen, 20  
 Wenn es zu schwer auf dem Rücken die Last fühlst. Jener begann nun:  
 „Wenn ich mich selbst recht kenne, so wird nicht Viscus als Freund dir  
 „Höher, noch Varius stehn; denn wer schreibt mehrere Verse,  
 „Wer sie geschwinder, als ich? wer regt so gelenkig die Glieder?  
 „Hör' ich Gesang erst an, wird selbst Hermogenes noldig.“ 25

Hier war endlich der Ort zur Erwiderung: „Lebet die Mutter,  
 Leben Verwandte dir noch, die gesund dich brauchen?“ — „O Niemand,  
 Alle bestattet' ich schon.“ — „Wohl euch! mich trifft nun die Reihe;  
 Mache nur schnell! Schon naht mein traurig Geschick, das dem Knaben  
 Einst aus prophetischem Lohf die sabellische Alte gesungen: 30

„Den wird gräßliches Gift nicht raffen, noch feindlicher Mordstahl,  
 Schwindsucht nicht, noch Schmerz in der Seite, noch lähmende Fußgicht;  
 „Ihn wird einstens zu Lob' ein Blaudeurer martern; die Schwäger  
 Halt' er mit Klugheit fern, wann reisere Jahr' er erreicht hat.“

So war Besta's Tempel erreicht, und ein Viertel des Tags war 35  
 Abgelaufen bereits, da traf's ihn eben, dem Kläger  
 Rede zu stehn vor Gericht, wo nicht, so verlor er den Rechtsstreit.  
 „Hilf mir — sprach er — gefällig ein Weniges.“ — „Trefse der  
 Lob mich,

Wenn ich das Stehn aushalt' und bekannt mir bürgerlich Recht ist,  
 Eil' auch hab' ich, du weißt's.“ — „Noch bin ich — versetzt er — in  
 Zweifel, 40

Ob ich den Streit aufgeb', ob dich.“ — „Nicht, Bester.“ — „O  
 nein doch!“

Sprach's und schritt mir voran. Ich, weil mit dem Sieger gefährlich  
 Jeglicher Streit, geh' nach. „Wie stellet zu dir sich Mäcenus? —  
 Nimmt er das Wort — nur Weniger Freund, gar keinen Verstandes;  
 Keiner verstand auch besser das Glück zu benutzen; du hättest 45  
 Einen gewichtigen Helfer, der Rolle des Zweiten gewachsen,  
 Wolltest du den einführen; ich sterbe des Lobes, es wären

„U' urplötzlich verdrängt.“ — „Dort wird nach anderem Tone,  
Als du vermuthest, gelebt; kein Haus ist reiner als dieses,  
Keines verwerflichem Treiben so fremd, nicht bringt es mir Schaden, 50  
Ob ein Gelehrterer auch, ob ein Reicherer komme; für Jeden  
Findet sich Platz.“ — „Was Alles du sagst! kaum glaublich!“ —

„Und dennoch  
Stehet es so.“ — „Du entflammst noch mehr mein Verlangen, dem  
Manne

Nähe zu sein.“ — „O du darfst nur wollen: mit Gaben, wie deine,  
Wird die Eroberung leicht, und er ist zu besiegen, und darum 55  
Macht er den Zutritt schwer im Beginn.“ — „Ich weiß mir zu helfen,  
Werde die Sklaven bestechen mit Geld, nicht, wenn man mich heute  
Abweist, gleich wegbleiben, gelegene Zeit mir erpassen;

Will ihn am Kreuzweg stellen und mitgehn; gab doch das Leben  
Dhn' Abmühen den Sterblichen Nichts.“ — So macht er noch Pläne; 60  
Siehe, da wandelt des Wegs mein theurer Aristius Fuscus,  
Der auch ihn wohl kannte. Wir stehen zusammen. — „Von wannen  
Kommst du? wohin?“ so fragt und erwidert zugleich er: ich zupf' ihn,  
Fass' ihn am steif abhängenden Arm, und mit Augenverdrehen  
Winl' ich, er soll mich erlösen. Doch er, Spas machend zur Unzeit, 65  
Lächelt' und stellte sich blöb. Mir brannte die Gall' in der Leber.

„Hast du doch selber versichert, du hättest im tiefen Vertrauen  
Etwas zu reden mit mir.“ „Ich erinnre mich wohl, doch es macht sich  
Auch zu gelegener Zeit; heut ist ja der dreißigste Sabbat,  
Willst den beschnittenen Juden du Hohn stehn?“ — „Wenig —  
verseh' ich — 70

Quälet mich das im Gewissen.“ — „Doch mich, der ich weniger  
stark bin,

Einer der Vielen; verzeih' mir, ein andermal.“ — Wie doch die Sonne  
Heut mir so schwarz aufging! fort war der Verräther und ließ mich  
Unter dem Messer zurück. Zum Glück tritt Jenem der Gegner  
Grab' in den Weg und „wohin du Schändlicher?“ ruft er mit lauter 75  
Stimm' ihm zu und „darf ich als Zeugen dich bitten?“ Mit Freuden  
Biet' ich das Ohr; rasch fort vor Gericht; beidseitiges Schreien;  
Aufs lauf überallher. So hat mich Apollo gerettet.

## X.

## Rechtfertigung des über Lucilius gefällten Urtheils.

(Bergl. Sat. 1, 4.)

Wie voll Mängel du sei'st, Lucilius, will ich mit Cato's,  
Deines Bertheidigers, Spruch darthun, der die Übel gerathen  
Verse zu bessern beginnt: um so viel schonender freilich,  
Als er ein wackerer Mann selbst ist, weit feiner als jener,  
Den als Knaben mit Strid und gefeuchteten Riemen man vielfach  
Antrieb, so sich zu bilden, daß kräftigen Schuß er den alten  
Dichtern zu bieten vermöchte, dem jetzigen Stel zum Troze,  
Als der grammatischen Richter gelehrtester. — Wieder zur Sache!

Ja, wohl hab' ich gesagt, unregelmelten Fußes und holprig  
Gehe Lucilius' Vers; wer wäre so blind sein Verehrer,  
Dieß nicht zuzugestehn? Doch, weil er mit reichlichem Salze  
Reizte die Römer zumal, wird Lob von dem nämlichen Blatt ihm.  
Das nun räum' ich ihm ein, nicht Anderes ebenso, denn sonst 5  
Müßt' ich Laberius' Rimen als schöne Gedichte bewundern.  
Also genügt's noch nicht, daß zum Lachen das Maul man dem Hörer  
Weit aufreißt, doch liegt auch in dem schon einige Kunstkraft.  
Kürze vor Allem bedarf's, rasch wickle sich ab der Gedanke,  
Daß nicht leide das Ohr vom ermüdenden Schwallen der Worte; 10  
Dann in der Sprache bedarf es des Ernsts bald, bald auch der Laune,  
Durchzuführen die Rolle des Rhetors, wie des Poëten,  
Manchmal auch des gewandteren Manns, der zu sparen die Kraft weiß,  
Und vorsätzlich geringer sie darstellt. Stärker und besser  
Schneidet gemeiniglich Scherz, denn Schärfe, den wichtigsten Fall  
durch. 15

Hierin standen sie fest, die Verfasser des älteren Lustspiels,  
Hierin werde befolgt ihr Vorbild, ob sie nun freilich  
Weber Hermogenes las der Gezierete, noch auch der Affe,  
Der den Catull allein und den Calvus trüßlern gelernt hat.  
„Großthat war es jedoch, daß griechische Wörter er mengte 20  
Zwischen Latein.“ — Wie zurück in den Studien seid ihr doch!  
Scheint euch  
Schwer und bewundrungswerth, was selbst dem Pitholeon glückte?

„Lieblicher doch ist die Red', aus beiderlei Sprachen verschmolzen,  
 Wie durch Chirer gemilbert das Feuergewächse Falernums.“  
 Nur beim Dichter allein? — das frag' ich dich — oder auch alsdann, 25  
 Wann durchfechten du sollst des Petillius schwierigen Rechtsfall?  
 Freilich, du hättest es gern, daß, Vater vergessend und Heimat,  
 Papius oder Corvin, die Gebrüder Poplicola, wann sie  
 Kämpfen im Schweiß für's Recht, einmischen der heimischen Rede  
 Worte von draußen entlehnt, dem canussischen Doppelgeschwätz gleich. 30  
 Ich auch habe dereinst, ein Geborner des Italerstrandes,  
 Griechische Verschen gemacht; da verbot mir's also Quirinus,  
 Der nach Mitte der Nacht mir erschien, wo Träume bewahrt sind:  
 „Nicht unsinniger war's, wenn Holz zum Walde du trügest,  
 Als zahlreicher noch machtest die Anzahl griechischer Dichter.“ 35  
 Während Alpin voll Schwulstes den Memnon würgt und des Rhenus  
 Lehmißiges Haupt mißformt, fing' ich im tändelnden Spiel, was  
 Weder im Tempel ertönt vor dem Wettkampfschlichtenden Tarpa,  
 Noch, was wieder und wieder als Schaustück lehrt in's Theater.  
 Prelet die Meze verschmizt, mit Davus im Bunde, den Graukopf 40  
 Chremes, weist du geschwätzig die launigen Blätter zu füllen  
 Einzig vor Allen der Welt, Fundanius! Pollio preiset  
 Königsthaten im Fusse des Dreiklangs; feurig, wie Keiner,  
 Spinnet den Heldengesang ein Varius; liebliche Weichheit  
 Spendeten unsrem Virgil die Camenen der ländlichen Fluren. 45  
 Das, was vergeblich versuchte der atacinische Varro,  
 Einige Andere noch, ist mir wohl besser gelungen,  
 Steh' ich an Rang dem Erfinder auch nach, denn nimmer vom Haupt ihm  
 Möcht' ich ziehen den Kranz, der mit so viel Ruhm es umschlinget.  
 Aber ich habe gesagt, er führ' im schlammigen Strome 50  
 Mehr zu Vertilgendes mit sich, als Aufzubewahrendes. Wohl denn,  
 Weist du, Kundiger, Nichts an dem großen Homer zu betritteln?  
 Wendert der feine Lucil an dem Tragiker Attius gar Nichts?  
 Lacht er des Ennius nicht, wo mindere Würde der Vers zeigt,  
 Während er sich niemals den Getadelten selber voranstellt? 55  
 Was doch hindert auch uns, beim Lesen Lucilischer Schriften  
 Nachzuforschen, ob eigne Natur, ob die Härte des Stoffes  
 Ihm kunstvollere Verse versagt, und die lieblicher gleiten,

Als wenn Einer, vergnügt, sechs Füsse zusammenzufügen  
 Und Nichts weiter, mit Lust zweihundert Verse vor Eische 60  
 Dichtet' und eben so viel nach der Mahlzeit? wie des Strusters  
 Cassius Geist sich erwies, der dem reißenden Strome voranbraust,  
 Der — so lautet die Sag' — an den eigenen Mappen und Büchern  
 Ward zur Leiche verbrannt. Lucilius, mag er auch immer  
 Launig und witzreich sein, ja, mehr noch gefeilt, als der Schöpfer 65  
 Einer noch rohen, noch nicht von den Griechen behandelten Dichtart,  
 Und als der älteren Sänger Gesamtschaar: dennoch behaupt' ich,  
 Hätte das Schicksal ihn für die jetzigen Zeiten gespartet,  
 Würd' er sich Vieles gewiß abreiben und Alles beschneiden,  
 Was am Vollendeten wuchert als Auswuchs, auch, wenn er dichtet, 70  
 Ost sich kraken den Kopf und die lebenden Nägel benagen.

Wende den Griffel nur ost, wenn schreiben du willst, was das Lesen  
 Defter verdient, nicht mühe dich ab um der Menge Bewundrung;  
 Beifall weniger Leser genügt. Wie? wünschtest du Hdrich,  
 Daß man im Schulstaub gar vorplaudere deine Gedichte? 75  
 Ich nicht; „mir ist genug, wenn Ritter mir klatschen,“ wie herzlich,  
 Ausgepiffen vom Volk, Arbuscula sprach mit Verachtung.  
 Mir sollt' Aerger bereiten die Wanze Pantilius? Dual mir,  
 Wenn mich im Rücken zerzauset Demetrius, oder der Dummkopf  
 Fannius mich anpact, des Tigell-Hermogenes Tischgast? 80  
 Plotius, Varius auch, Virgilius auch und Mäcenas,  
 Valgius, auch mein wackerer Octavius billige das, und  
 Fuscus und, wohl mir, sänden die Biscus heid' es gelungen!  
 Ferne von eitem Wahn, darf wohl auch dein ich gedenken,  
 Pollio, dein, Messala, zugleich mit dem Bruder, daneben 85  
 Bibulus, Servius, dein, treuherziger Furnius dein auch,  
 Auch viel' anderer noch, sachkundiger Männer und Freunde,  
 Die ich mit Fleiß umgeh'. Wenn die nur, was ich verfaße,  
 Freundlich empfahn; recht schmerzlich empfänd' ich's, wenn es sie minder  
 Anspräch', als ich gehofft. Du aber, Demetrius, sollst mir, 90  
 Du, o Tigellius, auch durchheulen den weiblichen Lehrsaal.  
 Spute dich Knab', und als Gruß schreib' unter das Blättchen mir dieses.



# Satiren.

## Zweites Buch.

### I.

#### Guter Rath und Entgegnung.

Horaz.

Einigen schein' ich zu scharf im Ladelgedicht und die Sache  
Weiter zu treiben, als recht; es erklären dagegen für nervlos  
Andere, was ich verfaßt, und meinen, von solcherlei Versen  
Könne man tausend im Tag abspinnen. Trebattius, rathe,  
Was wär' also zu thun?

Trebattius.

Bleib ruhig.

Horaz.

So meinst du, ich solle

5

Ganz aufhören zu dichten?

Trebattius.

Ja wohl.

3\*

Horaz.

Gleich sterb' ich, wofern das  
Nicht am gerathensten ist; doch ich kann nicht schlafen.

Crebatius.

Gesalbet

Schwimme den Liberis durch dreimal, wer festeren Schlaf braucht,  
Feucht auch halt' er den Körper mit lauterem Weine zur Nachtzeit.  
Ober, ergreift dich so stark die Begierde zu dichten, so wag' es, 10  
Cäsars Thaten zu singen, des nimmer besiegten, und reichlich  
Fließt dir der Arbeit Lohn.

Horaz.

Recht gern, mein Väterchen, doch mir  
Mangelt die Kraft. Nicht Jeder vermag Heerschaaren, von Lanzen  
Starrende, Gallier nicht, durchbohrt von gebrochener Spitze,  
Noch, wie verwundet vom Ross' absinket der Parther, zu schilbern. 15

Crebatius.

Aber du könntest ja doch den Gerechten, den Viedern besingen,  
Gleichwie Scipio's Sohn der weise Lucilius.

Horaz.

Soll nicht

Fehlen, sobald es sich schiebt, doch finden im rechten Moment nur  
Flaccus' Worte den Weg zu Cäsars horchendem Ohre;  
Streichle zur Unzeit ihn: aus schlägt er, Allen unnahbar. 20

Crebatius.

Wie viel besser ist das, als kränken mit bitterem Verse  
Pantolab den Schmarozer und Romentanus den Schlemmer;  
Jeglicher fürchtet für sich und haßt, auch wenn er verschont bleibt.

Horaz.

Was nun machen? Milonius tanzt, sobald ihm ein Räuschen  
Treibt zu Kopfe die Blut und doppelt die Lichter ihm scheinen: 25

Castor liebet die Ross', und der Bruder aus nãmlichem Eie  
 Kämpfe der Faust. Wie der Köpfe, so viel auch gibt es der Sinne  
 Tausende: mich nun ergöht's, in Füße zu sügen die Worte  
 Nach des Lucilius Art, der höher doch stand als wir Beide.  
 Wie dem erprobtesten Freund, so vertrauete jedes Geheimniß 30  
 Dieser der Schrift einst an; nicht wandi' er sich anderswohin, ob  
 Schlecht, ob gut es ihm ging: drum eben auch lieget das ganze  
 Leben des Alten zu Lag, wie gemalt auf geweihter Tafel.  
 Ihm nach folg' ich (ich sei nun Appuler, oder Lucaner,  
 Denn beidseitige Marken umpflügt der venusische Pflanzler, 35  
 Nach der Sabeller Vertreibung gesetzt — uralte ist die Sage —  
 Daß durch Deben der Feind nicht dring' in das Römergebiet ein,  
 Sei's daß Appulervolk, sei's daß Lucaner gewaltsam  
 Regen den Krieg). Doch es soll niemals mein Griffel von selber  
 Einen bedrohn, der athmet, und nur, wie das Schwert in der  
 Scheibe, 40  
 Schutz mir verleihn, — und was gäbe mir Anlaß auch, es zu ziehen,  
 Wenn kein feindlicher Räuber mich anfällt? Vater und König  
 Jupiter, daß doch fresse der Kost die geborgene Klinge,  
 Daß doch Keiner mich reize, mich so Friedfertigen! Aber  
 Wer mich zuerst anrührt — fern, warn' ich ihn, lieber zu bleiben — 45  
 Soll es mit Thränen bereun, und der Stadt mein Lied ihn verkünden.  
 Cervius drohet im Zorn mit Geßez und mit Urne des Richters;  
 Jene Canidia droht, wem sie feind, mit Albutius' Gisttrank,  
 Lurius schwer Unheil, wenn seinem Gericht du verfällst.  
 Daß Jedweder die Feinde mit dem schreckt, drin er sich stark fühlt, 50  
 Und der Naturtrieb Solches ihm aufgibt, schließen wir daraus:  
 Angriff macht mit dem Zahne der Wolf, mit dem Horne der Stier:  
 wie  
 Sonst, als aus innerem Drang? Zah' lebe die Mutter dem Wüßling  
 Scäva: zu Leid Nichts thut ihr die kindliche Rechte; du staunest?  
 Schadet doch nicht mit dem Hufe der Wolf, mit dem Zahne der Stier  
 nicht; 55  
 Aber die Alte beseitigt ein Honigtränkchen mit Schierling.  
 Um nicht lang es zu machen: es mag mir ruhiges Alter  
 Werden, es mag mich der Tod mit buntem Fittig umflattern;

Reich, nothleidend, zu Rom, in Verbannung (wenn's das Geschick will);  
Wie sich das Leben mir färbt: ich dichte doch.

Trebatius.

Kind, ich befürchte 60  
Nicht mehr lebest du lang, und einer der mächtigen Freunde  
Bringe mit Kälte dich um.

Horaz.

Wie so? Da Lucilius erstmals  
Ganz in derselben Manier sich herausnahm Lieder zu dichten,  
Dem zu entstreifen das Fell, wer gleißend vor männlich's Augen  
Austrat, innen ein Schelm: fand da wohl Lalius, fand wohl 65  
Er, der würdig den Namen empfing vom Sturze Carthago's,  
Sich vom Wize gekränkt? und bekümmerte sie's, wenn Metellus  
Mitgenommen und Lupus mit beißenden Versen bedeckt ward?  
Gleichwohl packt' er die Ersten des Volks, junstweise das Volk an,  
Freilich, der Tugend allein süßsam und den Freunden derselben. 70  
Ja, wenn ab sich vom Volk und vom Schauplatz zog in die Stille  
Scipio's geistige Kraft und des sanftern Lalius Weisheit,  
Pfliegten sie Spässe zu treiben mit ihm und zu spielen im Hausrod,  
Bis das Gemüs gar kochte. Was ich nun immer auch sei, wenn  
Unter Lucilius auch nach Stand und Talenten, so muß doch 75  
Selbst mir der Reid einräumen, auch ungern, daß ich mit Großen  
Habe gelebt, und dem Zahn, der in Morſches zu beißen sich vornahm,  
Weh am Kernigen thun; du, weiser Trebatius, wärst denn  
Anderen Sinns.

Trebatius.

Ich weiß nichts Besseres hier zu erklügeln;  
Gleichwohl sei auf der Hut — ich warne dich — daß dir Verdruß  
nicht 80  
Jage vielleicht an den Fals Unkenntniß heiliger Sägung:  
„Der, so verläumdriſche Lieder auf Andere fertigt,  
verfällt dem  
„Recht und Gericht.“

## Horaz.

Za freilich: verläumdriſche; aber wie dann, wenn  
Gute, die ſelbſt als Richter ein Caſar lobet? wenn Einer,  
Selbſt unſträſſlich, nur den, der Schande verdient, zergeißelt? 85

## Cerebatus.

Dann hebt Lachen die Satzungen auf, frei ziehſt du von dannen.

## II.

## Lob auſtändiger Mäßigkeit.

Was und wie groß das Verdienſt, ihr Guten, ſei, leben mit  
Wenig,  
— Nicht iſt von mir dieß Wort, nein, Lehre des Bauern Oſellus,  
Eines zur Zunft nicht zählenden Weiſen von derberem Schläge —  
Dieſes vernehmt, doch nicht bei blinkenden Schüſſeln und Laſeln,  
Wann unſinnigen Schimmer der Blick anſtaunet, und wann ſich, 5  
Hingegeben dem Wahn, das Gemüth des Besseren weigert;  
Sondern bevor ihr geſpeiſt, laßt dieß uns erwägen. „Warum das?“  
Kann ich, ſo ſag' ich's euch. Schlecht forſcht jedweder beſtochne  
Richter die Wahrheit aus. — Wenn müde des Haſens Verfolgung,  
Oder das ſtürriſche Roß dich gemacht und (woferne den Griechling 10  
Römiſches Kriegſpiel müdet) der leicht hinfchwebende Wurfball,  
Der unmerklich in Luſt abmattende Mühe verwandelt;  
Wenn dich die Scheib' umtreibt (triff Luſt, die da weichet der Scheibe):  
Wenn Anſtregung den Ekel dir austrieb: trocken und leibleer  
Schmähe dann ärmliche Koſt; nur hymettiſchen Honig zum Tranke 15  
Nimm, mit Falerner verdünnt. Auswärts iſt der Schaffner, der dunkle  
Meerſtürm ſchüßt vor dem Fange den Fiſch. Brod wird dir und Salz dann  
Beſtens den bellenden Magen beſchwichtigen. Wie und von wannen  
Räme das wohl? Nicht liegt ja in koſtbarem Duſt des Genuffes  
Höh'punkt' nein, in dir ſelbſt: du ſchaffe mit Schweiß dir die Zufoß. 20

Wer durch Schlemmen gegeistet und sahl ward, Solchen erfreun nicht  
Austern, noch Brassen des Meers, noch das fernher wandernde Schne-  
huhn.

Doch kaum brächt' ich es hin, daß, wenn auf dem Tische der Pfau steht,  
Du nicht lieber mit ihm, als dem Huhn, dir kigelst den Gaumen;  
So hat eiteler Wahn dich bethört, da mit Gold man den seltnen 25  
Vogel bezahlt und den Schweif buntfarbig er breitet zur Schaupracht,  
Als ob dieses zur Sache was beiträg'. Ißest du etwa  
Das, was du lobst, das Gefieder? und bleibt dem Gekochten der  
Schmud noch?

Doch ist von einem das Fleisch nicht besser, als das von dem andern!  
Nur die verschiedne Gestalt ist's, die dich berüdet: es sei so. 30  
Aber, wie schmedest du das, ob im Libris der Hecht, der dich an-  
schnappt,

Ober im Meere sich fing? ob zwischen den Brüden er umtrieb?  
Ob an des tuscischen Stroms Ausfluß? Dreipsündigen Rothbart  
Lobest du, Thor, den zum Schmaus man in einzelne Bissen zerhaun  
muß.

Schein ist's, der dich verlockt, ich seh's: wie soll ich es denken, 35  
Daß du die Größ' an den Hechten verschmäht? natürlich, da diesen  
Größeres Maß die Natur und jenen geringres Gewicht gab.  
Alltagspeisen verachtet der nicht oft nüchterne Magen.

„Groß und breit, auf breitem Geschirr, o Lust, ihn zu schauen!“  
Also ruft heißhungrig ein Schlund, der Harpyen gebührte. 40  
Kommt, ihr Süde, heran, und locht mir Solchem die Zukost.  
Rufft doch Eber und Butt' auch frisch, wenn Uebergenuß den  
Magen mit Wehsein plagt, der, voll schon, lieber Radieschen  
Ißet und bittern Mant. Noch ist nicht magere Hauskost  
Ganz von den fürstlichen Tafeln verdrängt: unscheinbaren Eiern 45  
Räumt man und schwarzen Oliven noch Platz ein. Nicht ist es lang her,  
Daß in Verruf ein Stör des Gallonius Tafel, des Herolds,  
Brachte; wie so? gab's nicht damals schon Butten im Meere?  
Noch war sicher die Butt', und der Storch noch sicher im Neste,  
Bis aufmerksam euch macht' ein prätorischer Kenner. Wenn also 50  
Einer den Ausspruch thut: „zart schmeden gebratene Laucher,“  
Als bald folgt, im Verkehrten gelehrig, die römische Jugend.

Fikziges Leben ist weit von frugalem entfernt nach Osellus'  
 Urtheil; denn du vermeidst umsonst das gerügete Laster,  
 Wenn du verkehrt zum andern dich hinneigst. Avidienus, 55  
 Dem der bezeichnende Name des „Hunds“ anhaftet mit Wahrheit,  
 Nährt sich mit wilden Cornellen und fünf Jahr' alten Oliven,  
 Scheut sich, mit anderem Wein, als kahnigem, Flaschen zu füllen;  
 Del auch, dessen Geruch nicht auszuhalten — er mag nun  
 Nachhochzeiten, Geburts- und sonstige festliche Tage 60  
 Feiern im weißen Gewand — aus zwei Pfund' haltendem Horne  
 Träufelt er auf den Salat, nicht karg mit veraltetem Essig.  
 Wie nun richtet der Weise das Leben ein? welchem von Weiden  
 Ahmet er nach? „Hier Wolf, dort Hund, der drohet,“ ist Sprichwort.  
 Sauber in so weit sei er, daß nicht durch Schmutz er verlege 65  
 Und nach keinerlei Seit' anwidere. Weder den Sklaven  
 Wird er, dem alten Albucius gleich, im Ertheilen des Auftrags  
 Grausam kommen, noch auch gutmüthig, wie Rävius, fettes  
 Wasser den Tafelnden reichen; denn das ist grober Berstoß auch.  
 Setz vernimm, was Nutzen genügsame Kost und wie großen 70  
 Bringe. Für's Erste: du bleibest gesund; denn wie schädlich der  
 Mischmasch  
 Werde dem menschlichen Leib, das glaubest du, wenn du daran denkst,  
 Wie einst schlichter Genuß dir so trefflich bekam. Wo Gebratnes  
 Du mit Gefottenem mengst und Krammetsvögel mit Muscheln,  
 Wandelt das Leckere sich in Gall', und den Magen in Aufruhr 75  
 Treibet der zähere Schleim. O siehe, wie blaß von dem wirren  
 Speisegewimmel sich Jeder erhebt! Ja, der Körper, beladen  
 Noch mit den Sünden von gestern, belastet zugleich auch die Seele  
 Und zieht nieder zur Erde den Antheil göttlichen Dem's.  
 Der dort, welcher die Glieder, die flugs er labte, dem Schlummer- 80  
 Hingab, steht zum Veruse des Tags mit erneuerter Kraft auf.  
 Doch kann der noch einmal zum Bessern hinüber sich wenden,  
 Wenn ein festlicher Tag in des Jahrs Umwandel sich einstellt,  
 Ober der Stärkung begehrt der geschwächete Körper, und wenn sich  
 Steigern die Jahr' und das Alter bei wachsender Schwäche nach  
 sanftre 85  
 Pflege verlangt. Was aber zu jenem verweichlichten Leben,

Das als rüstiger Knabe du vorweg nimmst, noch hinzuthun,  
Wenn Siechthum dich dereinst heimsucht und lähmendes Alter?

Muffiges Schwarzwild lobte man eh' dem, nicht, daß die Nase  
Etwa den Leuten gefehlt; nein, deßhalb — glaub' ich — damit der 90  
Spät ankommende Gast anbrüchiges lieber gendesse,  
Als noch frisches der gierige Wirth. O hätte mit jenem  
Selbengeschlecht zu erstehn mir die Erstlingserbe vergönnet!

Liegt dir am Herzen der Ruf, der lieblicher, als Melodieen,  
Fesselt das menschliche Ohr? Großmächtige Butten und Schüsseln 95  
Bringen zugleich mit Verlust dir mächtige Schande. Dazu noch  
Triffst dich des Oheims Zorn, feind wird dir der Nachbar, du selbst dir,  
Sehnst dich umsonst nach dem Tod, wenn selbst dir mangelt der  
Pfennig,

Den um den Strid man fordert. „Mit Recht wird Traufius —  
sagst du —

So mit Verweisen gestraft; mir stehn Einkünfte die Menge, 100  
Reichthum mir zu Gebot, drei Könige hätten genug dran.“

Nun denn, hast du zu viel, kannst besser du nicht es verwenden?  
Weßhalb darbt unverschuldet ein Mensch, wo du selber so reich bist?  
Weßhalb fallen die Tempel, von Ahnen erbauet, in Trümmer?  
Weßhalb gönneft du schnöb dem Geburtsland Nichts von dem Gold-  
berg? 105

Dir — natürlich — allein wird stets nach Wunsch es ergehen.  
Ja, welch höhnißches Lachen dereinst bei den Feinden! Von Weiden  
Wer kann sicherer sich selbst in bedenklicher Lage vertrauen:  
Der, so den süppigen Körper und Geist an zu Vieles gewöhnt hat,  
Ober wer wenig begehrt und, mit sorglichem Blick in die Zukunft, 110  
Schon im Frieden des Krieges Bedürfnisse weise bereit hält?

Daß dieß eher du glaubst: als Knäblein kannt' ich Ocellus,  
Wie in der Fülle des Glücks er gar nicht süppiger lebte,  
Als jezt, wo es ihm fehlt. Auf zerstückeltem Gütchen erblickst du  
Ihn nebst Kindern und Vieh, wie muthig er schaffet als Päch-  
ter. 115

„Nicht leicht hab' ich — erzählt er — an Arbeitstagen was Andres  
Zu mir genommen, als Rohl und ein Stückchen geräucherter  
Schinkens;



Doch, wenn nach längerer Zeit ein Gast mich einmal besuchte,  
 Ober, wenn Regen gehemmt das Geschäft, ein Nachbar als werther  
 Tischfreund, war es uns wohl, beim Tisch nicht, der aus der Stadt  
 kommt, 120

Nein, beim Böckchen und Huhn; dann zierte die trockengehängte  
 Traube den Nachtiſch uns, und die Nuß und die doppelte Feige.  
 Nachher ging es zum Spiel, wo Versehen das Trinken bestimmte;  
 Auch ward Ceres erseht, daß mächtig im Halm sie sich höbe,  
 Und die wischt' uns im Weine den Ernst aus gerunzelter Stirne. 125  
 Lobe daher und errege das Schicksal neue Tumulte:

Was noch kann es uns nehmen? Um wie viel sind wir, o Kinder,  
 Hagerer, ihr und ich selbst, seit neu der Bewohner hereinzog?  
 Denn nicht setzte zum Herrn selbsteigenen Grund die Natur ihn,  
 Eben so wenig, als mich, noch sonst Wen: Jener vertrieb uns; 130  
 Ihn wird Lieberlichkeit, Unkunde des spitzigen Rechts auch,  
 Aber am Ende gewiß sein lustiger Erbe vertreiben.

Hierieß Gut, nach Umbrenus' anikt, noch jüngst nach Osellus'  
 Namen benannt, wird Keinem zu eigen, es kommt nur in Nießbrauch  
 Mir jetzt, Andern sodann. Drum haltet im Leben euch tapfer, 135  
 Und seht tapfere Brust entgegen dem widrigen Schicksal!"

### III.

#### Der Stoiker.

##### Damasippus.

Schreibst so selten, daß nicht viermal im Laufe des Jahres  
 Pergament du bestellst, da du stets das Geschriebne vernichtest,  
 Ueber dich selber erzürnt, weil, schwelgend im Wein und im Schlafe,  
 Nichts du singst, was der Rede sich lohnt. Was wird da? Du floh'st ja  
 Selbst vom Saturnusfest hierher. Nun dichte denn nüchtern 5  
 Etwas, deiner Verheißungen werth: so beginne doch; Nichts ist's;  
 Grundlos wird auf die Feder gescholten, und ohne Verschulden

Leidet die Wand, entstanden im Zorne der Götter und Dichter.  
 Gleichwohl nahmst du die Mien', als drohdest du Viel und Erhabnes,  
 Wenn im erwärmten Gemach dich berufsfrei hielte das Landhaus. 10  
 Wohin zielte denn das, zum Menander zu packen den Plato?  
 Eupolis auch im Gefolg' und Archilochus mit dir zu führen?  
 Willst du versöhnen den Neid, wenn edlerem Streben du ablagst?  
 Schmach wird, Armer, dir werden. O meide die böse Sirene  
 Trägheit, oder auf Alles, was besserer Wandel dir eintrug, 15  
 Leiste Verzicht mit Ergebung.

Horaz.

Die Götter und Göttinnen lohnen  
 Dir solch lauterem Rath mit einem Barbier, Damaspippus.  
 Aber woher denn kennst du so gut mich?

Damaspippus.

Seit auf dem Geldmarkt  
 Hab' und Gut mir gestrandet, bekümmr' ich um Anderer Thun mich,  
 Bin ja des eigenen quitt. — Denn sonst galt's viel mir, in welchem 20  
 Erzgeschirre die Füße der listige Sisyphus abwusch,  
 Was kunstwidrig geschnitten, was allzu hart aus dem Guß kam;  
 Renner der Kunst, tazirt' ich auf Hunderttausend ein Bildwerk;  
 Gärten und stattliche Häuser verstand ich zu kaufen mit Vortheil,  
 Wie kein Anderer sonst, weßhalb mir die Meng' am Verkehrsplatz 25  
 Eigens den Namen „Mercurius“ gab.

Horaz.

Das weiß ich und staune,  
 Von der verächtigten Sucht dich genesen zu sehen.

Damaspippus.

Nun freilich,  
 Wunderlich mich vor der neuen die frühere, wie zu geschöhn pflegt,  
 Wenn auf den Magen sich wirft Kopfschmerz und Leiden der Seite,  
 Wie der Lethargische dort auf den Arzt einbringt als Fechter. 30

## Horaz.

Nur dem Aehnliches Nichts, sonst was dir beliebt.

## Damascippus.

O du Guter,  
 Täusche dich nicht: auch du bist toll, fast Alle sind Narren.  
 Wenn Stertinius' Mund Wahrheit anstönte, woraus ich  
 Aufmerksam nachschrieb solch herrliche Lehren zu d e r Zeit,  
 Als er den Weisheitsbart mich tröstend ermahnte zu pflegen, 35  
 Und von Fabricius' Brücke mit leichterem Herzen zu kehren.  
 Denn als im Drange der Noth mit verhülletem Haupt in den Strom ich  
 Stürzen mich wollte, da kam er zum Glück und „hüte dich“ sprach er,  
 „Was dich entehret zu thun, dich quält unzeitige Scham nur,  
 Wenn du zwischen den Thoren als Thor zu erscheinen dich scheuest. 40  
 Allerst laß mich ermitteln, was „toll sein“ heißt. Wenn es dich nur  
 Einzig betrifft: kein Wort; dann rath' ich dir, muthig zu sterben.  
 Wen ein verderblicher Wahn, wen Mangel an wahrer Erkenntniß  
 Blind umtreibt, den erklärt des Chrysippus Schul' und gesammte  
 Zunft für toll: ein Geseß, das Völker und mächtige Fürsten, 45  
 Außer dem Weisen allein, umfaßt. Nun höre, warum sie  
 Alle so gut, wie du selber, verrückt sind, die dir den Namen  
 Narr beilegeten. Wie, wenn im Wald umschweifende Wandrer  
 Durch Irrgehen zurück vom richtigen Pfade gedrängt sind,  
 Jener nach links, nach rechts sich der Andre verläuft, und derselbe 50  
 Irrthum Beiden, jedoch in verschiedenen Richtungen, mißspielt:  
 So du, glaube dich närrisch, jedoch, daß klüger nicht jener,  
 Der dich verlacht, nachschleppt den Schwanz. Es ist eine Gestalt von  
 Narrheit, wenn man sich fürchtet, wo Nichts zu befürchten, und klagt, daß  
 Feuer und Felsen und Ströme den Weg aufhalten im Blachfeld; 55  
 Dem entgegengesetzt, doch um Nichts ist's klüger, durch Feuer  
 Mitten hindurch und Ströme zu stürzen. Ob rufe die theure  
 Mutter, die sittsame Schwester, Verwandtschaft, Vater und Gattin:  
 „Sieh den gewaltigen Graben, die mächtige Klippe, gib Obacht!“  
 Mehr nicht hört er darauf, als Jufius einst, der betrunken 60  
 Echläßt in Stone's Roll', ob tausendfach ihm Calienus

„Mutter, ich rufe dich an!“ zuschreit. Daß, solcher Verrücktheit  
 Ähnlich, das sämmtliche Volk wahnsinnig sei, will ich beweisen.  
 Narrisch ist wohl Damaspippus, der Statuen kauft aus der Vorzeit:  
 Ist bei klarem Verstand Damaspippus' Gläubiger? Sei's so. 65  
 Sag' ich zu dir: „da nimm, nie darfst du zurück es mir geben;“  
 Bist du verrückt, wenn solches du annimmst? wärst du nicht dummer,  
 Wenn du die Beut' abwiesest, die sichtlich Mercurius darreicht?  
 Stelle nach Nerius zehn, und dazu nach dem Hüller Cicuta  
 Hundert Verschreibungen aus, thu' Klauseln dazu noch ein Tausend: 70  
 Dennoch entschlüpft er allen den Bänden, ein trügrischer Proteus.  
 Schlepp' ihn zum Richter: er lacht, als hätt' er die Waden geliebet,  
 Macht sich zum Eber, zum Vogel, zum Felsen, zum Baum, nach Belieben.  
 Ist, wer schlecht wirthschaftet, ein Narr, und verständig, wer sparsam:  
 Dann — dieß glaube mir — spuckt's viel mehr in Perillus' Kopfe, 75  
 Welcher Verschreibungen heischt, die nie du zu zahlen im Stand bist.  
 Höret mich an — ich befehl's — und leget in Falten die Toga,  
 All' ihr, die Selbstsucht bleich färbt und verderblicher Ehrgeiz;  
 All' ihr, die ihr am Fieber der Lust und des finstern Wahnes,  
 Oder noch sonst im Gemüth krank seid; nach der Reihe zu mir her 80  
 Tretet, ich zeig' euch dann, daß Narren ihr seid in Gesamtheit.  
 Geizigen reichet man weit die beträchtlichste Gabe von Rieswurz,  
 Wenn sie vielleicht die Vernunft nicht ganz nach Anticyra weist.  
 Einhaun mußten die Summe Staberius' Erben dem Grabmal;  
 Thaten sie's nicht, so gebot nach Arrius' Spruche das Urtheil, 85  
 Hundert Paare von Fechtern dem Volk und ein Essen zu spenden,  
 Auch was Afrika mäht an Getreide. „Versüßt' ich mit Unrecht,  
 Oder mit Recht also, nicht spiele die Rolle des Oheims.“  
 Klug sah solches im Geiste Staberius, glaub' ich. Jedoch, was  
 Dacht' er, indem er den Erben die Summe des Erbes dem Grabmal 90  
 Einzuhauen befaßt? Zeit Lebens galt ihm die Armuth  
 Als ein entsetzlich Bergehn, und Nichts vermied er so eifrig,  
 Daß, wenn um einen Heller nur ärmer gestorben er wäre,  
 Er als Schlemmer sich selbst vorkam. Denn Alles und Jedes,  
 Tugend und Ruf und Ehre, was Göttern gehöret und Menschen, 95  
 Fügt sich des Reichthums Glanz. Wer Gold aufhäufete, der ist  
 Bornehm, tapfer, gerecht. Auch weiß'? Auch dieses, und König,

Und was er sonst noch begehrt. Dieß würd' als Tugendverdienst ihm  
 Herrlichen Ruhm einbringen, erwartet' er. Aehnlich in was ist  
 Diesem der Griech' Aristipp, der Gold in den libyschen Ebenen 100  
 Wegzuwerfen den Sklaven befahl, da zu langsam sie schritten  
 Unter der Bürde der Last? Wer ist nun von Beiden der dumme?  
 Doch Nichts taugt ein Beleg, der mit Streitendem Streitendes auslöset.

Rauste sich Jemand Lauten und häufte den Kram auf einander,  
 Während er weder der Laute, noch einer der Musen sich hingab; 105  
 Ahnen und Leist, wer nicht Schuhmacher, und Segel zur Schifffahrt,  
 Wer nicht hold dem Verkehre zur See: wahnwitzig und hirnlos  
 Kennte mit Recht ihn Jeder. In was ist von diesen verschieden,  
 Wer sein Silber und Gold einscharrt, nicht weiß zu gebrauchen,  
 Und das Gesammelte nicht, gleich Heiligem, wagt zu berühren? 110  
 Wenn fortwährend ein Mann, beim riesigen Haufen Getreides  
 Hingestreckt, Wach' hielte mit mächtigem Knittel, und dennoch,  
 Hungert' ihn, selbst als Besizer ein Korn zu berühren sich scheute,  
 Sondern aus Weiz sich nährte mit widrigschmeckenden Kräutern;  
 Wenn, nem alten Falerners und Chiërs tausend der Krüge 115  
 Lagern im Keller, doch nein, dreihundertmal tausend, nur sauern  
 Essig tränke; noch mehr, wenn auf Stroh sich legte, wer ein Jahr  
 Weniger zählt, als achtzig, derweil ihm köstliche Psühle,  
 Schaben und Motten zum Fraß, im verschlossenen Kasten vermodern:  
 Wenigen wohl nur kam' er als Narr vor, eben aus dem Grund, 120  
 Weil an der nämlichen Seuche die Mehrzahl Menschen erkrankt ist.

Daß dein Sohn, ja gar ein Gefreiter verschlemme die Erbschaft,  
 Hütest du sie, gottfeindlicher Greis? Wie? fürchtest du Mangel?  
 Ist's denn erwähnungswerth, was jeglicher Tag am Betrag kürzt,  
 Wenn du mit besserem Del den Salat anfängst zu benezen 125  
 Und den zerfauseten Kopf voll schmutzigen Grindes? warum doch,  
 Wenn dir Alles genügt, schwörst Meineid, raffest und nimmst du  
 Ueberall her? Du wärest gescheid? — Wenn Steine zu werfen  
 Unter das Volk du begünst und die Sklaven, die Geld dich gestofset,  
 Würden als Narren zumal dich Vuben verschreien und Mägglein. 130  
 Wenn du die Frau mit dem Strid umbringst und die Mutter mit Gifte,  
 Bist du gesund dann im Kopf? Ei freilich! Weder in Argos  
 Mordest du, noch mit dem Schwert, wie die Mutter Drestes der toll-

Meineſt du, daß erſt nach der Erzeugrin Ermordung er toll ward,  
 Und nicht vorher ſchon ihn die Furien hekten zum Wahnsinn, 135  
 Eh' er den ſpitzigen Stahl im Halſe der Mutter erwärmte?  
 Ja, ſeitdem ſich geſtört der Verſtand des Drektes erwies, en,  
 Nichts mehr hat er verübt, was Anlaß gäbe zum Tadel;  
 Weder dem Pylades wägte ſein Stahl, noch der Schweſter Electra  
 Wehe zu thun, Schmähdreden nur traſen die Weiden: er nannte 140  
 Furie die, den anders, wie ſpiegelnde Gall' es ihm eingab.

Jener Opimius, arm bei geborgenem Silber und Golde,  
 Welcher an feſtlichen Tagen Bejenter zu trinken gewohnt war  
 Aus campaniſchem Napf, an gewöhnlichen kahnigen Umſchlag,  
 Wurde von Schlaſſucht einſt ſo ſchredlich betäubt, daß der Erbe 145  
 Schon nach Schränken und Schließeln umher voll Jubel und Freude  
 Lief. Da weckte der Arzt, der ſchnell ſich beſann und getreu war,  
 Daburch wieder ihn auf: er heißt anrücken den Eiſch und  
 Säde mit Geld ausſchütten, und Leute beſtell' er zum Zählen.  
 So nun rief er in's Leben den Mahn und gab ihm die Mahnung: 150  
 „Hüteſt das Deine du nicht, rafft's ſchnell dein gieriger Erbe!“  
 „Während ich leb'?“ — „Um zu leben, ſei mach, gib Acht!“ — „Was  
 verlangſt du?“

„Rettungslos in den Adern verſiegt dir das Blut, wo mit Koſt nicht  
 Und ausgiebiger Stärkung den ſchwindenden Magen du kräftigſt;  
 Bögerſt du noch? Friſch denn, von dem Reisaufguß da genieße!“ 155  
 „Was iſt der Preis?“ — „Nur wenig.“ — „Wie viel?“ — „Acht  
 Pfennige“ — „Weh mir,  
 Iſt's nicht gleich, was mich rafft, ob Krankheit, Plünderung, Diebſtahl?“

Wer iſt alſo geſund? — Wer Thor nicht iſt. — Und der Geizhals?  
 Thor und verſtandlos. — Wie? wenn Einer nun eben nicht geizig,  
 Iſt der immer geſund? — Nein. — Und, mein Stoiker, weßhalb? 160  
 Höre mich und nimm an, daß Craterus ſpreche: „im Magen  
 Fehlt es ihm nicht.“ — Er befindet ſomit ſich wohl und erhebt ſich? —  
 Nein, weil ſtehend Schmerz an der Hüft' und den Nieren ihm ſißel.  
 Nicht meineidig und ſilzig iſt Einer. — Den Laren zum Danke  
 Opfere Solcher ein Schwein. — Doch voll Ergeizes und tollkühn: 165  
 Steur' er Anticyra zu! Gleich iſt's ja doch, ob in den Abgrund  
 Habe du wirſt und Gut, ob nie des Erworbenen gebrauchſt.

Zwei Landgüter vertheilt' Oypidius Servius, reich an  
 Anererbtem Besitz, zu Canusium unter die beiden  
 Söhne, beschied alsdann zum Bette die Knaben, und sterbend 170  
 Sprach er: „Nachdem ich gesehn, wie Würfel und Kasse, mein Aulus,  
 Offen im Busen du trägst und verschentst und im Spiele verlierest,  
 Du sie, Liberius, zählst und ängstlich im Winkel verstecktest,  
 Bin ich in Angst, ihr fallt in entgegengesetzte Verkehrtheit,  
 Daß dem Momentan du nachfolgst, du dem Cicuta. 175  
 Drum seid Beide beschwört bei der himmlischen Macht der Penaten,  
 Du, daß kleiner du nie, du, daß nie größer du machest,  
 Was als genügend dem Vater erscheint und das Maß der Natur hält.  
 Weiter sodann, daß nie Ruhmsucht euch kizle, verpflichtet' ich  
 Beide mit heiligem Eid: wenn Einer von euch mir Aedilis, 180  
 Oder auch Prätor würde, verflucht sei dieser und ehrlos.  
 Willst du dein Erb' in Lupinen und Erbsen und Bohnen vergeuden,  
 Daß hoffärtig im Circus du wallst und stehest als Erzbild,  
 Narr, entblößt vom Gesild, entblößt vom Gelde des Vaters?  
 Wähnst du, Gellatsch, wie solches Agrippa vernimmt, zu vernehmen, 185  
 Wenn du, verschlagener Fuchs, nachahmest dem edelen Löwen?“  
 „Atreus' Sohn, was verbeutst du, daß Einer bestatte den Ajax?“ —  
 „Ich bin König!“ — „Für mich, den Plebejer, genug.“ — „Und  
 was Recht nur,  
 Will der Befehl; doch, schein' unbillig ich Wem, ungeahndet  
 Sag' er heraus, was er denkt, ich erlaub' es.“ — „Erhabener  
 König, 190  
 Mögen nach Troja's Fall dich die Himmlischen leiten zur Heimat!  
 Ist nun zu fragen erlaubt und gewärtig zu sein des Bescheides?“ —  
 „Frage!“ — „Warum fault Ajax, der trefflichste Held nach Achilles,  
 Er, der so oftmal's Ruhm durch Rettung erwarb der Archiver,  
 Daß sich des Priamus Volk und Priamus freu', unbestattet 195  
 Jenen zu schaun, der so Viele des Grabes beraubt in der Heimat?“ —  
 „Tausend erwürgt' er uns Schaf', und er wolle den edlen Ulysses  
 Sammt Menelaus und mir hinmorden, vermaß sich der Tolltopf.“ —  
 „Wenn, wie ein Kalb, in Aulis die liebliche Tochter du stellst  
 Vor den Altar, und ihr Haupt, Ruchloser, bestreuest mit Salz-  
 schrot, 200

Haft du Verstand?" — „Wie so?" — „Was that denn Ajax so  
Lolles,

Er, der Vieh mit dem Schwert abflachtete, jede Gewalt von  
Gattin und Kind fern hielt? viel fluchet' er wohl den Atriden,  
Doch nie hat er den Leucer verletzt, nie selbst den Ulysses." —  
„Ich hingegen, die Flott', die der Strand heillos mir gebannt hielt, 205  
Wieder zu lösen, versöhnte mit Blut wohlweislich die Götter." —  
„Rasender, ja, mit dem deinen." — „Gewiß; doch raset' ich nie-  
mals." —

„Wer die verschiednen Begriffe, die Recht und Verbrechen im Aufruhr  
Unter einander gemengt, aufhascht, der gift für verrückt, und  
Ob er aus Thorheit fehlt, es schlägt Nichts, oder im Zorne. 210  
Ajax handelt verrückt, wenn er würgt unschuldige Lämmer;  
Wenn mit Bedacht du Frevel verübst aus nichtigem Vorwand,  
Bist du geschmeid? ist rein dir das Herz, wenn es schwillt, von Ver-  
gehen?

Trüge zur Lust Jemand in der Sänft' ein geschmücktes Lämmchen,  
Gäh', als dem eigenen Kind, ihm Kleider und Mägd' und Ge-  
schmeide, 215  
Nennet' es „Rusa", „Posilla", bestimmt' es dem rüstigsten Mann zum  
Eh'weib, solchen erklärte für rechtsunfähig des Prätors  
Spruch, und die Vormundschaft empfangen besonnene Bettern.  
Wie? wenn Einer sein Kind hinopfert, als wär' es ein Lamm nur,  
Steht's da richtig im Kopfe? Gewiß nicht. Drum, wo verkehrte 220  
Thorheit, ist auch die höchste Verrücktheit; jeder Verbrecher  
Ist auch rasend dabei; wen packte die gläserne Ruhmsucht,  
Den umtobt blutleczend mit donnernder Stimme Bellona.

Auf, und die Schlemmer mit mir und den Nomentanus gezüchtigt!  
Siegreich zeigt die Vernunft, als Thor sei toll der Verschwender. 225  
Raum hat tausend Talent' als Erbtheil solcher erhalten,  
Gibt er bekannt, daß Händler mit Fischen, mit Obst und Geflügel,  
Salbenverkäufer und alles Gefindel der tuscischen Gasse,  
Wurstler und Gaukler zumal und der sämtliche Fleisch- und Gemü-  
markt

Früh sich verfügen zu ihm. Was nun? Wie der Hause sich ein-  
stellt, 230



Fängt der Vorbellwirth an: „was ich, was jeder von diesen  
 Immer im Hause vermag, dein ist's, hol's heute, wie morgen.“  
 Höre nun, was auf Solches erwidert der freundliche Jüngling:  
 „Tief im lucanischen Schnee weilst Nachts du gestiefelt, damit ich  
 Schmause das Schwein; du zerrest den Fisch aus stürmischer Meer-  
 fluth; 235

Ich Faulenzer verdiene nicht das zu besitzen; hinweg drum,  
 Nimm zehn Hunderte du, du gleich viel, dreimal so viel nimm  
 Du, deß Weib auf Bestellung in Mitte der Nacht mir herbeiläuft.“

Einstmals zog aus dem Ohr der Metella der Sohn der Aesopus,  
 Um Millionen zu schlürfen mit ein Mal, eine der schönsten 240  
 Perlen und schlang sie, gelöst in Eßsig, hinunter: um was wohl  
 Kläger, als hätt' in den Strom und den Abzug er sie geworfen?

Quintus' Arrius' Sohn', ein sauberes Paar von Gebrüdern,  
 Zwillinge durch Schandleben und Land und Hang zum Verkehrten,  
 Aßen um theueres Geld oft Nachtigallen zum Frühstück: 245  
 Wie steht's hier? ob, als klug, wohl Kreide sie zeichnet, ob Kohle?

Häuserchen niedlich zu bau'n, an ein Wägelchen Mäuse zu spannen,  
 Grab'-Ungrave zu spielen, den Stecken als Pferd zu gebrauchen:  
 Freute sich dessen ein bärtiger Mann, den quälte Berrücktheit.  
 Zeigt die Vernunft dir nun, weit kindischer sei es, zu liebeln, 250  
 Und ganz bleib' es sich gleich, ob im Staub dein Spielchen du treibest,  
 Wie dreijährig bereinst, ob, dem buhlerischen Weib zu Gefallen,  
 Thränen des Kummers du weinst; ich frage dich: thätest du Gleiches,  
 Was einst Polemo that, der veränderte? legtest der Krankheit  
 Zeichen du weg, Armpolster und Binden um Hals und um Weine, 255  
 Wie man von Jenem erzählt, daß heimlich vom Hals er die Kränze  
 Abriß, weil ihn ergriffen des nüchternen Lehrers Ermahnung?  
 Wenn du dem zornigen Knaben ein Obst darreichst: er verschmäht es;  
 „Nimm, mein Lämmchen“: er tröst; du versagst's: er will. Der  
 verschmähte

Buhle, was treibt der Andres? er sinnt, ob er gehen, ob nicht soll, 260  
 Wo er so gern hinginge, wenn Keine gerufen, und klebet  
 Fest an der leidigen Thür. „Soll jetzt, da sie selber mich ruft, ich  
 Nicht hingehn? Soll lieber mit einem ich enden die Qualen?  
 Sperret mich hinaus; ruft wieder; ich folg'? und flehte sie, niemals.“

Schau, sein Sklav', um ein Gutes verständiger: „Alles, o Herr,  
was 265

Maß und Vernunft nicht hat, das läßt nach Regel und Maß sich  
Nicht handhaben. Die Liebe besitzt das Uebels: Krieg erst,  
Friede darnach. Wenn dieses, das fast wie das Wetter sich ändert,  
Und umtreibt auf der Woge des blindlings waltenden Zufalls,  
Einer zu regeln sich mühte: gewiß, nichts Weitres bewirkt' er, 270  
Als wenn rasen er wollte nach Plan und gemessener Weise.“

Wie, wenn Kern' du klaubst aus picinischen Äpfeln und freust dich,  
Wenn an die Decke du welche geschneilt hast, bist du da bei dir?  
Wie, wenn loses Geschwätz dein alternder Gaumen hervorpreßt,  
Bist du gefunder, als der, der Häuserchen bauet? Nun füge 275  
Blut zu der Narrheit, sag' ich, und wähl' in der Blut mit dem  
Schwerte.

Marius, als er die Hellas erstach, dann selbst in den Abgrund  
Sprang: war dieser zerrüttet im Geist? Vom Verdacht der Verrücktheit  
Sprächst wohl frei du den Mann und verdammetest ihn als Verbrecher,  
Oern, wie gewohnt, den Begriffen verwandte Benennungen schöpfend. 280

Jener gekreuzte Greis lief auf Kreuzwegen des Morgens  
Nüchtern umher mit gewaschenen Händen und: „ach, nur mich Einen,  
(Was denn ist es so Großes?) mich Einen befreiet vom Lode;  
Leicht ist dies ja den Göttern!“ so steht' er; Augen und Ohren  
Waren ihm beide gesund, den Verstand nur — wollt' er Proceß  
nicht — 285

Mußte sein Herr im Verkauf ausnehmen. Auch solches Gefindel  
Zählt Chrysiippus hinzu des Menenius fruchtbarer Sippschaft.

„Jupiter, der du verhängst und entfernst unnennbare Schmerzen“ —  
Betet die Mutter des Kindes, das schon fünf Monate sich liegt —

„Wird mir befreiet der Sohn vom Froste des wechselnden Fiebers: 290  
Gleich in der Frühe des Tags, wo Fasten du ordnetest, soll er  
Nacht im Liberis stehn.“ — Entriß Zufall nun den Kranken,  
Oder der Arzt der Gefahr, ihn tödtet die Mutter im Wahnsinn,  
Die zum gefrorenen Ufer ihn stellt und das Fieber zurückführt.  
Was für ein Uebel verwirrte den Geist ihr? Furcht vor den Göttern. 295

Dieses verlieh freundschaftlich Stertin, von den Weisen der achte,  
Mir als Waffe, daß Keiner hinfort ungeahndet mich nede.

Wer „unsinnig“ mich nennt, dem sag' ich das Nämliche; lern' er  
Hinter sich schaun, was vom Rücken ihm ohne sein Wissen herabhängt.

Horaz.

Stoiker, größern Gewinn wohl wünsch' ich dir nach dem Verluste: 300  
Welcherlei Thorheit, meinst du, (denn mehrere Gattungen gibt es)  
Ist es, die mich toll macht? Ich wenigstens dünke gesund mich.

Damastippus.

Trägt in den Händen Agave des mitleidwürdigen Sohnes  
Abgeschlagenes Haupt, hält dann sie sich selber für rasend?

Horaz.

Thor — ich gesteh' dir's — bin ich (die Wahrheit darf man bekennen), 305  
Bin wohl rasend sogar; nur sage mir dieses: an welchem  
Makel der Seele du glaubst, daß ich krank sei?

Damastippus.

Höre: zum Ersten  
Baust du; du thust — heißt dieses — den Großen es nach, da von unten  
Bis zu der Scheitel doch kaum zwei Fuße du missest, und gleichwohl  
Lachst du, wenn in Geberden und Gang der bewaffnete Turbo 310  
Seiner Figur vorragt. „Wie? gibst du minder zu lachen?  
Ist denn jegliches Thun des Mäcenas Regel für dich auch?  
Wagst du, so gar ungleich, mit dem Großen der Kleine den Wett-  
kampf?  
Während ein Frosch sich entfernte, zertret ein Kalb ihm die Jungen;  
Eines entkam und erzählte der Mutter: ein schreckliches Unthier 315  
Habe zerquetscht die Geschwisterchen all'. Auf die Frage: „wie groß  
denn  
War es? vielleicht (indem sie den Leib aufblähte) so groß?“ —  
„Wohl um die Hälfte noch größer.“ — „Nun, so groß?“ (stärker  
und stärker  
Blies sie dabei sich auf); — und zerplätest du — sagte das Junge —

Nie doch lämst du ihm gleich.“ — Dieß Bild paßt ziemlich auf dich.  
Nimm 320

Deine Gedichte dazu, das heißt, gieß' Del in das Feuer;  
Macht' ein Verständiger die, dann bist auch du bei Verstande.  
Nicht ein Wort von dem schrecklichen Rasen.

Horaz.

Genug.

Damastippus.

Von dem Aufwand.

Ueber Vermögen.

Horaz.

Dich selbst, Damastipp, und das Deinige fasse.

Damastippus.

Wie du den Mädchen mit Wuth und den Knaben zu Tausenden  
nachstellst. 325

Horaz.

Größerer Narr, o lasse doch endlich in Ruhe den Kleinern.

---

IV.

Unterricht für Feinschmecker.

Horaz.

Catius, herda, woher und wohin?

Catius.

Unmöglich, es drängt mich,  
Aufzuzeichnen die neuen Belehrungen, denen ja selbst ein  
Sokrates nicht gleichkommt, ein Pythagoras nicht, noch ein Plato.

## Horaz.

Gerne bekenn' ich den Fehl, daß so mit der Frage zur Unzeit  
 Ich in den Weg dir trat, drum schenke mir gütig Verzeihung. 5  
 Wenn auch Einiges jezt dir entfiel, bald findest du's wieder,  
 Sei es Natur, sei's Kunst, es ist beides an dir zu bewundern.

## Caius.

Darauf war ich gerade bedacht, wie ich Alles behielte,  
 Denn, wie der Stoff selbst zart, ward zart er behandelt im Vortrag.

## Horaz.

Spende den Namen des Manns, auch das, ob er Römer, ob Fremd-  
 ling. 10

## Caius.

Was ich behielt von den Lehren, vernimm, doch den Lehrer ver-  
 schweig' ich.

Eier von länglich gedehnter Gestalt — dieß mache zur Regel —  
 Weil sie von besserem Saft, auch nährender sind, als die runden,  
 Bring' auf den Tisch: es umschließt ihr dichterer Dotter ein Männlein.

Kohl, auf trockenen Aedern gewachsen, ist süßer, als der aus 15  
 Vorstadtgärten; die Masse verwascht hier alle Gewächse.

Wenn spät Abends ein Gast unerwartet dir über den Hals kommt,  
 Folge dem Rath, und ertränke das Huhn, daß nicht es durch Härte  
 Schwer eingehe dem Gaumen, lebendig im Most des Falerners:

Das gibt Härte. — Die Schwämme gedeihn am Besten auf Wiesen, 20  
 Nur mit Gefahr ist den andern zu traun. — In erfreulichem Wohlsein  
 Lebet den Sommer hindurch, wer das Frühstück schließet mit schwarzen  
 Maulbeern, welche vom Baum er gepflückt, eh' drücket die Sonne.

Unter den Honig goß Aufidius starken Falerner;  
 Ganz zweckwidrig! Man darf nur Leichtes den leeren Gedärmen 25  
 Vieten mit Fug; weit richtiger ist's, du besuchtest mit lindem  
 Meth dir die Brust. — Wenn Härte des Leibs mit Beschwerden dich  
 hinhält,

Schaffen dir Austern das Hinderniß fort und geringere Muscheln,  
 Auch kurzblättriger Ampfer, doch weißlicher Coer daneben,

Bei zunehmendem Mond wird voller das schleimige Schalthier; 30  
 Doch nicht jegliches Meer ist edleren Sorten gebeilich:

Besser, als Purpurnuscheln aus Bada, sind die Lucriner:

Auftern bringt Circeji hervor, Meerigel Misenum;

• Namen verleih't Kammuschelgewölbe dem weichen Tarentum.

Auch nicht traue sich Jeder so leicht in der Kunst der Bewirthung, 35  
 Eh' er genau durchforschte des Wohlgeschmacks feinere Regeln.

Nicht ist's gnügend, den Fisch wegraffen von theurer Kaufbank,

Wenn man nicht weiß, wo Brühe geeignet, und welche gebraten  
 Wieder auf stützenden Arm den ermüdeten Schmauser zurückziehn.

Biege dir Umbriens Keuler, mit Steineichfrüchten gemästet, 40

Wenn unkräftiges Fleisch du verschmäht, die gerundeten Schüsseln,

Denn schlecht ist der Laureuter, von Niedgras feist und von Schilse.

Weinstockpflanzungen liefern das Reh nicht immer genießbar.

Einzig die Schulter begehrt von dem fruchtbaren Hasen der Kenner.

Was bei Fischen und Vögeln Natur ausmache, was Alter, 45

Hat kein Gaumen so innig zuvor noch erforscht, wie der meine.

Manches Talent tritt einzig hervor in Erfindung von Badwert.

Nun und nimmer genügt's, auf ein Ding Sorge zu wenden;

Wie wenn Einer nur das anstrebt, daß schlecht nicht der Wein sei,

Nichts um die Sorte des Oels sich kümmernd, den Fisch zu beträufeln. 50

Wenn du die massigen Weine dem heiteren Himmel vertrauest,

Wird bei nächtlicher Luft sich klären was trübe zurückblieb,

Und der berausende Duft wegziehen, wogegen, wo fälschlich

Du durch Rinnen sie seihest, der ächte Geschmack sich verliert.

Wer surrentische Weine verschmizt ansetzt mit Falerner- 55

Hefe, bedient sich richtig des Laubeneies zur Schönung,

Weil fremdartige Stoff' einwickelt der sinkende Dotter.

Schwindende Kräfte des Zehers erzeu'n gebratene Krabben

Und aus Afrika Schnecken; denn Lattich schwimmt in dem Magen,

Welchen erhitze der Wein: weit lieber mit Schinken und Preswurfst 60

Heißet er sich durchzubeizen zur Kräftigung, eher nach Allem

Greifet er, was heißdampfend ihm kommt von dem schmutzigen Garloch.

Wahrlich, es ist müßlohnend, das Wesen der doppelten Brühe

Wohl zu durchschaun. Einfache besteht aus säßem Olivöl,

Welchem du klebrigen Wein beimischest und Lade des Thunfisches, 65

Doch nur solche, die duftet aus byzantinischer Lonne.  
 Wasset der Sud nun auf, durchmengt mit geschnittenen Kräutern,  
 Streue corcyischen Safran darauf, dann sieh' es ein Weislich;  
 Gib nun dazu noch den Saft von der Frucht des venafrischen Del-  
 baums.

Weniger Saft, als picenisches Obst, hat jenes von Tibur, 70  
 Schöner nur ist's an Gestalt. — Die Venucula läßt sich in Löpfen  
 besser, die Traub' aus Alba sich besser im Rauche verwahren.  
 Ich gab solche mit Äpfeln, Sardellen zuerst ich und Weinstein,  
 Ich Weißpfeffer zuerst ungestoßen, daneben auch Schwarzsatz  
 In den Gebrauch, und crebenzt' es bei Fisch in zierlichen Käpfchen. 75  
 Gräulicher Unfug ist's, drei Tausende spenden dem Fischmarkt,  
 Daß freischwimmende Fisch' in's enge Geschirr du hineinzwängst.

Mächtigen Ekel dem Magen erregt es, wenn mit den Händen,  
 Schmierig von heimlich Genaschem, den Kelch jetzt fasset der Diener,  
 Setzt abscheulicher Schmutz anklebt dem veralteten Mischkrug. 80  
 Aermliche Besen und Sägabfall zu beschaffen und Handtuch,  
 Kostet denn das so viel? und wie schwachvoll, wenn es versäumt wird!  
 Wolltest das bunte Gestein mit schmutziger Palme du fegen?  
 Lyrische Teppiche ziehn um besudelte Polsterbehänge?  
 Hast du so ganz es vergessen: je weniger Kosten und Arbeit 85  
 Dieses erheischt, um so mehr ist der Tadel gegründet, als wenn nur  
 Das abgeht, was einzig den Tafeln der Reichen zu Theil wird.

### Horaz.

Nimm, bei der Freundschaft sieh' ich, Gelahrtester, und bei den Göttern,  
 Nimm mich, wohin auch immer, mit dir, um ihn selber zu hören.  
 Denn, wenn gleich du mir Alles erzählst aus treuem Gedächtniß, 90  
 Wirfst du das Nämliche nicht als Berichterstatter. Dazu kommt  
 Mien' und Benehmen des Manns, den gesehen zu haben du minder  
 Hoch anschlägst, da das Glück dir zu Theil ward; aber in mir wird  
 Mächtige Sehnsucht wach, den verborgenen Quellen zu nahen  
 Und Vorschriften zu schöpfen für solch glückseliges Leben. 95

## V.

## Die Erbschleicherei.

(Gespräch in der Unterwelt.)

Ulysses.

Neben dem Früheren gib mir, Eirefias, auch noch — ich bitte —  
Auskunft, welcherlei Mittel und Wege, zu meinem verlorenen  
Gut zu gelangen, ich wähle. Du lächst?

Eirefias.

Gnügt schon es dem Schlaufopf  
Nimmer, zu segeln an Ithaca's Strand und der Väter Penaten  
Wieder zu schaun?

Ulysses.

O du, der nie noch gelogen, du siehst, daß 5  
Nacht ich und hilflos kehre nach Haus, wie du selber geweissagt,  
Und nicht Keller daselbst, noch Heerden die Freier mir schonten.  
Tugend und Abkunft ist ja, wo Geld fehlt, schlechter als Seegras.

Eirefias.

Weil du vor Armuth denn — glattaus es zu sagen — zurückbebst,  
Nun, so vernimm, weß Weges du reich kannst werden. Wenn etwa 10  
Drosseln und sonst was Besondres du kriegst, gleich fliege das dorthin,  
Wo glanzvoll der Besitz und bejahrt der Besitzer ist; süßes  
Obst, und was Herrliches sonst der gebauete Boden dir einträgt,  
Koste der Reiche, der mehr als der Lar gilt, noch vor dem Laren.  
Ist meineidig auch solcher, von dunkler Geburt, mit des Bruders 15  
Blute besetzt und auf stüchtigem Fuß, nicht weigre dich deshalb,  
Ihm als Begleiter zur Linken zu gehn, sobald es verlangt wird.

Ulysses.

Um dem erbärmlichen Dama die Seite zu decken? In Troja  
Führt' ich mich so nicht auf, mit den Besseren maß ich mich allzeit.



## Tiresias.

Nun denn, bleibe nur arm.

## Ulysses.

Dies dulde die Seele mir standhaft, 20  
 Trug ich ja doch viel Härteres einſt. Du, künde mir, Seher,  
 Schleunig, woher Reichthümer, woher Geldhauſen ich raffe.

## Tiresias.

Vorhin ſagt' ich und ſag' es auch jezt: ſchnapp' überall liſtig  
 Nach Erbschaften der Greiß', und nicht, wenn Ein' und der Andre  
 Schlau dem Belaurer entkam und das Aß abbiß von der Angel, 25  
 Daß von der Hoffnung ab, noch entſage dem Kniff, wenn er fehlſchlug.  
 Kommt vor Gericht manchmal ein geringrer, ein größerer Rechtsſtreit:  
 Jener Partei, die reich und kinderlos, wenn ſie auch ſchlecht denkt,  
 Die muthwillig und frech vor die Schranken den redlichen Mann ruſt,  
 Werb' Anwalt; von dem Bürger, für welchen der Ruf und das Recht  
 ſpricht, 30

Wende dich ab, hat daheim er Kinder und fruchtbare Gattin.  
 „Publius“ oder auch „Quintus“ (ein Vornam' iſt ja ſo ſüß dem  
 Zarten Gehör), „es gewann dein biederer Sinn dir zum Freund mich;  
 Ich bin Kenner des ſchlüpfrigen Rechts, bin tüchtig zum Anwalt;  
 Reiße, wer immer es ſei, mir die Augen aus, eh' um die hohle 35  
 Ruß er ärmer dich macht, den Verachteten: mein iſt die Sorge,  
 Daß dich Verluſt nicht treffe, noch Spott.“ Nach Haus ſich verſügen  
 Heiß' ihn und pflegen der Haut; ſei ſelbſt in der Sache Vertreter,  
 Bleib' ausbauern und feſt, mag „junge Statuen der Hundſtern  
 Spalten mit brennender Glut“, mag Furius, fetter Kalbaunen 40  
 Voll, „graufchimmernden Schnee außſpein auf die winternden Alpen.“  
 „Sieheſt du nicht“ — ſagt Einer, und zupft an dem Arme den Nachbar —  
 „Wie ſo gebulbig der Mann, voll Eifer, für Freunde nur thätig?“  
 Das lodt mehr Thuniſche dir an, und es wächst der Behälter.  
 Hat dann weiter noch Einer ein ſchwächliches Kind, das er aufzieht 45  
 Mitten im Reichthumsglanz, dann ſchleiche, damit dich zu bloß nicht  
 Deine Verehrung ſtelle für Lebige, leiſ' in die Hoffnung

Durch dienstfertiges Wesen dich ein, Nacherbe zu werden  
 Und, wenn irgend ein Fall zum Orcus führet den Knaben,  
 Auszufüllen den Platz: dieß Spielchen, es täuschet nur selten. 50  
 Reich, wer immer es sei, sein Testament dir zur Durchsicht,  
 Lehne doch ja dieß ab, und die Tafelchen schiebe bei Seite,  
 So doch, daß du geschwind hinschiebst, was im zweiten der Sätze  
 Vorn enthalte das Wachs; ob allein, ob mit Vielen du erbest,  
 Hasche mit flüchtigem Blick. Gar häufig verkehret ein Fünfmann, 55  
 Den zum Schreiber man formte, den gierigen Raben zu prellen,  
 Und ein Coranus verachtet den Erbschafts schnapper Nafica.

### Klytēs.

Rasest du? willst vorsätzlich mit dunkelen Sprüchen mich soppen?

### Tiresias.

Wisse, Laertes' Sohn, was ich sage geschieht und geschieht nicht,  
 Denn mein göttlicher Geist ist Geschenk des erhabnen Apollo. 60

### Klytēs.

Gleichwohl, ist's dir erlaubt, enthülle der Fabel Bedeutung.

### Tiresias.

Wenn einst, parthischem Volk zum Schrecken, ein Jüngling erstehet  
 Aus des erhabnen Aeneas Geschlecht, und in Landen und Meeren  
 Herrschet mit Macht, wird Gattin des starken Coranus die schlanke  
 Tochter Nafica's, der vor des Anlehns Zahlung in Angst ist. 65  
 Weiter geschieht nun dieses: der Sidam reichet die Taflein,  
 Mit dem Gesuche zu lesen, dem Schwähr. Lang zögert Nafica,  
 Aber er nimmt sie zuletzt doch an, liest schweigend und findet  
 Nichts ihm selber vermacht und den Seinigen, außer dem Heulen.  
 Weiter noch sei dir gesagt: wenn einen verschrobenen Graufopf 70  
 Jrgend ein tüdisches Weib, ein Befreiter beherrschet, zu diesen  
 Halte dich, lobe sie recht, und sie loben auch dich, wenn du fort bist.  
 Das auch fördert den Zweck, doch um Vieles verdient den Vorzug  
 Sturm auf den Hauptort selbst. Macht schlechte Gedichte der Pinsel:

Lobe sie. Bubset er gern, nicht wart' auf's Bitten, von selber 75  
Biete dem würdigen Manne Penelope willig.

**Ulyfles.**

Und glaubst du,  
Hiezu lasse sich bringen ein Weib, so verschämt, so gefittet,  
Die vom Pfade der Pflicht kein Freier zu lenken im Stand war?

**Circeſias.**

Kamèn ja doch nur junge Geſelln, die mit großen Geſchenken  
Kargten und Liebesgenuß weit weniger ſuchten, als Klüße. 80  
Das hielt deine Penelope rein. Doch, hat ſie von einem  
Greis nur einmal genascht und getheilet mit dir das Proſittchen,  
Bringt man ſo wenig ſie weg, wie den Hund vom gedöleten Leder.  
Laß, was ich ſelber erlebt, dir erzählen. Ein altes, verſchmitztes  
Weib in Theben begrub man, dem Teſtamente zuſolge, 85  
So: bloßſchulterig trug ihr Erbe den reichlich geſalbten  
Leichnam; nämlich ſie ſucht' ihm todt zu entſchlüpfen, vermuthlich,  
Weil zu ſehr er im Leben ſie drängete. Nahe mit Vorſicht,  
Nicht ſei läßig zum Werk, noch vergeude den Eifer in Unmaß.  
Iſt wer launiſch und mürrifch, ſo fälltſt du mit Schwägen zur Laſt ihm, 90  
Doch nicht ſchweig' auch von ſelbſt. Sei ganz, wie Davus im Luſtſpiel,  
Steh' mit gefenketem Haupt, von Ehrfurcht ſcheine durchdrungen,  
Zimmer zu Dienſten bereit; zieht ſchärfer die Luſt, ſo bedeut' ihm,  
Wohl zu verwahren das theuere Haupt; entzieh' dem Gebränge  
Ihn mit kräftiger Schulter, und ſchwakt er, ſpiße die Ohren. 95  
Liebet er über das Maß Lobhudlung: biß er „genug ſchon“  
Ruſt, zum Himmel die Händ' aufhebend, beſtürm' ihn und blaſe  
Mit hochtönenden Reden den ſtets anſchwellenden Schlauch auf.  
Hat er dich endlich erlöſt vom langen und ſauerer Knechtſdienſt,  
Und du vernahmſt hellwachend „ein Viertelheil ſei des Ulyſſes 100  
Erbe:“ — „ſo iſt denn wirklich dahin mein trauteſter Dama?  
Woher käme mir, ach! ſolch Tapferer, ſolch ein Getreuer?“  
Laß dich mitunter vernehmen und, kannſt du, wein' auch ein Bißchen.  
Das dient, Freud' im Geſicht zu verbergen. Erbaue das Grabmal,  
Wenn's auf deinem Belieben beruht, nicht karg; der Beſtattung 105

Zolle die Nachbarschaft ihr Lob, als herrlich bestellt.  
 Erbet vielleicht mit dir ein bedenklich hustender Alter,  
 Sag' ihm, falls von dem Deinen ein Grundstück, oder ein Haus er  
 Käusslich verlangt, daß gern um ein Spottgeld solches du lassst.  
 Doch mich ziehet gebietriß Proserpina; lebe gesund denn! 110

## VI.

## Des Dichters höchster Wunsch.

Das war immer mein Wunsch: ein Gütchen von mäßigem Umfang,  
 Dran ein Gärtchen, und nahe dem Haus frischsprudelndes Wasser,  
 Drüber hinaus noch ein Weniges Wald. Doch reicher und besser  
 Haben's die Götter gefügt: wohl mir; Nichts weiter erkleh' ich,  
 Raja's Sohn, als daß dem Geschenk du Dauer verleihst. 5  
 Wenn ich weder mein Gut unreblicher Weise vermehrte,  
 Noch auch schmälern es will durch Leichtfinn oder Verschuldung;  
 Wenn ich in Thorheit nie so betete: „wäre das nächste  
 Stückchen doch auch noch mein, das fehlt, um das Gütchen zu runden;  
 Zeigte der Zufall mir ein Gefäß voll Silber, wie Jenem, 10  
 Der nach gefundenem Schatz als Käufer das nämliche Feld pflügt,  
 Wie als Löhner zuvor, durch Hercules' Gnade bereichert;“  
 Wenn ich mit Dank annehme was da ist, bitt' ich dich also:  
 Mache dem Herrn sein Vieh, mach' Alles ihm fett, nur den Geist nicht,  
 Und wie du gern es thust, steh' mächtig als Hort mir zur Seite! 15  
 Bin aus der Stadt nunmehr ich geflohen hinauf in mein Bergschloß,  
 Was wohl preis' ich zuerst im bescheidenen Ton der Satire?  
 Weder der Volksgunst Zwang plagt mich, noch bleierner Sidwind,  
 Noch pesthauender Herbst, graunvoller Gewinn Libitina's.  
 Vater des Tagansfangs — willst Janus lieber du heißen — 20  
 Du, mit welchem der Mensch sein erstes Geschäft und des Lebens  
 Mühn nach Götterbeschlusse beginnt, du sei mir des Liebes  
 Anfang. Du treibst früh mich in Rom zur Gewähr vor Gericht. „Auf,  
 Eile, damit kein Andern im Dienste der Pflicht dir zuvorkommt!“

Möge das Land durchfegen der Nord und der Winter in engrem 25  
 Ringe den Tag herziehen mit Schneesturm: fort, es ist Nothwerk!  
 Hab' ich bestimmt und klar was Schaden oft bringt nun gesprochen,  
 Muß im Gemüth ich ringen und langsam Schreitenden weh thun.  
 „Was, Unsinniger, willst, was treibest du?“ fährt mich ein  
 Schuft an,

Fluchend im Zorn: „du stößest auf Alles ja, was dir im Weg steht, 30  
 Wenn zu Mäcenus nur dein sehndes Herz dich zurückführt!“

Das ist Lust mir und Honig, ich sag's aufrichtig. Doch, kam ich  
 Bis zu den schwarzen Esquillen kaum, gleich schwirren mir hundert  
 Fremde Geschäft' um Haupt und Seite. „Vor acht in der Frühe —  
 Hat dich Roscius — morgen am Brunnengeheg zu erscheinen.“ 35  
 „Einer Gemeinlich' halber, die neu sei, Quintus, und wichtig“ —  
 Gingen die Schreiber dich an — „an die Rückkehr heute zu denken.“  
 „Sorge, damit auf die Schrift Mäcenus drücke sein Siegel.“  
 Sagst du: „versucht soll's werden,“ er drängt: „nur gewollt, und du  
 kannst auch.“

Wohl ist das siebente Jahr, schon näher dem achten, verfloßen, 40  
 Seit Mäcenus begann zu der Seinigen Kreis mich zu zählen,  
 Freilich zu dem Zweck nur, in der Kutsche mich mit sich zu nehmen,  
 Wenn er verreist, und Lappalien der Art mir zu vertrauen:

„Was ist die Uhr?“ „Ist der Thrafer Gallina dem Syrus gewachsen?“  
 „Kalt schon ist's in der Früh, recht peinlich füribel Verwahrte,“ 45  
 Und was sonst unbedenklich dem richtigen Ohre man mittheilt.

Während der Zeit ward härter vom Reid stets, täglich und stündlich,  
 „Unser Geselle“ gedrückt. Saß neben ihm er im Theater,  
 Spielt' er mit ihm im Campe: „das Glückskind“ rufen sie Alle.

Raum durchströmt ein Gerücht unheimlich vom Markte den Kreuz-  
 weg; 50

Wer in den Weg mir tritt, fragt gleich: „mein Vester — du mußt es  
 Wissen, diemeil mit den Göttern so nahe du stehst in Berührung —  
 Hast du gehört von den Dakern?“ „Ich weiß Nichts.“ „Wie du  
 den Spötter

Immer doch machst.“ „Gleich sollen die Götter mich alle verdammen,  
 Weiß ich das Mindeste nur.“ „Gibt Cäsar im Siculerland wohl, 55  
 Gibt in Italien er die versprochenen Aeder den Kriegern?“

Schwör' ich, es sei gar Nichts mir bewußt, so bewundert man mich als  
Einzigen, der in der Welt so tief stillschweigen gelernt hat.

Also vergeht mir Kerntem der Tag, und ich rufe mit Sehnsucht:  
Ländliche Flur, wann werd' ich dich schaun? wann wird mir vergönnt  
sein, 60

Jetzt aus Schriften der Alten und jetzt, hinträumend in Ruße,  
Süße Vergessenheit der Beschwerden des Lebens zu schlürfen?  
O, wann wird man die Bohne, Pythagoras' heil'ge Verwandte,  
Wann Braunkohl, zur Genüge mit Speck durchfettet, mir reichen?  
O Nachtschmäuse der Götter! wo selber ich mich mit den Meinen 65  
Von dem gekosteten Mahl noch füttere. Ganz nach Gefallen  
Leert da jeglicher Gast ungleiche Vocale, vom Zwange  
Toller Geseze befreit, ob stärkere Becher der tapfre  
Trinker verträgt, ob lieber aus mäßigen Einer sich nehet. 70

Also beginnt das Gespräch, von Anderer Wohnung und Hof nicht,  
Nicht, ob ein Repos schlecht, ob gut tanzt, sondern was mehr uns  
Angeht, was nicht wissen ein Fehl ist, bietet uns Stoff: ob  
Reichthum, oder ob Tugend das Glück ausmache der Menschen;  
Was zu der Freundschaft führ', ob biederer Sinn, ob Bedürfniß, 75  
Und was Wesen des Guten, und was das erhabenste Gut sei.

Nachbar Cervius tißt mitunter uns Ammengesichten  
Auf im gelegenen Fall. Preist Einer Arellius' Reichthum,  
Ohne zu kennen die Last, die daneben ihn drückt, so beginnt er:  
Einstmals nahm ein Mäuschen vom Land im ärmlichen Loch — 80  
Heißt es — die Stadtmaus auf als Freundin von alter Bekanntschaft.  
Streng und mit ihrem Erwerb haushälterisch, öffnete gleichwohl  
Sie das verschloss'ne Gemüth der Bewirthung. Kurz, sie versagt' ihr  
Nicht die geborgene Riche, noch längliche Körner des Hafers;  
Trockne Weinbeern auch, nebst Stücken benageten Specks, 85  
Schleppte sie bei mit dem Munde, bemüht, durch Wechsel der Speisen  
Jener zu reizen die Lust, die den Zahn kaum rührte vor Hochmuth,  
Während die Hausfrau selbst, auf heuriger Streue gelagert,  
Dinkel und Volsch nur ißt und den bessern Schmaus für den Gast spart.  
Endlich die Stadtmaus so: „was bringt dir's, Freundin, für Nutzen, 90  
Daß so gedulbig du lebst an des Bergwalds hangendem Rücken?

Möchtest du Stadt und Menschen des Walds Wildnissen nicht vorziehen?  
 Flugs, mir folg' als Begleiterin, dieweil, was lebet auf Erden  
 Sterbliche Seelen empfang vom Geschick und Keiner im Stand ist,  
 Groß, wie klein, zu entfliehen dem Tod; drum eben, o Freundin, 95  
 Laß es, so lange du darfst, im freundlichen Leben dir wohl sein;  
 Leb' und bedenke, wie kurz dein Dasein." — Neben, wie diese,  
 Steckten die Feldmaus an und behend entsprang sie der Wohnung.  
 Auf der besprochenen Bahn fort wanderten beide, bemühet,  
 Noch bei Nacht in die Mauern zu kriechen. Es hatte die Nacht

schon

100

Eingehüllet die Mitte des Firmamentes, da setzten  
 Beide den Fuß in ein herrliches Haus, wo purpurne Decken  
 Scharlachroth herglänzten auf elfenbeinernem Kuffiß;  
 Auch vom stattlichen Mahl war viel noch übrig an Vorrath,  
 Welcher von gestern noch in gespeicherten Körben sich vorfand. 105  
 Als auf purpurner Decke dem ländlichen Gaste die Stadtmaus  
 Lager gewährt, läuft selbst sie umher als geschäftige Wirthin,  
 Reich ihr Wissen um Wissen, und zwar ganz dienerisch treibt sie's,  
 Denn sie leidet zuvor an Jeglichem, was sie zu Tisch bringt.  
 Jene, behaglich gehent, ist froh des veränderten Looses, 110  
 Und sie benimmt, ganz glücklich, als fröhlicher Gast sich; da schleudert  
 Lautes Getraße der Thüren vom Pfähl urplötzlich die beiden.  
 Angstvoll rennen sie rings das Gemach durch, aber noch ärger  
 Zittern die fast leblosen, als Doggengebell das erhabne  
 Haus durchdröhnt. Da sagte die Feldmaus: „nimmer behagt mir 115  
 Solch ein Leben; gehabe dich wohl; mich tröste der Wald, mich  
 Mein vor Verfolgungen schützendes Loch bei mageren Widen.“

## VII.

## Zurechtweisung des Herrn durch seinen Sklaven.

Davus.

Längst schon lausch' ich dahier und möchte dir Einiges sagen,  
Aber mir bangt als Knecht.

Horaz.

Ist's Davus?

Davus.

Er ist's, der getreue  
Diener des Herrn und redlich zum Hausbrauch, nämlich in so weit,  
Daß er dir nicht vor der Zeit wegstirbt.

Horaz.

Wohl denn, die December-  
Freiheit sei dir gewährt, wie die Väter sie stifteten, rede. 5

Davus.

Manche verharren im Laster mit wahrem Vergnügen und drängen  
Zimmer zum Zweck; viel' Andere schwimmen umher und ergreifen  
Bald was recht, bald fallen dem Bösen sie zu. Man bemerkte  
Mit drei Ringen den Priscus zuweilen, mit lediger Hand oft,  
Gar nie blieb er sich gleich: daß stündlich er tauschte das Amtskleid, 10  
Plötzlich aus stattlichem Haus dahin sich verkroch, wo mit Ehren  
Raum ein saubrer Gefreiter herauszutreten sich beiließ,  
Jetzt den Verliebten in Rom, in Athen dann wieder den Weisen  
Spiele, geboren im Zorn der Vertummen, so viele nur da sind.  
Aber der Narr Volanér, der, seit nach Verdienst ihm die Handgicht 15  
Lähmte die Knöchel, sich einen um tägliche Kost und Bezahlung  
Dinge, damit statt seiner die Würfel er höb' und im Becher  
Mittel: je standhafter der Mann im Laster sich zeigte,  
Um so weniger fühlt er sein Unglück auch, als der Andre,  
Der am gespanneten Seil jetzt zerrt, jetzt wieder am Lockern. 20



Horaz.

Willst du mir alsbald sagen, wohin das Gewächse da zielet,  
Schandkerl!

Davus.

Freilich: auf dich.

Horaz.

Und wie so das, Schlingel?

Davus.

Du lobst ja

Glück und Sitten des Volks aus früheren Zeiten, und gleichwohl,  
Wenn dich plötzlich ein Gott hinsetzte, du sträubtest dich mächtig,  
Weil entweder du selbst nicht fühlst, was als besser du ausschreißt, 25  
Oder das Recht nicht fest handhabst und zu tief im Morast steckst,  
Sonder Erfolg dich sehnennd, die Fers' aus der Patzche zu ziehen;  
Wünschest zu Rom dich auf's Land und erhebst auf dem Lande die

Hauptstadt,

Welche dir fehlt, zum Himmel, du Wankender. Wenn dich zur  
Mahlzeit

Niemand lud, ist ein friedlich Gemüse dir recht, und gerad', als 30  
Gingst du gefesselt wohin, nennst glücklich du dich, und es freut dich,  
Daß zum Gelage du nirgends bestellt bist. Heißt dich Mäcenas  
Abends spät, wann Licht schon brennt, bei Tafel erscheinen:

„Bringt mir denn Niemand Del in Geschwindigkeit? Höret mich  
Keiner?“

Polsterst und schreist du mit lautem Getöse und rennest von dannen. 35  
Muloius und die Schmarozer mit weiß nicht welcher Verwünschung  
Gegen dich ziehn nun ab. „Ich bekenn's — mag Jener nun sagen —  
Leichtlich verführt mich der Bauch; gleich wittert die Nase den Braten;  
Kenne mich dumm, nichtsnutzig und, willst du weiter noch, Vieltraß:  
Du, der du bist, was ich, und schlimmer vielleicht, du wolltest 40  
Gar mich schelten, als wärst du der Bessere, wolltest mit Wortprunt  
Decken den eigenen Fehl?“ Wie? wenn sich ergäbe, du seist noch  
Dummer, als ich, für den fünfhundert Drachmen du zahltest?

Weg mit der drohenden Mien', und bezähme die Hand und den Fäßhorn,  
 Bis ich erzählt, was einst des Crispinus Pförtner mich lehrte. 45

Dir macht Reiz die Gemahlin des Andern, dem Davus ein Hürlein:  
 Wer von uns Weiden verbient am ehesten Kreuzigung? Wenn mich  
 Nicht zu bezähmender Trieb der Natur entflammt, ist die Nächste  
 Beste mir recht, die nackt beim Scheine der Lampe mich aufnimmt  
 Und, wie die Stute den Hengst zuläßt, zum Geschäfte sich hergibt. 50

Keine Gefahr ist hier für den Ruf, und es kümmert mich wenig,  
 Ob ein Reichrer und Schönerer am nämlichen Ort sich erleuchtet.  
 Du, wenn Zeichen des Stands du, den ritterlich schmückenden Ring und  
 Römergewand wegwirfst, vom Gerichtsherrn dich zum verworfnen  
 Dama gestaltest, der Mantel das duftende Haar dir verhüllet: 55

Bist du da nicht, was du scheinst? Beim Eintritt hanget dir schon, und  
 Weil Furcht ringt mit der Luft, erbeben dir Mark und Gebeine.

Was doch verschlägt's, ob dem Feuer, der Geißelung, oder dem Mordstahl  
 Du dein Leben verkaufst? ob schmähslich im Kasten verschlossen,

Wo dich die Jose verbarg, des Bergehns theilhaftig der Herrin, 60  
 Haupt und Kniee zusammen du krümmst? Steht nicht dem Gemahle  
 Eines verbrechrtschen Weibes Gewalt auf Beide mit Recht zu?

Auf den Verfäherer sogar mit größerem Rechte? denn jene  
 Wechset die Kleidung nicht, noch den Ort, noch sündigt sie thätig,

Weil als Weib sie dich scheut und selbst dem Galane nicht trauet. 65  
 Wissentlich schleppst du das Joch am Hals, und der Wuth des Ge-

waltherrn

Opferst du Gut und Leben und Leib und ehrlichen Namen.

Kamst du davon: dann scheust du dich wohl, dich wüzig die Lehre?!

Nein, du trachtest nach neuem Erbangen, nach neuer Vernichtung,  
 O vielfältiger Sklav! Gibt's irgend ein reißendes Thier, das, 70

Einmal entwischt, so verkehrt zur gesprengeten Fessel zurückläuft?

„Ich bin kein Ehbrecher“ — behauptest du. Wahrlich, auch ich kein  
 Dieb, wenn Silbergefäßen ich klug ausweiche. Beszeit'ge

Nur die Gefahr: schnell bricht die Natur zaunlos aus den Schranken.

Du mein Herr?! der du selber so Vielem und Großem, was Dinge, 75

Was ihm Menschen gebieten, dich beugt; nie — legte den Freistab

Drei-viermal man dir auf — von Angst und Bangen befreit wirfst?

Füge zum eben Gesagten, was nicht von geringrem Gewicht ist:

Ist man Erfahnecht nun, der dem Knecht dient (euerem Bauch nach),  
 Oder ein Mittknecht: was bin ich bei dir? Denn du selber, 80  
 Du, der Befehl mir gibst, dienst schmachvoll Andern als Slave,  
 Und läßt willig dich ziehn, wie am Draht ein bewegliches Holzbild.

Wer nun aber ist frei? Nur der Weise, der selbst sich beherrschet,  
 Den nicht Armuth schreckt, nicht Lob, nicht fesselnde Bande,  
 Der den Begierden zu trotzen und Stand und Rang zu verachten 85  
 Muth hat, ganz in sich selbst vollendet, gerundet und glatt ist,  
 Daß Nichts äußerlich her an der Glätte zu haften im Stand ist,  
 An den ohne Gewalt das Geschick anprallet. Vermagst du  
 Einen dir eigenen Zug hierin zu erkennen? — Ein Weisheitsbild  
 Fordert dir fünf Talente, sie soppt dich, weist dir die Thüre, 90  
 Schüttet mit Kaltem dich voll, ruft wieder. Entreiß den Hals dem  
 Schmählischen Joch. „Frei bin ich, ja frei!“ erklär' ihr. Du kannst nicht,  
 Denn dir brüdt das Gemüth ein gestrenger Tyrann, der mit scharfem  
 Stachel den Lässigen sticht und den Störrigen treibet zum Anlauf.

Wenn du sodann, wie verrückt, ein Gemälde von Pausias an-  
 starrst, 95

Fehlst du minder, als ich, wenn staunend ich Fulvius', oder  
 Kutuba's, oder des knieanstemmenden Pacidejanus  
 Kämpfe beschau', mit Röthel und Kohle gemalt, als ob wirklich  
 Würde gekämpft und die Männer den Streich jetzt führten und  
 jetzt ihn

Wehreten? Tagdieb nennt man und Schlingel den Davus, dagegen 100  
 Dich feinfühlenden Prüfer und sinnigen Kenner der Alten.

Reizt mich ein dampfender Fladen: ein Lump gleich heiß' ich; be-  
 währt sich

Tugend und Macht bei dir, wenn köstlich die Tafel besetzt ist?  
 Mir bringt's größeren Schaden, dem Bauche zu fröhnen: warum das?  
 Weil mein Rücken es küßt. Trifft mindere Strafe dich selber, 105

Wenn dich nach nicht wohlfeilen und lederen Bissen gelüstet?  
 Nämlich in Galle verkehrt sich die Sucht nach ewigem Schmausen,  
 Und die betrogenen Füße verweigern dem tränklichen Körper  
 Ferner den Dienst. Ist's Sünde, wenn Abends ein Vursch die gestohlene  
 Striegel vertauscht um ein Kräubchen: beträgt, wer im Dienste des  
 Schlundes 110

Güter verkauft, nicht mehr noch als Knecht sich? Füge dazu, daß  
 Du kein Stündchen dir selber gehörst, nie richtig die Muße  
 Kannst anwenden, dir selber davonläufst, flüchtig und unstät,  
 Jetzt bemüht, im Wein zu betäuben die Sorgen, im Schlaf jetzt;  
 Fruchtlos! Finster verfolgt die Begleiterin und dränget den Flücht-  
 ling. 115

Horaz.

Ist kein Stein bei der Hand?

Davus.

Was brauchst's den?

Horaz.

Nirgend ein Wurfspeiß?

Davus.

Toll ist der Mensch, vielleicht auch dichtet er.

Horaz.

Oder du kannst als Reunter zur Frohn in's sabinische Gut gehn.  
 Pade dich schleunigst,

## VIII.

### Das Gastmahl bei dem Emporkömmling.

Horaz.

Nun, wie bekam dir das Mahl bei dem Glücksmann Nasidienus?  
 Denn, wie zu Gast ich gestern dich hat, da hieß es, du schmausest  
 Schon seit Mitte des Tages daselbst.

Sundanius.

So, daß es mir niemals  
 Besser im Leben erging.

## Horaz.

Ist's läst'ig dir nicht, so berichte,  
Welches Gericht dir zuerst ausföhnte den zürnenden Magen. 5

## Fundanius.

Allerst kam ein lucanischer Eber, gefangen bei lindem  
Südwind, wie uns gemeldet der Gastherr; scharfe Radieschen,  
Lattich und Rettiche rings, und was sonst noch reizet den schlaffen  
Magen, auch Sellerie gab's, Sardellen und coischen Weinstein.  
Als die geräumete Tafel von Horn jetzt ein Webienter, 10  
Niedlich geschürzt, mit purpurner Quehle gefegt, und ein andrer  
Alles entfernt, was hindernd umherlag und was den Gästen  
Irgend zur Last sein konnte, da trug, wie die attische Jungfrau  
Willet am Ceresfest, voll Würde der braune Hydaspes  
Cäcuber auf, dann Alcon vom Meer unberühreten Chür. 15  
„Wenn du vielleicht Albaner, Mäcenaz, oder Falerner  
— Neupert der Wirth — vorziehst dem gebrachten: wir haben von  
beidem.“

## Horaz.

Kläglicher Reichthum! Doch, wer war denn sonst an der Tafel,  
Daß du so gut dich befindest? das möcht' ich, Fundanius, wissen.

## Fundanius.

Ich saß oben; zunächst mir der Thurier Viscus und unten 20  
Varius, dann Servilius Palatro, wenn ich nicht irre,  
Sammt dem Vibidius, die mit Mäcenaz kamen als Schatten.  
Nomentan saß über und Porcius unter dem Wirth'e,  
Spaszig, wie lehrter die Fladen so ganz einschluckte mit einmal.  
Nomentan war bestellt, wenn irgend was außer Beacht blieb, 25  
Gleich mit dem Finger zu deuten; denn wir, was so der gemeine  
Schwarm war, aßen zusammen Geflügel und Muscheln und Fische,  
Die ganz anderen Saft einschlossen, als den uns bekannten,  
Was auch gleich sich ergab, da Gedärm er mir von gebatnem  
Flunder und Butt' hinbot, die vorher nie ich gekostet.  
Nach dem lehrt' er mich auch, daß Honigäpfel, gebrochen 30  
Beim abnehmenden Mond, sich röthen; ob dieß von Belang sei,

- Mag er dir selbst am besten erklären. Zu Balatro wandte  
 Jezo Bibidius sich: laß mörderisch uns trinken, wir sterben  
 Sonst ungerächt“, und größte Vocale begehret er. 35  
 Dedet des Wirthes Gesicht, der Nichts so scheute, wie scharfe  
 Zehner, es sei, weil minder ihr beißender Spott sich zurückhält,  
 Sei's, weil hitziger Wein abstumpfet den feinen Geschmacksinn.  
 Ganz stürzt Krüge mit Wein nun in allisanische Humpen  
 Balatro sammt dem Bibidius um, desgleichen wir Andre, 40  
 Nur auf dem untersten Pfahl that Niemand Schaden den Flaschen.  
 Jetzt kam eine Murän', inmitten von schwimmenden Krabben  
 Lang in der Schüssel gestreckt. Von dieser erklärte der Wirth uns:  
 „Trächtig erhaschte man sie, denn das Fleisch wird später geringer;  
 Aber die Urüh' ist gemacht: aus Del, das die Kelter Venafurums 45  
 Preßte vor allem zuerst; aus Gar von iberischem Fischsaft;  
 Aus fünfjährigem Weine, gewachsen in heimischer Pflanzung;  
 Dieses zusammengekocht; nachher ist Chiër so passend,  
 Wie kein anderer sonst; Weißpfeffer sodann und dabei auch  
 Eßig vom Gähmumschlage der methymnaischen Traube. 50  
 Grünende Rauke darunter zu kochen und bitteren Alant,  
 Dieses zuerst zeigt' ich; Meerigel, vom Salze noch triefend,  
 Hält Curtillus für besser, als Lach', austriefend dem Schalthier.“  
 Wie er noch sprach, da plumpete die wölbende Decke mit lautem  
 Krachen herab in die Schüssel und wirbelte dunkeln Staub auf, 55  
 Wie ihn der Nordsturm selbst nie wölft in Campaniens Feldern.  
 Schlimmeres hatt' uns gedängstet, jedoch, wie wir keine Gefahr mehr  
 Merkten, erholten wir uns. Nur Rufus senkte das Haupt und  
 Weint', als wär' ihm ein Sohn im zartesten Alter gestorben.  
 Wer weiß, ob er geendet, wenn Romentanus der Weise 60  
 So nicht stärkte den Freund: „wo ist ein Gott, o Fortuna,  
 Grausamer uns, als du? wie spottest du menschlicher Dinge  
 Immer so gern?“ — Raum zähmte das Lachen mit Hilfe des Vor-  
 tuchs
- Varius. Balatro sagte mit schelmisch gerümpfeter Nase:  
 „Das ist leider das Loos im Leben, und eben darum wird 65  
 Deinem Bemühn auch nie dein Ruhm vollkommen entsprechen.  
 Wie du dich doch abmarterst, um mich nur gut zu bewirthen!

Wie dich Sorge zerquält, daß verbrannt nicht etwa das Brod sei,  
 Daß kein falsches Gewürz in der Brüh' sich befinde, daß alle  
 Diener geschürzt und geschneigelt bei Tisch aufwarten mit Anstand! 70  
 Oben darein Unfälle, wie eben da, wenn die Bedachung  
 Einstürzt, wenn dir die Schüssel zerbricht ein stolpernder Stallknecht.  
 Aber dem Gastherrn geht's, wie dem Feldherr: seine Talente  
 Treten im Unglück vor, da das Glück in's Dunkel sie hüllet."  
 Nasibdien: „o möchten die Götter dir, was du sie bittest, 75  
 Gutes verleihn, du so biederer Mann, so gefälliger Tischgast!“  
 Sprach's und verlangt Pantoffeln. Da konnte man sehn, wie Geflüster  
 Leise vom Ohr zum Ohr hinsäufelte rings auf den Polstern.

### Horaz.

Wahrlich, ich weiß kein Spiel, das lieber ich hätte gesehen; doch  
 Sage, was fandest du weiter noch lächerlich? 80

### Ludanius.

Während die Diener

Hier Bibidius fragt, ob der Krug auch wäre zerbrochen,  
 Weil er vergebens immer zu trinken gefordert, und während  
 Dort man auf allerlei sinnt, um zu lachen, und Balatro nachhülft,  
 Kommt mit erheiteter Stirne zurück mein Nasibdienus,  
 Um durch Kunst zu verbessern den Unschick; hinter ihm Diener, 85  
 Einen in Stücke zerschnittenen Kranich in räumiger Schüssel  
 Tragend, reichlich mit Salz und mit Semmelmehle bestreuet,  
 Und die mit saftigen Feigen gemästete Leber der Weiß-Gans.  
 Schultern von Hasen, gelbst — denn viel wohlschmeckender sei dieß,  
 Als mit dem Biemer zusammen gespeist. Drauf sahn auf dem Tisch  
 wir 90

Amseln, verbrannt an der Brust, Wildtauben auch ohne den Würzel:  
 Köstliche Bissen, woserne der Wirth nicht Grund und Natur uns  
 Hätte von jedem erklärt; wir entflohn und rächten uns damit,  
 Daß wir das Mindeste nicht anrührten, als hätte mit Gifthauch,  
 Schlimmer, denn aserische Schlangen, Canidia selbes verpestet. 95

# Episteln.

## Erstes Buch.

### I.

#### An Mäcenaz.

Du, den die Muse zuerst mir pries, mir preisen zuletzt wird,  
Suchst mich gnugsam Geschauten und schon mit dem Stabe Beschenkten  
In's vormalige Spiel auf's Neue zu fesseln, Mäcenaz.  
Nimmer, wie sonst, ist Alter und Sinn: Bejanus hing an  
Hercules' Pfosten die Wehr, und lebt auf dem Lande verborgen, 5  
Um zum Volke so oft nicht zu flehn am Ziele des Kampplans.  
Dftmals ist mir, als tönte zum hochenden Ohre der Zuruf:  
Sei doch gescheid und spanne zu Zeiten der alternden Gaul aus,  
Daß er, der leuchende, lahme, zuletzt nicht werde zum Spotte.  
Drum nun leg' ich bei Seite die Vers' und das übrige Spielwerk. 10  
Was anständig und wahr, das forsch' ich und widme mich ganz dem,  
Sammle mir Vorrath ein, um bald ihn nützen zu können.

Doch, nicht frage du mich, weß Schutz, weß Führung ich traue:  
Niemals gab ich mich her, auf Worte des Meisters zu schwören;  
Wo mich Wetter und Wind hinreißt, da fehr' ich als Gast ein. 15  
Jetzt voll thätiger Kraft durchsteur' ich die Wogen des Staates,



Als wahrhaftiger Tugend gestrenger Trabant und Beschützer;  
 Jetzt entschläpft' ich verstoßen zurück zum System Aristipps, und  
 Trachte die Dinge nach mir, nicht mich nach den Dingen zu richten.  
 Gleichwie lang dem dünket die Nacht, den das Schätzchen belogen, 20  
 Und wie der Tag lang scheint dem Frohnenden, träge das Jahr auch  
 Mündeln verläuft, die drückt strengwaltender Mütter Bewachung:  
 So fließt trüg mir die Zeit und freudlos hin, die den Vorsatz,  
 Die mir die Hoffnung hemmt, zu betreiben mit rüstigem Ernst, was  
 Gleichsehr Nutzen verschafft Wohlhabenden, Dürftigen gleichsehr, 25  
 Gleichsehr Jüngling und Greis in Verlust bringt, wenn es veräuert  
 wird.

Stets ist Rath noch und Trost in den Elementen mir übrig:  
 Kannst so weit mit dem Auge du nicht vordringen, wie Lynceus,  
 Würdest als Triefaug' doch du der Salbung nie dich entziehen.  
 Thust du Verzicht auf die Glieder des nie besiegten Glyco, 30  
 Spieltest den Körper du doch entfernt von verknöchernder Handgicht.  
 Stets nach dem Möglichen streben ist gut, wenn Weitres versagt ist.  
 Glüht dir der Busen von Geiz und von unglückseliger Habsucht:  
 Wort' und Formeln ja gibt's, durch welche den Schmerz du zu lindern  
 Und ein erkledlich Theil zu verbannen vermagst von der Krankheit. 35  
 Schwülst du von Ruhmsucht auf: unträgliche Mittel der Sühnung  
 Gibt's, wenn reinen Gemüths dreimal du gelesen ein Büchlein.  
 Neidischer, Borniger, Fauler, der Trunksucht Fröhnender, Duhler,  
 Keiner verwildert so ganz, daß Nichts ihn zu zähmen vermöchte,  
 Wenn der veredelnden Lehr' er nur ein empfängliches Ohr leiht. 40

Lastern entflieh'n ist Tugend, und Anfang ist's in der Weisheit,  
 Ledig von Thorheit sein. Sieh, was dir als größtes der Uebel  
 Vorkommt, schmaler Besitz und die Schmach fruchtloser Bewerbung,  
 Wie du mit Kopf und Herz dem ja zu entgehen dich abmühest.  
 Raftlos steuerst du hin, Raufherr, zu den äußersten Jndern, 45  
 Aermlichem Loos zu entflieh'n, durch Meer, durch Klippen und Feuer,  
 Nimmer zu sorgen um das, was du thöricht wünschst und anstaunst:  
 Hast du nicht Lust es zu lernen, dem Wessern zu glauben?  
 Wer, der in Dörfern herum, der an kreuzenden Wegen herumrauft,  
 Schätzte den Kranz unwerth in den hohen Olympien, hätt' er 50  
 Aussicht, hätt' er Versprechen der staublos lohnenden Palme?

Minder, als Gold, ist Silber im Werth, Gold minder, als Tugend.  
 „Bürger, vernehmt's, ihr Bürger, zuerst müßt Geld ihr beschaffen,  
 Nach dem Metall kommt Tugend!“ es lehrt dieß unten, wie oben,  
 Janus, es hallt der Spruch aus Jünglingen wieder und Greisen, 55  
 Während sie links am Arm Zinstäfelchen tragen und Beutel.

Wenn nur wenige Tausend' an viermal hundert dir abgehn,  
 Sei geistreich und gebildet, zum Redner geschaffen und reblich:  
 Du bist Böbel und bleibst's. Doch rufen die Knaben im Spiele:  
 „König ist, wer's recht macht!“ Das gelt' als eherne Schutzwehr: 60  
 Rein im Gewissen zu sein, ob keinerlei Schuld zu erlassen.

Roscius' Will — Freund, sprich — ist besser sie, oder der Knaben  
 Sprüchlein, das die Gewalt dem anträgt, welcher es recht macht,  
 Und als Wahlspruch Männern wie Curius galt und Camillus?  
 Rath dir Besseres der, der sagt: „Geld schaffe dir an, Geld! 65  
 Geht's, auf rechtllichem Weg; geht's nicht, auf jede Manier Geld!  
 Um in der Nähe zu schauen des Pupius rührende Stücke;“ —

Oder wer, edelen Troß Fortuna's Launen zu bieten  
 Frei und mit heiterem Blick, dieß treulich ermahnt und geschickt machi?

Sollte das römische Volk mich übrigens fragen, warum ich 70  
 Nicht, wie die Hallen, mit ihm auch ebenso theile die Denkart,  
 Noch auch such' und vermeide, was selber es wählt und verabscheut:  
 Geb' ich denselben Bescheid, den einst dem erkranketen Löwen  
 Gab der verschlagene Fuchs: mich stören die Spuren der Tritte,  
 Welche nach einwärts schauen zumal, nicht eine nach rückwärts.“ 75  
 Thier mit der Köpf' Unzahl: was nehm' ich und wen mir zum  
 Vorbild?

Ein Theil sucht mit Begier Staatspachtungen; Andere wieder  
 Locken mit Kuchen und Obst in's Garn habfüchtige Wittwen,  
 Oder sie ködern sich Greis' und schicken sie nach dem Begehe;  
 Auch wächst Vielen der Schatz durch heimlichen Wucher. Indessen 80  
 Sei's, daß andre Geschäft' und Reigungen Andere fesseln:  
 Können die Gleichen das Gleich' andauernd ein Stündchen nur loben?  
 „Rein Meerbusen der Welt strahlt mehr, als das liebliche Bajak!“  
 Neupfert der Geldmann dieß, gleich fühlet das Meer und der See die  
 Liebe des hastigen Herrn. Wenn dann krankhaftes Gekästern 85  
 Ihm Andeutungen gibt: „nach Teanum morgenden Tages

Schafft das Gerath, Werkleute.“ — Das Ebbett siehet im Saale:  
 Nichts dünkt höher ihm dann, Nichts süßer, als lediges Leben.  
 Steht feins da: dann schwört er, das Glück ruh' einzig im Ebstand.  
 Wie nun halt' ich in Banden den Ankliz-wechselnden Proteus? 90  
 Wechselt der Arme doch selbst — o lache nur — Kammer und Bette,  
 Bad und Barbier, ihm wird die gemietbete Barke zum Eitel,  
 Wie dem begüterten Manne die Fahrt in der eigenen Gondel.

Wenn mir stafflig das Haar der Barbier schnitt, und ich begegne  
 So dir, lachst du gewiß; wenn unter dem wollenen Leibbrod 95  
 Schosel das Wammis vorschaut, wenn ungleich hānget die Loga,  
 Lachst du. Doch wie? wenn im Kampf mit sich selbst mein eigener  
 Geist liegt,

Was er gewünscht wegwirft, dann eben Verworfnes zurückwānscht,  
 Woget und nicht einstimmt mit des Daseins gānzlicher Ordnung,  
 Bauet und niederreißt, Viereckiges ändert in Rundes: 100  
 Dieses erscheint dir bloz als gewöhnliches Rasen, du lachst nicht,  
 Glaubst auch nicht, daß der Arzt dir nōthig sei, oder der Vormund,  
 Welchen der Prātor setzt; — bist du doch meines Geschickes  
 Schutzherr, der schon grollt, wenn schief nur geschnitten der Nagel  
 Deinem ergebensten Freund, der zu dir voll Achtung emporblickt. 105

Summa: der Weis' ist minder, als Jupiter nur, da er reich ist,  
 Eigener Herr und geehrt und schön, ja, der Könige König,  
 Sonderlich aber gesund, wenn nur — ihn der Schnupfen nicht plaget.

## II.

### An Lollius.

Während als Redner in Rom du, trefflicher Lollius, glänzest,  
 Laß ich wieder den Sānger des troischen Kriegs in Prāneste,  
 Der, was schön, was häßlich, was nuzreich sei und was nutzlos,  
 Fäplicher lehrt und besser, als Grantor selbst und Chrystippus.  
 Höre, warum der Meinung ich sei, wenn Nichts dich verhindert. 5

Jenes Gedicht, das meldet, wie Paris' Liebe der Grund war,  
 Daß Barbaren und Grajer gekāmpft in unendlichen Fehden,

Schilbert die brausende Glut unsinniger Fürsten und Völker.  
 Gründlich verlangt Antenor des Kriegs Ursache vernichtet.  
 Paris, und der? um im Glück fortleben und herrschen zu können, 10  
 Will er den Zwang nicht dulden. Den Zwist sucht Nestor geschäftig  
 Zwischen des Peleus Sohn und des Atreus Sohn zu vergleichen:  
 Jener ist Liebentbrannt, Zorn glühet in diesem und jenem.  
 Was die Gebieter im Wahne begeh'n, das trifft die Achiver.  
 Durch Aufruhr und Betrug, Zorn, Frevel und arges Gelüsten: 15  
 Drinnen in Iliums Mauern verübt man Sünden und auswärts.  
 Wiederum, was Weisheit, was Tugend vermöge zu wirken,  
 Stellet er lehrreich uns in dem Beispiel dar des Ulysses,  
 Der als Troja's Bezwinger die Städt' und Sitten so vieler  
 Menschen behutsam erforscht, und weit durch wogende Meerfluth, 20  
 Während er sich und den Seinen die Rückkehr bahnte, der Drangal  
 Viel ausstand, doch im Strudel des Unglücks nimmer versenkbar.  
 Kennst du doch der Sirenen Gesang und die Becher der Circe:  
 Hätt' er in toller Begier sie geleert, gleich seinen Genossen,  
 Sinnlos hätt' er und schmäzlich gefühlet der Buhlerin Herrschaft, 25  
 Hätte gelebt als schmutziger Hund, als Schwein, das im Roth wütht.  
 Wir sind Nullen und da, von den Früchten des Landes zu zehren,  
 Wir der Penelope Freier, erbärmliche Wicht', und im Unmaß,  
 Gleich des Alcinous Buben, besorgt um die Pflege des Felles, 30  
 Denen es Wollust dünket, die Hälfte des Tags zu verschlafen,  
 Und beim Zithergeklimper die Sorge zum Schweigen zu bringen.  
 Menschen zu mord'n verläßt der Bandit sein Lager zur Nachtzeit:  
 Du willst nicht aufwachen, dich selber zu retten? Wohlan denn,  
 Magst du gesund nicht, läufst als Wassersücht'ger du sicher.  
 Forderst du nicht vor Tage noch Buch und Kerze; verlegt sich 35  
 Nicht voll Eifer dein Geist, was edel und gut zu erforschen:  
 Schlasslos wird dich der Neid, wird Liebe dich foltern. Warum denn  
 Schaffest du, was dein Auge versehrt, so behende zur Seit' und  
 Schiebst es ein Jahr lang auf, wenn das Herz nach Heilung ver-  
 langet?  
 Halb hat gewonnen das Wert, wer frisch magt: wag's mit der Weis-  
 heit! 40  
 Schicke dich an! Wer die Zeit, rechtschaffen zu leben, hinauschiebt,

Harret, wie der Bauer, am Strom, bis zu End' er laufe, doch dieser  
Strömet und wird hinströmen und woget in ewige Zeit fort.

Geld und ein stattliches Weib, um Kinder zu zeugen, beschafft man,  
Und urwüchsigte Wälder verwandelt in Fluren die Pflugschar. 45

Wem was genügt zuviel, der wünsche sich drüber hinaus Nichts.

Kein Landgut, kein Haus, nicht Hausen von Erz und von Golde

Machten den Leib je frei dem erkrankten Gebieter vom Fieber,

Noch das Gemüth von Sorgen. Gesund sein muß der Besitzer,

Wenn das gesammelte Gut er recht zu genießen gedenket. 50

Wer stets fürchtet und geizt, dem helfen Besitz und Behausung,

Was Triesfängigen Bilder, und was Umschläge der Fußgicht,

Und was Zithern dem Ohr, das schmerzt von gesammeltem Unrath.

Ist das Gefäß nicht rein, wird sauer dir, was du dareinfüllst.

Wächte die Lüfte gering: Luft trägt, die mit Schmerzen erkauft  
ward. 55

Stets ist der Geizhals arm; fest setze den Wünschen die Grenze.

Neidische magern sich ab bei des Nachbars fettem Besitztum;

Mergere Qual, als Neid, war nie ein ficulischer Zwingherr

Aufzufinden im Stand. Wer nicht zu bezähmen den Zorn weiß,

Muß ungeschehn oft wünschen, was Groll und Aerger ihm eingab, 60

Weil sein brennender Haß mit Gewalt hineilet zur Rache.

Zorn ist flüchtige Wuth. Sei Lenker des Triebs: er beherrscht dich,

Wenn er nicht dienstbar wird; ihn zäum', ihn fess'le mit Ketten.

Lernt ja bei biegsamem Hals das gelehrige Ross von dem Meister

Gehen den Weg, den der Reiter ihm weist. Wenn im Hofe der

Jagdhund 65

Längere Zeit anschlag auf die ausgepolsterte Hirschhaut,

Leistet er Dienst im Wald. — Nun sauge die Lehren, o Jüngling,

Ein in die lautere Brust; jetzt neige dich hin zu den Bessern.

Lange bewahret der Lohf den Geruch, der als neu ihn durchballsammt.

Ob du nun langsam gehst, ob rüstigen Schrittes mir voreilst: 70

Weber erwart' ich den Trägen, noch dräng' ich auch den, der voraus ist.

## III.

## An Julius Florus.

Julius Florus, in welchem Bezirke der Welt mit dem Kriegsheer  
 Claudius stehe, der Sohn des Augustus, quält mich zu wissen :  
 Ob euch Thracien weil', ob eisumsefelt der Hebrus,  
 Oder die Fluth, die zwischen benachbarten Thürmen hindurchströmt,  
 Oder in Asia fern fruchtschwangere Fluren und Anhöhn. 5  
 Was die gelehrte Cohorte betreib', auch das ist mir wichtig.  
 Wer wohl fühlt den Beruf, Augustus' Thaten zu schreiben?  
 Wer pflanzt Frieden und Krieg in's Gedächtniß spätester Nachwelt?  
 Titius, der bald lebt in des Römers Munde, was macht er?  
 Er, der nimmer gebangt, aus Pindarus' Quelle zu schöpfen, 10  
 Der alloseene Seen und Bäcklein muthig verschmähte,  
 Ist er gesund? denkt meiner er noch, war hold ihm die Muse,  
 Latiums Saitenspiel zu thebanischen Weisen zu stimmen?  
 Oder erbraut und bläst er sich auf in der tragischen Dichtkunst?  
 Celsus, was treibt mir der? viel mahnt' ich ihn, — und er bedarf's  
 noch — 15

Eigenes Gut sich zu schaffen und wohl zu vermeiden der Schriften  
 Plünderung, welche verwahrt in Palatiums Tempel Apollo,  
 Daß, wenn später vielleicht, um die Federn sich wieder zu holen,  
 Kommt der gesieberte Schwarm, nicht Lachen erzeuge die Krähe,  
 Ist der gestohlenen Farben sie haar. — Du selber, was wagst du? 20  
 Welche gewürzige Blum' umschwärmst du geschäftig? Beschränkt nicht  
 Ist von der Natur dein Geist, nicht rauh, nicht schönöde verwahrlost.  
 Ob du die Jung' als Vertheidiger scharfst, ob in Rechten des Bürgers  
 Du zum Entscheid dich schidst, ob ein liebliches Lied du verfertigst:  
 Allen voran, erringst du den Epheukranz dir als Sieger. 25  
 Könntest du gar dich entziehen der erkältenden Pflege der Sorgen:  
 Dorthin gingst du, wohin dich führte die himmlische Weisheit.  
 Dieses Geschäft, dieß Streben beseel' uns, Kleine wie Große,  
 Wenn wir dem Vaterland, wenn uns werth leben wir wollen.  
 Das auch mußt' du zurück mir schreiben, ob so dir am Herzen, 30

Wie er verdient, Munatius liegt, ob die Wunde der Freundschaft,  
 Weil unsicher genährt, ungeheilt aufklaffet? Jedoch ihr,  
 — Mag heißwallendes Blut, mag Weltkenntniß entzweien  
 Euch, unbeugsam an Hals und Gefinnung — wo in der Welt ihr  
 Immer auch lebt, mehr werth, als ein brüderlich Band zu zerreißen: 35  
 Euerer Heimkehr harret ein gelobetes Kind auf der Weibe.

## IV.

## An Albius Tibullus.

Albius, lauterer Freund bei Prüfung unsrer Satiren,  
 Womit den' ich mir jetzt dich in Pedums Gegend beschäftigt?  
 Stichst du des Cassius Werkchen herab, des parmenischen Sängers?  
 Oder spazierst du schweigsam in Wohlseinspendenden Wäldern,  
 Dem nachdenkend, was Werth für den weisen und redlichen Mann  
 hat? 5

Nie warst Körper du bloß, dem das Herz fehlt. Götter verliehn dir  
 Schönheit, Götter dir auch Reichthum und die Kunst des Genusses.  
 Was kann Größres die Amm' anwünschen dem theueren Pflegling,  
 Als daß heller Verstand, für Empfindungen passender Ausdruck,  
 Anmuth, Achtung der Welt und Gesundheit reichlich ihm werde, 10  
 Auch anständiges Leben bei nie leer werdendem Beutel?  
 Rings bei Sorgen und Hoffen, von Furcht umringt und von Unmuth,  
 Glaube von jeglichem Tag, er dämmere dir als der letzte:  
 Freudiger überrascht ja die Stunde, die nicht man erwartet.  
 Mich kannst fett, mich glatt du bei gültlich gepflegeter Haut sehn, 15  
 Wenn dir beliebt, ein Schweinchen vom Stall Epicurs zu belachen.

## V.

## An Torquatus.

Wenn du verstehst, als Gast dich zu lagern auf Archias' Ruhbett,  
 Und mit jeglicher Kost aus mäßiger Schüssel vorlieb nimmst,  
 Will ich mit scheidender Sonne dabei dein warten, Torquatus.  
 Weine bekommst du zu trinken vom anderen Jahre des Taurus,  
 Zwischen Minturnä's Sümpfen gefaßt und den Höhn Sinuessä's. 5  
 Wenn du was Besseres hast, bring's mit, sonst dulde die Ladung.  
 Längst schon blinket der Herd dir entgegen und reinlicher Hausrath.  
 Sage von trügerischer Hoffnung dich los und vom Ringen nach  
 Reichthum

Und von des Moshus Prozeß. Es gewährt uns Cäsars Geburtsfest  
 Morgen Geschäftsfreiheit und Schlaf; unbedenklich vergönnt man 10  
 Uns, in vertrauten Gesprächen die Sommernacht zu verbringen.  
 Wozu nützt mir das Glück, wenn nicht der Genuß mir erlaubt ist?  
 Wer, für den Erben bedacht, aufspart und sich selber es abzwackt,  
 Sitzt dem Verrückten zunächst. — Mit Zechen und Blumen-Umher-  
 streun

Will ich voran, und erdulde den Vorwurf willig des Leichtsinns. 15  
 Was nicht fördert der Rausch an's Licht? er erschließt das Geheime,  
 Hoffnungen führt er zum Ziel, in die Feldschlacht treibt er den Feigling,  
 Nimmt den bekümmerten Herzen die Last ab, lehret uns Künste.  
 Wen nicht haben gefüllte Vocale zum Redner geschaffen?  
 Wen bei der Armuth Drang nicht schon entledigt der Fesseln? 20  
 Das auch leg' ich mir auf, so geschickt, wie gern zu besorgen,  
 Daß kein schofeles Polstergedeck, kein schmutziges Tischtuch  
 Zwingt die Nase zu rümpfen, und daß dir Kanne wie Schüssel  
 Zeige dein eigenes Bild, daß im traulichen Kreise der Freunde  
 Keiner erscheint, der ein Wort auschwätzt, daß Gleiches bei Gleichem 25  
 Sich in Gesellschaft trifft. Den Septicius lab' ich und Buta,  
 Auch den Sabinus dir, wenn ein früherer Schmaus und ein liebes  
 Mädchen ihn nicht abhält. Platz ist für noch mehrere Schatten;



Doch, wo die Reiben zu dicht, wird allzu beschwerlich der Geißdust.  
Schreibe zurück, zu wie Vielen du sein willst; laß das Geschäft ruhn, 30  
Und wenn im Vorsaal harrt der Klient, entschlüpfe nach hinten.

## VI.

## An Numicius.

Nichts anstaunen — ist wohl, o Numicius, daß, was zuerst uns,  
Was allein uns zum Glück kann führen, darin auch erhalten.  
Hier die Gestirn' und Sonn' und im ordnungsmäßigen Kreislauf  
Wandelnde Zeiten des Jahrs: wie so ganz ohn' einigen Schauer  
Schauet man das! Was dünket dir nun von den Gaben der Erde? 5  
Was von des Meers, das Araber fern und Inder bereichert?  
Was von Spiel und Geklatz und der Gunst des geneigten Quiriten?  
Wie soll dieß man betrachten, mit welchem Gesicht und Gefühle?  
Wen das Entgegengesetzte besorgt macht, ebenso staunt der  
Fast, als wer es begehrt; Furcht ängstigt von da und von dorthier; 10  
Wenn unverhofft und plötzlich ein trügerisch Gebilde sie aufschreckt.  
Ob er sich freu', ob gräm', ob wünsch', ob fürchte: was liegt dran,  
Wenn, wo Bess'res sich zeigt, wo Schlimmeres, als er gehofft hat,  
Er mit gehetztem Blick an Seel' und Körper erstarret?

Unfinn werfen dem Weisen wir vor, Unbill dem Gerechten, 15  
Wenn weit über Genügen sogar nach der Tugend er strebet.  
Geh' nun; Silber und Erz und der Vorzeit Marmor und Kunstwerk  
Staune nur an, und Edelgestein und tyrische Farben;  
Freue dich, daß, wenn du sprichst, dich tausend Augen begaffen;  
Rüstig begib dich früh auf den Markt, spät Abends nach Hause, 20  
Daß nicht reichern Ertrag einernte vom Gute der Mitgift  
Mutus, und — Schimpf ja wär's, da er doch von Geringeren ab-  
stammt —

Mehr Anlaß dir jener, als du ihm, sei zur Bewundrung.  
Was tief ruht in der Erd', einst fördert die Zeit es zu Tage,

Hället in Nacht und verbirgt jetzt Glänzendes. Ob dich Berühmten 25  
 Schaute der Säulengang des Agrippa, des Appius Straße,  
 Wartet der Weg doch dein, den Ruma gewandelt und Ancus.

Sind dir Nieren und Seite gequält von entzündlicher Krankheit:  
 Suche zu bannen den Schmerz. Willst glücklich du leben — wer  
 will nicht? —

Und kann Tugend allein dieß wirken: an's Werk, und entsage 30  
 Nuthig dem Sinnengelsüß. Ist Tugend ein Name dir nur, ein  
 Heiliger Hain nur Holz: dann steur' als Erster zum Hafen,  
 Daß um Bithyniens Handel du nicht, noch um Sibyra's kommest.

Tausend Talente gerollt, dann wieder ein Tausend, und weiter  
 Folge der Tausende drittes und das, das den Haufen vervierfacht. 35  
 Merke dir: Freunde, Credit und ein Weib mit stattlichem Brautshaß,  
 Edle Geburt, Schönheit, schafft Alles die Königin Geld dir,  
 Und weiß Beutel gespickt, den Mann schmückt Venus und Suada.  
 Reich an Bedienenden ist, gelbarm Cappadociens König;

Werde du nicht wie dieser. Man hat einst, heißt's, den Lucullus, 40  
 Hundert purpurne Mäntel der Bühne zu leih'n, wenn er könnte.  
 „So viel schwerlich — verfehlt er — doch nachseh'n will ich und  
 schiden,

Was ich vermag.“ Bald meldet er drauf: fünftausend besitz' er  
 Purpurne Mäntel daheim, theilweise zu Dienst und im Ganzen.  
 Aermlich erweist sich ein Haus, wenn drin nicht Manches zuviel ist, 45  
 Das dem Besitzer entgeht und dem Diebsvolk frommet. Daher, wenn  
 Einzig das Geld zum Glück kann führen, darin auch erhalten,  
 Dann thu' dieses als erstes Geschäft, thu' dieses als letztes.

Suchest das Glück du lieber in äußerem Glanz und in Volksgunst:  
 Kaufe den Knecht, der die Leute mit Namen dir nennt, in die linke 50  
 Seite dich stößt und zum Gruß mit der Hand selbst über Ballast hin  
 zwingt. „Viel gilt bei den Fabiern der, bei den Beliern jener,  
 Jedem verleiht er die Fasces nach Willkür, jedem enttreißt er,  
 Uebel gelaunt, den curulischen Stuhl.“ — Heiß Vater und Bruder  
 Ihn; wie das Alter es heißt, mach' Jeden dir fein zum Verwandten. 55

Heißt gut essen allein gut leben: es taget! wir wollen  
 Hin, wo der Schlund uns führt, woll'n fischen und jagen, wie weiland  
 Jener Gargil, der Knechte mit Netzen und Spießen des Morgens

Durch das Gedränge des Markts und das Volk ließ mitten hindurch-  
ziehen,

Daß vor der gaffenden Meng' aus vielen ein einziges Maulthier 60  
Ihm das erkaufete Schwein heimtrüge. Gefüllt und gedunsen  
Gehn wir in's Bad, nicht achtend des Anstands, niedrigster Schätzung  
Werth, wie das Rubergefindel des Ithakerfürsten Ulyßes,

Das die verbotene Lust vorzog den Gefilden der Heimat.

Strömet des Lebens Genuß nur einzig aus Lieb' und aus Scherzen, 65  
(Wie Mimmermus erklärt): dann leb' in Lieb' und in Scherzen.

Lebe gesund. Im Fall du was Besseres kennest, als dieses,  
Theil' aufrichtig es mit; wo nicht, laß dieß uns genügen.

## VII.

## An Mäceas.

Während ich nur fünf Tag' auf dem Lande zu weilen gelobte,  
Lass' ich als Nichtworthalter den ganzen August mich erwarten;  
Doch, wenn lebend du mich willst schaun und in völligem Wohlsein,  
Schenkst du gewiß, wie dem Kranken, dem Krankheit Fürchtenden gleiche  
Nachsicht, edler Mäcen, wo die reisende Feig' und die Hitze 5  
Schwarzumhülltes Gefolge dem Leichenbeforger zum Schmuck gibt,  
Wo sich um Kindlein Vater und Mütterchen überall abhärmt,  
Und der gefällige Fleiß und das liebe Geschäft auf dem Forum  
Fieber erzeugt und die Siegel den letzten Verfügungen abnimmt.  
Balb, wann Winterbeginn albanische Fluren in Schnee fällt, 10  
Steigt dein Sänger hinab an das Meer und gönnet sich Ruhe,  
Hockt im Stübchen und liest. Dir bringen ihn, wenn du gestattest,  
Süßester Freund, Lenzhauche zurück und die früheste Schwalbe.

Nicht, wie Birnen zu essen den Gast der Calabrier nöthigt,  
Hast du reich mich gemacht. — „Greif' zu, mein Wertheßer.“ —

Satt schon 15

Bin ich. — „So nimm nach Hause, so viel dir beliebt.“ — Wie  
gütig. —

„Nicht unfreudig begrüßen die Kinderchen solche Geschenklein.“ —  
 Danke so sehr, als ging' ich beschenkt und beladen von dannen. —  
 „Wie dir beliebt; bleib's da, dient's heute den Schweinen zum  
 Fraße.“ —

Nur der Verschwender und Thor schenkt weg, was er haßt und ver-  
 achtet: 20

Das ist die Saat, die trug und hinfort wird tragen den Undank.  
 Ein wohl denkender Mann steht Würdigen immer zu Diensten,  
 Aber er weiß gar wohl das Metall vom Flitter zu scheiden.  
 Ich auch will mich bemühen, daß Ruhm dir bringe die Wohlthat.  
 Soll ich mich nun und nimmer entfernen, so gib die gesunde 25  
 Brust mir zurück, schwarzlockiges Haar um die niedere Stirne,  
 Gib anmuthige Rede zurück, holdseliges Lächeln,  
 Und beim Becher den Schmerz, wann Einara schelmisch sich wegschlich.

In den Getreidkorb war ein ausgehungertes Fuchlein  
 Einst durch's winzige Spältchen geschlüpft. Nach reichlichem Fraße 30  
 Strebte mit vollem Bauch es umsonst zu gewinnen den Rückweg.

„Willst du — rief aus der Fern' ein Wiesel ihm zu — dich befreien:  
 Mager nur kannst du zum Loche heraus, wo du mager hineinkrochst.“  
 Zielet auf mich dieß Bild, gern will ich auf Alles verzichten.

Nicht erst satt von Kapauern, erheb' ich den Schlummer des Niedere, 35  
 Noch um Arabiens Schätze vertausch' ich die freieste Ruhe.

Hast mich ja selbst als genügsam gelobt oft; — König und Vater  
 Rann't' ich dich gern in's Gesicht, nicht weniger oft, wenn du fern warst:  
 Prüf', ob es leicht mir wird, das Geschenke zurückzuerstatten.

Telemach sprach nicht übel, der Sprößling des Dulders Ulysses: 40

„Nicht für Kasse geeignet ist Ithaca, weil die gedehnten  
 Ebenen ihm abgehn und reichliche Fülle des Grases;  
 Atreus' Sohn, das Geschenk paßt besser dir selber, behalt' es.“

Kleinen ist Kleines gemäß. Nicht Königin Roma gefällt mir  
 Also, wie Liburs Ruh', wie die friedlichen Fluren Tarentums. 45

Als der gepries'ne Philippus, der rüstige, tapfere Fürsprech,  
 Einst von Geschäften des Amts um zwei Uhr etwa nach Haus ging,  
 Und der gewaltige Weg von dem Forum nach den Carinen  
 Ihm, dem gealterten Mann, schwer fiel, da sah er — erzählt man —  
 Einen Geschornen allein dasthen im Schopfe des Vaders, 50

Und mit dem Messer gemüthlich sich selbst herrichten die Nägel.  
 „Geh', Demetrius“ — nicht war linksch der Dursch, wo Philippus  
 Etwas befaßl — „forsch' aus und berichte mir: wer und woher er,  
 Wie im Vermögen er steh', wer Vater von ihm und Patron sei.“  
 Der geht, kommt und berichtet: „Vultejus Mena mit Namen, 55  
 Stadtausrufer, Vermögen gering, unbescholtenen Leumunds,  
 Regt sich und ruht, nach der Sachen Gestalt, nimmt ein und ver-  
 brauchet,

Fühlt in bescheidenem Kreise sich froh und am eigenen Herde,  
 Geht in das Schauspiel gern und am Feierabend in's Marsfeld.“  
 „Von ihm selber am liebsten vernähm' ich, was du mir mittheilst; 60  
 Lad' ihn zur Mahlzeit ein.“ — Nicht recht traut Mena der Nachricht,  
 Wundert sich drob im Stillen und, kurz — läßt schön sich bedanken.  
 „Was? der schlägt es mir ab?“ — „Schlägt's ab, entweder der  
 Schurke

Fürchtet sich, oder verschmäht dich.“ — Am Morgen betrifft den  
 Vultejus,

Wie er dem Völkchen in Ritteln Gerümpel verkauft, Philippus, 65  
 Und er begrüßt ihn zuerst. Der schützt dem Philippus entgegen  
 Als Ausrede die Mühe des bindenden Handelsgeschäfts vor,  
 Daß er ihn nicht heut frühe besucht, ja, daß er ihn eben  
 Nicht gleich kommen gesehn. — „Dir soll, fest glaub' es, verziehen sein,  
 Wenn du zur Mahlzeit heute zu mir kommst.“ — „Ganz zu Befehl.“  
 — „Nun, 70

Finde nach Drei Dich ein; jetzt geh', mach' gute Geschäfte.“

Als man zu Tisch sich gesetzt, schwapzt der, was sich schicket und  
 nicht schickt,

Bis man ihn endlich entläßt, um zu Bette zu gehen. Von nun an  
 Sah man ihn oft, wie den Fisch der verborgenen Angel, sich nahen,  
 Früh als Client und als täglicher Gast. Da wird er beauftragt, 75  
 Nach dem benachbarten Gut am latinischen Feste zu folgen.  
 Wie auf dem Klepper er saß, da kann er nicht enden, Sabinums  
 Himmel zu loben und Land. Das siehet Philippus und lächelt.  
 Weil er Erholung nun und Belustigung suchet von ringsher,  
 Siebentausend Sesterz' ihm schenkt und zu leihen ihm gleich viel 80  
 Zusatz, bringt er ihn endlich dahin, sich ein Stütken zu kaufen.

Nichtig, er lauft. Und damit ich dich nicht durch längeren Umschweif  
 Ueber Gebühr hinhalte: zum Landmann wird der Geschlechte,  
 Plaudert von Nichts, als von Furchen und Nebland, Schneidet den  
 Ulmbaum,

Plagt sich mit Schaffen zu Tod', und ergraut aus Sucht zu besitzen. 85  
 Aber, als Diebe die Schaf' ihm raubten und Seuche die Ziegen,  
 In der Erwartung die Saat ihn betrog, am Pfluge der Stier fiel:  
 Jetzt durch den Schaden empört, steigt tief in der Nacht er zu  
 Roß, und

Spornstreichs sprengt er und heftig ergrimmt vor das Haus des  
 Philippus.

Als ihn Philippus erblickt, voll Schmutz und mit struppigem Barte, 90  
 Rief er: „zu hart dir selbst, Vultejus, und allzu betriebfam  
 Kommst du mir vor.“ — „Elend, beim Pollux, würd'st du, Patron, mich  
 Nennen, wosern du den Titel mir gäb'st, der wirklich mir zukommt.  
 Drum bei dem schirmenden Geist, bei Pandtreu, bei den Penaten  
 Bitt' und beschwör' ich dich, gib mein früheres Leben zurück mir.“ 95

Wer einsieht, um wie viel das Verlassene höher an Werth ist,  
 Als was er sucht, der wende bei Zeit sich wieder zum Alten.  
 Nichtig ist das, wenn Jeder sich mißt nach dem eigenen Maßstab.

## VIII.

### An Celsus Albinovanus.

Gruß und Glückwunsch bringe dem Celsus Albinovanus,  
 Wie ich, Muse, dich bat, dem Gefährten und Schreiber des Nero.  
 Fragt er dich, wie mir's geh', sag': ich, der so Großes versprochen,  
 Lebe nicht froh, noch glücklich, und nicht zwar, weil mir der Hagel  
 Etwa den Weinstock schlug, und die Blut versengte den Delbaum, 5  
 Noch weil Seuche das Vieh auf entlegener Flur mir ergriffen,  
 Sondern bieweil ich, minder am Geiste gesund, als am Körper,  
 Nichts will hören und Nichts annehmen, zu lindern die Krankheit,

Kerzliche Sorge verschmäh', unwirch abweise die Freunde,  
 Wenn sie mit sorglicher Hast mich entreißen der tödtlichen Schlaf-  
 sucht, 10

Was mir schadet, erstreb', und das Heilversprechende fliehe,  
 Tibur in Rom mir such', ich Windischer, Rom mir in Tibur.  
 Dann auch, wie es ihm geh und wie die Geschäft' er verwalte,  
 Frag' ihn; wie er dem Jüngling gefall' und wie dem Gefolge.  
 Lautet die Antwort: „gut,“ dann freue dich, aber vergiß auch 15  
 Nachher nicht, in's Ohr ihm die goldene Lehre zu küstern:  
 „Wie du, Celsus, das Glück, so wolln wir dich auch ertragen.“

## IX.

## An Claudius Nero.

Claudius, wohl ist's einzig Septimius, der da bemerkt hat,  
 Was ich gelte bei dir; denn indem er mit Bitten mir zusetzt,  
 Daß ich es auf mich nähm', ihn dir zu empfehlen, als würdig  
 Jenes, das Ehrsame stets nur wählenden Sinns der Neronen;  
 Wenn er vermeint, ich steh' im Verhältniß engerer Freundschaft, 5  
 Sieht und erkennt er besser, wie viel ich vermag, als ich selber.  
 Viel zwar macht' ich der Wort', um entschuldiget ihm zu entkommen,  
 Aber ich scheute den Schein, als stellt' ich mich allzu gering hin,  
 Wenn ich verhehle das eigne Gewicht, mir selber nur dienstbar.  
 Also, damit ich entgehe dem Vorwurf größrer Verschuldung, 10  
 Hab' ich zum Vorrecht mich hauptstädtischer Stirne bequemet.  
 Willigst du nun, daß die Scheu auf Freundes Geheiß ich beseitigt,  
 Schreib' ihn den Deinigen bei und nimm für wacker und brav ihn.

## X.

## An Fuscus Aristius.

Fuscus, Verehrer der Stadt, dich grüßen mit freundlichem Willkomm  
 Wir, die Verehrer des Lands, ganz ungleich freilich in diesem  
 Einzigen Punkte geeint, sonst fast wie Zwillingsgeschwister  
 Innigen Brudergefühls; wir verwerfen, was Der, auch der Andre,  
 Nicht uns ebenso zu, gleich alten vertraulichen Taubern. 5  
 Du bleibst drinnen im Nest, ich lobe des holden Gefildes  
 Bächlein, lustige Wälder und moosdurchwobene Felsen.  
 Was ist weiter zu fragen? ich leb' als König, sobald nur  
 Hinter mir blieb, was ihr voll Jubel zum Himmel erhebet.  
 Opfergebäde verschmäh' ich, wie der, der dem Priester davonlief: 10  
 Brod ist Bedürfnis mir, das Kuchen mit Honig ich vorzieh'.

Wenn uns die Pflicht obliegt, der Natur entsprechend zu leben,  
 Und, um ein Haus zu erbaun, man zuerst muß suchen den Bauplatz:  
 Wär' ein Ort dir bekannt, mehr werth, als die selige Landflur?  
 Sind wo lauer die Winter und wehn wo frischere Lüftchen, 15  
 Welche des Hundstern Wuth und den Grimm abkühlen des Löwen,  
 Wann wild rasend der Sonn' heißbrennende Strahlen er auffing?  
 Wird wo minder der Schlaf durch neidische Sorge gestört?  
 Duftet und glänzt wohl schlechter das Gras, als libyscher Marmor?  
 Strebt wohl reineres Wasser die Röhren der Stadt zu zersprengen, 20  
 Als es mit sanftem Gemurmel im Bach abschüssig dahinrollt?  
 Pflanzt man doch selbst Lustwälder im Kranz buntfarbiger Säulen,  
 Und schätzt höher ein Haus, das weit in die Fluren hinausschaut.  
 Treibe mit Haden hinaus die Natur: stets lehrt sie doch wieder  
 Und durchbricht unversehns den verschrobenen Efel als Sieg'rin. 25  
 Reiner, der nicht als Kenner mit Sidons prächtigem Purpur  
 Weiß zu vergleichen das Bließ, in Aquinums Schminke getaucht,  
 Wird so gewiß und im innersten Mark empfinden den Nachtheil,  
 Als, wer den Irrthum nicht von der Wahrheit scheiden gelernt hat.  
 Wer beim Nücheln des Glücks maßlosem Entzücken sich hingibt, 30  
 Den wird stärker der Wechsel erschüttern. Man gibt, was man anstaunt,



Ungern hin. Fleuch Großes! du kannst auch in ärmlicher Hütte  
Fürsten im Lebensgenuß und Fürstenfreunden voraus sein.

Oftmals jagte der Hirsch, muthvoller im Kampf, von gemeiner  
Weide das Roß, bis dieses, geschwächt durch lange Befehdung, 35  
Menschlichen Schuß anseht' und dem Zaume dafür sich bequemte.  
Aber, wie drauf als Sieger vom Feind es trotzig zurückkam,  
Schüttelt' es nicht vom Rücken den Reiter, den Zaum aus dem Maul  
nicht.

So, wer, Armuth scheuend, die Freiheit opfert, an Werthe  
Höher als jedes Metall, trägt schmutzigen Sinns den Gebieter, 40  
Und bleibt ewig ein Knecht, weil Weniges ihm nicht genug war.  
Wem was er hat nicht paßt, dem geht's, wie sonst bei dem Schuße:  
Ist er dem Fuße zu weit, fällt ab er; es drückt der zu enge.

Deines Geschicks dich freuend, Aristius, lebest du weise;  
Aber auch mich laß nicht ungewarnet, sobald dich bedünket, 45  
Daß ich mehr als genug anhäuf' und das Ende nicht finde.  
Knecht ist oder Gebieter der Mensch vom gesammelten Gelde,  
Das weit richtiger geht am gedrehten Strick, als ihn leitet.

Dies dicit' ich für dich am zerfallenen Tempel Vacuna's,  
Heiter gestimmt, doch fühlt' ich es wohl, daß du mir geseht hast. 50

---

## XI.

### An Bullatius.

Wie kam Chios dir vor, Bullatius? Lesbos, so ruhmreich?  
Samos die niedliche Stadt? wie Crösus' fürstliche Sardis?  
Smyrna mit Colophon dann? ist's über, ist's unter dem Rufe?  
Dünkt dir gegen den Campus und Liberis Alles verächtlich?  
Ober verlangt dein Herz nach einer von Attalus' Städten? 5  
Lobest du Lebedos gar aus Ekel vor Märschen und Meerfahrt?  
Lebedos kennest du doch: ein solches verlassenes Nest ist  
Sabii nicht, noch Fidenä: sogar dort könnt' ich mich süßen  
Und, nicht denkend der Meinen und bald auch von ihnen vergesen,

Fern zuschauen vom Land, wie in Wuth aufrauset Neptunus. 10  
 Keiner jedoch, der nach Rom aus Capua reiset, vom Regen  
 Und vom Rothe bespritzt, mag dort einkehren im Wirthshaus;  
 Keiner, von Frost durchschau'rt, lobt dorten die Bäder und Defen  
 Als das alleinige Gut, das glückliches Leben gewährte;  
 Auch nicht, wenn dich der Süd mit Gewalt umtrieb auf den Wogen, 15  
 Wirft du verkaufen das Schiff jenseits des ägäischen Meeres.

Rhodus und alle die Pracht Mitylene's dient dem Gesunden  
 Grad, wie Sommers der Pelz, bei schneeigem Wetter der Kampfschurz,  
 Winters das Liberisbad, im Augustmond Feuer im Ofen.

Weil's noch geht und Fortuna bewahrt ihr gütiges Antlitz, 20  
 Werde von Rom aus Samos gelobt und Chios und Rhodos.

Nimm, wenn immer ein Gott dir ein Stündlein gönnte des Glückes,  
 Nimm es mit dankbarer Hand, nicht schieb' auf Jahre die Freud' auf;  
 Daß, wo immer du weißt, du „gerne gelebet zu haben“

Dürfest gestehn. Denn, wenn uns die Sorgen Vernunft nur und  
 Klugheit 25

Scheucht, kein herrschender Ort am weithin wogenden Meere:  
 Himmel vertauscht dann wohl, nicht Herz, wer über das Meer rennt.  
 Emsiges Nichtsthun treibt uns umher, im Schiff und im Wagen  
 Jagen dem glücklichen Leben wir nach. Hier ist, dem du nachjagst,  
 Ullubrā reicht dir's dar, fehlt nur der zufriedene Sinn nicht. 30

## XII.

### An Iccius.

Wenn die siculischen Ernten Agrippa's, welche du sammelst,  
 Iccius, recht du gebrauchst, kann Jupiter reicheren Segen  
 Dir unmöglich verleihn; drum fort mit den ewigen Klagen:  
 Ist ja doch der nicht arm, der reichlich besitzt, was er brauet.  
 Fühlet der Wagen sich wohl, sind Brust, sind Füße gesund: kann 5  
 Königes-Reichtum dir Werthvolleres nimmer hinzuthun.  
 Wenn bei reichem Gedeel vielleicht enthaltsam von Kräutern

Und Brenneffeln du lebst, lebst so du fürder auch, ob dich  
 Blöthlich mit Gold umspülte Fortuna's strömender Glücksbach,  
 Sei's, weil Geld die Gestalt der Natur nicht weiß zu verändern, 10  
 Sei's, weil Alles gering dir dünkt vor der einzigen Tugend.

Staunen wir noch, wenn das Vieh dem Democritus Felber und  
 Saaten

Abkrift, während beschwingt weithin der entkörperte Geist schwebt?  
 Da du mitten in Seuch' und in schäbiger Sucht des Gewinnes  
 Nichts Alltägliches denkst, ja selbst dem Erhabenen nachstrebst: 15

Welche Gewalt einborde das Meer, was regle den Jahrlauf;  
 Ob nach Gesetz, ob frei die Gestirn' umwandeln und irren;  
 Was umfinkre den Mond, was öffne dem Blicke die Scheibe;  
 Was abzwed' und bewirke des Alls uneinige Eintracht;  
 Ob Stertinius gräbelnd ein Narr werd', ob Empedocles. 20

Sei's indeß, daß Fische, daß Lauch und Zwiebeln du würgest,  
 Nimm des Pompejus Grosphus dich an, und dem Bittenden zeige  
 Freundlich dich. Nur, was billig und recht, wird Grosphus dich bitten.  
 Wohlfeil stehn ja die Freunde zu Kauf, wenn Guten was abgeht.

Daß nicht Kunde dir mangle vom Stande der römischen Sache: 25  
 Cantaber tilgte die Kraft des Agrippa, vor Claudius Nero  
 Sank der Armenier Macht; Herrschaft und Gebote des Cäsar  
 Nahm auf den Knien Phraates in Demuth an; aus dem Füllhorn  
 Gießet die Früchte des Felds auf Italia goldener Segen.

### XIII.

#### An Vinus Asella.

Wie ich, Vinus, dich beim Weggehn oft und des Breiten  
 Mahnete, gib nur dann dem August die versiegelten Rollen,  
 Wenn er gesund, wenn heiter er ist, kurz, wenn er sie fordert:  
 Daß du nicht fehlst aus Eifer für mich, und dem Büchlehen Ungunst  
 Zuziehst, als zudringlicher, allzubestiffener Diener. 5

Sollte vielleicht dich brennen das schwere Gepäc des Papiereß,  
 Wir's doch lieber hinweg, eh' dort du, wohin es bestimmt ist,  
 Plump mit dem Korb anprallst, den vom Vater erhaltenen Namen  
 „Asina“ lächerlich machst, und selbst zum Gerebe der Stadt wirfst.  
 Strenge die Kraft recht an bei Flüssen und Sümpfen und Anhöhn. 10  
 Führst du den Auftrag durch, und gelangst nun glücklich zur Stelle,  
 Gib bei des Packs Ablieferung Acht, daß unter dem Arme  
 Du nicht schleppst das Büchergebund, wie der Bauer ein Milchlamm,  
 Wie einst Pyrrhia trug im Rauch den gestohlenen Garnknaul,  
 Wie Pantoffeln und Hüthen der Gast vom Lande beim Junstmahl. 15  
 Schwach' auch nicht vor den Leuten, daß unter der Last du geschwigt von  
 Liebfern, die Cäsars Ohr und Auge zu fesseln vermöchten.  
 Wie man dich auch mit Bitten bestürmt, fest dränge dich vorwärts.  
 Glück auf den Weg, und stolpere nicht, noch brich mir den Auftrag.

## XIV.

## An seinen Gutsmeier.

Meier von meinem Gehälz und dem mir mich schenkenden Güthen,  
 Das du gering nur achtest, — da doch fünf Herd' es umfaßte,  
 Und fünf wackere Väter nach Varia pflegte zu senden, —  
 Eifern wir drum, ob von Dornen das Herz ich, oder das Feld du  
 Tüchtiger räumpst, ob besser Horaz sei, oder sein Landgut. 5  
 Wenn gleich sorgliche Liebe zu Lamia jezt mich zurückhält,  
 Der um den Bruder sich härt, den verlorenen Bruder beklaget  
 Trostlos: ziehet mich doch dorthin so Sinn wie Gedanke,  
 Voll Sehnsucht, zu zerbrechen die bahnaßschließenden Schranken.  
 Du nennst glücklich den Städter, und ich den Bewohner des Landes: 10  
 Wer in des Anderen Loos sich gefällt, ist feindlich dem eignen.  
 Grundlos geben wir Thoren dem ganz unschuldigen Ort Schuld;  
 Schuld trägt einzig der Geist, der nie sich selber entziehet.  
 Dich, als Knecht in der Stadt, trieb stilles Verlangen zum Land hin;

Jetzt, als Meier, verlangst du nach Stadt und nach Spielen und  
Bädern. 15

Ich blieb immer derselbe — du weißt's — und scheide mit Trauern,  
Sei's, wann immer nach Rom unliebe Geschäfte mich hinziehn.  
Nicht zieht Gleiches uns an, drum stimmt so wenig es zwischen  
Mir und dir; denn was dir Eindö' und unwirthliche Wüste  
Scheint, nennt reizend wer mir gleich fühlet, und ihm ist zuwider, 20  
Was dir lieblich erscheint. Ein Vordell, sammt schmoriger Kneipe,  
Wecket den lästernen Wunsch nach der Stadt dir, merk' ich, und weiß  
dieß

Winkeln Weinbrauch eher und Pfeffer erzeuge, als Trauben.  
Dann ist hier in der Näh' kein Wirthshaus, Wein dir zu bieten,  
Auch kein Dirnchen für Geld mit gellender Flöte, nach deren 25  
Schall schwerfällig den Boden du stampfst; und dennoch zermühlst du  
Die schon lange des Karsts entbehrenden Felder, besorgest  
Deinen entjocheten Stier, und nährst mit entstreifetem Laub ihn.  
Feierst du, gibt Arbeit dir der Bach: bei Regenerguß muß  
Damm auf Damm ihn lehren, der sonnigen Wiese zu schonen. 30

Jetzt wohl an, und vernimm was störend ist unserem Einklang.  
Ich, den feines Gewand sonst schmückt' und ein glänzendes Haupthaar,  
Dem, wie du weißt, unentgeltlich die gierige Cinara hold war,  
Der von der Mitte des Tags sich bezechet' im klaren Falerner:  
Den freut gnüg'ames Mahl und am Bach im Grafe zu schlummern; 35  
Nicht mißfällt mir das Spiel, nur das, nicht lassen vom Spiele.  
Niemand schmälert mir dort scheelblickenden Auges das Wohlsein,  
Nicht heimtückischer Haß mit vergiftendem Zahne benagt mich,  
Nur, wenn Stein' ich und Schollen bewege, da lachen die Nachbarn.  
Du kau'st lieber mit Sklaven der Stadt nothdürftige Wissen, 40  
Ihre Gesellschaft suchst du mit Hast; der verschlagene Hausknecht  
Ist dir neidig um Holz, um Heerden- und Gartenbenützung.  
Reitzung wünschet der lässige Stier, an den Pflug sich das Reitpferd.  
Zeitlicher übe die Kunst — das rath' ich ihm — die er gelernt hat.

## XV.

## An Numonius Bala.

Wie sich Salernums Lust, wie Velia's Winter gestalte?  
 Wie die Bewohner des Landes? der Weg wie? Bala — denn Bajä  
 Macht Antonius Musa mir nutzlos, macht mich den Leuten  
 Unwillkommen daselbst, weil eifige Fluth mich beströmet  
 Mitten im Frost. Denn, daß so verlassen ihr Myrthengehölze 5  
 Dasteht, und man den Schwefel, der lähmende Gift aus den Nerven  
 Bannt (wie sie rühmen), verschmäh't, das klaget der Ort, und den  
 Kranken

Zürnt er, die Brust und Haupt nicht scheun dem cluvinischen Quellbad  
 Anzuvertraun, und nach Gabii ziehn in die kalten Gefilde.  
 Anderswohin ziehn muß ich, vorüber an manchem bekannten 10  
 Wirthshaus treiben das Ross. „Wo hinaus? Nicht führt mich nach  
 Cumä,

Nicht nach Bajä der Weg,“ ruft zornig der Reiter, den Zügel  
 Links anziehend, es sieht ja dem Rosse das Ohr im Gebisse. —  
 Welche der zwei Landschaften gesegneter sei an Getreide?  
 Ob den gesammelten Regen man trinkt', ob lausenber Brunnen 15  
 Sprudelnde Fluth? — Um die Weine der Gegend bekümmr' ich  
 mich wenig:

Hier auf dem Land ist jeder mir gut genug, jeder erträglich;  
 Komm' ich jedoch an's Meer, so verlang' ich edeln und milden,  
 Der mir die Sorgen verschleicht, der mit überschwenglicher Hoffnung  
 Abern und Herz durchströmt, der dem Mund darbietet den Ausdruck, 20  
 Der dem lucanischen Liebchen verjüngt mich wieder empfiehet. —  
 Welcher Bezirk sei reicher an Hasen, und welcher an Ebern;  
 Wo mehr Fische der Strand, wo mehr Seeigel verberge;  
 Daß ich gespidt heimkehre von dort und als ächter Phäake:  
 Liegt dir ob mir zu schreiben, und mir, auf's Wort die zu glauben. 25

Mänius, seit er das Erbe der Mutter sowohl, als des Vaters,  
 Tapfer verpraßt, sing an als wichtiger Mann sich zu zeigen,  
 Lustig und unstät, nirgenbs an sichere Krippe gebunden,

Trennte bei nüchternem Magen den Landsmann nicht von dem Feinde,  
 Allerlei Schimpf und Schmach auf Jeglichen schleubert' im Grimm er; 30  
 Wetterorkan und Verderben und raffender Schlund für den Fleischmarkt,  
 Bracht' er, so viel er erwischte, dem gierigen Bauche zum Opfer.  
 Traf sich's, daß er bei Freunden der Schwänf' und bei Schüchternen  
 gar Nichts

Ober nur wenig erhaschte, verzehrt' er Schüsseln Kalbaunen  
 Und werthlos Schafffleisch: drei Bären, sie hätten genug dran: 35  
 Nämlich um sagen zu können, man solle die Bäuche der Schlemmer  
 Brennen mit glühendem Blech als bekehrnder Bestius. Aber  
 Wenn wo reichere Beut' er erwischt', und in Rauch und in Asche  
 Alles verkehrt nun war: „Beim Hercules — rief er — mich wundert  
 Nicht, daß so Mancher sein Gut aufzehrt, denn Besseres nichts doch 40  
 Gibt's, als gemästete Drosseln und stattliches Guter der Wache.“  
 Ganz so mach' es auch ich; denn Kleines und Sicheres lob' ich,  
 Wenn mir der Beutel versiegt, bin ziemlich beherzt bei Geringem;  
 Aber sobald sich was Besseres mir und was Fetteres bietet,  
 Ruf' ich: o ihr allein seid weis', ihr lebet im Glücke, 45  
 Deren gesammeltes Geld herscheint aus glänzenden Willen.

## XVI.

## An Quinctius Hirpinus.

Daß du mich nicht ausfragst, mein trefflicher Quinctius, ob mein  
 Gütchen mit Feldebau nähre den Herrn, ob mit Beeren des Delbaums  
 Segne, mit Obst und Matten und rebenumschlungenen Ulmen,  
 Sei dir Gestalt und Lage des Guts weitläufig beschriben.

Verge gereicht an Verge, die nur ein beschattetes Thal trennt, 5  
 So doch, daß es zur Rechten der nahende Helios anblickt,  
 Links es mit Düst umhüllt beim Scheiden auf flüchtigem Wagen.  
 Mild zum Lob ist die Luft. Wie? wenn an den Heden in Fülle  
 Rothe Cornellen und Pflaumen gedeihn; wenn beiderlei Eiche  
 Reichliches Futter dem Vieh, wie reichlichen Schatten dem Herrn  
 beut: 10

Näher gerüdt, traun, glaubst du die grünenden Fluren Larentums.  
 Ferner ein Quell, der süßlich ein Bach darf heißen, so daß nicht  
 Rühler um Thracien sich, noch lauterer schlinget der Hebrus,  
 Fließt heilkräftig dem leidenden Haupt, heilkräftig dem Magen.  
 Dieß Ruhplätzchen, so lieb, ja, wenn du mir glaubest, so reizvoll, 15  
 Ist's, das mich völlig gesund dir erhält im Monat September.

Du lebst recht, wenn so du zu sein strebst, wie du den Ruf hast.  
 Längst schon preisen wir dich, ganz Rom, als Erwählten des Glückes;  
 Aber ich fürchte, du glaubst hier Jeglichem mehr, als dir selber,  
 Und hältst nicht blos einzig den Weisen und Guten für glücklich; 20  
 Ober auch, wenn dich das Volk als völlig in Kraft und Gesundheit  
 Auspreist, hältst du vielleicht um die Stunde des Schmausens ein  
 schleichend

Fieber geheim, bis Zittern die fettigen Hände befället.

Thoren entziehn ein Geschwür aus fälschlicher Scham der Behandlung.

Wenn dir Einer von Schlachten, zu Lande gekämpft und zu Wasser, 25  
 Spräch', und er kitzelte so dein lauschendes Ohr mit den Worten:

„Ob dein Wohl sei theurer dem Volk, dir theurer das Volkswohl,  
 Laß' unentschieden die Macht, die dir obsorgt und der Hauptstadt,  
 Jupiter“: alsbald wär' Augustus' Lob dir erkennbar.

Läßt du geschwehn, daß wei' und tabellos man dich nennet: 30

Freund, antwortest du dann im eigenen Namen? „Natürlich,  
 Redlich und wohlthätig zu heißen ist mir und ist dir Lust.“

Wer dieß heute dir gab, nimmt's morgen beliebig hinweg, wie  
 Fasces er auch wegnimmt, wem ohne Verdienst er sie zusprach.

„Ah! mein find sie!“ so heißt's. Ab leg' ich und gehe betrübt weg. 35

Gleichfalls, wenn er als Dieb mich verschreit, unkeusch mich benamset,  
 Schuld gibt, daß ich die Kehle des Vaters gewürgt mit dem Stricke:

Soll der erdichtete Schimpf mich kränken, die Farb' ich verändern?

Eitelos Lob thut wohl, bang machet erlogne Verleumdung

Wem, als wer voll Fehler und lughast? Wer ist ein Diebter? 40

„Wer an der Väter Beschluß, wer fest an Gesetz und an Recht hält;

Wer manch wichtigen Handel als Richter geführt zur Entscheidung;

Wer als Bürge das Gut, den Proceß als Zeuge dir sichert.“

Aber ein Jeder im Haus und die Nachbarn sehen ihn alle,

Wie, voll Wust inwendig, im gleißenden Fell er so schön thut. 45



„Niemaß stahl ich, ich ging nie durch“; spricht so mit ein Sklave:  
 „Dafür hast du den Lohn, nicht brennt dich die Geißel“, erwidr' ich.  
 „Reinen auch Schlag ich todt“: — „nicht fütterst am Kreuz du die  
 Raben.“

„Ehrlich somit und brav“; kopfschüttelnd verneint's der Sabeller;  
 Denn vorsichtig vermeidet die Grube der Wolf, und der Habicht 50  
 Scheut das verdächtige Garn und den lauernnden Hamen der Raubfisch.  
 Gute verabscheun Sünden aus wirklicher Liebe zur Tugend:

Du wirst nichts Unrechtes begeh'n aus Furcht vor Bestrafung.  
 Glaubst du dich nur erst sicher, ist Heiliges dir wie Gemeines.  
 Wenn du Bohnen entwendest, von tausend Scheffeln nur einen, 55  
 Ist unmerklicher wohl der Verlust mir, nicht das Vergehen.

Jener geachtete Mann, auf den rings Markt und Gericht schaut,  
 Wenn er zur Sühne den Göttern ein Schwein darbringt, ein Rind auch,  
 Und laut: „Janus, o Vater!“ und laut ausruhet: „Apollo!“  
 Murrelt daher aus Scheue vor Lauschern: „Schöne Laverna, 60  
 Laß mich täuschen, o laß mich hieder erscheinen und heilig,  
 Nacht breit' über die Sünden und hill' in Nebel das Trugwerk!“

Um was mehr, denn ein Sklave, der Geizhals edel und frei sei,  
 Welcher zu Boden sich bückt um das Aß, das hastet am Kreuzweg,  
 Seh' ich nicht ein. Denn wer da begehrt, der fürchtet auch; dem-  
 nächst, 65

Wer sein Leben in Furcht hinbringt ist nie mehr ein Freier.  
 Wehr und Waffen verlorn, vom Posten der Tugend entwich, wer  
 Hastig sich müht sein Gut zu vermehren und drüber zu Grund geht.  
 Weil den Gefangnen verkaufen du kannst, drum weih' ihn dem Tod  
 nicht:

Rußbar wird er als Knecht; voll Mühsal weid' er und pflüg' er, 70  
 Segle, verbringe den Winter als Kaufmann mitten in Fluthen,  
 Nähe dem Lebensbedarf, Vorrath und Getreide beschaff' er.

Ein rechtchaffener Mann wird kühn ausrufen: „o Pentheus,  
 Lebens Regent, was zwingst du mich, auszustehn und zu dulden,  
 Was mir die Würde verlehrt!“ — „Ich nehme das Gut dir.“ —

„Du meinst wohl 75  
 Vieh, Geld, Polster und Silbergeräth: nimm hin es.“ — „An Händen  
 Fesseln und Fesseln an Füßen, verwahr' ich in grausamer Gut dich.“ —

„Selber die Gottheit wird, so ich will, mich erlösen.“ — Vermuthlich  
 Meint' er damit: „ich sterbe“; der Tod ist von Allem der Endpunct.

## XVII.

## A u S c ä v a.

Wenn gleich, Sc ä v a, du selbst hinlänglich mir rathest und wohl weißt,

Wie sich's eigentlich ziemt, Verkehr mit den Großen zu pflegen,  
 Gleichwohl höre des Freund's Ansicht, der, selber noch Schüler,  
 Dir als Blinder den Weg will zeigen; doch sieh, ob vielleicht auch  
 Ich weiß Etwas zu sagen, was gern du zu eigen dir machtest. 5

Wenn dir behagliche Ruh', wenn Schlaf bis Morgens um Sieben  
 Lieb ist; wenn dich der Staub und lärmendes Rädergerassel,  
 Wenn dich die Schenke belästigt, so gehe mir nach Ferentinum;  
 Denn nicht einzig den Reichen ist Freude gewährt vom Geschick,  
 Noch hat übel gelebt, wer im Dunkel zur Welt und hinaus kam: 10  
 Willst du der Deinigen Glück aufbauen, dir selber auch etwas  
 Gütlicher thun, dann wende dich, Nächsterer, hin zu den Satten.

Wäre mit Kahl er zufrieden, gewiß nicht suchst' Aristippus  
 Königes-Umgang auf.“ — „Und könnt' er mit Königen umgehen,  
 Würde den Kahl mein Tadler verabscheun.“ · Wessen von Seiden 15  
 Wort du billigt und That, das lehre mich, oder vernimm als  
 Jüngerer, warum Aristipp's Ansicht als richtiger dasteht;  
 Denn man erzählt, daß so er den bissigen Cyniker höhnte:

„Ich bin Narr für mich selbst, du bist's für den Pöbel; um wie viel  
 Besser und edler ist das! Daß Roß und Tafel ein Fürst mir 20  
 Gibt, drum wart' ich ihm auf; du forderst Verächtliches, stellst dich  
 Unter den Geber und thust doch dabei, als brauchtest du Niemand.“

Trefflich benahm Aristipp sich in jeglichem Stand und Verhältnis,  
 Höheres gern anstrebend, zufrieden mit dem, was er hatte.

Wer sich hingegen in Zwiſch aus nothiger Philoſophie hält, 25  
Wunder, wenn der anſtändig veränderte Pfabe beträte.

Der dort wartet nicht erſt auf purpurfarbene Kleidung;  
Was er am Leib juſt trägt, drin zeigt er am glänzendſten Ort ſich,  
Und ganz paſſend verſteht er die doppelte Rolle zu ſpielen.

Wieder ein Anderer ſcheut das Gewand, zu Miletus gewoben, 30  
Mehr noch, als Hund und Schlang', und vergeht vor Kälte, wo nicht du  
Wieder den Mittel ihm gibſt: gib hin und laß ihm die Narrheit.

Thaten verrichten, in Handen den Feind ſchauſtellen den Bürgern:  
Das iſt zu Jupiters Thronk der Weg und erſtrebet den Himmel;  
Nicht iſt letzte der Ehren das Lob vorragender Männer. 35

Nicht iſt jeglichem Menſchen vergönnt nach Corinth zu gelangen.  
Läſſig daheim ſaß, wer am Seligen verzaget': es ſei ſo.

Wie? wer erreichte das Ziel, that der nicht männlich? Und gleichwohl  
Hier liegt, anderswo nicht, was geſucht wird. Jenen erſchreckt die  
Laſt, die dem winzigen Geiſt und dem winzigen Körper zu groß iſt. 40  
Dieſer erfaßt und trägt ſie. Die Tugend iſt eiteler Schall nur,  
Oder mit Recht ſpricht Ehr' und Erfolg der entſchloſſene Mann an.

Wer vor dem Mächtigen ſchweigt von ſeiner Bedürfnißigkeit, der  
wird

Mehr, als der Fordrer, empfañ. Nicht eins iſt's, ob du beſcheiden  
Hinnimmſt oder entraffiſt — und das ja gerad iſt der Hauptpunct. 45

„Mitgiftlos iſt die Schweſter, die Mutter behilft ſich nur dürſtig;  
Nicht iſt verkäuflich das Gut, auch reicht's nicht hin uns zu nähren.“  
Wer ſo redet, der ſchreit: „gebt Brod!“ drein ſchreit nun ein Andrer:

„Theile die Gab' und laß auch mir zukommen ein Stückchen!“  
Könnte der Habe den Fraß im Stillen verzehren, er hätte 50

Reicheren Schmaus und dabei weit weniger Haber und Mißgunſt.  
Wer nach Brundisium reiſt im Gefolg' und zum heitern Surrentum,  
Ueber die holprigen Wege, den Regen und ſchneidenden Froſt klagt,  
Zammert, man hab' ihm den Koffer erbrochen, entwendet das Zehrgeld:  
Der wärmt Kniffe der Duhlerin auf, die jezt um ein Kettlein, 55

Jezt um ein Knieband weint, als wär's ihr geſtohlen, bis endlich  
Auch beim wirklichen Schaden und Schmerz kein Glaube ſich findet.  
Einmal getäuſcht, will Keiner am Weg aufheben den Gauner,  
Wenn er das Bein auch wirklich gebrochen, wie reichliche Thränen

Auf er vergießt, laut schwärend beim heiligen Namen Otris: 60  
 „Glaubt mir, es ist nicht Spaß, Hartherzige, rettet den Krüppel!“ —  
 Fremdlingen mache das weiß,“ tönt heiser der Ruf von Bekannten.

## XVIII.

## An Lollius.

Kenn' ich dich recht, freimüthiger Lollius, hättest du wohl dich,  
 Da, wo du Freund sein willst, die Schmarokerrolle zu spielen.  
 Wie die Matron' absticht durch Sitten und Tracht von der Wuhltrin,  
 Eben so fern auch stehet der Freund dem falschen Schmaroker.  
 Diesem entgegengesetzt ist der fast größere Fehler: 5  
 Bäuerisch rauhe Manier, unfügsames Wesen und Blumpheit,  
 Die in geschorenem Kopf und schwärzlichen Zähnen sich kund gibt,  
 Während sie nur Freimuth will heißen und lautere Tugend.  
 Weiden Verirrungen fern, liegt Tugend in richtiger Mitte.  
 Jener, zur Schmiegsamkeit mehr neigend, als recht, und als Lacher 10  
 Unten gelagert am Tisch, hebt so vor dem Winke des Gönners,  
 Hallt so wieder den Ton, schnappt jedes entfallene Wort auf,  
 Daß an den Knaben du denkst, der Sätze dem herrischen Lehrer  
 Nachspricht, oder den Mimen, der untere Rollen behandelt.  
 Dieser erhebt ein Gezänk oft nur um die Wolle der Ziege, 15  
 Kämpfet mit Possen gewappnet voran: „Was? sollte zuerst nicht  
 Mir zustehen das Wort? ich nicht, was als wahr ich erkannte,  
 Red ausbellen? Zu schlecht als Ersatz ist doppeltes Alter.“  
 Um was dreht sich der Streit? Ob Sator, ob Dolichos mehr weiß;  
 Ob nach Brundisium haß des Minuz, ob des Appius Weg sei. 20  
 Wen die verwerfliche Lust auszieht und der schwindelnde Würfel,  
 Wen Hoffahrt aufpuhet und einsalbt über Vermögen,  
 Wen unersättlicher Durst und Hunger nach Silber im Bann hat,  
 Wer sich der Armuth schämt, sie flieht: den haßt und verabscheut  
 Ost der begüterte Freund, zehnfältig geübter im Laster; 25  
 Oder, wo nicht er ihn haßt, hofmeistert er und, wie die fromme

Mutter, verlangt er ihn weiser und besser zu sehn, als er selbst ist.  
 Und fast redet er wahr: „Mein Gut — nicht gehe den Streit ein —  
 Kann Thorheiten ertragen, doch dir ist's knapp zugemessen.  
 Eng anschließende Loga geziemt dem vernünft'gen Begleiter; 30  
 Messe mit mir dich nicht.“ — Wollt' Einem Eutrapelus schaden,  
 Gab er ihm kostbare Kleider: „das Glückskind wird mit dem schönen  
 Rod ja sofort auch neue Gedanken und Hoffnungen anziehen,  
 Wird bis zum Tag fortschlafen, Beruf und Ehre der Puhlschaft  
 Opfern, um Wucherzins Geld borgen, ein thracischer Fechter 35  
 Werden zulezt, und um Lohn hertreiben die Mähre des Gärtners.

Niemals forsche mir aus das Geheimniß deines Beschüßers;  
 Auch das Vertraute bewahr', ob Wein dich soltert, ob Ingrim; 40  
 Eigene Neigungen lobe du nie, nie tadle die fremden,  
 Noch, wenn Jener zur Jagd ausziehen will, wache Gedichte.  
 Deshalb sprang die Verbindung der Zwillingbrüder, des Jethus  
 Und Amphion, entzwei, bis daß die dem Rauhen verhaßte  
 Lyra verstummte. Man glaubt Amphion hab' in des Bruders  
 Denkungsart sich gefügt: du füge des mächtigen Freundes  
 Leisestem Nachtwort dich, und so oft Saumvieh in das Feld er 45  
 Ausführt, schwer mit äolischen Nezen beladen, und Rüden,  
 Mache dich auf und entferne die Ranzeln der strengen Camene,  
 Daß die Gerichte mit ihm du verzehrst, die Müh' dir erkaufte.  
 Das war römischer Männer erkornes Geschäft und gebeihlich  
 So für den Ruf, wie für Leben und Glieder; zumal, da gesund du 50  
 Bist und im Lauf es dem Hund und an Stärke dem Eber zuvoorthust.  
 Nimm auch das noch hinzu, daß Niemand Waffen des Mannes  
 Zierlicher führt, denn du; wie unter dem Jubel der Volkschaar  
 Kämpfe des Camps du befehlt, das weißt du, hast in der Kindheit  
 Felddienst-Mähnen ja schon und die Cantaberkriege gebuldet 55  
 Unter der Führung deß, der aus parthischen Tempeln die Adler  
 Losriß und, was den Waffen der Italer fehlet, hinzufügt.

Auch nicht zieh' dich zurück, noch bleib' unentschuldiget ferne;  
 Wenn auch Nichts zu beginnen du sorgst, was außer dem Tact und  
 Maß ist, schädest du doch manchmal auf dem Gute des Waters. 60  
 Schau, da vertheilt sich in Rähne das Kriegsbeer; Actiums Seeschlacht  
 Machen, als wär's im Ernste, die Diener auf deinen Befehl nach;

Gegen dich steht dein Bruder, ein Leich stellt Abria vor, bis  
 Einem von Beiden den Kranz die beschwingte Victoria darreicht.  
 Jeder, der glaubt, daß du zu den Neigungen stimmest, die er hat, 65  
 Lobt beifällig gewiß dein Spielchen mit doppeltem Daumen.

Daß ich sofort dich mahne: — wofern ein Mahner dir noth  
 thut, —

Was du von Jeglichem sagst und zu wem du's sagst, das erwäg' oft;  
 Fliehe den Auskunftshaster, denn Blauderer ist er zugleich auch;  
 Rein stets offenes Ohr pflegt treu das Vertraute zu mahnen, 70  
 Und das entgleitete Wort fliegt unrückdrücklich in's Weite.

Nicht entzünde die Leber ein Zöfchen dir oder ein Knabe  
 Drit im Marmorgemache des hoch zu verehrenden Gönners,  
 Daß dich des reizenden Knaben, des Lieblingsmädchens Gebieter  
 Nicht abfertige kurz, wohl gar mißlaunisch dich quäle. 75

Wen empfehlen du willst, den schaue genau dir und oft an,  
 Daß nicht fremde Vergehn dir bald einjagen das Schamroth.  
 Manchmal gehen wir fehl, stehn gut für Unwürdige; nin denn,  
 Täuschtest du dich, wend' ab dich von dem, den eigene Schuld drückt,  
 Daß den bewährten Bekannten du rettetest, den Lästern anpact, 80  
 Und ihn kräftig beschüttest, da fest auf dich er gebaut hat.

Denn, wird Jener umnagt vom giftigen Zahn der Verläumdung:  
 Merkest du nicht, daß bald dir selber die gleiche Gefahr naht?  
 Dich und das Deine ja gilt's, wenn die Wand auflobert des Nachbars,  
 Und es gewinnt an Kraft bei säumiger Hilfe die Flamme. 85

Süß dünkt minder Erfahrenen der Dienst bei mächtigen Gönnern,  
 Den der Erfahrene scheut. Du, weil dein Schiff auf der Höhe ist,  
 Mache, daß rückwärts nicht ein verändertes Rüstchen dich treibe.  
 Feind wird leicht dem Vergnügten der Ernste, dem Ernsten der Muntre,  
 Feind dem Gesckten der Rasche, dem emsigen Schaffer der Schläffe. 90  
 Trinker, die nicht aussetzen von Mitte der Nacht mit Falerner,  
 Werden dir feind, wenn zurück die gebotenen Becher du weifest,  
 Schwörest du gleich, daß Furcht dich ergreife vor nächtlicher Wallung.  
 Scheuche die Wolken hinweg von der Stirn. Der Bescheidne ge-  
 meinhin

Nimmt die Gestalt des Verschlössenen an, der Verschwiegne des  
 Bittern. 95

Mitten in all dem Liez und befrage dich bei den Gelehrten,  
 Welcher Gestalt dein Leben in Ruh' hinbringen du könneſt,  
 Daß nicht darbende Bier dich umherjag' immer und martre,  
 Angst nicht, oder Erwartung der kaum nutzbringenden Dinge;  
 Ob aus Lehre die Jugend erwach', ob Geſchenk der Natur ſei; 100  
 Was dir mindre die Sorgen, dich ſelbſt dir gebe zum Freunde,  
 Wahrhaft Frieden dir ſchaff', ob die Ehr', ob ein süßes Gewinnchen,  
 Ob der verborgene Wandel auf einſamem Pfade des Lebens.

Wenn mit erfrischender Kühle mich labt Digentia's Bäcklein,  
 Drauß Mandela ſich schöpft, das Dorf vom Froſte gerunzelt: 105  
 Was wohl ſühl' ich, o Freund? was, glaubest du, daß mein Gebet  
 heiſcht?

„Bleibe mir, was ich beſitz', auch weniger; darf ich mir ſelbſt nur  
 Leben die fernere Friſt, wenn fern're mir ſchenken die Götter;  
 Nüchtern in reichlicher Meng' und ein Jahr ausreichender Früchte  
 Borrath, daß ich nicht ſchweb' in der Pein unſicheren Daseins.“ 110  
 Aber es gnügt, zu erſiehn was Jupiter ſpendet und wegnimmt:  
 Schenk' er Leben und Habe, Gemüthsruh' ſchaff' ich mir ſelber.

## XIX.

## An Mäcenās.

Wenn du dem alten Cratinus vertrauſt, o gelehrter Mäcenās,  
 Kann ein poetiſches Werk nie lange gefallen und leben,  
 Das Liebhaber des Waſſers verfertigten. Seit die verrückten  
 Dichter dem Chore der Faunen und Satyrn Bacchus geſellt hat,  
 Duſten gewöhnlich von Wein früh Morgens die holden Samen. 5  
 Weil er dem Wein Lob ſingt, heiſt Weinliebhaber Homerus.  
 Vater Ennius ſelbſt ſprang ſtets nur trunken hervor, um  
 Waſſer zu preiſen. — „Das Forum und Libo's heiſſiges Blizmal  
 Weiſ' ich den Nüchternen an, Murrköpfen verbiet' ich das Singen.“

Raunt war dieses gesprochen, so rasteten nimmer die Dichter, 10  
 Nachts um die Wette zu zechen, den Tag durch Wein zu verdunsten.  
 Wie? wenn Einer mit Troß im Gesichte, verwildert und barfuß  
 Und im gewobenen knappen Gewand nachäffte den Cato:  
 Würd' er darum auch Tugend und Art darstellen des Cato?  
 Weil des Járbas Sohn mit Timagenes eifert' im Vortrag, 15  
 Wüßig und redegewandt zu erscheinen sich müßete, darfst er.  
 Ein Vorbild, das in Fehlern man leicht nachahmet, ist täuschend.  
 Würd' ich aus Zufall blaß, gleich tranken sie bleichenden Rummel.  
 O Nachäffer, o sflavisches Vieh, wie Galle mir oft schon,  
 Die schon oft mir Gelächter erregt hat euer Gepolter! 20  
 Ich, der lenkte zuerst durch Debungen hahnende Tritte:  
 Mein Fuß war's, kein fremder. Wer festes Vertraun in sich selbst setzt,  
 Lenkt als Führer den Schwarm. Ich habe zuerst den Latinern  
 Parische Jamben gezeigt, des Archilochus Rhythmus und Kühnheit  
 Folgend, doch nicht den Lycambes verhöhnd in Worten und Sachen. 25  
 Und nicht schmälere du mir deshalb das Verdienst der Bekrönung,  
 Weil ich mich scheute, den Tact und die Kunst des Gesangs zu verändern;  
 Stimmt nach Archilochus' Fuß ihr Lied doch Sappho die Männin,  
 Stimmt Alcäus es auch, doch an Stoff ungleich und Entwicklung:  
 Weder versucht er den Schwärz mit giftigem Vers zu beschmützen, 30  
 Noch auch knüpft er den Strick im Schmähegedicht der Verlobten.  
 Ihn, den nie noch ein Mund ausstünete, zeigte zuerst ich  
 Römischer Sänger dem Volk. Mich freut's, was Neues ich brachte,  
 Vor der Gebildeten Augen zu sehn, in den Händen zu finden.  
 Fragst du, warum, was ich dichte, so manch undankbarer Leser 35  
 Lobet und liebet daheim, unbillig es draußen herabdrückt?  
 Nicht nach dem Beifall jag' ich des wetterwendischen Böbels  
 Durch ein gespendetes Mahl und ein abgetragnes Gewandstück;  
 Nicht — weil edeler Meister der Kunst Zuhörer und Anwalt —  
 Geb' ich mich her zum Besuch am Pult der Grammatikerzünfte: 40  
 Daher jenes Geheul. „Unwerthes des wimmelnden Hörsaals  
 Schäm' ich mich vorzulesen und Werth auf Poffen zu legen;“ —  
 Neuffer' ich das, gleich heißt's: „du Spötter, für Jupiters Ohren  
 Sparest du das und vertraust, nur dir entströme der Dichtkunst  
 Honig, für dich nur schön. Auf dieses die Nase zu rümpfen 45



Scheu ich mich, und daß nicht mich die Kralle des Gegners zerfleische,  
 Ruf' ich: „der Ort mißfällt mir“, und fordere Zeit für die Ruhe;  
 Denn solch Spielchen erzeugt oft hitzigen Haber und Ingrim,  
 Ingrim wilde Beseindung und allvertilgende Kriege.

## XX.

## An sein Buch.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein, scheinst du zu blicken,  
 Mächtest gewiß feil stehn, feinglatt von der Soffer Bimsstein.  
 Schloß und Siegel, dem Keuschen erwünscht, sind jetzt dir zuwider;  
 Daß dich so Wenige sehn, macht Gram dir, sehnst in die Welt dich;  
 Nicht so zog ich dich auf. Enteile, wohin dich die Lust zieht. 5  
 Einmal hinaus, kehrest nimmer du heim. — „Was that und be-  
 zweckt' ich?

Weh mir!“ so einst klagst du, wenn Einer dich kränkte, du weißt auch,  
 Daß man dich eng einzwängt, wenn schlaff der gesättigte Freund ist.  
 Blendet des Augurs Blick nicht Haß ob deiner Verschuldung,  
 Wie du gefallen in Rom, bis blühendes Alter dir schwindet. 10  
 Aber sobald Unflath dich besleckt von den Händen des Pöbels,  
 Wirfst entweder versteckt nichtsnußige Motten du füttern,  
 Oder nach Utica fliehn und gebunden Nerda besuchen.  
 Dann wird lachen der Warner, dem taub du bliebest, wie Jener,  
 Der in die Felschlucht stürzte den widerspenstigen Esel, 15  
 Heftig ergrimmt: denn wer mag retten, wo Rettung verschmäht wird?  
 Das auch wartet noch dein, Grammatik zu lehren die Knaben,  
 Bis dich lallendes Alter befällt im entlegensten Stadtheil.  
 Wenn dann Kühle des Tags einmal mehr Hörer dir zuführt,  
 Sage nur: ich, der Erzeugte des Freigelass'nen und Arme, 20  
 Habe die Schwingen hinaus weit über das Nestchen geredet,  
 Daß, wie viel dem Geschlechte du nimmst, dem Verdienste du zulegst:

Daß ich den Ersten der Stadt im Krieg und zu Hause gefallen,  
Unscheinbar an Gestalt, vor der Zeit grau, gern an der Sonne,  
Schnell zum Borne geneigt, doch leicht zu versöhnen auch wäre. 25  
Sollte vielleicht dich Einer befragen, wie hoch ich im Alter?  
Melde, daß viermal eifß der Decembermond' ich verlebte,  
Als sich im Consul-Amt an Lepidus Lollius angeschlossen.

---

# Episteln.

## Zweites Buch.

### I.

#### An Augustus.

Da du die Last von so vielen und großen Geschäften allein trägst,  
Roms Wohlfahrt mit den Waffen beschirmt, durch Sitten verherrlichst,  
Durch Anordnungen läuterst, beging' ich Sünd' am Gemeinwohl,  
Wenn ich mit langem Gerede die Zeit dir weilete, Cäsar.

Romulus, ebenso Vater Lyäus, Castor und Pollux, 5

— Die nach herrlichen Thaten gelangt in die Tempel der Götter —  
Während der Menschen Geschlecht und die Länder sie bildeten, rohe  
Fehden beschwichtigten, Land anwiesen und Städte erbauten,  
Brachen in Klug' oft aus, daß der Dank, auf den sie gehofft, nicht  
Gleich sei ihrem Verdienst. Der die gräßliche Hydra gewürget 10  
Und in des Schicksals Kampf weltkundige Gräu' bezwungen,  
Lernte: getilgt erst werde der Neid am Ziele der Tage.

Denn mit dem eigenen Glanz versehen, wer drückt auf Verdienste,  
Die tief unter ihm stehn; dem Erloschenen widmet man Liebe.

Dir nur spenden im Leben wir schon vollreife Verehrung, 15  
Und Altäre, zu schwören bei deinem Namen, erbaun wir,  
Daß nichts Aehnliches war, noch je sein werde, bekennend.

Dieses jedoch, dein Volk, so weiß und gerecht in dem Einen,  
 Daß Roms Lenkern es dich, dich graziösen Helden voranstellt,  
 Schätzt doch Andern nicht nach ähnlichem Maß und Verhältniß, 20  
 Und was es nicht entrückt der Erd' und dem zeitlichen Dasein  
 Schon verschwunden erblickt, das haßt und verfolgt es mit Abscheu,  
 So anhängend dem Alten, daß selbst es das Werk der Decemviren,  
 Jene die Sünd' abwehrenden Tafeln, der Könige Bündniß,  
 Theils mit den Gabiern, theils mit den rauhen Sabinern geschlossen, 25  
 Daß es Annalen der Priester, veraltete Rollen der Seher  
 Rühmt, als vom Munde der Musen auf Alba's Berge geflossen.

Will man, weil bei den Griechen die ältesten Schriften gemeinhin  
 Auch die vortrefflichsten sind, auf nämlicher Wage die Dichter  
 Roms abwägen, so gibt's nicht Grund weitläufig zu reden: 30  
 Weich dann nenn' ich den Kern der Olive, die Schale der Nuß weich;  
 Wir dann stehn auf dem Gipfel des Glücks; wir malen und fingen,  
 Ringen mit größerer Kunst, als selbst die gesalbten Achäer.

Bessert die Länge der Zeit, wie den Wein, so auch die Gedichte:  
 Sagt, daß wie vielle der Jahre den Werth entscheide des Schrift-  
 werks. 35

Ist der Dichter, der heute vor hundert Jahren dahinschied,  
 Unter die Alten und Muster zu rechnen? gehört er den neuen  
 An von geringem Belang? Ein Gränzpunkt schneide den Streit ab.  
 „Alt und bewährt ist der, der hundert Jahre vollendet.“  
 Wie nun? an weß Hinscheiden ein Monat oder ein Jahr fehlt, 40  
 Welchen ist der wohl beizugesellen? den alten Poëten,  
 Oder dem neueren Schwarm, den Jetztzeit höhnet und Nachwelt?  
 „Immerhin kann zu den Alten man den noch rechnen mit Anstand,  
 Dem zum geforderten Alter ein Mond nur oder ein Jahr fehlt.“  
 Ruß' ich das Zugeständniß, und wie aus dem Schweife des Rosses, 45  
 Rupp' ich ein Haar nach dem andern und wieder ein Haar und so  
 weiter,

Bis zum Gespött hinsinkt mit der Rechnung des stürzenden Hauses,  
 Wer den Kalender befragt und Verdienste nach Jahren beurtheilt,  
 Und nichts Rühmliches kennt, als was Libitina geweiht hat.

Ennius, voll Weisheit, voll Kraft und ein zweiter Homerus 50  
 Kritiker-Urtheil gemäß, scheint wenig darum sich zu kümmern,

Wie die Verheißungen stehn und die pythagorischen Träume.  
 Navius, ruht der nicht in männlich's Hand und Gedächtniß  
 Fast wie neu? so heilig ist jegliches alte Gedicht uns.  
 Zweifelt man, wer von den Weiden den Vorrang habe, so rühmt  
 man 55

Accius als den Erhabnen, Pacuvius als den Gelehrten.  
 Passend — bemerkt man — ist dem Menander Afranius' Toga;  
 Ganz Epicharms Vorbilde, des Siculers, nähert sich Plautus;  
 Nachdruck glänzt an Cäcilius mehr, an Terentius Kunst mehr.  
 Diese nun lernst auswendig und diese, gepropft im Theater, 60  
 Schauet das mächtige Rom, die nimmt und erkennt es als Dichter  
 Bis auf den heutigen Tag, seit Livius' Zeit, des Poëten.

Manchmal siehet das Volk ganz richtig, zuweilen auch seht es.  
 Wenn es der Vorzeit Dichter so sehr anstaunt und erhebet,  
 Daß Nichts höher es hält, Nichts gleich stellt jenen, so irrt es. 65  
 Wenn als gar zu veraltet ihm Einiges, Manches als hart auch  
 Vorkommt, was sie gesagt, wenn viel Kraftloses es zugibt:  
 Dann zeigt's Sinn, urtheilet wie ich und mit Jupiters Beifall.

Nicht feindselig verfolg' ich des Livius Dichtungen, noch auch  
 Wünsch' ich vertilgt sie, die — ich vergess' es nimmer — mit  
 Schlägen 70

Mir, dem Knaben, Orbil einbläuet: das nur bewundr' ich,  
 Daß sie für schön, fehlos, fast gleich dem Vollendeten gelten.  
 Wenn auch zierlich mitunter ein Wort sich in ihnen heraushebt,  
 Ein und der andere Vers um Weniges runder sich ausnimmt:  
 Nicht recht, daß er das ganze Gedicht durchschleppt und an Mann  
 bringt. 75

Was mir den Unmuth regt, ist das, daß Tadel ein Werk trifft,  
 Nicht weil plump es erscheint und geschmacklos, nein, weil es neu ist;  
 Daß, statt Schonung, für Altes man Ehre verlangt und Belohnung.  
 Zweifelt' ich dran, ob mit Recht durch Safranblüthen des Atta  
 Schaustück wandle: „dahin sei jegliche Scham mir geschwunden“ 80  
 Schrie'n fast sämtliche Väter, dieweil ich wage zu tadeln,  
 Was Aesopus mit Ernst, was Roscius übte mit Kunstfinn:  
 Sei's, weil das nur als recht sie schätzen, was in ihnen gefallen,  
 Sei's, weil Jüngern zu folgen verächtlich sie dünkt und von dem, was

Bartlos einst sie gelernt, zu gestehen im Alter: es sei Nichts. 85  
 Wer Numa's saliarisches Lied schön findet, und Dinge,  
 Die ihm wie mir fremd, ausschließlich zu wissen sich anmaßt:  
 Nicht den begrabenen Geistern der Vorzeit huldigt und klatscht der,  
 Unsere feindet er an, uns haßt er aus Neid und das Unfre.  
 Wäre so gar anstößig den Griechen gewesen die Neuheit, 90  
 Wie jezt uns: was wäre noch alt? was wäre vorhanden,  
 Daß im Verkehre des Tags es männiglich läs' und vernuhte?  
 Erst nach der Krieg' Ausgang, als Gräcia launisch zu tändeln  
 Anfang, und in des Glücks Wohlsein zu Verfehlungen hinglitt,  
 Eiferte glühend es jezo für Kampfspiel, jezo für Rosse, 95  
 Liebt' es die Meister in Erz und in Elfenbein und in Marmor,  
 Vlieb es am Bilde des Malers mit Blick und Gedanken geheftet,  
 Bald Vorliebe für Flötner bewies es und bald für Tragöden:  
 Wie wenn unter der Amm' ein kindisches Mädchen sein Spiel treibt,  
 Was mit Begier es gewünscht bald übergesättigt verlässet. 100  
 Was ist so werth, so verhaßt, dem nicht du Veränderung zutrauft?  
 Dieß hat glücklicher Friede beschert und die Gunst des Geschicks.  
 Aber zu Rom war's lange beliebt und gebräuchlich, im offenen  
 Haus frühmorgens zu wachen, zum Recht zu verhelfen dem Schützling,  
 Geld auf Zinsen zu leihn für sichere, gute Verschreibung, 105  
 Aelterer Rath zu vernehmen und Jüngre zu lehren, wodurch wohl  
 Hab' und Gut anwachse, verderbliche Lust sich vermindre.  
 Andern Sinns ist jezt das bewegliche Volk: es erglähet  
 Einzig von Schreibsucht nur, und Knaben und ehrjame Väter  
 Kränzen das Haupt beim Schmause mit Laub und diciten Gedichte. 110  
 Selbst ich, der ich betheurt', ich besaffe mit Versen mich niemals,  
 Thu's im Lügen den Parthern zuvor, und eh' noch die Sonne  
 Aufgeht, wach' ich und fordre Papier nebst Feder und Schreibpult.  
 Niemand lenket ein Schiff, wer Schiffs-unkundig ist; Stabwurz  
 Reicht nur, wer es versteht, dem Leidenden; Aerzte verordnen 115  
 Was in der Aerzte Beruf; nur Schmiede betreiben die Schmiedkunst:  
 Dichtungen machen wir Alle, der Dummkopf wie der Gelehrte.  
 Diese Verirrung je doch, der Wahnsinnschauer, sie führen  
 Herzliche Tugenden mit, das folgere selbst: in des Dichters  
 Herz wohnt selten der Geiz; sein Sehnen und Streben ist — Verse. 120

Flucht des Gefind's, Einbuße des Guts, Brandschaden verlächt er;  
 Keinen Betrug dem Genossen und pflegbefohlenen Kinde  
 Sinnet er aus; Schwarzbrod nur nährt ihn und Schotengewächse;  
 Wenn auch lässig und feig im Kriegsdienst, nützt er dem Staat doch,  
 Räumst du nur ein, daß Kleines dem Großen beförderlich sein  
 kann. 125

Zarte, noch lallende Lippen des Knäbleins bilbet der Dichter,  
 Wendet das Ohr schon jezt von sitterverletzenden Reden,  
 Bald auch formt er das Herz durch holdansprechende Lehren,  
 Als des verhärteten Sinns und des Zorns Heiland und der Mißgunst.  
 Edle Thaten erzählt er, belehrt aufstauende Zeiten 130

Durch der vergangenen Bild, bringt Tröstung Armen und Kranken.  
 Züchtige Knaben, im Bunde mit noch unbräutlichen Mägdelein,  
 Woher lernten sie beten, versagte die Muse den Sängern?  
 Weistand heißet der Chor und fület das Raßen der Gottheit;  
 Regen erkeht er schmeichelnd im kundigen Liebe vom Himmel; 135  
 Krankheit scheucht er hinweg, er vertreibt graunhafte Gefahren,  
 Rufet den Frieden herbei und ein segenschwellendes Fruchtjahr;  
 Götter versöhnt der Gesang, der Gesang die verblichnen Schatten.

Oh dem weihte der biedre, mit Wenigem glückliche Landmann,  
 Wenn er die Früchte geborgen und festliche Zeit ihm erquidte 140  
 Körper und Seele zumal, die, harrend des Endes, die Last trug,  
 Sammt den Gehülfen des Werks, sammt Kindern und züchtiger Hausfrau  
 Milch für den Schirmer der Heerden, ein Schwein für die Erde zur  
 Sühnung,  
 Blumen und Wein für den Geist der Geburt, der an flüchtige Zeit  
 mahnt.

Bei dem Brauch nun erwachte der festcenninische Muthwill, 145  
 Der rauhmüchigen Spott ausgoß in erwidern den Strophen.  
 Diese, mit jeglichen Jahrs Rückkehr so beliebete Freiheit  
 Bildet' ein harmlos Spiel, bis endlich der bittere Schmerz sich  
 Wandelt' in offene Wuth und mit Drohungen edele Häuser  
 Ohne Gefahr durchschritt. Das fühlten schmerzlich die Opfer 150  
 Des bluthürstenden Zahns; die Verschoneten waren in Sorg' auch  
 Ueber das Loos, das Alle betraf. Ja, selbst ein Gesetz mit  
 Strafan drohung erschien, das im Schmählged Reinen zu zeichnen

Dulbete: Wechsel im Ton trat ein, und aus Furcht vor dem Stode  
Ward man zum artigen Wort, zum manierlichen Scherze genöthigt. 155

Hellas, bezwungen, bezwang den verwilderten Sieger, und Künste  
Führt' es im bairischen Latium ein. Als bald nun verlor sich  
Jener saturnische, stolpernde Vers, und den lästigen Unflath  
Bannte das zierliche Wort. Doch blieben noch längere Zeit durch  
Fasten, und hasten noch heute die Nachwehn bairischen Lebens. 160  
Denn spät lenkte den Blick auf griechische Werke der Römer:  
Erst nach den punischen Kriegen begann er in Ruhe zu forschen,  
Was ihm Sophokles, Thespis und Aeschylus Ruhbares böten.  
Auch ob Manches mit Glück umsetzen sich ließe versucht' er,  
Und er gefiel sich darin, von Natur hochstrebend und feurig: 165  
Athmet er doch gnug tragischen Ton, ist glücklich im Wagen,  
Aber er hält — unrichtig — die Feile für schimpflich und scheut sie.

Weil aus dem täglichen Leben den Stoff die Komödie herholt,  
Glaubt man, sie koste des Schweisses am wenigsten, dennoch ist so viel  
Größer die Müh', als minder die Nachsicht. Siehe den Plautus, 170  
Welchergestalt er die Rolle vertritt des verliebten Epheben,  
Jene des knickenden Vaters, des abgeseimten Vordellwirths;  
Wie Dossennus so trefflich gefräßige Schmeicheler darstellt,  
Ueber das Wähnengerüst hinschlenkernd im schlottrigen Soccus:  
Hat er ja doch blos Eile, das Geld in den Beutel zu schieben, 175  
Nacher kümmert's ihn nicht, ob falle das Stück, ob bestehe.

Wen Ruhmgierde zur Bühn' auf windigem Wagen geführt hat,  
Den entseulet ein lauer Besuch, auf bläht ihn ein fleiß'ger.  
So werthlos, so winzig ist das, was den Geist, der nach Lob geizt,  
Stürztet und wieder erhebt. Fahr' hin, nichtsgeltendes Spiel, wenn 180  
Mager der Palme Verlust, wenn fett die gereichte mich heimführt.

Selbst auch kühnere Dichter verschüchelt und erschreckt es manchmal,  
Daß die an Anzahl Mehrern, an Ehr' und Würdigkeit Mibern,  
Ohne Verstand und Gefühl, gleich fertig die Fäuste zu weisen,  
— Stimmet der Ritter nicht bei — Faustkämpfer in Mitte des  
Stückes 185

Fordern und Varentanz: denn dazu klatschet das Völklein.  
Doch beim Ritter sogar zog schon aus dem Ohr das Vergnügen  
Ganz in die schweifenden Augen und wurde zum eiteln Gepränge.



Bei vier Stunden und mehr bleibt niedergelassen der Vorhang,  
 Während berittne Geschwader umher sich jagen und Fußvolk. 190  
 Bald schleppt Königsgeschild mit rücklings geknebeltem Arm man,  
 Gallische Wagen dahin, Lastkarren, Kaleschen und Schiffe,  
 Elfein führt man gefangen, gefangen die ganze Corinthus.

Lebt' auf Erden er noch, wohl würde Democritus lachen,  
 Daß ein Kameel und Panther die streitende Gattung gemischt, daß 195  
 Ein Elephant, weißfarbig, des Volksschwarms Blicke gefesselt;  
 Anschau'n würd' er das Volk aufmerksamer noch, als das Spiel selbst,  
 Weil es zur Weide der Augen ihm mehr darböt', als der Mime.  
 Ja, leicht könnt' er vermuten, es plaudre der Dichter dem tauben  
 Eselchen Märlein vor; denn wo sind Stimmen so kraftvoll, 200  
 Niederzutönen den Lärm, der hallt aus unsern Theatern?

„Brüllt der garganische Wald und die tuscische Woge?“ — so fragst du,  
 Wenn mit so großem Geräusch man die Spiel' anschaut und die Künste  
 Und ausländischen Prunt; wie der Spielende kaum in der Scene  
 So staffiret sich zeigt, prallt Linke zusammen und Rechte. 205  
 „Trug er bereits Was vor?“ — „Gar Nichts.“ — „Was also be-  
 klatscht man?“

Wolle, die veilchenblau mit tarentischen Säften gefärbt ist.

Daß du jedoch nicht meinst, ich verkleinere fremde Verdienste,  
 Wenn es ein Fach angeht, das ich selber zu treiben verschmähe:  
 Wiß', auf gespanntem Seil, so scheint mir, vermöge zu schreiten 210  
 Jener Poët, der in Angst durch Täuschungen mir das Gemüth setzt,  
 Aufregt, wieder besänftigt, mit nichtigem Schrecken erfüllt,  
 Zauberern ähnlich, und bald mich nach Theben versetzt, nach Athen bald.  
 Aber wohlhan, auch denen, die Lesern sich lieber vertrauen,  
 Als hochmüthige Launen des schauenden Volkes ertragen, 215  
 Schenk' ein wenig's Huld, wenn die Stiftung, würdig Apollo's,  
 Füllen mit Schriften du willst und den Sporn ansetzen den Sängern,  
 Daß sie mit größerem Eifer zum grünenden Helicon klimmen.

Zwar wir Dichter, wir thun uns selbst oft Vieles zu Leide  
 (Daß ich mir selbst abhaue den Nebstock), wenn wir ein Werklein 220  
 Dir dem Beschäftigten bringen, dem Müden, empfindlich uns zeigen,  
 Wenn sich ein Freund bekließ, auch nur ein Verschen zu tadeln,  
 Ohne Geheiß zweimal vorlesen die nämliche Stelle,

„Ach“ ausrufen und „Weh“, wie so gar nicht unsere Mühe  
 Trete zu Tag und der Faden des Werks, den so zart wir gesponnen; 225  
 Wenn wir erwarten, es komme noch so weit, daß in der Stunde,  
 Wo du vernahmst, ein Gedicht sei eben im Werden, du schmeichelnd  
 Uns einladest, vor Darben bewahrest und zwingest zu dichten.  
 Gleichwohl lohnt sich die Müh', zu erkundigen, welcherlei Tempel-  
 Güter die Tugend besitze, die glänzend im Krieg und im Frieden 230  
 Dasteht, welche man nicht unwürdigen Dichtern vertraun darf.

Werth war einst Alexandern dem mächtigen Könige jener  
 Chörilus, welcher mit rauhen und übel gerathenen Versen  
 Zahlte das Königsgeschenk, die gemünzten goldnen Philippen.  
 Aber, sowie Merzzeichen und Flecke die Tinte zurükläßt, 235  
 Die du berührst, so wirft durch schlechtes Geschmier ein Poët oft  
 Glänzende Thaten mit Schmuß. Doch war es der nämliche König,  
 Der solch lächerlich Lied so verschwenderisch-theuer erkaufte,  
 Dessen Edict es verbot, daß Niemand, außer Apelles,  
 Malen ihn dürf', und Lysippus allein ausformen das Erzbild, 240  
 Welches den Heß Alexander verähnliche. Wer nun genanntes  
 Urtheil, das sich so fein bei schaubaren Künsten erwiesen,  
 Bei Schriftwerken und hier bei Gaben der Musen benützte,  
 Schwörete traun, ihn habe Böotiens Nebel erzeuge.

Nicht entehren fürwahr dein Urtheil über sie, noch die 245  
 Ehrengeschenk', empfangen zum herrlichen Preise des Gebers,  
 Varius, wie auch Virgil, die zu Lieblingsdichtern du wähltest;  
 Auch nicht Sprechender drückt sich im ehernen Bild die Gestalt aus,  
 Als im begeisterten Lied preiswürdiger Männer Gesinnung  
 Und ihr Wandel erscheint. Ich selbst nicht würde Gesprächston, 250  
 Der auf der Erd' hintreucht, vor Helbengefang mir erwählen,  
 Würde der Länder Gestalt und Ströme besingen und Burgen,  
 Auf Bergrücken gethürmt, und feindliche Reich' und mit deiner  
 Obhut rings auf der Erd' Umkreis vollendete Kriege,  
 Und das Vorschloß, das Janus, den Wächter des Friedens, ge-  
 bannt hält, 255

Ober, da du obwaltest, die Parthern fürchtbare Roma:  
 Könnt' ich dem eigenen Wunsch Entsprechendes leisten; jedoch mein  
 Winziges Liedchen verstummt vor dir, dem Erlauchten, und meine

Scham wagt nicht sich an das, wogegen die Kräfte sich sträuben.  
 Eifriger Dienst wird lästig, wo geistlos er sich herbeibrängt, 260  
 Sonderlich, wenn durch Rhythmus und Kunst er selber sich anpreist;  
 Denn weit schneller erlernt, weit lieber bewahrt im Gedächtniß  
 Jeglicher, was er belacht, als was er bewundert und gutheißt.  
 Nichts ist werth mir der Dienst, der lästig mir wird: ich verlange  
 Weber als Frazzengebild mich in Wachs ausstellen zu lassen, 265  
 Noch mein Lob zu vernehmen in übel gerathenen Versen;  
 Daß nicht Röthe der Scham solch plumpeß Geschenk mir erreg' und  
 Ich, und der Dichter mit mir, daliegend in offener Kiste,  
 Werb' in die Gasse geschleppt, wo Weihrauch, Pfeffer und Düste,  
 Und was in schlechte Papiere man sonst noch wickelt, zu Kauf stehn. 270

## II.

## An Julius Florus.

Florus, vertrautester Freund des gepriesenen, trefflichen Nero!  
 Wenn dir Einer erschien', und aus Gabii oder aus Tibur  
 Böte zu Kauf ein Bürschchen, und so mit dir handelte: „Der da,  
 Blendend und sauber gebildet vom Scheitel hinab zu den Knöcheln,  
 Wird dein eigen und bleibt's um achtmal tausend Sesterzen; 5  
 Ganz ein Bursch für den Dienst, auf die Winke geübt des Gebieters;  
 Einiges hat er auch inne vom Griechischen, läßt sich zu jeder  
 Kunst leicht an, ein geschmeidiger Thon, der Jegliches nachmacht;  
 Ja, auch singt er, ob zwar kunstlos, doch lieblich dem Zehrer.  
 Vieles Geprahl schwächt ab das Vertraun, wenn stärker, als recht ist, 10  
 Seine verkäufliche Waar' anpreist, wer gerne sie loschlägt.  
 Mich drängt keinerlei Noth; ich bestze nur wenig, doch mein ist's.  
 Wahrlich, es thäte dir das kein Slavenverkäufer, und nicht leicht  
 Thät' ich das Nämliche Jedem. Ein einziges Mal nur versah er's  
 Und, wie's geht — kroch unter die Trepp' aus Furcht vor der  
 Knute.“ — 15  
 Gerne bezahlst du, wosfern dich die Flucht nicht irrt, die er ausnahm.

Jener, eracht' ich, erhält sein Geld, ganz sicher vor Ahndung.  
Wissentlich kauftest du Schafel, bekannt ja war dir der Rechtspunkt;  
Dennoch verfolgst du den Mann und hältst ihn mit lästigem Streit hin.

Selber bekannt' ich mich dir, da du gingst, als faul; ich be-  
kannte, 20

Wie ich für derlei Pflichten gelähmt fast sei, daß im Zorne  
Du nicht schmähelest, im Fall du von mir kein Briefchen erzieltest.  
Was nun hab' ich gewonnen, wenn mir zustimmende Rechte  
Du mit Gewalt angreifst? Du beklagst dich ferner auch darob,  
Daß, wortbrüchig, ich nicht die versprochenen Lieder dir sende. 25

Ein Kriegsmann des Lucullus erwarb sich einiges Zehrgeld  
Mühsalvoll; wie Nachts nun ermüdet er schnarchete, kam er  
Bis auf den Heller darum. Jetzt, wild wie ein Wolf, auf die Feinde  
Und auf sich selber ergrimmt, scharf beißend mit nüchternen Zähnen,  
Erieb er des Königs Besatzung, erzählt man, herab von dem Plage, 30  
Der auf's Stärkste besetzt und reich mit Schätzen gefüllt war.  
Ruhm erwarb ihm die That, ihn schmücketen Ehrengeschenke,  
Und er erhielt noch dazu zweimal zehntausend Sesterzen.

Grab' um selbige Zeit, als wieder der Prätor ein Bergschloß —  
Welches, erinnr' ich mich nicht — will stürzen, ermahnt er den  
Mann durch 35

Worte, die selbst Zaghafte mit Muth zu begeistern vermochten:  
„Geh, mein Wadrer, wo Lugend dich hinruft, gehe mit Segen,  
Herrlicher Lohn harret dein für deine Verdienste! Was steht du?“  
Jener darauf, voll Pfiff, wenn gleich sonst Bauer nur: Gehn wird,  
Gehen, wohin du begehrt — antwortet' er — wer um sein Geld  
kam.“ 40

Rom war's, wo das Geschick mich heranzog, wo man mich lehrte,  
Wie viel Leiden den Grajern der Zorn zuzog des Achilles;  
Etwas erhöhte sodann mein gutes Athem mir die Bildung:  
Nämlich ich lernte daselbst abschneiden vom Krummen das Grade,  
Und im beschatteten Hain Akademos forschen nach Wahrheit. 45  
Aber erschreckliche Zeit entrückte dem freundlichen Ort mich,  
Als mich Neuling zu Waffen die Woge des Bürgertumults riß,  
Waffen, die nicht Stand hielten dem kräftigen Arm des Augustus.  
Wie mich von dort alsbald aus dem Dienst heimführte Philippi,

Ganz kleinlaut, mit beschnittenen Flügeln, des heimischen Heerdes 50  
 Und Grundstückes beraubt, da trieb Nichts scheuende Armuth  
 Verse zu machen mich an. Jetzt, da ich besitze die Nothdurft,  
 Wo gäb's Schierling genug, um sauber mich machen zu können,  
 Wenn nicht besser mir schiene der Schlaf, als Verse zu dichten?

Ein um das Andere rauben von uns hinschwindende Jahre: 55

Fort sind heiterer Scherz, Spiel, Minnegenuß und Gelage;  
 Schon entwinden die Leier sie mir. Was, meinst du, mach' ich?  
 Endlich, so sind nicht Alle vom Nämlichen Freund' und Bewunderer:  
 Du fühlst Lust am Gesaug, der freuet sich mehr am Jambus,  
 Der an bionischer Rede mit Zuthat schwärzlichen Salzes. 60

Raum drei Gäste bei Tisch — so dünkt mich — stimmen zusammen,  
 Weil der besondere Gaum die verschiedensten Dinge begehret.

Was nun geben und nicht? Du weist zurüde, was der will;  
 Was du wünschest, es schmeckt leicht widerlich Weiden und sauer.

Dies bei Seite, wie glaubst du, daß hier in Rom ich Gedichte 65

Fertigen könne, bei solchem Gewühle von Sorgen und Mühsal?

Der da ruft mich als Bürger, und jen er, ich solle, zum Troste

Allem Geschäft, anhören sein Werk; der liegt auf Quirinus'

Hügel erkrankt, der fern auf dem Aventinus; zu Weiden

Muß ich: du siehst, wie bequem vom Einen zum Andern die Strecke. 70

„Sind doch sauber die Straßen, daß Nichts dem Denker im Weg  
 steht.“

Hastig mit Maulthiertroß läuft hier und mit Trägern der Bauherr;

Hier hebt Quadern der Krahn und hier ungeheure Balken;

Durch schwerrollende Karr'n drängt hier sich ein Leichenbegängniß;

Hier rennt wüthend ein Hund, dort stürzet ein lothiges Schwein an. 75

Wandle nun hin und erinne für dich wohlklingende Verse.

Sämmtlicher Sänger Verein wählt Haine sich, fliehet die Städte,  
 Nechter Vasall des an Schatten und Schlaf sich ergökenden Bacchus.

Du willst, daß ich im Lärm, der Nacht durch währet und Tag durch,

Dichtkunst treib' und die Pfade der Sänger verfolge die schmalen? 80

Wird ein Talent, das Athen zur friedlichen Stätte sich wählte

Und schon sieben der Jahre den Studien hulldigt' und alt ward

Beim Nachgräbeln in Büchern, verschwiegener oft, als ein Standbild,

Daß sich das Volk trank lacht: wie sollt' ich mitten im Weltstrom

Und in den tosenden Stürmen der Hauptstadt Nähe mir geben, 85  
Wort' an Worte zu reihn, die den Ton auslöden der Lyra?

Einmals lebten in Rom zwei Brüder, ein Rhetor und Anwalt;  
Worte des Lob's nur hörte der Ein' aus dem Munde des Andern,  
Der galt jenem als Gracchus, und jener als Mucius diesem.  
Plagt wohl minder worin der Wahn heiltdnende Dichter? 90

Dieser verfaßt Elegien, ich Lieder. O Wunder zu schauen!  
Meisterlich Werk, von den neun Samen gemeißelt! Vor Allen  
Schau, welch hohen Gefühls, mit wie großer Geschäftigkeit rings wir  
Blicken zum Tempel des Ruhms, der römischen Sängern sich aufsthum.  
Balb auch — findest du Zeit — geh' nach und lausch' aus der Ferne, 95  
Was darbringen die Weiden, warum sich jeder den Kranz flücht.  
Jeglichem Schlag, der uns trifft, antwortet ein Schlag, der den Feind  
wirft,

Wie beim Kerzenbeginn Samniter im Spiegelgefechte.  
Schlägt er mich zum Alcäus, zu was ich ihn nun erheben?  
Doch zum Callimachus wohl! Scheint Weiteres er zu verlangen, 100  
Wird er mir gar Minnermus, ich steigre den Namen nach Wunsch noch.  
Ihener erkauf' ich die Gunst von der reizbaren Junft der Poëten,  
Wenn an's Schreiben ich geh' und des Volks Beifall mir erbettle.  
Nun ich dem Dichten entsagt und Besinnung wieder gewonnen,  
Darf ich getrost zustopfen das Ohr, das den Lesenden horchte. 105  
Hohngelächter verfolgt die Verfertiger schlechter Gedichte;  
Gleichwohl freut sie das Schreiben, sie preisen sich selbst, und von  
selber

Loben sie, falls du schweigst, was in seligem Wahn sie geschrieben.

Doch, wer regelgerecht ein Gedicht zu verfassen den Wunsch hegt,  
Faßt mit den Lafeln zugleich die Gesinnung des reblichen Censors: 110  
Frischweg wird er, wo Worte mit allzu sparsamem Glanz stehn,  
Denen Gewicht abgeht, die der Ehr' unwürdig erscheinen,  
Solche vom Platz wegräumen, wie ungern auch sie entweichen,  
Und noch immer verweilen in Vesta's heiligen Hallen.  
Gütig erpährt er dem Volk, zieht vor an die Helle des Tages 115  
Glänzende, lang' im Dunkeln begrabene Namen der Dinge,  
Die, weiland den Catonen und alten Cethegen geläufig,  
Jetzt entstellender Schimmel bedeckt und verlassenes Alter;

Neue noch wählt er dazu, die Schöpfer Bedürfnis hervorrief.  
 Schwellender Kraft und klar, ganz ähnlich dem lauterem Strome, 120  
 Gießt er sein Füllhorn aus und bereichert Latiums Sprache.  
 Ueppiges Wuchergewächs schränkt ein er; ein sinniger Bildner,  
 Blättet er ab, was zu rauh, räumt weg, was der Tugend entbehret,  
 Gibst sich des Spielenden Schein, doch windet und dreht er sich, wie  
 wenn

Einer als Satyr jetzt, dann wieder als derber Cyclop tanzt. 125

Ich will lieber als Narr und pfsuchender Scribler erscheinen,  
 Wenn mein Mangel mir selber nur Lust macht, auch nur entgehet,  
 Als klug heißen und knurren. — Ein Mann aus Argos von Ansehn  
 War in dem Wahne befangen, er höre die besten Tragöden,  
 Wenn ganz lustig er saß im leeren Theater und klatschte. 130

Uebrigens kam er des Lebens Verrichtungen immer in bester  
 Ordnung nach: ein vortrefflicher Nachbar, artiger Gastfreund,  
 Sanft als Ehegemahl, sah gerne den Sklaven Vergeh'n nach,  
 Nicht gleich außer sich, wenn an der Flasche das Siegel verlest war,  
 Und mit Geschick ausweichend dem Felsen und offenen Brunnen. 135  
 Als nun dieser, gestärkt durch Pfleg' und Geld der Verwandten,  
 Galle vertrieb und Leiden mit Hilfe der reinsten Rießwurz,  
 Und zu sich selbst rückkehrte: „Den Tod, ach! gabt ihr mir, Freunde,  
 — Rief er — anstatt mich zu retten, da so mir entwunden die Lust ist  
 Und mit Gewalt entrisen des Geists willkommenster Irrthum.“ 140

Zeit wär's, dächt' ich, die Poffen zu meiden und weise zu werden,  
 Und Spielsachen den Knaben, für die sie sich schiden, zu lassen,  
 Nicht mehr Worte zu suchen zum Ton der latinischen Leier,  
 Sondern den Takt und Rhythmus des lauterem Lebens zu lernen.  
 Darum besprech' ich mich also mit mir, und im Stillen erwäg' ich: 145  
 Wenn nicht Massen von Wasser den Durst dir zu löschen vermöchten,  
 Bögest den Arzt du zu Rath; doch daß du, je mehr du gewonnen,  
 So viel weiter begehrt, wagst Keinem du frei zu bekennen?  
 Wenn ein verordnetes Kraut und Wurzel die Schmerzen der Wunde  
 Dir nicht linderten: Kraut und Wurzel verwärfeft du sicher 150  
 Als unbrauchbar zur Kur. Man versicherte dich, wem die Götter  
 Gut und Habe verliehn, von Solchem entweiche die schlimme  
 Thorheit; dennoch, obgleich um Nichts du vernünftiger wurdest,

Seit du begüetterter bist, folgst nach du der nämlichen Lehre?  
 Freilich ja, wenn Reichthum dich klüger zu machen vermöchte, 155  
 Freier von Furcht und Begier, wahrhaftig, du würdest erröthen,  
 Wenn auf der Welt nur Einer noch geiziger lebete, denn du.

Ist, was Einer mit Geld und Gewicht einkaufet, ihm eigen,  
 Gibst doch auch manchen Besitz — so dem Recht du trauest — der  
 Nießbrauch.

Dein ist das Feld, das dich nährt, und des Urbius Ackerbe-  
 steller, 160

Wenn er das Saatheld eggt, um nächstens die Früchte zu liefern,  
 Sieht er als Herrn dich an. Du bezahlst ihn, dein ist die Traube,  
 Ruchlein, Eier, das Fäßchen mit Firnwein; nämlich auf die Art  
 Handelest nach und nach du das Gut ein, welches um dreimal  
 Hunderttausend Sesterzen vielleicht, und noch theurer gekauft ward. 165

Was trägt's aus, ob vom längst, ob vom kürzlich Bezahlten du lebest?  
 Wer sich ein Feld einst kauft' um Aricia oder um Beji,  
 Speiset gekaufeten Kohl, wenn gleich er anders vermeint; er  
 Wärmt mit gekaufetem Holz bei nächtlicher Kühle den Kessel.  
 Doch sein nemmet er Alles, bis da, wo die Pappel, an festen 170  
 Gränzen gepflanzt, nachbarlichem Streit vorbeuet, als könnte  
 Eigen ein Ding je sein, das im Nu der entfliehenden Stunde,  
 Ob durch Bitte, durch Kauf, durch Gewalt, durch letztes Verhängniß,  
 Seine Besitzer vertauscht und dem Rechte von Andern anheimfällt.

Weil denn Keinem ein Gut für immer gehört, und ein Erbe 175  
 Immer den Erben des Andern verschlingt, wie Welle die Welle:  
 Was sind Hufen uns nüt? was Scheunen? und was an Calabrer-  
 Wälder gereiht die Lucaner? es rafft ja die Sense des Todes  
 Großes und Kleines zumal, nicht läßt er mit Gold sich erweichen.

Ebelgestein, Elfein, tyrrhenische Silber und Marmor, 180  
 Silber, Gemälde, Gewand', in gätulischen Purpur getaucht:  
 Mancher besißet sie nicht, auch Mancher begehrt den Besitz nicht.  
 Weßhalb einer der Brüder Gesalbtein, Lungern und Spielen  
 Ueber den Palmen-Ertrag des Herodes setzet; der andre,  
 Reich und ohne zu rasten vom Lichtaufgang bis zum Abend 185  
 Sein waldbähnliches Feld mit Feuer bezähnt und mit Eisen,  
 Weiß der Genius, der als Begleiter regiert den Geburtsstern,



Unsrer Natur Schutzgott, der zugleich absterbet mit jedem Einzelnen Haupt, in der Miene veränderlich, freundlich und düster.

Ich will brauchen und nehmen vom mäßigen Haufen so viel, als 190  
Nöthig, und bin unbesorgt, wie einst urtheile mein Erbe,  
Weil er nicht mehr vorband, als vermacht war. Aber dabei auch  
Möcht ich erfahren, wie weit vom Schlemmer der Einfachvergnügte  
Stehe getrennt, und wie weit sich der Sparfame scheidet vom Geizhals.  
Denn ganz Anders ist's, du verschleuderst verschwenderisch, oder 195  
Sträubst dich des Aufwands nicht und zerquälst dich nicht um zu  
mehren;

Ja vielmehr, wie dereinst als Anab' an dem Fest der Minerva,  
Such' ich im Fluge die Zeit, die so lieblich und kurz, zu genießen.  
Bleibe vom Haus mir ferne der Armuth Schmutz; ob im großen  
Schiff, ob im kleinen ich fahr': ich fahre, der Ein' und Derselbe. 200  
Schiffen wir nicht bei des Nord's Glückshauche mit schwellenden Segeln,  
Leben wir doch auch nicht allzeit in den Stürmen des Südes,  
Wir, nach Talent, nach Gestalt, Kraft, Ansehn, Tugend, Vermögen  
Unter den Ersten die Letzten, doch immer voran noch den Letzten.

Geiz nicht schändet dich: gut. — Wie? zogen zugleich auch die  
andern 205

Laster mit jenem davon? ist frei dir die Seele von eitler  
Ehrsucht? Ist sie dir frei von Todesfurcht und von Jähzorn?  
Lachst du der magischen Schrecken, der Träume, der Wunder, der  
Hexen,

Geisternden Spuks bei Nacht und des Thessaler-Zaubergetreibes?  
Zählst den Geburtstag stets du mit Dank? verzeihst du Freunden? 210  
Wirfst du gelinder und besser beim Annahn höheren Alters?  
Was hilft's, daß man dir einen von mehreren Dornen herauszog?  
Weißt nicht recht du zu leben, so räume den Kennern den Platz ein.  
Hast zur Genüge geschertzt, zur Genüge geschmaust und getrunken:  
Zeit ist's endlich zu gehn, daß nicht den zu reichlich Bezechten 215  
Treffe der Spott des Alters, dem Muthwill besser noch ansteht.

## III.

## An L. Calpurnius Piso und seine Söhne.

(Von der Dichtkunst.)

## 1.

Wollte zum menschlichen Haupte den Pferdohals irgend ein Maler  
 Fügen, mit buntem Gefieder sodann umziehen die Glieder,  
 Die er von allwärts her sich gewählt, daß in häßlich geschwärzte  
 Fischesgestalt ausließe das Weib, liebreizend von oben:  
 Würdet ihr, dieß anschauend, das Lachen verhalten, o Freunde? 5  
 Glaubet mir doch, Pi s o n e n, es wäre sothanem Gemälde  
 Durchaus ähnlich ein Werk, in dem, gleich Träumen des Fiebers,  
 Sinnlos gaukeln die Bilder, daß weder der Fuß, noch der Kopf sich  
 Einer Gestalt anfügt. „Doch hatten ja Maler und Dichter  
 Selbst zu den kühnsten Versuchen von jeher gleiche Befugniß.“ 10  
 Wohl, und ich fordere selbst dieß Recht und gestatt' es auch Andern;  
 Nur nicht, daß mit dem Sanften das Ungezähmte sich gatte,  
 Daß nicht Schlangen mit Vögeln sich paaren, mit Eigern die Lämmer.

## 2.

Oftmals wird an den ersten und Großes versprechenden Eingang  
 Ein und der andere Streif, der weithin glänze, von Purpur 15  
 Angezückt, wenn Altar und heiliger Hain der Diana,  
 Und wie der eilende Bach durch lachende Fluren sich schlängelt,  
 Oder der strömende Rhein und der Regenbogen gemalt wird;  
 Nur war eben der Ort nicht passend. Du kannst die Cypresse  
 Zeichnen: es sei; doch wozu, wenn hoffnungslos dem zerstückten 20  
 Schiff entschwimmt, wer das Bild sich bestellte? Wasen zu drehen  
 Schickt man sich an, und was liefert die Scheib' ? ein winziges  
 Krüglein.  
 Kurz, jedwedes Gedicht sei einfach nur und ein Ganzes.

## - 3.

Alle wir fast — o Vater und Jünglinge, würdig des Vaters —  
Werden getäuscht, wir Dichter, vom Scheine des Guten. Nach  
Kürze 25

Streb' ich und werd' unklar; es verliert, wer jaget nach Glätte,  
Kraft und belebendem Geist; auf schwillt, wer Erhabnes verheißt;  
Stets auf der Erd' hin kriecht, wer allzu gesichert den Sturm scheut.  
Der, so den einzigen Stoff recht wunderbarlich sucht zu verändern,  
Malet in Wälder den Delfin hinein und in Fluthen den Eber. 30  
Mangelt die Kunst, führt Furcht vor Verfehlungen eben zu Fehlern.

Dort an Aemilius' Schule versteht ein Meister es einzig,  
Nägel und wallendes Haar gar täuschend in Erz zu gestalten,  
Aber das Wesen des Werks mißglückt, da zu schaffen ein Ganzes  
Er nicht weiß. Dem ähnlich, wenn ich wollt' ordnen ein Kunst-  
werk, 35

Möchte so wenig ich sein, als scheuslich benaset umhergehn,  
Während mit feurigem Aug' und mit dunkelen Locken ich prange.

## 4.

Wählet den Stoff euch aus, ihr Schreibenden, euren Kräften  
Angemessen, und wählt mit Bedacht, was die Schulter verweigert,  
Was sie zu tragen vermag. Wer Herr des gewählten Stoffes ist, 40  
Nie fehlt's diesem an Worten, an Klarheit nie, noch an Ordnung.

Das ist der Ordnung Verbienst und Grazie (wenn ich nicht irre),  
Daß sie gerad jetzt sagt, was gerad jetzt mußte gesagt sein,  
Vieles dagegen verschiebt und für jetzt zu erwähnen verzichtet.  
Das soll fliehn, das wählen, wer Lieder zu dichten verheißet. 45

## 5.

Auch in des Ausdrucks Wahl und Verbindung fein und behutsam,  
Bist du des Lobes gewiß, wenn sinnig verknüpft das bekannte  
Wort als neues erscheint. Doch, fordert es wo das Bedürfnis,

Daß du verborgne Begriff' aufhellst durch neue Bezeichnung,  
 Ist wohl Worte zu bilden vergönnt, den geschürzten Cethegen 50  
 Noch unerhört; doch werde bescheiden genügt die Erlaubniß.  
 Auch schenkt Glauben dem neuen und kürzlich gebildeten Wort man,  
 Wenn es dem griechischen Quell entströmte mit mäßiger Beugung.  
 Was einst Plautus in Rom und Cæcilius dursten: verwehrt war's  
 Einem Virgil und Varius? Reid wird wach, wenn ein wenig 55  
 Mir zu erobern gelingt, da des Ennius Jung' und des Cato  
 Reicher der Heimat Sprache gemacht und für neue Begriffe  
 Neue Benennungen schuf? Stets war's, stets wird es erlaubt sein,  
 Aufzubringen ein Wort, mit dem jetzigen Stempel geprägt.  
 Wie mit dem fliehenden Jahr neu grünet das Laub in den Wäl-  
 dern, 60  
 Nieder das vorige fällt: so sterben veraltete Wörter,  
 Und es erstarken und blühen, gleich Jünglingen, eben entstandne.  
 Schulden dem Tode wir doch uns selbst und das Unrige. Ob nun  
 Schirme die Flotten vor Sturm, in die Bucht eindringend, Neptunus,  
 — königlich Werk! — ob der Sumpf, lang' öbe gelegen und  
 schiffbar, 65  
 Nähere benachbarte Städt' und den Druck empfinde der Pflugfchar,  
 Oder der Strom umwande das saatenzerstörende Kinnsal,  
 Bessere Psabe gelehrt; es vergeht, was Sterbliche schufen:  
 Sollten die Sprachen allein fortleben in geltender Schönheit?  
 Wieder erstehn wird manches verschwundene Wort, und verschwin-  
 den 70  
 Manches in Ansehn noch dastehende, wenn's der Gebrauch heischt,  
 Der in der Rede die Macht handhabt und das Recht und die Richt-  
 schnur.

## 6.

Thaten und schreckliche Kriege von Königen und von Gebietern:  
 Welcherlei Versmaß diesen gebühr', hat Homerus gezeigt.  
 Anfangs lönte die Klage in dem ungleich wechselnden Verspaar, 75  
 Bald auch ward ihm vertraut des befriedigten Wunsches Bemühtsein.  
 Doch, wer zuerst vortrat als Erfinder elegischer Kürze,

Ist der Grammatiker Streit, und es schwebt der Proceß vor Gericht noch.

Ingrimm reichte zur Wehr dem Archilochus seinen Jambus.  
 Den Fuß wählte der Soccus sich auch und der hohe Cothurnus, 80  
 Weil er zum Wechselgespräch sich eignet, und weil er den Lärmen  
 Ueberdnet des Volks, so ganz für die Handlung geschaffen.  
 Götter gewährte die Muse den Saiten und Söhne der Götter,  
 Faustkampf-Sieger und Koffe, die Wett' abrennend den andern,  
 Liebender Jünglinge Dual, herzöffnenden Wein auch zu fingen. 85

## 7.

Jedes Gedichtes beschiednen Charakter und Farbe beachten:  
 Kann und versteh' ich's nicht, weßhalb als Dichter mich grüßen?  
 Weßhalb lieber aus eiteler Scham Nichts wissen, als lernen?  
 Tragischer Vers taugt nicht für den Vortrag tomischen Stoffes;  
 Ebenso nimmt Anstoß an gewöhnlichen Versen und wie sie 90  
 Etwa dem Soccus gebühren, das blutige Mahl des Thyestes.  
 Jedes behaupt' anständig den Platz, den das Loos ihm beschieden.  
 Doch bisweilen auch stimmt die Komödie höher den Ton an,  
 Und in der Hitze des Zorns tobt Chremes mit schäumendem Munde.  
 Auch die Tragödie klagt gar oft in der Sprache des Umgangs. 95  
 Tritt als armer Verbannter ein Telephus auf und ein Peleus,  
 Wirft er den Wortprunf weg und die zweithalbfüßigen Wörter,  
 Wenn das Gemüth des Hörers mit Klage zu rühren ihm anliegt.

## 8.

Nicht ist's gnug, daß schön ein Gedicht sei, rührend ver-  
 lang' ich's,  
 Daß es, wohin es beliebt, hinreißt die Seele des Hörers. 100  
 Wie mit den Lachenden lacht, so weint mit den Weinenden gerne  
 Jegliches Menschengesicht. Drum, soll ich weinen, so mußt du  
 Selbst erst fühlen den Schmerz, dann thut mir wehe dein Unglück,  
 Telephus, wie Peleus. Wenn schlecht das Gegebne du vorträgst,  
 Schlaf' ich vor Langweil ein, wohl lach' ich auch. Traurige Worte 105

Ziemen dem traurigen Blick; schwerdrohende, wenn man erzürnt ist;  
 Muthwill spricht sich im Scherz, in gemessener Rede der Ernst aus.  
 Denn uns bildet zuvor die Natur im Innern jedweder  
 Schicksalslage gemäß: sie erfreut, auch regt sie zum Zorn auf,  
 Oder sie drückt uns zu Boden und quält mit lastendem Kummer. 110  
 Dann erst bringt sie zu Tag die Gefühle mit Hilfe der Zunge,  
 Wann mißstimmig erscheint zu des Redenden Lage der Ausdruck:  
 Wieherndes Lachen erheben sodann Roms Ritter und Fußvolk.  
 Viel trägt dieses auch aus, ob ein Gott spricht, oder ein Heros,  
 Ob ein ergraueter Mann, ob ein Jüngling, feurig und blühend, 115  
 Ob die gebietende Herrin vom Haus, ob die fleißige Wärt'rin,  
 Ob ein Bebauer der grünenden Flur, ob der reisende Kaufherr,  
 Colcher, Assyrier auch, ob aus Theben ein Mann, ob aus Argos.

## 9.

Folge der Sage; wo nicht, sinn' aus, was schidlich sich anpaßt,  
 Dichter! Wofern dein Gesang aufstellt den gepries'nen Achilles: 120  
 Feurig erschein' er, ergrimmt, nie rastend im Kampf, unerbittlich,  
 Keinem Gesetz süßsam, mit dem Schwert sich Alles erstreitend.  
 Troßvoll schildre Medea, gefühllos; weinerlich Ivo;  
 Unstät Jo; betrügllich Ixion; traurig Drestes.

Wenn du der Scene vertraust, was Keiner zuvor noch versucht  
 hat, 125

Und neu wagst den Charakter zu schaffen, geleit' ihn zum Ende,  
 Wie du von Anfang ihn darstelltest; er bleibe sich selbst treu.  
 Schwer ist's, Allen Gemeines in eigener Weise zu schildern:  
 Besser, du spinnest in Acte der Ilias Helbengefänge,  
 Statt vorbringen, was Keiner zuvor noch gehört und gesagt hat. 130  
 Stoff, der Gemeingut war, wird eigener werden, sobald du  
 Nicht im gemeinen, von Allen betretenen Kreis dich herumdrehst,  
 Noch dich bemühest, mit dem Worte das Wort ganz treu nach der  
 Urschrift

Wiederzugeben, und nicht nachahmend in Engen hineinspringst,  
 Wo dir des Werkes Gesetz und die Scham absperrt den Aus-  
 weg. 135

Auch nicht also beginn', wie einstens der cyllische Dichter:  
 „Priamus' Schicksal will ich besingen, den rühmlichen Krieg auch.“  
 Kann dem Versprechen genügen, wer so mit dem Maul sich hervor-  
 thut?

Kreisend dehnt sich der Berg, und hervor kriecht — spaßig! — ein  
 Mäuslein.

Wie viel richtiger Jener, der Nichts anhebet mit Unschick: 140

„Sage mir, Muse, den Mann, der nach Troja's endlichem Hinsturz  
 Städte von vielerlei Menschen gesehn und Sitten gelernt hat.“

Nicht uns Rauch aus dem Glanz, nein, Glanz aus dem Rauche zu  
 spenden

Sinnet er, daß alsdann uns herrliche Wunder enthalten

Scylla, Charybdis zugleich und Antiphates sammt den Cyclophen. 145

Weber beginnt Diomedes Heimkehr er vom Tod Melagers,

Noch den trojanischen Krieg vom Zwillingsei der Latona;

Stets zur Entwicklung eilt er, und mitten hinein in die Handlung

Reißt er den Hörer, als wär' ihm bekannt schon Alles; und was sich

In der Behandlung nicht mit Glanz läßt schildern, verläßt er, 150

Und so täuscht er mit Lug, so mischet er Wahres mit Dichtung,

Daß sich dem Ersten die Mitt' und der Mitt' anpasse der Ausgang.

## 10.

Höre du nun, was ich selbst und das Volk nicht minder begehre.

Wenn Zuhörer du willst, die des Vorhangs warten, und so lang

Ruhig am Sitz ausharren, bis: „Platscht jetzt!“ rufet der Sanger: 155

Mußt du von jeglichem Alter genau wahrnehmen die Sitten,

Und den verschiednen Naturen und Altersstufen gerecht sein.

Weiß schon Laute zu geben das Kind und sicheren Fußes

Aufzutreten, so liebt es mit seines Gleichen zu spielen,

Brauset im Zorn und versöhnt sich um Nichts und verändert sich  
 stündlich. 160

Dann der unbärtige Jüngling, der Hut nun endlich enthoben,  
 Freut sich der Ross' und der Hund' und des sonniigen Grases im  
 Marsfeld,

Beugt sich zum Bösen wie Wachs, und verschließet das Ohr der Er-  
 mahnung,

Hinten daran, wo Nutzen ihm winkt, mit dem Gelde verschwendriß,  
Hochauftrebbend und hitzig und rasch das Ersehnte verlassend. 165

Ganz entgegengesetzt sucht männliches Alter und Sinnen  
Gönnner und Reichthum auf und wirbt um ehrende Stellung,  
Kengstlich bedacht, zu vermeiden, was weh ihm thäte zu ändern.

Manche Beschwerd' umlagert den Greis, theils, weil er, der Arme,  
Sammelt und fremd dem Erworbenen bleibt und sich scheut es zu  
brauchen; 170

Theils, weil jedes Geschäft er mit Angst und Kälte betreibt,  
Zaubernd, in Pläne vertieft, thatlos, mit dem Blick in die Zukunft,  
Schwierig, zu Klagen geneigt, Lobredner vergangener Zeiten,  
Als er noch Knäblein war, Zuchtmeister und Tadler der Jugend.

Vieles Ergößliche kommt in der künftigen Jahre Begleitung, 175  
Viel auch nehmen sie scheidend mit fort. Drum gib du des Greises  
Rolle dem Jünglinge nie, noch jene des Mannes dem Knaben:  
Bleiben wir dem stets treu, was entsprechendem Alter sich anpaßt.

## 11.

Bald tritt auf in der Scene die Handlung, bald im Bericht nur.  
Schwächeren Eindruck macht, was vom Ohre gelangt zu dem Her-  
zen, 180

Als was treu sich dem Aug' darstellt, und der Schauende gleichsam  
Selbst sich erzählt. Nur bringe du nie, was mit richtigem Anstand  
Drinnen geschieht, zur offenen Schau, und den Augen entrücke  
Manches, was bald mittheilt der zugegen gewesene Sprecher.  
Nicht vor den Augen des Volks soll schlachten die Kinder Medea, 185  
Menschengedärm Atreus nicht öffentlich kochen, der Frevler;  
Noch auch Procne zum Vogel sich wandeln und Cadmus zur Schlange.  
Was du mir so vorführst, unglaublich und widrig erscheint mir's.

## 12.

Weniger nicht, noch weiter, als fünf Act', habe das Schauspiel,  
Welches verlangt sein will und öfter gebracht auf die Bühne. 190  
Kein Gott nahe, wo nicht sich solcher Entscheidung der Knoten  
Würdig erweist, noch dränge die vierte Person zum Gespräch sich.



Selbst mit handle der Chor, und die Rolle des Mannes erhalt' er  
 Aufrecht, nie auch sing' er dazwischen, inmitten der Handlung,  
 Was mit dem Zweck nicht völlig sich eint, noch passend verknüpft  
 ist. 195

Reblichen sei er geneigt, sieh' rathend zur Seite den Freunden,  
 Zähme den Zürnenden, sei liebreich, wo Vergehen gescheut wird,  
 Lobe das Mäß am sparsamen Tisch, wohlthätige Rechte  
 Und das Gesetz und den Frieden bei offen stehenden Thoren.  
 Heilig bewahr' er Vertrautes und sieh' im Gebet zu den Göttern, 200  
 Daß zu den Armen sich wende das Glück und die Stolzen verlasse.

## 13.

Nicht war die Flöte, wie jetzt, halb Messing, und nicht mit der  
 Tuba

Eisert' ihr Laut, nur dünn, einfach und mit weniger Oeffnung,  
 Brauchbar, mit ihrer Musik zu begleiten den Chor; es erfüllte  
 Noch nicht aber das Maß ihr Ton die gedrängeten Sitze, 205  
 Wo nun freilich das Volk leicht zählbar — weil es nur klein war,  
 Rücksternen Sinns und bieder und züchtig in Sitten — sich ein-  
 fand.

Aber, nachdem siegreich sein Land es zu dehnen begonnen,  
 Weitere Mauern die Stadt einschlossen, und ohne Gefahrde  
 Hoch am Tag sich des Weines der Genius freute zur Festzeit: 210  
 Nun auch gewann Melodie, wie Versmaß, größere Freiheit.  
 Was auch sählte der rohe, von Arbeit rastende Bauer,  
 Hier mit dem Städter gemengt, der Gemeine mit Edelgeborenen?  
 Deshalb fügete Pracht und üppige Tänze der Flötner  
 Zur alledelen Kunst, auf der Bühn' umschleppend das Staats-  
 Kleid. 215

Rauschender tönten sofort die Saiten der ernstern Lyra;  
 Laute, dem Ohr ungewohnt, schuf stürmischer Schwung des Ge-  
 dichtes;

Voll von Gedanken des Heils, und mit ahnendem Blick in die Zu-  
 kunft,

Wahr sehr ähnlich die Lehre dem Schicksalsprüche von Delphi.

## 14.

Wer um den niedrigen Bod wettlämpft' in dem tragischen Spiele, 220  
 Zeigte nach Kurzem entblößt auch ländliche Satyrn, und beißend  
 Bei ungefährdetem Ernste versucht' er im Scherz sich, dieweil mit  
 Lodenden Reizen verweilen er muß' und mit lieblicher Neuheit  
 Schauende, die heimkehrten vom Opfer, berauscht und gefeßlos.  
 Aber empfehlungswerth wird Spott und Gelächter der Satyrn 225  
 Dann nur sein, und in Scherz anständig gekleidet das Ernste,  
 Wenn, wer immer als Gott austritt, wer immer als Heros,  
 Den wir noch jüngst anstauten in Purpurmantel und Goldpracht,  
 Weber mit Schmutzausdrücken in niedrige Buden hinabtriecht,  
 Noch, aus dem Staub sich hebend, nach Dunst und Nebel umher-  
 hascht. 230

Niedrige Verse zu schwätzen geziemt der Tragödie niemals,  
 Gleich wie die edle Matrone, zum Tanze gefordert am Festtag,  
 Züchtig verschämt eintritt in die Kreise der lästernen Satyrn.

Nicht schmudlose Benennungen bloß und den herrschenden Volkston  
 Mächt', o Pisonen, ich wählen, wenn Satyrspiel ich verfaßte, 235  
 Noch mit so vielem Bemühn entzög' ich mich tragischer Färbung,  
 Daß nicht merklich es wär', ob ein Davus sprach' und die freche  
 Pythias, die ein Talent auslodt dem geprellten Simon,  
 Oder Silenus, der Hüter und Diener des göttlichen Jöglings.  
 Aus dem Bekanntesten nahm' ich den Stoff zum Gebichte, das  
 Jeder 240

Gleiches sich traute zu thun, doch umsonst sich mühet' und schwitzte,  
 Wenn er das Gleiche gewagt: so viel wirkt Stell' und Verbindung,  
 Solche Vereblung gewinnt, was dem täglichen Leben entlehnt ward.

Faunen, des Walds Abkömmlingen, rath' ich, sie mögen sich hüten,  
 Daß, als wären am Weg sie geboren und fast auf dem Markte, 245  
 Weder sie jugendlich tändeln mit allzu geziereten Versen,  
 Noch auch in schmutzigen Reden sich laut und in Schmähungen machen.  
 Hieran stoßt sich, wer Roß, wer Ahnen besitzt und Vermögen;  
 Ob es gefalle den Käufern gerösteter Erbsen und Rüsse,  
 Schenken ihm Beifall Jene doch nie, noch winden sie Kränze. 250

## 15.

Länge zu Kürze gefügt, zwo Silben, die nennt man Jambus:  
 Rasch ist der Fuß, von wo der iambische Trimeter seinen  
 Namen auch führt, wenn gleich sechsmaal auffschlagen die Tacte,  
 Ganz, von vorn bis zum Schlusse, sich gleich. Nicht lange noch  
 her ist's,

Daß, um weniger schnell und würdig zum Ohr zu gelangen, 255

Er Spondeen, die stät hinziehn, willfährig und duldsam  
 Rahm in's ererbete Recht, doch nicht, daß vom zweiten und vierten  
 Platz nachgiebig er wich. Doch wird in des Accius edlen  
 Trimetern er nur selten bemerkt, und auf Ennius' Verse,  
 Welche mit centnerschwerem Gewicht in die Scene sich werfen, 260  
 Wälzt er die schmählige Schuld, sie sei'n entweder zu flüchtig,  
 Oder zu oberflächlich gefertigt und jeglicher Kunst baar.

Nicht ein jeglicher Richter bemerkt Mißlänge der Dichtung,  
 Und man gewährt Roms Dichtern fürwahr unwürdige Nachsicht.  
 Sollt' ich nun deßhalb stunkern? nach Willkür schreiben? und wenn  
 auch 265

Jeder die Fehler gewahrt, in der Hoffnung lebend und sicher,  
 Daß man mir Nachsicht schenkt? Und entging' ich am End' auch dem  
 Label,

Nie doch verdient' ich Lob. Ihr, nehmt doch die griechischen Muster,  
 Nehmt sie zur Hand bei Nacht, bei Tag' auch nehmet zur Hand sie.  
 „Unsere Ahnen, sie priesen jedoch den plautinischen Rhythmus 270  
 Ebenso, wie sein Salz.“ — Man bewunderte beides mit allzu  
 Großer Geduld, fast möcht' ich es Einfalt nennen, sofern wir  
 Von dem gefälligen Wiße den plumpen verstehen zu sondern,  
 Und den gefehlichen Ton mit dem Ohr und den Fingern zu prüfen.

## 16.

Was man zuvor nicht kannte, die Dichtart tragischer Muse, 275  
 Wurde von Thespis erfunden — erzählt man — welcher auf Karren  
 Fährte das Stück, das mit Heße Geschminkete sangen und spielten.

Nach ihm war der Erfinder der Maske' und der ehrsamten Kleidung  
 Reschluß, welcher die Bahn' aufschlug auf mäßigen Falken,  
 Und das erhabene Wort vorschrieb und den Schritt des Co-  
 thurnus. 280

Drauf nun folgte das ältere Lustspiel, welches sich Beifall  
 Reichlich erwarb. Doch in Fehl und Gewaltthat schweifte die Freiheit  
 Aus, daß Mhdung gebot das Gesetz; man erhielt das Gesetz, und  
 Schmähdlich verstummte der Chor, wie das Recht ihm fehlte, zu  
 schaden.

Nichts auch ward unversucht von unseren Dichtern gelassen; 285  
 Nicht ihr geringstes Verdienst war's, daß sie die Spuren der Griechen  
 Muthig verließen und Thaten der Heimat priesen im Liebe,  
 Ob sie zum Stoff sich wählten das Staatskleid oder die Loga.  
 Auch nicht mächtiger wäre durch männliche Tugend und Kriegsrühm  
 Latium, als durch die Sprache, wosern nicht unsere Dichter 290  
 Alle zumal die Geduld und die Mäße der Feile verschmähten.  
 Ihr, des Pompilius Blut, o tabelt doch jedes Gedicht, das  
 Länge der Zeit und strenge Kritik nicht bessert' und zehnmal  
 Säuberte, bis es so glatt, wie der zierlich geschnittene Nagel.

## 17.

Weil das Talent weit höher Democritus schätzt, als den armen 295  
 Kunstfleiß, weil von des Helicon Höhn er die nüchternen Dichter  
 Ausschließt, mag auch die Nägel ein gut Theil nimmer sich schneiden,  
 Noch abschleeren den Bart, sucht Neben auf, meidet die Wäder.  
 Dadurch wähnet er Namen und Ruhm zu gewinnen als Dichter,  
 Wenn er den Kopf, unheilbar in drei Anticyra's, niemals 300  
 Vicinus bietet zur Kur, dem Barbier. O ich so Verfehrter,  
 Der ich die Gall' abführe, sobald annahet der Frühling!  
 Sicherlich macht kein Anderer bess're Gedichte; doch so viel  
 Geb' ich dafür nicht; also vertret' ich die Stelle des Schleiffsteins,  
 Der zwar schärfet das Eisen, doch selbst nicht fähig zu schneiden. 305  
 Pflicht und Beruf, obgleich Nichts selber verfassend, entwidl' ich:  
 Wo man den Stoff herhole, was nähre, was bilde den Dichter,  
 Was sich gezieme, was nicht, was Verstand auswirle, was Irrthum.

## 18.

Richtiges Denken ist Quell und Bedingung richtigen Schreibens;  
 Hierzu kann sich der Stoff aus Socrates' Schriften dir bieten; 310  
 Ist für den Stoff nun gesorgt, dann folgt auch willig der Ausdruck.

Wer da gelernt, was er schulde dem Vaterland und den Freunden,  
 Welcherlei Liebe dem Vater, dem Bruder gebühr' und dem Gastfreund;  
 Was des zum Rathe Berufenen Pflicht, was des Richters, und  
 was des

Feldherrn, welcher zum Krieg auszieht, obliege: gewiß auch 315  
 Weiß der jeder Person die gebührende Rolle zu geben.

Auch daß Muster in Leben und Sitten beachte, verlang' ich,  
 Wer im Gedicht darstellt, und von dort ableite die Wahrheit.  
 Glänzt durch Gedanken ein Stück und durch richtige Schildrung der  
 Sitten,

— Wenn auch übrigens Reiz und Gehalt ihm mangelt und Kunst-  
 werth — 320

Schafft es dem Volk oft größres Vergnügen und fesselt es stärker,  
 Als volltönend Geschwätz und dabei ganz leer an Gedanken.

Geist hat die Muse den Griechen, den Griechen gerundeten Ausdruck  
 Freundlich verleiht, da sie sonst nach Nichts, als nach Ehre, gezeiget.  
 Römische Knaben dagegen, in langen Berechnungen fertig, 325  
 Wissen in hundert Theile das Eins zu zerlegen. — Es sage

Uns des Albinus Söhnchen: „von fünf Zwölftheilen ein Zwölftheil  
 Abgezogen, was bleibt?“ gleich kannst du mir sagen: ein Drittheil;  
 „Trefflich, du wirst wirthschaftlich. Ein Zwölftel dazu noch, wie  
 viel dann

Gibt es?“ „ein Halb“. — Wenn also der Kost und die Sucht  
 nach Besitzthum 330

Einmal die Seelen ergriff: wie lassen Gedichte sich hoffen,  
 Würdig des Cedrusöls und zu ruhn im cypressenen Schreine?

## 19.

Nutzen bezweckt entweder die Dichtkunst, oder Vergnügen,  
 Oder sie bringt, was ergötlich zugleich und erspriesslich dem Le-

Was du für Lehren auch gibst, sei kurz, daß schnell das Gesagte 335  
 Fasse gelehrt der Geist, und treulich im Innern bewahre;  
 Alles, was über das Maß, rinnt ab vom beladenen Herzen.  
 Was zum Vergnügen du dichtest, es schließe sich eng' an die  
 Wahrheit;

Nicht auch fordre das Stück, daß Alles und Jedes geglaubt wird;  
 Zieh' aus der Lamia Bauch den gefressenen Knaben nicht lebend. 340  
 Was nicht Früchte gewährt, des spotten die reiferen Kreise;  
 Vornehm schreitet vorüber an herben Gedichten die Jugend.  
 Der heißt Meister im Fach, wer Nutzen verbindet mit  
 Anmuth,

Wenn er Ergötzen zugleich und Belehrung bietet dem Leser.  
 Solch' ein Werk ist Gewinn für die Soster, über das Meer selbst 345  
 Geh't's, und auf späte Geschlechter vererbt es den Ruhm des Ver-  
 fassers.

Doch gibt Fehler es auch, die leicht zu verzeihn wir geneigt sind;  
 Nicht klingt stets von der Saite der Ton, den Finger und  
 Herz will,

Und wer tiefen begehrt, dem tönt oft heller entgegen,  
 Noch trifft immer der Bogen das Ziel, gen welches er drohte. 350  
 Ist nur Mehreres schön im Gedicht, dann geben geringe  
 Flecken mir nicht Anstoß, die theils Unpünktlichkeit hinwarf,  
 Theils auch menschliche Schwäche nicht ganz abwehrete. Was nun?  
 Gleich wie dem Buchabschreiber, der, jeglicher Rüge zum Troste,  
 Stets sich im Gleichen verfehlt, zu verzeihn nicht ist; wie den  
 Lautner 355

Jeder verlacht, wenn er stets fehlgreift auf der nämlichen Saite:  
 So wird, wer viel fehlet, zuletzt mir ein Chirilus werden,  
 Den ich mit Lachen bewundre bei zwei- dreimal'gem Gelingen,  
 Während ich ärgerlich bin, wann schlummert der Meister Homerus;  
 Doch beim längeren Werk ist erlaubt, daß Schlaf uns beschleiche. 360  
 Wie ein Gemäld' ist die Dichtung: es zieht, je näher du hintrittst,  
 Eins um so stärker dich an, und das andre, je weiter du weg stehst;  
 Dieß will dunkel gestellt, in Beleuchtung jenes geschaut sein,  
 Weil es den schärferen Blick nicht scheuet des kundigen Richters;  
 Jenes gefällt einmal, dieß zehnmal hintereinander. 365

Du, mein älterer Piso, wiewohl dich die Stimme des Vaters  
 Und dein eigen Gefühl zum Richtigen fährt: im Gedächtniß  
 Halte das Wort: man gewährt Halbgutem, Erträglichem Nachsicht  
 Gern in so mancherlei Dingen. Ein Kenner des Rechtes, ein Anwalt,  
 Ist er nur mittlern Schlags, ist weit er entfernt von Messala's 370  
 Rednertalent, und an Wissen zurück dem Cascellius Aulus,  
 Stets bleibt dieser im Werth; doch den Dichter gewöhnlicher Gattung  
 Läßt kein Sterblicher zu, kein Gott, kein Handelsgewölbe.

Wie beim frohen Gelag der Musik mißtönende Klänge,  
 Ranziges Del in der Salb' und Mohn mit sardischem Honig 375  
 Kerger erregt — denn leicht ging' ohne das Alles die Mahlzeit —:  
 So auch sinkt ein Gedicht, zur Erheiterung gemacht und geschaffen,  
 Wenn nur wenig vom Höchsten es abweicht, gleich bis zum Tiefsten.

Ferne vom Marsfeld bleibt, wer nicht weiß Waffen zu führen;  
 Wer unfundig des Balles, der Scheibe, des Reifes, verläßt sie, 380  
 Daß zugaffender Schwarm straflos nicht Lachen erhebe:  
 Jeder, auch wer's nicht kann, wagt Verse zu schmieden. „Warum  
 nicht?“

Ebel doch ist er geboren und frei, im Vermögen geschätzt,  
 Wie es dem Ritter gebührt, und ganz untadlichen Rufes!“  
 Wider Minerva's Gunst wirfst du nie reden und schreiben, 385  
 Dafür bürgt dein Geschmack, dein Verstand; doch, wenn Was in  
 Zukunft

Schreiben du willst, bring' erst zu des Metius präsendem Ohr es,  
 Oder zum Vater und mir, neun Jahr' auch halte geborgen  
 Unter Verschlusse die Schrift. Ganz steht es dir frei, zu vertilgen,  
 Was noch eigen dir ist, nie lehrt das gesprochene Wort um. 390

\* \* \*

Menschen, den Wäldern entstammt, hat Orpheus einst, der geweihte  
 Priester der Götter, entwöhnt von Mord und von thierischer Nahrung;  
 Drum auch hieß er Bezwinger der Tiger und grimmen Löwen.

Auch von Amphion sagt man, dem Gründer der thebischen Feste,  
 Daß durch Klänge der Laut' er Felsen bewegt' und mit süßem 395  
 Flehn sie beliebig geführt. Das war urweltliche Weisheit:  
 Trennen, was göttlich und menschlich, was Volksgut ist und was  
 eignes,

Behren der unstät schweifenden Lust, Recht stiften dem Ehbund,  
 Städt' aufbauen und Gesetz' eingraben in hölzerne Tafeln.  
 So ward Namen und Ehre den gottbegeisterten Sängern, 400  
 So den Gesängen zu Theil. Nun kam der gepries'ne Homerus,  
 Auch Lyrtäus, im Lied zu mavortischen Kämpfen der Männer  
 Muth anfeuernd; Bescheid ertheilt' im Gesang das Orakel,  
 Lebensführer auch war der Gesang, und der Könige Gnade  
 Ward in pierischen Weisen erstrebt und erfunden das Schauspiel, 405  
 Langandauernder Mühe Beschluß. Drum schäme dich nimmer,  
 Weder der kundigen Muse des Lieds, noch des Sängers Apollo.

## 21.

Ob das Talent der Natur, ob Kunst dem Gebichte den Werth leih',  
 Wurde gefragt. Mir scheint, daß ohne gesegnete Ader  
 Eben so wenig vermöge der Fleiß, wie rohe Naturkraft. 410  
 So sucht Einem des Anderen Hilf' im vertraulichen Bunde.  
 Wer sich im Wettlauf müht, das ersehnete Ziel zu gewinnen,  
 Viel hat der Knabe gethan, hat geduldet, geschwoigt und gefroren,  
 Lüfte geflohen und Wein; wer am pythischen Feste die Flöte  
 Spielt, hat gelernt vorher und die Strenge des Meisters gesüchtet. 415  
 Nicht ist zu sagen genug: „mir strömt ein Gedicht zum Entzücken,  
 Treffe den Letzten die Pest; Schimpf wär' mir's, hinten zu bleiben  
 Und, was nie ich gelernt, von dem zu gestehen: ich kann's nicht.“

## 22.

Wie zum Kaufe der Waaren den Schwarm Ausrufer herbeiziehn,  
 So auch heißt dem Gewinne die Schmeichler sich nahen der Dichter, 420  
 Reich an Güterbesiß, reich auch an verzinslichen Geldern.  
 Ist er nun gar der Mann, der den Gast wohl weiß zu bewirthen,



UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 06536 1423

BOUND

NOV 20 1944

UNIV. OF MICH.  
LIBRARY

